IX. Jahrgang. Sonnabend, 25. Oktober 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr.
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 251.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Danaergeschenke.

Der sogenannte Germanische Fortschritt, das ist: das internationale Ansehen des deutschen Staatsgedankens und der deutschen Volkskraft ist, seit Bismarck das Reich einigte, langsam, aber zusehends gewachsen. Der Prozeß ist auch nach dem Hingange des großen Reichszimmerers noch weiter begünstigt durch die starke und außerordentliche Persönlichkeit unseres jetzigen Kaisers. Es giebt viele deutsche Patrioten und manche außerdeutsche Beobachter, die sich trotzdem wundern, daß die begonnene politische Entwickelung sich nicht noch rascher vollzieht. Der schottisch-amerikanische Carnegie, ein Mann, der in seinem Leben eine wirthschaftliche Riesenarbeit geleistet hat und die schwere Kunst einer schönen Verwendung der erworbenen Reichthümer versteht, also auch wohl Anspruch auf etwas Gehör selbst in politischen Dingen erheben kann, hat neulich gelegentlich einer ihm in seinem schottischen Geburtslande erwiesenen Ehrung sogar für Deutschland und seinen Kaiser in Europa die Konstituirung desselben Imperiums kommen sehen wollen, das die größte überseeische Republik über den gesammten columbischen Welttheil anstrebt und zum Theil schon besitzt. Ein großer Gedanke: Wirthschaftlich und politisch drüben die Vereinigten Staaten von Amerika unter der Leitung des Nordens, hüben die Vereinigten Staaten von Europa unter deutscher Führung. Für denselben Gedanken haben deutsche Geister schon vor einem Jahrhundert geschwärmt und wir selber leben der Ueberzeugung, daß einmal die Verwirklichung kommen wird. Denn das zu vollbringen, ist der weltgeschichtliche Beruf des deutschen Volkes. Aber was die Zukunft gewähren kann, ist heute nicht und muß auch heute nicht sein. Vorläufig sind die Deutschen noch von vielen Feinden umgeben, die halben Freunde sind am gefährlichsten und von zuverlässigen Freunden kennen wir einen oder höchstens zwei. Es wäre Thorheit, einen Prozeß, der lange Menschenalter braucht um sich gesund zu vollziehen, durch gewaltthätige Beschleunigung zu stören.

Besser ist es den gefährlichen Lockungen zu widerstehen, den privaten, wie sie ein Carnegie vorbringt, und erst recht den höfischen und halboffiziellen, wie sie beispielsweise gegenwärtig von Dänemark ausgehen. Der Kronprinz dieses Staates hat sich als Gast beim Kaiser angesagt und wird am Hoflager zu Potsdam in einigen Tagen erwartet. Mit auffälliger Bestimmtheit wird behauptet, daß er der Ueberbringer von Vorschlägen zu einer Anlehnung seines kleinen Landes an den größeren Nachbar sei. Das klingt auch nicht unglaublich. Denn Dänemark ist heute ein schwacher Staat von geringer Bevölkerungszahl, die ohnedem unter endlosen Kämpfen der politischen Parteien schwer leidet. Es ist in Gefahr, an der eigenen Schwäche zu Grunde zu gehen. Ernste dänische Politiker haben das längst eingesehen, sie mißtrauen auch der britischen Freundschaft, die sich für Dänemark schon einmal durch das Bombardement Kopenhagens so eigenthümlich bewiesen hat, und ebenso gut wissen sie, daß russische und französische Freundschaft stets höchst eigennützig gewesen sind und den damit beglückten Völkern noch niemals Segen gebracht haben. Sie sehen Schutz und Sicherheit für Staat und Nationalität allein in einem möglichst vertragsmäßig verbürgten festen Verhältnisse zum mächtigen deutschen Reich. Ein solches Verhältniß anzubahnen, soll angeblich das Mandat des Kronprinzen sein.

Einige Blätter, auch deutsche, halten diese Aufgabe für leicht zu lösen und drücken die Zuversicht aus, daß der deutsche Kaiser mit beiden Händen zugreifen werde. Uns scheint das Eine nicht leicht und das Andere nicht wünschenswerth. Den Grundstein der Vereinigten Staaten von Europa kann Deutschland am allerwenigsten gerade mit Dänemark legen. Die deutsche Macht wird durch den Zuwachs eines dänischen Bündnisses nicht gestärkt, sondern viel eher geschwächt. Ein feindliches Dänemark können wir im Falle eines großen internationalen Konfliktes leicht und rasch mit verhältnißmäßig wenig Truppen besetzen, ein befreundetes Dänemark gegen gemeinsame Feinde zu vertheidigen, würde von uns weitaus größere Opfer zu Lande und zu Wasser verlangen. Die entlegenen und unendlicher Wirthschaftspflege bedürftigen Besitzungen würden auch im Frieden starke materielle Aufwendungen erfordern und überdies Ausgangspunkte für Verwickelungen mit fremden Mächten bilden: Die Engländer würden sich von Island aus bedroht sehen, wenn dort deutsche Marinestationen errichtet wären, und die dänischen Antillen, welche der Kopenhagener Landsthing trotz des von der Union gebotenen hohen Preises nicht verkaufen will, müßten sogar nothwendig eines Tages einen Krieg mit Nordamerika heraufbeschwören, da die Vereinigten Staaten keine fremden Kolonien in der neuen Welt dulden wollen. Wir sollten also große Opfer bringen und dafür schwere Gefahren eintauschen. Das würden Danaergeschenke sein, selbst wenn nicht noch ein zweiter Umstand, nämlich die Unzuverlässigkeit der dänischen Königsfamilie, hinzukäme. Es ist ja wahr, das von Deutschenhaß durchglühte Herz der Königin hat aufgehört zu schlagen und der greise König selber hat mit den hohen Jahren vielleicht etwas von der alten Leidenschaftlichkeit verloren. Die Zukunft, halb schon die Gegenwart gehört der nächsten Generation. Aber ist diese vertrauenswürdiger? Wir glauben nicht. Die Schwestern des Kronprinzen sind die Königin von England und die Kaiserin-Wittwe von Rußland. Beider Gefühle für Deutschland sind sattsam bekannt. Als dritte in diesem Damenbunde wirkt von Kopenhagen aus mit erfindungsreichem Geiste eine angeheirathete Orleans, deren vergiftete Pfeile schon Bismarck nur mühsam abwehrte. Zwei Male, Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre hatten diese Frauen einen internationalen Brand gegen Deutschland entfachen wollen, der nur das eine Mal durch Bismarck's Wachsamkeit, im andern Fall durch die persönliche Intervention unseres Kaisers bei seinem Besuche in Kopenhagen unterdrückt wurde. Gegen neue derartige Anzettelungen sind wir heute ebensowenig geschützt, und wir haben auch gar keine Garantie, daß der Kronprinz selber nicht davon beeinflußt ist. Es fehlt also auch an der ersten Voraussetzung für eine wirthschaftliche und politische Annäherung, an dem Vertrauen zu der absoluten Treue und Redlichkeit der Unterhändler. Wir wissen nicht, was der dänische Kronprinz bringen wird. Aber, was es auch immer sein mag, es wird besser zurückgewiesen. Denn wir fürchten die Danaer gerade und am meisten, wenn sie Geschenke bringen.

Schulzustände im Osten.

Mit unheimlicher Schnelligkeit jagen sich seit einigen Jahren bei uns Beleidigungs-, Mord- und andere Prozesse, welche insofern einen sensationellen Charakter annehmen, als sie dunkle Kulturbilder aus unserer deutschen Heimath vorführen und wohl geeignet sind, den nationalen Stolz auf die eingebildeten Errungenschaften höchster Zivilisation herabzudrücken. Es ist peinlich, wenn so viel schmutzige Wäsche öffentlich gewaschen wird, aber es wirkt doch aufklärend und wird hoffentlich durch die Klärung zur Abstellung mancher unglaublichen Verwaltungszustände führen. In dieser Beziehung erwarten wir auch Besserung von den Enthüllungen des Prozesses, der seit mehreren Tagen vor dem Landgericht I Berlin spielt und der gestern zu Ende geführ wurde. In demselben handelte es sich um die Zustände in Trakehnen, dem weltentlegenen ostpreußischen Platze nahe der polnischen Grenze, der durch den Ruhm der Königlichen Gestüte bisher in deutschen Ohren einen so guten Klang hatte.

Die Angeklagten wurden verurtheilt — es ist ihnen nicht gelungen, den Beweis der Wahrheit dafür zu erbringen, daß, wie behauptet worden war, in der Gestütsverwaltung widerrechtliche Bereicherungen von Beamten und Unterschlagungen vorgekommen sind. Man kann also etwas erleichtert aufathmen, daß sich die gegen preußische Beamte bis zur höchsten Stelle der Trakehner Verwaltung erhobenen schweren und sehr präzisirten Anschuldigungen als grundlose erwiesen haben. Aber nach einer anderen Richtung hin ist durch zeugeneidliche Aussagen bereits genug festgestellt, was die Gemüther empören muß. Es ist das der Zustand der Lehrer- und Schulverhältnisse in Trakehnen.

Die Gerichtsverhandlung hat davon ein geradezu grauenhaftes Bild entworfen: Schulstuben in denen die Kinder frostzitternd stehen und durch deren gerissene Decken der Schnee und Regen fällt, Lehrerwohnungen ebenso ungeschützt, sodaß die Kleider im Schranke verderben, Fensterbänke als Schreibpulte, Beförderung der auf Amtswegen befindlichen Lehrer durch Mistwagen, Versuche der Nöthigung von Lehrern zu Quittungen über garnicht erhaltenes Holz und dergleichen unerhörte Dinge mehr! Das Schikaniren der Lehrer scheint sogar systematisch und mit einer höhnischen Verachtung dieses verdienstlichen Standes, der die Masse der Kinder, des Nachwuchses der Nation, auferzieht, betrieben zu sein. Herrn v. Oettingen's Prinzip ist nach seinen eigenen, durch Zeugenaussagen festgestellten Worten: Für die Schule nichts, für die Ställe Alles; vor den Schulbauten haben die Pferde den Vorzug.

Die Nation ist anderer Ansicht! Es ist unbegreiflich, daß einem Manne, dem für die Pflege der Volksschule jedes Verständniß abgeht, überhaupt noch irgend welcher Einfluß auf Schule und Lehrerschaft gelassen ward. Denn die in der Berliner Gerichtsverhandlung aufgedeckten Mißstände sind der Hauptsache nach schon vor zwei und einhalb Jahren im preußischen Abgeordnetenhause besprochen worden. Es hieß damals, daß die Regierung ihre bessernde Hand anlegen werde. Sie scheint das aber zaghaft und oberflächlich gethan zu haben. Sonst wären die Enthüllungen des jetzigen Prozesses nicht möglich gewesen.

Voraussichtlich wird der preußische Landtag nach Neujahr sich mit den Zuständen in Trakehnen beschäftigen. Aber es wäre zu wünschen, daß die Regierung die parlamentarische Interpellation nicht abwartet, sondern pflichtgemäß schon vorher und gründlich Wandel schafft. Der Volksschule und den Volkslehrern muß ihr Recht werden und zwar im ganzen Lande. Wenn aber ein Unterschied nach den Landestheilen gemacht werden soll, so sind wir der Ansicht, daß gerade im Osten, wo die deutsche Kultur ohnehin en vedette steht, das Meiste und Beste gethan werden muß.

Kavalleristische Zollattacke.

(Reichstags-Sitzung vom 24. Okt.)

Von unserem parlamentarischen Berichterstatter.

Der Reichstag hatte sich heute aufs hohe Roß gesetzt. Man beschäftigte sich mit der Besteuerung importirter Pferde. Die Debatte war damit von todten Objekten zu lebenden übergegangen. Im Gegensatze zu diesem Wechsel im Thema war die lebendige Diskussion der letzten Tage heute beinahe auf dem todten Punkt angelangt. Das Haus, namentlich die beiden Schlußkeile der Rechten und Linken, waren wohl in der Erwartung der Abstimmung gut besucht. Am Regierungstische neben dem Grafen Posadowsky verschanzt hinter einem Wall hoffnungsvoll gründeckeliger Akten der Landwirthschaftsminister v. Podbielski. Wehmüthig gedachte er jener glücklichen Zeiten, da es ihm noch nicht oblag, die Last ministerieller Verantwortlichkeit auf den breiten Schultern zu tragen und als er in seiner Rede das Haus daran zu erinnern wagte, daß er einst als Abgeordneter der Konservativen über die Remonten referirt habe, unterbrach ihn Singer unter stürmischer Heiterkeit des Hauses mit den ironischen Worten: „Das waren schöne Zeiten!" Er vermied es dabei zu sagen, für wen. Abgesehen von dieser harmlosen Auslösung gespannter „Trägheitsenergie" kam es erst gegen Ende der Pferdedebatte, welcher merkwürdiger Weise nur einige Offiziere anwohnten, zu einem lustigen Scharmützel. Das Haus dankte die erfreuliche Aufmunterung den Abgeordneten Stadthagen und Kropatschek. Das kam so. In seinen Ausführungen appostrophirte Stadthagen wiederholentlich den Abgeordneten Kropatschek, weil er sich von diesem durch Zwischenrufe tangirt glaubte. Daraufhin sah sich Kropatscheck nach Schluß der Stadthagen'schen Rede veranlaßt zu erklären, die Zwischenrufe rührten nicht von ihm her, sondern von Graf Roon. Er sei in Bewunderung der herrlichen Stadthagenschen hippologischen Kenntniße sanft entschlammert. Als daraufhin Stadthagen den wohlverdienten Schlummer Kropatscheks berühren wollte, wurde er von dem Präsidenten unterbrochen mit der Motivirung, daß der Schlummer des Abgeordneten Kropatschek dessen persönliche Angelegenheit sei. Infolge dessen begnügte sich Stadthagen mit der Bemerkung: dann müsse Herr Kropatschek aus dem Schlafe gesprochen haben. Wegen des Versehens, welches ihm durch die Verwechsselung des Grafen Roon mit Kropatschek passirt sei, spreche er dem ersteren sein tiefes Bedauern aus. Das Lachen war von erfrischender Wirkung.

Die Verhandlung drehte sich wieder um den „kleinen Mann". Was gestern der „Kleinbrauer" war, war heute der „Kleinbauer". Die Debatte beschäftigte sich im Wesentlichen mit der Frage, ob mit der Einführung eines (im Regierungsentwurf nicht vorgesehenen) Mindestzolles die Interessen der Züchter warmblütiger Rassen rationell geschützt seien. Die Rechte, vertreten durch die Abgeordneten Graf Kanitz, v. Treuenfeels und Depken, blieb bei der Behauptung, gerade der kleine Bauer beschäftige sich vielfach mit der Pferdezucht, die in Preußen fünf Achtel des ganzen Remontebedarfs decke. Ein solcher Betrieb durch die Kleingrundbesitzer sei namentlich in Ostpreußen, Hannover und Schleswig-Holstein gang und gebe. Demgegenüber behaupteten die Herren von der Linken, Haase, Steinhauer, Panicke und Stadthagen, daß die Pferdezucht nur bei den Grodßgrundbesitzer zu Hause sei. Eine Zollerhöhung käme — nach dem Abgeordneten Haase — einer Liebesgabe für die größeren

---

Von drinnen und draußen.

Von unserem Berliner Bureau.

Cyrano von Bergerac war bekanntlich sehr traurig über seine Nase. Es ist auch kein Vergnügen für einen Dichter, immer und überall durch eine häßliche große Nase aufzufallen. Wenn's noch der Mund wäre. Den erdulden viele Poeten gern recht groß, damit sie besser — von sich reden können.

Vielleicht ist es nur diesem Aerger über sein mißbildetes Riechorgan zuzuschreiben, daß der phantastevolle Gascogner, zwei Jahrhunderte von Jules Verne getrennt, sich von unserm Planeten abwandte, auf dem die Menschen alle so kleine Nasen haben. Sein „Voyage à la lune", seine tolle „Histoire comique des états et empires du Soleil" wäre vielleicht nie erschienen, wenn nicht die spaßhafte Mutter Natur sein Riechorgan in so verschwenderischen Dimensionen geschaffen hätte — ein Cap, ein Vorland eine Inselgruppe, nennt er es selbst — und er hätte sich die unzähligen Fläschchen, mit Morgenthau gefüllt, gewiß nicht um den Gürtel gebunden, um durch die verdunstende Flüßigkeit zu den Gestirnen emporgeführt zu werden, wenn die Menschen nicht gar so gerne über diesen Zwergkürbis gelacht hätten.

Aber diese Nase, um deretwillen der rauflustige Führer der Gascogner Kadetten ein Dutzend Spötter mit flinkem Degenstoß in die Ewigkeit befördert hat, könnte ihm jetzt von schönstem Nutzen sein. Eine Nase, je länger, je lieber, je dicker, je besser, wird in Zukunft just von dem ästhetisch empfindenden Menschen sehr begehrt sein. Denn aus Amerika, dem Land, dem wir schon so vieles verdanken und das Columbus unverantwortlich spät für uns entdeckt hat, kommt die Nachricht, daß man dort eine neue Art der Kunst entdeckt hat und zu pflegen beginnt. Parfüm-Konzerte, Parfüm-Opern. Man will die Wohlgerüche ausfindig machen, die zu den betreffenden Musikstücken passen und dem Publikum Ohr und Nase in süßer Harmonie zugleich ergötzen.

Hm! Es ist nicht zu leugnen, daß eine Nachbarin, die Ziebelsalat gegessen hat, keine rechte Freude an dem Preislied der „Meistersinger" in uns aufkommen läßt; und wenn es in einem Konzertsaal nach alten Teppichen und blackenden Petroleumlampen duftet, so ergötzt uns das Intermezzo aus der „Cavalleria" nur mäßig. Also — man mag's versuchen. Ich verspreche mir tiefe Wirkungen von dieser Verbindung von Wohllaut und Wohlgeruch . .

So hilft zu ungeahnten Siegen
Ein abgefeimter Blüthendunst:
Erst wenn wir Richard Wagner riechen,
Versteh'n wir gläubig seine Kunst.
Erst wenn aus heißen Blüthendolden
Migräne giftig uns bedroht,
Versteh'n wir „Tristan und Isolden"
Sammt Minnespiel und Liebestod.

In alte Chronik tief versunken
Forscht' ich, wie man den „Siegfried" schmückt.
Die Drachen haben sehr gestunken —
Davon ist kein Parkett entzückt,
Auch dabei bin ich sprach- und spruchlos:
Es schlägt der Wahrheit ins Gesicht,
Daß man den „Holländer" geruchlos
In Scene setzt. — Das geht doch nicht!

Bei Mozart's lieblichem Getändel,
Dem unsre Mütter zugethan,
Strömt's von der Bühne, wie Lavendel
Und liebenswürd'ger Tymian.
Nur wenn Held Don Juan die Szene
Im seidenen Trikot betritt,
Dann bringt er stolz die hohen Töne
Und spanische Gerüche mit.

Bei Richard Strauß, dem schon verliehen
Ein Duft in seines Namens Zier,
Ergiebt für ganze Symphonien
Sich der Geruch von selber schier.
Es muß nach warmgeritt'nen Pferden
Ein „Helden-Leben" duften, und
Der „Don Quixote nach Hammelherden,
Was für die Lungen sehr gesund.

Doch hab' ich mir den Kopf zerbrochen,
Wie man dem Hauptwerk Stimmung schafft;
Wie „Zarathustra" hat gerochen,
Ist mir noch immer schleierhaft.
Dagegen widerspräch' es gänzlich
Dem Sinn, der in der Handlung liegt,
Wenn es in „Feuersnoth" nicht brenzlich
Und höchst abscheulich qualmig riecht.

Für neue und für neu'ste Opern
Parfums zu wählen, bringt Gefahr.
Ich lieg' mit Tadlern und mit Lobern
Mir leicht ob des Geruchs im Haar.
Nur Eines möcht' ich mich erdreisten
Keck auszusprechen, wie es ist:
In Opern mancher „Allerneu'sten"
Riecht es zuweilen — blos nach Mist.

Mancherlei Erleichterungen im Verkehr und in der Konversation werden sich aus der glorreichen Neuerung ergeben. Leute von einigem Geist werden immer errathen, welche Oper man besucht hat. Man wird in vielen Fällen die dumme Frage: Wo kommen Sie her? vermeiden können. Man wird urtheilen: Ach, Sie bringen einen Duft von Camelien und Creosot mit — Sie kommen aus der „Traviata". Oder: Puh, was haben Sie für eine muffige Gefängnißluft in den Kleidern; Sie waren gewiß im „Fidelio". Oder: Nein, Gnädigste, diese merkwürdige Geruchsmischung von Kuhstall und frischen Aepfeln — Sie waren wohl in Rossinis „Tell"?

Es ist übrigens in unserer Zeit, die aus Allem Kapital zu schlagen versteht, nicht unwichtig, woher Einer kommt. Da traten jetzt im Zirkus Schumann fünfundzwanzig brave Leute auf. Sie haben keine Pferde dressirt und keine Löwen gebändigt. Sie können keine Purzelbäume dnrch eie Manège schlagen, und Keiner von ihnen ist zu bewegen, sich an der Decke des Zirkus an einem Trapez in die Fußspitzen zu hängen. Aber diese Leute kommen aus Martinique!! Wenn sie aus Offenbach oder aus Leobschütz kämen, würde kein Hahn nach ihnen krähn. Denn das bischen Musik, das sie machen — du lieber Himmel, sie können in jedem Miethshaus mindestens in zwei Etagen bessere hören. Und das bischen Umherspringen — das bringen unsere mitteleuropäischen Kinder nach der siebenten oder achten Tanzstunde auch fertig. Aber — diese 25 guten Leute sind — aus Martinique. Und Martinique ist verschüttet, von Gluth und Asche verwüstet. Das macht diese Leute so furchtbar interessant: daß sie zufällig nicht mitverschüttet sind. Sie sind „Zeitgenossen", das sichert ihnen den Zulauf.

Bei einem Sensationsereigniß ist eben stets dreierlei interessant. Nehmen wir an: es fällt ein Geranientopf vom einem Fensterbrett im vierten Stock. Unten gehen gerade zwei Frauen vorbei, eine Alte und eine Junge. Der Jungen fällt der Topf auf den Schädel und schlägt sie todt. Die alte Dame kommt mit dem Schrecken davon. Jetzt ist die Todte zunächst sehr interessant. Aber sie muß beerdigt werden. Dann ist der Topf sehr interessant. Aber er ist kaput. Und dann ist die alte Dame sehr interessant. Denn sie war dabei, als die junge Dame von dem Geranientopf zerschlagen wurde. Und wenn die alte Dame irgend etwas, auch noch so Bescheidenes kann, ist ihr Glück gemacht. Vielleicht singt sie: „Kommt ein Vogel geflogen . . ." zur Akkordzither. Oder sie lernt einen aufgespannten Regenschirm auf der Nase balanciren. Das ist auch nicht schwer. Das Publikum wird schon kommen. Es hat das reizende Lied ja schon besser gehört, es hat das Kunststück mit dem Schirm schon aufregender beobachtet; aber — diese alte Dame „war dabei", wie Jemand von einem Geranientopf, der aus dem vierten Stock fiel, todtgeschlagen wurde. Das entscheidet.

So ist's ein eigen Ding mit dem Ruhm. Gustav Nagel, der „Naturmensch", meint es auch. Seit der Prozeß der Lehrer in Trakehnen geführt wird, geht das „Naturmensch-Geschäft" nicht mehr recht. Es zeigt sich, daß man anderwärts schon Jahre lang nach naturmenschlichen Prinzipien lebte, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Bis der Prozeß kam. Wenn Gustav Nagel auf seinen Wanderungen nach Trakehnen kommt, schreibt er vielleicht diesen Stoßseufzer in ein Fremdenbuch:

Verfehlt, ich merk's, ist mein Beruf,
Und mich erfüllt ein heißes Sehnen,

Grundbesitzer gleich. Der Freisinnige Pachnicke forderte die Regierung warmblütig auf, ihre Schwärmerei für die Warmblüter aufzugeben und veranlaßte hierdurch den Landwirthschaftsminister v. Podbielski zu der Erklärung, daß Warmblüter für die Armee unbedingt nöthig seien. Und dies Material — das beste — stellten namentlich die kleinen Züchter. Die Abstimmung brachte die Annahme des Kommissionsantrages bezüglich der Mindestzölle mit 132 gegen 106 Stimmen und die Annahme des Kommissionsantrages bezüglich der Zollsätze im autonomen Tarif.

Politische Tagesübersicht.

Das Urtheil im Trakehner Prozeß erklärte gestern der Staatsanwalt Beeck: Der Wahrheitsbeweis sei nicht gelungen. Was die Frage der Wahrnehmung berechtigter Interessen betrifft, so könnte man den Schutz des Paragraphen 193 dem Angeklagten Nickel insoweit zubilligen, als er Chikaniren von Lehrern behauptete, wenn auch letzteres nicht erwiesen sei. Sanitätsrath Dr. Paalzow sei dieser Schutz nicht zuzubilligen, er sei wegen Beleidigung, Nickel, der Material für den Artikel geliefert habe, wegen Beihilfe zu bestrafen. Er beantrage gegen Paalzow 1000 Mark Geldstrafe eventuell hundert Tage Gefängniß, gegen Nickel 600 Mark Geldstrafe eventuell sechszig Tage Gefängniß, außerdem Publikationsbefugniß für Oettingen und Unbrauchbarmachung der betreffenden Zeitungsnummer, der Platten und Formen.

R.-A. Sonnenfeld hält im Gegensatz zum Staatsanwalt den Wahrheitsbeweis, soweit er sich auf die in dem Artikel behaupteten Thatsachen bezieht, durchaus für erbracht. Der Artikel habe nur ganz bestimmte, eng begrenzte Vorwürfe erhoben. Der erste Vorwurf sei der, daß Herr v. Oettingen die Lehrer chikanire. Das sei voll erwiesen in dem Umfange, wie es der Artikel nur behauptet habe. Beide Angeklagte seien gewiß mit der Vertheidigung darin einig, daß keine Rede davon sein könne, daß Herr v. Oettingen sich auf Staatskosten bereichert habe, es sei aber doch immer noch genug übrig geblieben, was ein böses Licht auf dessen Verwaltung werfen müsse. Dem Angeklagten Nickel müsse der Schutz des § 193 zugebilligt werden. Er habe für die vitalsten Interessen der Lehrer gekämpft. Angekl. Nickel: Bei der ganzen Sache handle es sich um einen Verzweiflungskampf, den er um seine Existenz geführt habe.

Nach etwa einstündiger Berathung verkündete Landgerichtsdirektor Heidrich das **Urtheil** mit einer kurzen Begründung. Durch das Verfahren seien sehr viele Zwischen- und Nebenpunkte berührt worden, auf deren Erörterung nicht eingegangen werden solle. Es könne lediglich der inkriminirte Artikel in Betracht kommen. Man müsse nun behaupten, daß der Wahrheitsbeweis nicht geglückt sei, Herr v. Oettingen gehe aus diesem Verfahren schuldlos hervor. Unregelmäßigkeiten kämen in jedem größeren Betriebe vor. Nur in Betreff der Chikanirung sei den Angeklagten eingeräumt worden, daß sie sich im guten Glauben befunden haben und deshalb sei dieser Anklagepunkt fallen gelassen worden. Die Angeklagten seien wegen einfacher Beleidigung zu bestrafen. Gegen Dr. Paalzow sei auf **300**, gegen Nickel auf **200 Mk.** oder für je 10 Mk. 1 Tag Gefängniß erkannt worden.

*

Der Aufstand in Venezuela. Wie neuerdings gemeldet wird, soll Präsident Castro die Aufständischen bei San Mateo angegriffen und die Hoffnung haben, dieselben einzuschließen. Zwischen Hoffen und Vollbringen liegt mitunter ein weiter Zwischenraum und man wird deshalb abwarten müssen, ob nicht vielleicht die Sache den umgekehrten Verlauf nimmt. Der Bruder des Präsidenten Carmelo hat in der Schlacht bei la Victoria ein Bein verloren. — Inzwischen sitzt die Regierung von Venezuela noch immer auf dem hohen Pferd. Sie hat bei der deutschen Gesandtschaft gegen das Erscheinen des deutschen Kanonenbootes „Panther" auf dem Orinoco Einspruch erhoben. Der „Panther" hatte von Port of Spain 125 Postbeutel und zehn deutsche Frauen, die seit drei Monaten von ihren Familien getrennt waren, mitgenommen. Die deutsche Gesandtschaft hat geantwortet, die Blockade habe niemals existirt, und Deutschland beabsichtige, seine Interessen in Venezuela zu schützen.

Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** und der **Kronprinz** sind gestern Nachmittag in Blankenburg a. Harz eingetroffen und von dem Prinzen Albrecht empfangen worden. Sie fuhren nach dem Schloß, wo eine Festtafel stattfand. Nach derselben war eine Theatervorstellung angesetzt. Als Jagdgäste des Regenten sind ferner eingetroffen Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Eduard von Anhalt sowie Fürst zu Stolberg-Wernigerode.

— Aus Anlaß der 25. **Wiederkehr des Tages der Immatrikulation des Kaisers** haben der Rektor und der Senat der Universität Bonn folgendes Glückwunschtelegramm an den Kaiser gesandt:

Bei der 25. Wiederkehr des Tages, an dem Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät einst Bonner Student geworden, bringen ehrfurchtsvollst Glückwünsche und Huldigung in dankbarer Erinnerung der Rektor und Senat der Rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität.

gez.: Zitelmann.

Hierauf traf heute Vormittag folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein:

Ich danke herzlichst für den freundlichen Gruß der Rheinischen Universität anläßlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages Meiner Immatrikulation an der dortigen alma mater. Was ich derselben verdanke und welch' glückliche Zeit Mir in Bonn an den Ufern des Rheines beschieden war, tritt Mir heute wieder vor Augen und Ich freue mich, der Bonner Universität jetzt auch Meinen zweiten Sohn übergeben zu können.

Wilhelm I. R.

— **Prinz Adalbert** ist gestern noch Kiel abgereist.

— **Prinz Hans Heinrich XV. von Pleß** und **Graf Hochberg** auf Schloß Fürstenstein sind zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Die Stadt **Berlin** hat nunmehr beschlossen, zur Deckung der gesteigerten Bedürfnisse eine Anleihe von über 200 Millionen Mark aufzunehmen.

— Dem Berliner Schriftsteller **Eduard Engel** ist wegen seiner Verdienste um die **Geschichte der französischen Litteratur** von dem französischen Unterrichtsminister das Offizierkreuz der Akademie verliehen worden.

— Der „**New-York Yacht-Club**" hat den **Deutschen Kaiser** und den **Prinzen Heinrich** von Preußen zu **Ehrenmitgliedern** gewählt.

— Die **Wahl des neuen Erzbischofs** für Köln findet am 6. November statt.

Ausland.

— Der Deutsche Kaiser hat dem Generaladministrator der Nationalbibliothek und Institutsmitglied Léopold **Delisle** die **Große Goldene Medaille** für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der deutsche Botschafter Fürst von Radolin überreichte gestern Delisle die Auszeichnung.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Mißbilligungsausschusses, dem Abgeordneten **Berger die Mißbilligung des Hauses** auszusprechen, an und setzte sodann die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge fort.

— Wegen **Ermordung Stambulows** ist gestern der Macedonier Michael Stavrew, genannt Halju, nach einstimmigem Wahrspruche der Geschworenen wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „**Luchs**" ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Geißler, am 24. Oktober in Hankow eingetroffen und geht am 27. Oktober von dort nach Nanking. „**Seeadler**" ist am 23. Oktober in Schanghai eingetroffen und am 24. Oktober wieder von dort in See gegangen. „**Brandenburg**" ist am 23. Oktober in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. „**Zieten**" ist am 23. Oktober in Grimsby eingetroffen und geht am 27. Oktober wieder in See. „**Mars**", „**Ulan**", „**Hay**", „**Brummer**" sind am 23. Oktober von Kiel in See gegangen. „**Hildebrand**" ist am 23. Oktober in Neufahrwasser eingetroffen. Russische Torpedoboote „**Stresnithelny**" und „**Strogny**" sind am 23. Oktober in Kiel eingetroffen.

Sport.

Die Jagden des Westpreußischen Reiter-Vereins standen in der vergangenen Woche — der vierten in der diesjährigen Campagne — doch hinsichtlich der Betheiligung etwas unter dem Zeichen der nach dem stattgehabten Kaiserbesuch bei der Leib-Husaren-Brigade eingetretenen Beurlaubungen; auch war eine Anzahl Offiziere aus der Garnison dienstlich abwesend. So kam es, daß am Mittwoch, den 22. ds. der Master — zugleich Jagdherr — Major v. Winterfeldt (2. Hus.) nur ein bescheidenes Feld vom Stelldichein am Traindepot aufbrachte und es auch nicht lange gegen den grade herrschenden scharfen Nordwester in nördlichem Kurs zu halten vermochte. Schon bei den Mühlhöfen zu Saspe wurde energisch rechts gewendet und die alte Schleife durch das nasse Wiesenstück mit seinen Gräben und Hecken bei Pieper zu Saspe über den Nordwall der Schießstände ausgeführt. Wenn daher schon bei manchem Rothrock die Passion etwas abgeflaut hatte, besonders als der Master den „Dreh" nach Neuschottland aufnahm, so ließ jetzt das unerwartete „Fuchs hoch" plötzlich die Fahrt wieder aufspulen. Von Hunden und Reitern über und über gedeckt, verzichtete der jugendliche Räuber auf Fluchtversuch und wurde vom Lt. v. Schuckmann, 2. Hus., dicht nördlich Neuschottland ausgehoben. Entfernung 3,5 km, Zeit 9 Min., Meute 7 Koppel, 21 : 7 Brüche.

Die in dem Gelände bei Weichselmünde stattfindende Jagd, welche gestern am Freitag geritten wurde, steht trotz der Schwierigkeit des Hinkommens und obwohl sie immer nur verhältnißmäßig kurz verläuft, in höchstem Ansehen. Zahlreiche Koppelricks und Zäune von nicht unbeträchtlicher Höhe, Hoch- und Tiefsprünge über, zum Theil in nassem, schilfdurchwachsenem Wiesenboden liegende recht breite Gräben, so wie meist — und gestern auch — eine kurze Schleife durch den äußersten westlichen Tannenbestand der Heubuder Forst gestalten die Fahrt so mannigfach und schnell wechselnd, daß die Stimmung beim Hallali immer die allervergnügteste ist. Es ist in Wahrheit — wie man es auf Bildern dargestellt sieht, eine Jagd im englischen Styl und für Pferd und Reiter in hohem Grad belehrend.

Vom Stelldichein an Südausgang des Dorfes ging es erst nördlich, dann mehr nordöstlich zunächst in Richtung etwa auf den Punkt, wo die Schmalspurbahn in die Forst eintritt; beim Passiren derselben — wohl infolge des naßfeuchten Bodens — überschlug sich das Pferd eines Husarenoffiziers, welcher Unfall jedoch, da glücklich verlaufend, wegen seines komischen Anblicks nur zur Heiterkeit beitrug. Nun bog das Feld durch die Stangen nördlich und dann nordwestlich an der Küste entlang zum Hallali, unmittelbar an der Landzunge nach der Platte hin, wo Major Graf Pfeil als Jagdherr die Brüche ertheilte. Entfernung 2,8 km, Zeit 9 Minuten, Meute 6 Koppel, Brüche 37 : 12.

Die Hubertusjagd findet am Hubertustage, Montag, den 3. November, statt. Die Jagden der nächsten Woche bleiben unverändert.

Sportliche Rundschau.

Von unserem Sportberichterstatter.

Das große **Kölner Oktobermeeting** beschließt in würdiger Weise und effektvoller, als es Hoppegarten gethan, die Deutsche Flachrennkampagne von 1902. Nachdem am Freitag der erste Tag in Scene gegangen war, stehen heute und morgen so bedeutsame und ihrem Werthe nach hervorragende Prüfungen, wie der **Preis der Winterfavoriten** und das Rheinische Zuchtrennen bevor. Der Preis der Winterfavoriten von 40000 Mark Werth ist das theuerste Zweijährigenrennen Deutschlands, und, wie schon der Name besagt, geschaffen, um für die lange Pause bis zum Beginn der neuen Saison einen sogenannten Derbyfavoriten zu haben. Ob sich in dem Felde heute der Derbysieger von 1903 finden wird, ist schwer zu sagen, zumal unsere besten zweijährigen Kämpen „Signor", „Fama", „Baron", „Skemming" 2c. nicht starten werden. Das Ende dürfte heute zwischen den Vertretern des Stalles Oppenheim und denen des Grafen Bninskischen Stalles, ehemals Römerhof, liegen, doch könnte „Liebesritter" ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Das **Rheinische Zuchtrennen** im Werthe von 25000 Mk. gehört den Dreijährigen, denen hier nochmals auf den Zahn gefühlt wird. Das Feld ist nur klein, ein halbes Dutzend Streiter, von denen „Armbrust" und „Souverän" favorisirt sein sollten.

1. **Niederwald-Rennen.** Vereinspreis 2500 Mk. Dist. 1800 Meter. 1. Herrn H. Suermond's „**Freilich**", 2. „**Kronenthaler**" Tot: 43 : 10. Platz: 34, 40 : 20. Sechs liefen.

2. **Preis von Longerich.** Union-Klub-Preis 4000 Mk. Für Zweijährige. Distanz 1200 Meter. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's „**Helena**", 2. „**Burgfräulein**". Tot.: 19 : 10. Platz 24, 28 : 20. Sechs liefen.

3. **Preis der Stadt Köln.** 6000 Mk. Dist. 1800 Meter. 1. Herrn B. Naumann's „**Altgold**", 2. „**Irma**", 3. „**Michael**". To.: 64 : 10. Platz: 34, 28, 36 : 20. Acht liefen.

4. **Chamant-Rennen.** Staatspreis Mk. 6000. Dist. 2400 Meter. 1. Gestüt Holländer's „**Winnetou**". 2. „**Saperloter**". Tot.: 66 : 10. Platz: 38, 30 : 20. Sechs liefen.

5. **Wellgunde Steeple-Chase.** Vereinspreis Mk. 2500. Dist. 4600 Meter. 1. Mr. Awa's „**Hindoo Queen**" (Hr. A. Heymel). 2. „**Seul II**" (Lt. v. Kaiser, 13. Hus.). 3. „**Planet**" (Lt. Graf F. Königsmarck, 13. Ul.) Tot.: 43 : 10. Platz: 34, 42, 34 : 20. Neun liefen.

Neues vom Tage.

Alice Roosevelt nicht verlobt.

Eine amerikanische Telegraphen-Agentur hatte gestern die Meldung verbreitet, daß sich die Tochter des Präsidenten Roosevelt mit einem Herrn John Greenway, der in dem berühmten Regiment der Rough Riders den Feldzug gegen Kuba mitgemacht hat, verlobt hat. Wie heute von zuständiger Seite erklärt wird, ist diese Meldung unbegründet.

Orkan.

Durch einen orkanartigen Sturm sind in der Stadt Diamante, Provinz Entre Rios, etwa hundert Gebäude zerstört worden, wobei ungefähr 15 Personen getödtet und viele andere verletzt worden sind. Mehrere Fahrzeuge auf dem Paranaflusse sind gesunken. Auch aus Nagoya und anderen Orten wird gemeldet, daß der Sturm Schaden angerichtet hat.

Attentat auf einen Schnellzug.

In der Nähe derselben Stelle, wo im vorigen Jahre das schreckliche Eisenbahnunglück sich ereignete, bei Alteneichen sind gestern auf den Schnellzug Berlin-Köln mehrere Revolverschüsse abgegeben worden, wodurch einige Wagenfenster zertrümmert wurden. Glücklicher Weise hat Niemand eine Verletzung davon getragen.

Lokales.

* **Personalveränderungen beim Militär.** Die Studirenden der Kaiser Wilhelms-Akademie für das Militärärztliche Bildungswesen **Clemm** und **von Ortenberg** sind vom 1. Oktober ab zu Unterärzte des Friedensstandes ernannt und bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 35 bezw. dem Infanterie-Regiment Nr. 152 angestellt worden.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsassessor **Semprich** ist in die Liste der bei dem Oberlandesgericht Marienwerder zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden. — Der Gerichtsassessor **Kreyher** ist zum Amtsrichter in Löbau Westpr. ernannt.

* **Das Befinden des Abg. Rickert** weist, wie man uns meldet, eine langsam zunehmende Besserung auf. Der Patient ist gestern im Stande gewesen etwas Nahrung zu sich zu nehmen, so daß seine Angehörigen wieder zu Hoffen beginnen.

* **Die Einberufung des Westpreußischen Provinzial-Landtages** soll, wie der westpreußische Provinzialausschuß in seiner letzten Tagung beschloß, zum 10. März n. Js. einberufen werden.

* **Provinzial-Ausschuß.** Ueber die Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses am 20. und 21. Oktober ist uns ein längerer Bericht zugegangen, den wir wegen Raummangels erst später bringen. Wir entnehmen demselben, daß der Provinzial-Ausschuß der Regierung vorgeschlagen hat, den nächsten **Provinzial-Landtag** am 10. März 1903 einzuberufen und daß Herrn Professor Dr. **Conwentz** zur Ausarbeitung einer Denkschrift über den **Schutz der Naturdenkmäler** ein einjähriger Urlaub gewährt worden ist.

* **Die Sammlungen des Herrn Gieldzinski** wurden heute Vormittag von den Herren, die vom Norddeutschen Lloyd zum Stapellauf des SD. „Seydlitz" hier weilten, mit lebhaftem Interesse besichtigt. In den letzten Tagen stattete auch Herr kommandirender General v. **Braunschweig** den Sammlungen einen längeren Besuch ab.

* **Der Königliche Gestütsdirektor Landstallmeister Dreßler** ist am Donnerstag Nachmittag 1½ Uhr nach kurzem Krankenlager im 62. Lebensjahre gestorben. Herr Dreßler kehrte am Freitag vergangener Woche krank von einer Reise zurück und hat seit diesem Tage das Bett nicht mehr verlassen können. Ein Herzschlag führte den Tod herbei. Der Verstorbene, welcher die Verwaltung des hiesigen Königl. Landgestüts im April 1898 übernahm, gehörte als Offizier dem Leibhusaren-Regiment in Danzig an und hat als Leutnant den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. Bei seiner Verabschiedung in den achtziger Jahren erhielt er den Charakter als Major. Herr Dreßler galt als ein hervorragender Pferdekenner, seine Beamten beklagen in ihm den Verlust eines wohlwollenden Vorgesetzten.

§ **Späterlegung eines Vorortzuges nach Zoppot.** Von **Montag** ab wird der Vorortzug nach Zoppot, welcher bisher um 8.05 Abends von Danzig abgelassen wurde, **eine halbe Stunde später verkehren**, also um 8.35 Abends von Danzig abfahren.

* **Joachim-Quartett.** Am 14. November 1902 wird sich die Quartettvereinigung der Herren Professoren Joachim, Halir, Wirth und Hausmann aus Berlin, die sich unter dem Namen „Joachim-Quartett" längst einen dauernden Ehrenplatz in der Musikgeschichte der Welt erworben hat, im Schützenhause hören lassen. Das Konzert findet auf Veranlassung des Orchester-Vereins statt, der das große Risiko nicht gescheut hat, um den hiesigen Musikfreunden diesen in seiner Art einzig auserlesenen Kunstgenuß zu bereiten. Mit Rücksicht hierauf dürfte dem Konzert ein überaus starker Besuch sicher sein, weshalb wir darauf hinweisen, daß der Verkauf der Eintrittskarten — wie aus dem Annoncentheile ersichtlich — bereits begonnen hat.

* **Orgelabnahme in der Johanniskirche.** In Gegenwart des Herrn Pfarrer Hoppe und der Mitglieder des Kirchenvorstandes fand heute Vormittag die Abnahme der neuen Orgel durch Herrn Königlichen Musikdirektor Kisielnicki und den Organist der Johanniskirche Herrn Königlichen Musikdirektor Jötze statt. Als Revisor war seitens der erbauenden Firma Herr Otto Heinrichsdorff beauftragt. Das herrliche Werk, das schönste und vollkommenste im ganzen Osten, stammt aus der weltberühmten Fabrik der Gebr. Walcker u. Co. in Ludwigsburg, als deren 1000. Orgelwerk es schon in Ludwigsburg montirt war und dort von Professor Dr. Reymann-Berlin und anderen Autoritäten geprüft wurde. Es besitzt 49 klingende Stimmen, darunter zwei mit erhöhtem Winddruck, sogen. Stentorstimmen (tuba mirabilis und gamba), 3 Manuale und Pedal; das Gebläse wird elektrisch betrieben, die Register mit pneumatischer Anstellung. Etwas ganz Neues ist eine Crescendo-Walze, welche das An- und Abschwellen vom zartesten Register bis zum vollen Werk ganz mühelos ermöglicht. Von Kunstverständigen ist die Orgel als ein geradezu ideales Instrument, als das Prototyp der modernen deutschen Orgel bezeichnet werden. Die Grund- und Charakterstimmen sind von großer Tonschönheit und viel milder intonirt, als dies früher üblich war. Die reiche Verwendung der Schwellkästen macht das Instrument ausdrucksfähiger als je eines. — Am nächsten Sonntag, den 2. November, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet Herr Direktor **Jötze** unter Mitwirkung der Theil'schen Kapelle ein großes **Kirchenkonzert**, in welchem die Orgel zum ersten Male ihre mächtigen Klänge durch das ehrwürdige Gotteshaus klingen lassen wird.

* **Wochen-Spielplan des Stadttheaters.** Sonntag Nachm.: „Großstadtluft", Abends: „Martha". Montag: „Madame Bonivard", hierauf Ballet-Divertissement. Dienstag: „Die Puppe". Mittwoch: „Die Tyrannei der Thränen". Donnerstag: „Die Hugenotten". Freitag: Einmaliges Gastspiel der Internationalen Tournée **Gustav Lindemann** — Rosa **Bertens** als Gast — „Die todte Stadt". Sonnabend: „Die Jungfrau von Orleans".

* **Aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters.** Morgen findet das letzte Sonntagsauftreten des gegenwärtigen Personals statt, über welches wohl nur eine Stimme des Lobes herrscht, und wer bisher noch nicht Gelegenheit hatte, sich von den vorzüglichen Leistungen zu überzeugen, der benutze den morgigen Sonntag, sich das Ensemble anzusehen. Am Nachmittage ist bei halben Kassenpreisen eine Fremdenvorstellung. Für den hier so beliebten Verwandlungsschauspieler **Fred Edlawi** hat die Direktion für Montag ein **Benefiz** angesetzt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Künstler an seinen Ehrenabend auf ein volles Haus blicken wird. Uebrigens ist auch bei diesem Künstler die Noth die treibende Ursache gewesen, daß er die erfolgreiche Laufbahn als Verwandlungskünstler eingeschlagen hat. Er war vor einigen Jahren Direktor einer kleinen Schmiere, von der nach und nach alle Künstler bis auf drei weggelaufen waren. Da wurde zum Unglück noch die einzige Dame der Gesellschaft krank, und der Direktor strich kurz entschlossen das Stück in der Weise zusammen, daß er die Damenrolle zu seinen übrigen Rollen hinzu noch übernehmen konnte. Diese Leistung veranlaßte ihn, sich als Verwandlungskünstler auszubilden und als solcher ist er heute einer der begehrtesten Artisten des Variété-Theaters.

zg. **Eine Reise in die Schweiz** und zwar durch das an Naturschönheiten überreiche **Berner Oberland** führt das **Kaiser-Panorama** (Passage 7) von Sonntag an vor. Man braucht nur die Namen Via mala, Axenstraße, Luzern, Rigibahn, Gießbachfälle, Grindelwaldgletscher, zu nennen, um anzudeuten, wie vielseitig das Gebotene ist.

* **Der evangelische Arbeiterverein hält am Dienstag**, Abends 8 Uhr, Vereinsversammlung im großen Saale des Bildungsvereinshauses Hintergasse 16 ab. Herr Prediger **Pritzel** wird daselbst einen **Vortrag** über ein zeitgemäßes Thema halten.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heutigen Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Mk. auf Nr. 73313.
10 000 Mk. auf Nr. 25888 192138.
5000 Mk. 181405.
3000 Mk. auf Nr. 4105 10113 19851 22073 23874 27490 41451 43088 44423 54156 74559 91390 96431 99498 100090 115754 117078 132080 140450 143175 154671 159239 168635 170414 171948 189189 189947 199769 202122 204475 205829 206253 214082 214837 224715. (Ohne Gewähr.)

* **Sonntagskonzerte.** Morgen finden wieder in zahlreichen Etablissements unserer Stadt **Konzerte** statt. Im Schützenhause spielt die Kapelle des Fußartillerie-Regiments, im Apollosaale diejenige des 128. Infanterieregiments, bei Herrn Moderegger im Café Jäschkenthal diejenige des 1. Leibhusaren-Regiments, außerdem geben noch in zahlreichen anderen Lokalen Militär- und Zivilmusiker Konzerte, wie aus dem Anzeigentheile unserer Zeitung zu ersehen ist.

* **Konzert.** Im Hotel Lindenhof in Zoppot, wird der rührige Besitzer morgen Nachmittag ein Konzert der Tiroler Sänger-Truppe D'Etschthaler im Verein mit der Zoppoter Kurkapelle veranstalten, für welches ein hübsches und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist.

* **Vermessungen in der Ostsee.** Die im Interesse der Ostseeschifffahrt begonnenen Vermessungen sollen im nächsten Jahre fortgesetzt werden. Als Leiter derselben sind bereits die Kapitänleutnants **v. Grumbkow** und **Schmaltz** bestimmt.

* **Wasserstandsbericht vom 25. Oktober.** Thorn + 2,72, Fordon + 2,28, Kulm + 1,74, Graudenz + 2,06 Kurzebrack + 2,22, Pieckel + 2,02, Dirschau + 2,14, Einlage + 2,38, Schiewenhorst + 2,44, Marienburg + 1,46, Wolfsdorf + 1,34 Meter.

* **Grundbesitzveränderungen. Durch Verkauf:** Langfuhr, Elsenstraße 8 9, von den Stuckateuren Warmuth und Arndt an die Kaufmann Adolph van Dühren'schen Eheleute für zusammen 97 000 Mk. Zwei Parzellen von Steindamm 16/17 und drei Parzellen von Steindamm 18/21 von den Kaufmann Doering'schen Eheleuten an den Baugewerksmeister Werner und den Kaufmann Paul Queisner für zusammen 42 000 Mk. **Durch Erbgang:** Seifengasse 3 nach dem Tode des Gastwirths Max Manske auf dessen Wittwe Marie Manske, geb. Marquart, in Ohra übergegangen. Grundstückswerth 8100 Mk. Kuhgasse 2 und Katergasse 8 nach dem Tode der Schuhmachermeister Joh. Gottlieb Schultz'schen Eheleute auf deren Sohn Kaufmann A. C. G. Schultz übergegangen. Grundstückswerth 8000 bezw. 9000 Mk.

* **Geschäftseröffnung.** Die Firma **Fr. Raabe Nachflgr.**, Inh. Kaiserlicher Hoflieferant Herr Johannes **Brüggemann**, eröffnet heute Nachmittag ihr neuerbautes Geschäftslokal **Wollwebergasse 8** (auf der Zeughausseite). Von der Leistungsfähigkeit der Firma legt schon das Schaufenster ein glänzendes Zeugniß ab. Unter Soffiten von Mediala und Sprengori erheben sich prächtige Gruppen großer Palmen, unter denen namentlich eine Kentia balmoriana bemerkenswerth ist, ferner Chrysanthemen von nie dagewesener Blüthengröße, eine blühende Fliedergruppe, wunderbare, unter Glas so wie im Sommer erhaltene blühende deutsche Rosen, Arancarien, Cyclamen u. s. w., daneben finden sich die jetzt so beliebt gewordeuen wurzelechten Miniatursachen, eine Myrthe, Primeln, Erica 2c., wie natürlich auch eine reiche Auswahl von Schnittsachen, wie echte Präsident Carnot-Nelken 2c. Als besonders glänzende Schaustücke sind zu nennen: ein duftiger Brautschmuck und ein werthvoller venetianischer Spiegel, mit fast noch werthvolleren exotischen Orchideen dekorirt. Das **Innere** des

Ich fühl's daß mich der Himmel schuf
Zum Oberlehrer in Trakehnen.
Mein Haus, — ein beßrer Schweinestall,
Es spielt der Wind mit jedem Brettchen;
Und regnet's, springt ein Wasserfall
Und übersprudelt froh mein Bettchen.

O Bildungsprotze, der Du denkst
Ein Jugendbildner müsse **leben**,
Die erste Sorge gilt dem **Hengst**,
Dem wird der warme Stall gegeben.
Dann kommen Esel, Ochs und Kalb
Und Hühner, weil sie Eier legen.
Ein Lehrer — wer wird seinethalb
Den kleinen Finger nur bewegen!

Ein Lehrer, dieses weiß man längst,
Und leugnen kann's kein allzu Kühner
Erfüllt nicht Pflichten wie ein Hengst,
Und legt nicht Eier, wie die Hühner;
Geht wie ein Ochse nicht im Joch —
Ist unnütz Eisen, das verrostet;
Und lebt halt und vermehrt sich **doch**.
Na, mag er's thun, — wenn's blos nichts kostet!

Diogenes.

Aus den Konzertsälen.

Waldemar Meyer-Quartett.

Obgleich es die Ueberfluth an musikalischen Veranstaltungen, mit welcher die Saison begann, natürlich erscheinen läßt, daß der gestrige Quartettabend nur sehr mäßig besucht war, so ist es doch zu beklagen, daß der selten schöne Kunstgenuß so Wenigen zu gute kam. Umsomehr, als wir die Empfindung hatten, daß die Künstler noch günstiger als im vergangenen Frühjahr disponirt waren und in Schönheit des Tones und Frische des Vortrages wetteiferten. Das Quartett hat insofern eine Aenderung in der Besetzung erfahren, als für Herrn Rückwardt **jetzt Herr Berthold Heinze** die Viola übernommen hat, nach dem gestern Gehörten ein Ersatz, welcher die Qualität des Ganzen unbeeinflußt läßt. Der Abend begann mit Beethovens A-moll-Quartett op. 132, einer jener letzten Schöpfungen des Meisters, welche der vollen Hingabe der Vortragenden und des Hörers bedürfen, um wenigstens theilweise ein Verständniß anzubahnen und den traditionellen Glauben an ihre überirdische Vollkommenheit nicht schlechtweg zu erschüttern. Der Beifall war nicht gerade begeistert und galt jedenfalls mehr der ausgezeichneten Wiedergabe, als dem Werke selbst. Großes, berechtigtes Interesse erweckte das Es-dur-Quartett, op. 11 von Eugen d'Albert, dessen erster Satz durch seine melodische Schönheit auf die Sinne wirkt, während das Adagio, mit einem Duo für Viola und Cello beginnend, reiche Empfindung athmet. Ein raffinirt erdachtes Tonstück ist das Allegro vivace, welches das Murmeln der Quelle und das Säuseln des Waldes darzustellen scheint und die Geigen stellenweise wie Holzinstrumente klingen läßt. Der Schlußsatz ist leider ziemlich verworren und fällt mit seinen phantastischen Sprüngen etwas ab. Den Schluß des Konzerts bildet Mozart's D-dur-Quartett, ein dem Stile Haydn's sich näherndes Werk, dessen Wohllaut und zierlich dahingleitender Fluß darüber hinwegtäuscht, daß es Mozart sich und seinen Hörern hier leicht gemacht hat und nicht allzutief in den Born musikalischer Gedanken getaucht ist. — Die ganze Ausführung der drei, in interessirender Abwechslung folgenden Quartette hat uns aufs neue von der künstlerischen Tüchtigkeit des Herrn Prof. Waldemar Meyer und seiner Freunde überzeugt. Die absolut restlose Sicherheit in der Behandlung der Rhythmen, der gesättigte, große Ton des Primgeigers, die tadellose Anpassungsfähigkeit der übrigen Instrumente und der strenge Ernst, mit welchem diese Herren dem innersten Geiste der Tondichter zu folgen bemüht sind, Alles das giebt der Vereinigung eine Bedeutung, welche sie weit über den Rahmen der Alltäglichkeit hinaus hebt und den Wunsch rege macht, sie recht bald unter günstigeren äußeren Verhältnissen hier wiederzusehen. -n.

Ladens giebt eine imposante Fluchtperspektive von 20 Metern, einschließlich eines Oberlichtraumes, welcher zur Aufbewahrung von Dekorationspflanzen dient, die sonst stets von den auswärts gelegenen Gärtnereien hereingeschafft werden mußten. Eine ingeniöse Fensterspülung sorgt für reine und frische Luft. Im Souterrain befinden sich umfangreiche Räume für das Versandgeschäft. Das Ganze macht den Eindruck einer auf voller modernster Höhe stehenden Handelsgärtnerei ersten Ranges.

* **Polizeibericht für den 25. Oktober. Verhaftet:** 10 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 2 Bettler und 1 Person wegen Trunkenheit. Obdachlos: 7.

Gefunden: Am 18. Oktober cr. in der Droschke Nr. 59 1 silberne Herren-Remontoiruhr mit Nickelkette; am 24. September cr. Damen-Regenschirm mit bunter Krücke; am 18. September cr. 1 Holzkiste, enthaltend 1 Teller, 1 Messer, 1 Gabel, 1 blaue Leinwandhose und Visitenkarte für Richard Kipert, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion; kleiner goldener Ring mit weißen Steinen, abzuholen von Frau Marie Wessolowski, Karpfenseigen 4; 1 Broche (silberner Strauß mit 5 blauen Steinen), abzuholen vom Rentier Herrn Wilhelm Glazeski, Schüsseldamm 41; am 17. September cr. goldener Damenring, abzuholen vom Schutzmann Herrn Schönhoff, Bischofsgasse 13. Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Kgl. Polizeidirektion zu melden.

Verloren: Pincenez in Goldfassung, am 18. Oktober cr. 1 braun-blaue Pferdedecke mit rothen und gelben Streifen, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Verlaufen: Ein großer grauer Hühnerhund mit Steuermarke Nr. 1117, abzugeben bei Herrn Rittmeister Vogel, Langfuhr, Ulmenweg 13, 2 Treppen; ein stichelhaariger graubrauner Jagdhund, abzugeben bei Herrn Konsul Rodenacker, Langfuhr, Hauptstraße 90.

Provinz.

* **Bromberg**, 24. Okt. Für hervorragende Schießleistung im 2. Armeekorps wurde dem Leutnant Klug im Füsilier-Regiment Nr. 34 hierselbst der Kaisersäbel verliehen.

* **Lissa**, 23. Okt. Der Volontär Neustadt einer hiesigen Getreidehandlung, der nach Unterschlagung von 1000 Mark flüchtig geworden war, ist in Kiel ergriffen worden.

N. Graudenz, 24. Okt. Das Ober-Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Schwerdtfeger vom Infanterie-Regiment Nr. 14 zu 3 Monaten Gefängniß und zur Degradation wegen Trunkenheit im Dienst, Ungehorsams gegen militärische Dienstbefehle und Entfernung von seinem Kommando.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 25. Oktober.

Eine Neunzehnjährige als Vatermörderin.

Unter der furchtbaren Anklage, ihren eigenen Vater im Schlafe vorsätzlich mit einem Beile erschlagen zu haben, steht die neunzehnjährige Ludovica Gurski aus Dembnitz. Um den Sachverhalt aufzuklären, sind 15 Zeugen und 4 Sachverständige geladen, Medizinalrath Dr. Haiße, Dr. Kurtzki, Irrenanstaltsdirektor Dr. Kabbas, Oberarzt Dr. Heinze, sämmtlich aus Neustadt. Die beiden Irrenärzte haben die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht.

Vertreter der Anklagebehörde ist Staatsanwaltschaftsrath Oetting, vertheidigt wird die Angeklagte von Rechtsanwalt Casper.

Die Angeklagte ist von kleiner Statur, aber durchaus nicht häßlichen Gesichtszügen. Ihr Wesen ist recht sympathisch, allerdings hat sie während der Voruntersuchung immerfort gelogen und ihre Aussage in Schriftstücken und Vernehmungen fortwährend in der unglaubwürdigsten Weise verändert.

Die Vernehmung der Gurski ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da sie stark stottert, besonders anfänglich in der Erregung. Später geht ihre Rede glatter. Sie giebt von ihrer That folgende Darstellung:

Sie ist am Morgen des 12. Januar, einem Sonntag, mit ihrem Vater und ihrem Onkel Otto Gurski in die Kirche nach Cölln gegangen. Nach dem Gottesdienst habe sie sich nach Hause begeben, während der Vater im Wirthshaus blieb. Abends 1/2 10 Uhr, als sie mit ihren beiden jüngern Schwestern allein zu Hause gewesen sei, wäre der Vater, wie schon öfter, betrunken angekommen. Er habe Essen gefordert, sie setzte ihm Abendbrod vor, was der Vater aber nicht essen wollte. Er habe geschimpft, skandalirt und sie aufgefordert, die Mutter, die bei einer Nachbarin war, zu holen. Die Mutter sei aber aus Furcht, daß ihr Mann sie schlagen würde, wie er es öfter schon gethan, nicht mitgekommen. Als sie daher zurückgekommen sei, wäre der Vater noch aufgebrachter gewesen. Sie habe sich in die Küche begeben, um noch einige häusliche Arbeiten zu verrichten, der Vater sei ihr nachgekommen und habe sie in einem Anfall mißhandelt, sodaß sie ohnmächtig hingefallen sei. Als sie aufwachte, habe sie sich der Unterredung mit ihrem Onkel Otto Gurski am Morgen beim Kirchgang erinnert, während er ihr, die ihm vom ewigen Streit im Hause erzählte, gesagt hatte, sie solle dem Alten einmal so geben, daß er nicht mehr aufstehe. Sie habe das Beil genommen, welches am Tage vorher vom Vater scharf geschliffen war, lief in die Stube, wo der Vater schon schlafend im Bette lag, und versetzte ihm mit der Schärfe der Axt einen Hieb gegen den Hals des auf dem Rücken Liegenden. Dann habe sie den Vater hilflos aufgerichtet, sie sei hinausgelaufen und aus Furcht die ganze Nacht draußen herumgeirrt. Tödten habe sie den Vater nicht wollen.

Die Zeugen sollen aber mehrere Aeußerungen bekunden, welche beweisen würden, daß sie die Tödtung beabsichtigt habe. So soll sie nach der That gesagt haben: „Ich habe der Revolution im Hause ein Ende machen wollen". Nach einer weiteren Aeußerung soll sie es am anderen Morgen gethan haben. Der Vater war in der Nacht noch einmal aufgestanden und die Blutlachen gingen durch das ganze Haus. Am Morgen soll die Gurski das Blut des Vaters auf dem Schnee gefegt und geäußert haben: „Das mögen die Hühner fressen".

Heute erklärt sie, allerdings sehr gefaßt, Reue zu haben. Ihre That erscheint dadurch in milderem Lichte, daß in dem Hause das denkbar schlechteste Verhältniß herrschte. Der Erschlagene soll ein notorischer Trinker gewesen sein und die Familie schlecht behandelt haben.

Das Instrument, mit welchem die That verübt ist, ist eine Axt mit außergewöhnlich breiter und scharfer Schneide. Gurski starb am andern Morgen.

Die Zeugin Frau Engler, eine Nachbarin der Gurski's, giebt über die Verhältnisse Auskunft. Der Ermordete sei oft betrunken gewesen und seine Frau häufig in der schwersten Weise mißhandelt. Im Sommer 1901 sei Frau Gurski [illegible] gewesen. Ludovika sei fleißig und willig gewesen; die schlechte Behandlung des Vaters sei [illegible] gewesen. An dem fraglichen Tage sei er gegen 10 Uhr Abends wieder betrunken nach Hause gekommen. Frau Gurski sei zu ihr gekommen, da sie Furcht hatte, nach Hause zu gehen, [illegible] nachdem der Trunkene Abendbrod verlangt habe, sei Ludovika [illegible] zurückgeblieben. [illegible]

Als die Frau bei ihrer Zurückkunft [illegible] in welchem Zustande ihr Mann sei, habe sie die Nacht bei ihr zu bleiben. Drüben hörte man Gurski mit der Ludovika schelten. Die Furcht der Frau war so groß, daß sie [illegible] den Kamin kriechen wollte. Uebrigens war sie öfter die Nacht bei der Engler. Die beiden Frauen legten sich an jenem Abend ins Bett und löschten das Licht aus. Gegen 12 Uhr erwachte Frau Engler von der Stimme Gurski's, welcher bat, daß man ihn einlassen sollte. Ihm wurde erwidert, daß man ihm die Thür nicht aufmachen würde. Mit auffallend heiserer Stimme habe er noch eine Weile im ganzen Hause geschimpft, dann wurde es still. Die Frauen bekamen nun aber Angst, daß der Betrunkene, wie schon öfter, durch die Bodenluke in die Wohnung der Engler gelangen könnte und Frau Gurski schlich sich aus dem Hause in die Wohnung der Besitzerleute Hallmann. Am andern Morgen wurde sie von der kleinen Clara Gurski gerufen, daß ihr Vater verwundet sei und nach dem Geistlichen und dem Arzt verlange. Sie ging sofort hinüber und holte auch die Frau Gurski. Als sie vom Pfarrer zurückkam, war Gurski bereits todt. Wie das Verhältniß zwischen den Eheleuten Gurski war, zeigt sich auch einer Aeußerung, welche die Frau that, als sie aufgefordert wurde, zu dem Verwundeten zu kommen. „Er müsse mit dem Besenstiel bekommen", sagte sie. Zwischen Vater und Tochter habe gegenseitig der ärgste Haß geherrscht. Das sei ihrer Meinung nach auch das Motiv zur That der Angeklagten. Zeugin bekundet auch, daß es hieß, daß der Erschlagene ein intimes Verhältniß mit seiner Schwägerin unterhielt.

Es wird nunmehr die Frau des Erschlagenen aufgerufen. Sie ist 13 Jahre jünger als ihr verstorbener Mann, welcher 58 Jahre alt war. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt sie, nicht aussagen zu wollen. Die zwölfjährige Schwester der Angeklagten, Clara Gurski, macht jedoch von ihrem Zeugnißverweigerungsrecht keinen Gebrauch. Sie erzählt ebenfalls, daß ihr Vater die Mutter in der Trunkenheit und auch wenn er nüchtern war, oft schlug. Auch die Ludovika habe Schläge bekommen. (Schluß der Redaktion.)

Es ist möglich, wie der Vorsitzende zu Beginn der Sitzung mittheilt, daß die Verhandlung heute noch nicht beendet, sondern am Montag noch fortgesetzt wird.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 25. Oktbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 2673 Rinder, 1022 Kälber, 5998 Schafe, 6977 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 68--72; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 63—67; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58—62; d. gering genährte jeden Alters 54—56. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 65—68; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—65; c. gering genährte 60—63. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 60—62; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57—58; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 55—57; e. gering genährte Kühe und Färsen 50—54.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84—86; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 78—80; c. geringe Saugkälber 56—68; d. ältere gering genährte (Fresser) 58—64.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 71—75; b. ältere Masthammel 66—68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—65; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 28—35.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63; b. Käser —; c. fleischige 60—62; d. gering entwickelte 57—59; e. Sauen 58—60.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab, es wird ziemlich ausverkauft.

Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt.

Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt, es wird ausverkauft.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Ausgesuchte Posten kerniger Schweine brachten einige Mark über Notiz.

Berliner Börsen-Depesche.

	24.	25.		24.	25.
Weizen per Okt.	153.50	—.—	Hafer per Okt.	139.75	139.50
" " Dec.	153.50	152.75	" " Mai	137.—	136.75
" " Mai	156.50	155.75	Mais per Okt.	131.—	131.25
Roggen per Okt.	141.75	142.25	" " Mai	110.50	110.25
" " Dec.	139.75	139.25	Rüböl per Okt.	50.70	50.—
" " Mai	140.—	139.50	" " Mai	49.30	49.10
			Spirit. 70er loko	—.—	42.70

	24.	25.		24.	25.
3½% Rch.-A. 1905	102.—	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	77.60	77.40
3½% "	102.—	101.90	Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz	101.60	101.60
3% "	92.—	92.—	Brl. Hdlsg.-Ant.	155.10	154.80
3½% Pr. Cns. 1905	101 80	101.80	Darmstädt.-Bank	134.40	134.75
3½% " "	101 80	101 90	Danz. Priv.-Bank	—.—	109.80
3% " "	92.—	92.—	Deutsch. Bank-Ak.	208.90	208.90
3½% Pom. Pfdbr.	99.25	99.25	Disc. Com.-Anth.	187.10	187.—
3½% Wpr. Pfdbr.	98.90	98.90	Dresd. Bank-Akt.	142.25	141.75
3½% " " neuländsch.	98.20	98.25	Nrd. Crd.-Anst.-A.	101.50	101.50
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.30	89.40	Oest. Crd.-Anst. ult	212.50	212.90
4½% Chin. A. 1898	92.80	92.75	Ostdeutsche Bank	94.25	93.50
4% Ital. Rente	103.—	103.—	Allgem. Elek.-Ges.	163.30	164.10
3% It. g. Eisb.-Ob.	68.20	68.20	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	7.75	7.—
5% Mex. conv. Anl.	100.80	100.75	" " St.-Prior.	77.75	76.—
4% Oester. Goldr.	102.90	102.90	Gr. Berl. Pferdeb.	212.40	212.10
4% Rum. Goldr. von 1894	84.70	84.70	Gelsenkirchen	172.—	171.60
4% Rss. 1880er Anl	100.50	100.60	Harpener	167.60	167.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	—.—	—.—	Hibernia	171.40	170.60
5% Trk. Adm.-Anl	101.—	101.10	Laurahütte	198.70	198.—
4% Ungar. Goldr.	101.50	101.75	Barz. Papierfabr.	193.—	194.—
Can. Eisenb.-Akt.	135.80	136.40	Wechs. a. Lond. kurz	20.43	20.435
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	188.40	188.20	" " " lang	20.27	20.275
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	72.60	72.60	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	122.50	122.60	" " " lang	—.—	213.70
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	215.95
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	151.40	152.—	Oesterreich. Noten	85.50	85.50
			Russische Noten	216.55	216.35
			Privatdiskont	2¾%	2¾%

Tendenz. Bei dem Mangel an Anregung von den auswärtigen Börsen und dem Ausfall der heutigen Londoner Börse wegen des dortigen Festtages zeigte das Geschäft schon zu Beginn sehr spärlichen Umsatz, dennoch hielten sich Montan-Hütten und Bergwerksaktien recht gut im Zusammenhang mit der Ultimoregulirung. Banken preishaltend, desgleichen Fonds, Chinesen anziehend, Bahnen meist still, nur Transvaal neuerdings nachgebend. Anatolier gefragt, Schifffahrtsaktien preishaltend. Später trat ein Rückzug in Bochumer Werten ein. Montanwerke ungleichmäßig.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 25. Okt.

Mit dem von Nordamerika gemeldeten Rückschritt ist auch hier die feste Haltung im Getreidehandel wieder vollkommen verloren gegangen. Es kam bei herabgesetzten Forderungen im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen nur zu geringen Umsätzen. Hafer fest gehalten, der Verkehr jedoch ganz schwach, Rüböl merklich ermattet, da einige neue Aenderungen per Oktober bevorstehen. Größeres Angebot von 70er Spiritus führte zu etwas regerem Geschäft zum Preise von 42.70 Mk. Umsatz 15000 Liter.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 25. Okt.

Tendenz: stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement 7,42½ bez. inkl. Sack per 50 Kilo franko Neufahrwasser prompt.

Magdeburg. Tendenz: stetig. Termine: Oktober Mk. 7,57½, Novbr. Mk. 7,52½, Decbr. Mk. 7,60, Januar-März Mk. 7,75, Mai Mk. 7,95 August Mk. 8,17½. Gemahl. Melis I Mk. 27,75.

Hamburg. Tendenz: behauptet. Termine: Oktober Mk. 7,60, November Mk. 7,52½, December Mk. 7,57½, März Mk. 7,80, Mai Mk. 7,92½, Juli Mk. 8,07½, August Mk. 8,15. Alles per 50 Kilo.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 25. Okt.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 9° R. Wind: SW.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 756 Gr. Mk. 146, 772 Gr. Mk. 146½, bunt 750 und 766 Gr. Mk. 147, 758 Gr. Mk. 148, hellbunt 756 und 766 Gr. Mk. 148, 774 Gr. Mk. 149, hochbunt 777 Gr. Mk. 151, 766 Gr. Mk. 151½, fein hochbunt glasig 772 Gr. Mk. 152, weiß 769 Gr. Mk. 151, 761 und 766 Gr. Mk. 152, roth 734 Gr. Mk. 141, bezogen 766 Gr. Mk. 142, mildroth 761 Gr. Mk. 147. Sommer- 766 Gr. Mk. 147, russischer zum Transit roth 774 Gr. Mk. 119, rothbunt 777 Gr. Mk. 121 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702 Gr., 714 Gr., 717 Gr., 720 Gr., 723 Gr., 729 Gr., 732 Gr., 741 Gr. und 756 Gr. Mk. 130, russischer zum Transit 738 Gr. Mk. 95. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit große 597 Gr. Mk. 93 und Mk. 94, 641 Gr. und 671 Gr. Mk. 95, hell 662 Gr. Mk. 105 per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 129, 130 und 131, russischer zum Transit weiß Mk. 97 per Tonne.

Leinsaat russisches Steppen Mk. 232 per Tonne gehandelt.

Dotter russischer zum Transit Mk. 160 per Tonne bezahlt.

Senf russischer zum Transit gelber Mk. 165 per Tonne gehandelt.

Erbsen russische zum Transit Viktoria- Mk. 170 per Tonne bezahlt.

Linsen russische zum Transit Futter Mk. 105, kleine 135 per Tonne gehandelt.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 25. Oktober.

Angekommen: „Holtenau," SD., Kapt. Ivens, von Hamburg mit Gütern. „Marstrand," Kapt. Carlsson, von Lysekil mit Steinen. „Reval," SD., Kapt. Brüsch, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Haabet," Kapt. Hansen, nach Svendborg mit Oelkuchen. „Sviv," Kapt. Jensen, nach Norrköping mit Oelkuchen. „Eger," Kapt. Winstedt, nach Kopenhagen mit Getreide. „Immanuel," Kapt. Jensen, nach Svendborg mit Oelkuchen. „Vien," Kapt. Petersen, nach Kopenhagen mit Oelkuchen. „Hans Ditlev," Kapt. Christensen, nach Kopenhagen mit Getreide. „Ingeborg," Kapt. Andersen, nach Kopenhagen mit Getreide. „Julie Hedegaard," Kapt. Hansen, nach Karrebeksminde mit Oelkuchen. „Bruno," Kapt. Even, nach Kopenhagen mit Getreide. „Ellen," Kapt. Folmer, nach Svenborg mit Oelkuchen. „Xantho," Kapt. Johansson, nach Kopenhagen mit Getreide. „Juno," SD., Kapt. Simonsen, nach Bristol mit Zucker. „Borodino," SD., Kapt. Pinchan, nach Hull via Stettin mit Gütern.

Neufahrwasser, 25. Oktober.

Angekommen: „William," SD., Kapt. Aberg, von Gothenburg leer.

Einlager Schleuse, 24. Oktober.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln, 1 Kahn mit kiefernen Brettern. D. „Maria", Kapt. Gnoycke von Königsberg mit div. Gütern an A. Zedler. D. „Neptun", Kapt. Rochlitz von Graudenz mit 13 To. Weizen und div. Gütern an B. D. Ges. D. „Brahe", Kapt. Jeschke von Graudenz mit div. Gütern an Johs. Ick. D. „Tiegenhof", Kapt. Hafke von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler. Carl Murawski von Bronislaw mit 130 To. Kartoffelmehl an Johs. Ick. Christ. Brnan von Wloclawck mit 77 To. Roggen an Ordre. H. Schimanski von Dt. Eylau mit 50 To. Roggen an Th. Simson. Sämmtlich nach Danzig. Friedr. Hirsch nach Tiegenhof mit 101 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann nach Neufahrwasser. Ed. Wohlgemuth von Neuteich mit 45 To. Zucker an Benno Ziehm nach Danzig. V. Krzyzanowski von Montwy mit 126 To.. Joh. Jankowski von Montwy mit 126 T., Frz. Wiersbicki von Schwetz mit 115 To., Const. Arndt mit 141 To., H. Gottemeier mit 121 To., Al. Waschelewski mit 126 To., M. Nußkowski mit 126 To., sämmtlich von Georgenburg, Carl Pestka von Amsee mit 121 To., Wilh. Mehl von Amsee mit 145 To., sämmtlich mit Zucker an Wieler u. Hardtmann nach Neufahrwasser.

Stromauf: 1 Kahn mit Gütern, 1 Kahn mit Kohlen, 1 Kahn mit Brennholz. D. „Autor", Kapt. Koschke, von Danzig, mit diversen Gütern, an Meyhöfer, nach Königsberg. D. „Frisch", Kapt. Bellmann, D. „Bertha", Kapt. Poerschke, beide an A. Zedler in Elbing, D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Lublinski in Graudenz. Sämmtlich von Danzig mit diversen Gütern.

Die nachstehenden Holztransporte haben am 24. Oktober die Einlager Schleuse passirt: Stromab: Eichene Schwellen und Rundklötze, kieferne Sleeper, Schwellen, Timber, Balken und Mauerlatten vom Berliner Holz-Komtoir in Krasnistaw durch S. Bromberg an Berliner Holz-Komtoir, Weßlinken.

Standesamt vom 25. Oktober.

Geburten. Rektor Johann Schreiber, T. — Arbeiter Bernhard Chall, T. — Arbeiter Andreas Bartnik, T. Schmiedegeselle Hermann Barth, T. — Malergehilfe Johannes Klonikowski, S. — Maler Paul Kurlowski, T. — Schiffbauer Theodor Schütz, T. — Hilfswagenmeister Paul Podlich, S. — Möbelpacker August Kilian, S. — Bäckergeselle Willibard Babr, T. — Arbeiter Johann Tucholski, T. — Seminar-Direktor Doktor der Philosophie Adolf Hippel, S. — Maler Franz Bartsch, S. — Arbeiter Julius Lipinski, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote. Schneidergeselle Arthur Sielaff und Anna Stromickel. — Heizer Friedrich Otto Brosinski und Pauline Uhdig. — Maurergeselle Otto Weigle und Margarethe Rogalski. — Bäckergeselle Julius Ottlewski und Meta Kaschner, beide in Obra. — Maurergeselle Rudolph Klebba, hier und Martha Grallowski in Bojahn. — Arbeiter Friedrich Knoof in Gr. Teschendorf und Auguste Feierabend in Gr. Liebenau. — Schlossergeselle Wilhelm Piper, hier und Auguste Kuhn in Mohrungen.

Heirathen. Schriftsetzer Franz Hohl und Hedwig Georges. — Tischler Martin Jablonski und Ottilie Czapiewski. — Arbeiter Heinrich Radecker und Elisabeth Herrmann, geb. Woelke. — Arbeiter Ernst Schwarz und Emilie Kausch. Sämmtlich hier. — Fabrikbesitzer Max Kleefeld zu Danzig und Clara Böhlke zu Wotzlaff. — Tischler Wilhelm Lange und Amanda Monzech, beide hier.

Todesfälle. T. des Schlossergesellen Hermann Kantelberg, todtgeb. — S. des Arbeiters Franz Groenke, 2 J. 10 M. — S. des Kgl. Polizei-Kommissarius Carl Ohlrich, 7 J. 8 M. — Rentenempfänger Christian Kowitz, 84 J. 4 M. — Frau Wilhelmine Kuschinski, geb. Ewald, 76 J. — Wittwe Maria Jarke, geb. Piechowski, 68 J. 4 M. — T. des Schmiedegesellen Friedrich Westfal, 2 J. 4 M. — Frau Hedwig Margarethe Wolff, geb. Dudde, 22 J. — Unehelich 1 S.

Aus der Geschäftswelt.

Eine recht originelle und hübsche Schaufensterdekoration erregt gegenwärtig in der Brodbänkengasse die Aufmerksamkeit der Passanten. Die bekannte Danziger Kaffee-Lagerei Paul Nachtigal stellt eine groteske Gebirgslandschaft aus, an deren Felsengruppen die Rütli-Chokolade, eine Spezialmarke der Firma, malerisch aufgelagert ist und ein anziehendes Bild bietet. Der fortgesetzte Aufschwung, den diese rührige Firma nimmt, giebt den besten Beweis dafür, daß gute Waare und kaufmännischer Blick noch immer auf den verdienten Erfolg rechnen können.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Gegen die Obstruktion im Reichstag.

Berlin, 28. Okt. Die offiziösen „Berliner politischen Nachrichten" treten dafür ein, die sozialdemokratische Obstruktion eventuell mit Gewalt niederzukämpfen, indem sie u. a. schreiben: Daß der allein zum Ziel führende Weg eine Aenderung der Geschäftsordnung ist, welche jedem Mißbrauch der namentlichen Abstimmung zur Obstruktion einen wirksamen Riegel vorschiebe, unterliege ebensowenig einem Zweifel, als daß die Abänderung der Geschäftsordnung durchführbar ist, wenn hinter ihr dieselbe rücksichtslose Energie steht, mit der man im britischen Unterhause der irischen Obstruktion Herr geworden ist. Wie dort, wird man sich gefaßt machen müssen, in einer einzigen Sitzung nöthigenfalls unter Zuhilfenahme der Nacht, die von den Sozialdemokraten geführte Opposition niederzukämpfen und die geplante Aenderung der Geschäftsordnung zum Beschluß zu erheben.

Universität Münster.

Münster, 25. Okt. (W. T.-B.) Anläßlich der Errichtung der staatswissenschaftlichen und juristischen Fakultät und Erhebung der Akademie Münster zur Universität ist die Stadt festlich geschmückt. Zur Einleitung der Feier fand gestern Abend ein Fackelzug der gesammten Studentenschaft statt. Vor dem Schlosse hielt stud. math. Kremer eine Ansprache an den Kultusminister, dem zu Ehren der Zug stattfand. Der Minister dankte und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das begeistert aufgenommen wurde.

Ein pflichtvergessener Polizeichef.

Paris, 25. Okt. (W. T.-B.) Von mehreren Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß der gestrige Ministerrath sich mit den Vorgängen auf der Pariser Polizei-Präfektur beschäftigt habe und die Absetzung des Chefs des Sicherheitsdienstes Cochefert beschlossen habe. Man erhob gegen Cochefert den Vorwurf, daß er sich bei der Verfolgung der Humberts mehrerer Pflichtverletzungen schuldig gemacht habe. „Gaulois" behauptet sogar, Cochefert habe die Flucht der Humberts begünstigt.

Der Streik in Frankreich.

Havre, 25. Okt. (W. T.-B.) In einer Versammlung von 1500 verschiedenen Korporationen angehörenden Arbeitern, welche vom Nationalverband der Dockarbeiter einberufen war, wurde eine Tagesordnung angenommen, in der sich die Arbeiter verpflichten, sich mit ihren Kameraden in Dünkirchen und mit den Grubenarbeitern hinsichtlich ihrer Forderungen solidarisch zu erklären. Die Theilnehmer an der Versammlung trennten sich mit Hochrufen auf den allgemeinen Ausstand.

Dünkirchen, 25. Okt. (W. T.-B.) Die Vertreter der Fachvereine theilten den Behörden das Ergebnis der Abstimmung mit und wiesen noch einmal darauf hin, daß sie mit den Leuten, welche Ausschreitungen verübt hätten, nichts zu thun haben. Sie fügten hinzu, daß sie auf die Mitwirkung der Staatsgewalt bei der Durchführung der Entscheidung rechnen. In einer Bekanntmachung erklärte der Präfekt, daß die Schuldigen bestraft werden, die Freiheit der Arbeit geschützt und Stadt und Hafen gegen die Thätlichkeiten arbeitsscheuen Gesindels gesichert werden würden.

Kulturkampf in Frankreich.

Brest, 25. Okt. (W. T.-B.) Das Zuchtpolizeigericht sprach gestern das Urtheil über die Ruhestörer bei den Kundgebungen in St. Méen und Plougonralin. Abbé Salaun wurde wegen Gewaltthätigkeit gegen den Regierungskommissar zu vier Monaten Gefängnis, mehrere Frauen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wiederaufnahme der Arbeit.

New-York, 25. Okt. (W. T.-B.) Die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in den Anthracitkohlengebieten wird von Montag ab erwartet. Der Schiedsspruch der Kommission wird heute feierlich im Weißen Hause verkündet. Roosevelt machte die Mitglieder auf die Wichtigkeit der Beschleunigung aufmerksam.

Schwierigkeiten bei der Räumung Shanghai's.

Peking, 25. Okt. (Privat-Tel.) Angesichts der Schwierigkeiten, die sich aus der Annahme der deutschen Bedingungen für die Räumung Shanghais ergeben haben, trifft der Präsident des Auswärtigen Amtes, Prinz Tsching, jetzt eine Aenderung in der Abmachung dahin, daß das ganze Yangtsethal als unveräußerliches chinesisches Gebiet erklärt wird. Gegen die in den deutschen Bestimmungen enthaltene Klausel über die Vorzugsrechte erhebt Großbritanien, dem Vernehmen nach, keine Einwendungen. Die chinesischen Behörden sind der Lage gegenüber vollständig rathlos, sodaß eine sofortige Lösung der Schwierigkeiten äußerst zweifelhaft ist.

Unnütze Proteste.

Budapest, 25. Okt. (W. T.-B.) Heute hielten die Studenten abermals Versammlungen ab, um gegen den Gesetzentwurf über die Inanspruchnahme der Reserven zu protestiren. Nach denselben kam es zwischen Studenten und Polizei zu Zusammenstößen.

Berlin, 25. Okt. Die Tunneldurchführung unterhalb der Straße Unter den Linden nimmt greifbare Formen an. Die Kosten dieser Unterführung sind auf Mk. 400 000 angegeben.

Köln, 25. Okt. (W. T.-B.) Der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." giebt auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle die Erklärung ab, daß an der Nachricht des „Matin" von einem Erpressungsversuch gegen den deutschen Botschafter kein Wort wahr ist.

München, 25. Okt. Der seit langem erwartete Rücktritt des Justizministers von Leonrodt steht unmittelbar bevor. Der Minister hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, die Genehmigung der Demission sei sicher.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B. G. Fuchs; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Theaterzettel siehe Seite 12.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Sonntag, den 26. Oktober 1902:

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 und Abends 7½ Uhr.
Von 6–7 Uhr: Freikonzert der Mürzthaler.

Letztes Sonntags-Auftreten
des einzig dastehenden Oktober-Ensembles.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Freikonzert.
Montag: Benefiz Fred Edlawi.

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Morgen Sonntag, 26. Oktober, von 4½ Uhr:

Grosses Frei-Konzert.

Jedermann kann eine Reise in die schöne Schweiz machen, denn im

Kaiser-Panorama

Passage Laden No. 7,
ist jetzt das herrliche

Berner Oberland

die meistbesuchteste und schönste Gegend der Schweiz, ausgestellt.
Entree 25 Pfg., 5 Billets kosten 1 Mk. Kinder 15 Pfg., 10 Billets 1 Mk. Geöffnet täglich von 3–9 Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Oktober:

Gross. Saal-Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
13132) Otto Zerbe.

Freitag, den 14. November 1902, Abends 7½ Uhr, im Schützenhause:

Quartett-Abend der Herren Professoren Joseph Joachim, Halir, Wirth und Hausmann.

Eintrittskarten zu 4, 3, 2,50 M, Stehplätze 1,50 M, in der Musikalienhandlung von C. Ziemssen (G. Richter) Hundegasse 36.
Mitglieder des Orchester Vereins haben eine Ermässigung von 1 M pro Sitzplatz. (15711

Hotel du Nord

Inh. H. Reissmann.
Sonntag, den 27. Oktober 1902:

Konzert

der Kapelle des Danziger Inf.-Regt. Nr. 128 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Julius Lehmann.
U. A.: Konzert für Violine Solo v. Mendelssohn. Solist: Herr Kapellmeister Julius Lehmann.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf: Einzelbillet 40 Pfg., Familienbillet für 3 Personen 1 Mk. zu haben Konditorei vorm. Oskar Schulz, Breitgasse, Zigarrenhandlung Carl Peter, Matzkauschegasse, Zigarrenhandlung R. Kaul, Holzmarkt 24, sowie beim Portier im Hotel du Nord. (15696

Conditorei und Café Jäschkenthal.

Otto Moderegger.
Sonntag, den 26. Oktober cr.

Gr. Militär-Streichkonzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn A. Krüger.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 ₰.

Brammer's Hotel, Langfuhr

Jeden Sonntag Nachm. von 5–11 Uhr: (14582
Familien-Konzert.

Café Grabow, vorm. Moldenhauer.

Sonntag, den 26. Oktober 1902:

Gr. Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 2. Leibhus.-Regiments, Königin Victoria v. Preußen Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Gustav Gärtner. (14755
Entree 25 Pfg. Anfang 4½ Uhr.

Café Behrs,

Am Olivaerthor Nr. 7.
Sonntag, den 26. Oktober cr.:

Grosses Konzert

ausgeführt von der Privatkapelle des Herrn Bartel,
Anfang 5½ Uhr, Entree 20 ₰,
wozu ergebenst einladet H. H. Behrs.

Waldhäuschen Heiligenbrunn.

Garten-Etablissement.
Empfehle meine Lokalitäten, sowie Kegelbahn, großen und kleinen Saal für Vereine und Gesellschaften zur gefälligen Benutzung. A. F. Kupferschmidt.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Café Weinberg, Schidlitz.

Sonntag, den 26. Oktober:

Großer Militär-Tanz

mit grosser Militär-Musik.
R. Schwinkowski.

R. A. Neubeyser's Etablissement,

3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 26. Oktober cr.:

Gross. Tanzkränzchen Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.
Sonnabend, den 25. Oktober:

Einweihung

mit grosser Militär-Musik.
Anfang 7 Uhr.

Blumen-Palast.

Apollo.
Sehenswerth für Danzig!
Heute: Gesellschafts-Abend.
Arthur Gelsz.

Restaurant Unter den Linden

Am brausenden Wasser Nr. 11.
Neu!!! Neu!!!

Konzerto.

Eine ganze Kapelle ersetzend.
Dieses Instrument, welches mir von der Firma Wilh. Müller-Danzig geliefert wurde, zaubert Töne hervor, welches alle bis jetzt existirender übertrifft.
Zur gefälligen Ansicht ladet ein Bruno Zielke.

Café Milchpeter.

Sonntag, den 26. Oktober:

Kaffee-Konzert

mit nachfolgendem Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰. M. Homann.

Hotel Lindenhof Zoppot.

Fritz Hillmann.
Sonntag, den 26. Oktober 1902:

Großes Konzert

der Tiroler Sänger- und Tänzer-Truppe D' Etschthaler und der Zoppoter Kur-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.

Restaurant und Café Oskar Beyer

Brodbänkengasse 10 (vorm. Oswald Nier).
Heute Sonnabend:

Gross. Militär-Konzert

der Kapelle des Grenadier-Regmts. König Friedrich I.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Oskar Beyer.

APOLLO.

Blumen-Palast. Sehenswerth für Danzig.
Sonntag, von 4 Uhr:

Familien-Konzert.

Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt.
Gratisvertheilung von Porzellan, Glas- und Nippessachen.
Salon-Feuerwerk. Pantomime.

Café Bürgerwiesen.

Jeden Sonntag:
Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
C. Niclas.

Café Hintz, Schichaugasse 6.

Sonntag, 26. Oktbr. in den inneren Räumen: Gr. Freikonzert.
Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Albert Hintz.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
NB. Mittwoch, den 29. Oktober von Abends 7 Uhr: Wurst-Picknick. Frei-Konzert.

Niederstädt. Gesellschaftshaus

Strandgasse No. 1.
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.**
Hierzu lade ich alle meine Freunde und Bekannte freundlichst ein. Anfang 4 Uhr Nachm.
Hochachtungsvoll
Geschäftsführer A. Lietfien.

Café Bergschlößchen, Bischofsberg.

Sonntag, den 26. Oktober cr.:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Hotel Waldhäuschen, Heubude.

Sonntag, den 26. Oktober 1902:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Loth's Etablissement, Heiligenbrunn

Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Es ladet ein J. Loth.

Café Nötzel. Sonntag, 26. Okt. Café Nötzel.

Athleten-Wettstreit

um die Amateur-Meisterschaft von Danzig im Schwergewichtheben
arrangirt vom
Danziger Männer-Athletenklub „Gigantea",
verbunden mit humoristischen Vorträgen, Turnen und nachfolgendem Tanzkränzchen. (87446
Ringkampf bis zur Entscheidung.
Auftreten des Amateur-Meisterringers Herrn Max Behrend.
Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung präzise 7 Uhr.
Billets sind im Vorverkauf bei A. Wrobel, Breitgasse 66 und 1. Damm Athleten-Halle bei Herrn Hartmann à 30 ₰, an der Abendkasse à 40 ₰ zu haben. — Alle Freunde, Bekannte u. Sportkollegen ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Gesellschaftshaus Altschottland 198.

Morgen:
Großes Tanz-Kränzchen.
Heute Sonnabend, sowie jeden Montag und Donnerstag großer Gesellschafts-Abend.
Wilhelm Schulz.

Beyer's Konzertsaal,

Am brausenden Wasser 5.
Täglich: Konzert der Damenkapelle „Annita".
Anfang 7 Uhr. Entree frei. Oskar Beyer.

Am Sonntag, den 26. Oktober cr. feiert der

Rauch-Klub Brasil

im Café Sanssouci in Schidlitz sein erstes

Wintervergnügen

bestehend in Konzert, Theater und Tanz unter Mitwirkung der Herren Formelly, Lubnau, sowie der beiden Amerikaner Nelson und Perry als Musik-Virtuosen, Sänger und Tänzer.
Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
15599) Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.

Sonntag, den 26. Oktober, findet im Lokale des Herrn Steppuhn in Schidlitz das diesjährige

Herbst-Vergnügen

statt. Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Karten sind zu haben im Restaurant Schatz, Fischmarkt 6, und im Vereinslokal Brodbänkengasse 11. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)
Sonntag, 26. Oktober:
Gross. Militär-Konzert
ausgeführt von dem Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompet. Herrn W. Schierhorn.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
Gleichzeitig empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten aller Art.
13922) Franz Böhnke.

Restaurant Pferdetränke 11.

Heute Sonnabend u. Sonntag:
Gr. Gänseverwürflung
mit Frei-Konzert,
wozu alle Freunde u. Bekannte ergebenst einladet K. Josupeit.

Restaurant Vorst. Graben 9.

Morgen sow. jed. Sonntag:
Familien-Unterhaltungsabend.
Anfang 5 Uhr. Es ladet ergebenst ein C. Reitz.

Restaurant Kaiser-Halle

Neufahrwass., Wilhelmstr. 13E
Von jetzt ab alle Sonntage:
Frei-Konzert mit den seltensten Ueberraschungen.
Morgen: Grosse Kaffeegesellschaft mit Damen,
wozu freundlichst einladet
R. Aschendorff.

Restaurant A. Penquitt!

Goldschmiedegasse 33.
Heute Abend:
Frei-Konzert
Wurst-Picknick,
Königsberger Rinderfleck.

Hotel Punschke

Danzig, Jopengasse 24.
Täglich:
Auftreten des 1. Original-Wiener-Damen-Ensembles
C. Anschauer.
Heute und Sonntag:
Gr. humoristisches Konzert.
Anfang Wochentags 7 Uhr,
„ Sonntags 5 „
Sonnabend u. Sonntags:
Frühschoppenkonzert 11–2 Uhr
Ausschank des Salvatorbieres der Zacherl-Brauerei
Gebr. Schmedeser, München.

Café Link

Am Olivaerthor 8.
Sonntag, den 26. Oktober:
Gross. Militär-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg.

Schweizergarten

Altschottland.
Gebe meinen Saal mit Bühne für Privat-Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten 2c. unentgeltlich.

Neu eröffnet!
Königsberg i. Pr.
Chambre garnie
Luise Reichel
Kneiph. Langgasse 42 43.
Teleph. No. 203. Ersten Rang., vorn. Ausstattung, Salons von 1,50 bis 4 Mk., neue vorz. Bett. Zentralh. elektr. Licht, Bäder. (14336

Vereine

Gesang-Verein der Maler.

1. Wintervergnügen
im Bildungsvereinshause
Sonntag, den 26. Oktober,
bestehend in Chor- und Sologesängen, komischen Vorträgen, Theater und Tanz.
Kollegen und Freunde sind höflichst eingeladen. (87716
Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten sind zu haben bei Hrn. Restaurateur Wolters, Röpergasse 23, Herrn Friseur Feyerabend, Brodbänkeng. 7.
Der Vergnügungs-Vorstand.

Sterbekasse „Harmonie",

33. Breitgasse 33.
Sonntag, 26. Oktober cr., Nachm. von 4–6 Uhr:
Sitzung
zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Speisezwiebeln,

gelbe Zittauer Riesen, gesunde Waare, offeriren à Zentner 3,50 Mk. ab hier. Bei größeren Posten Preis nach Uebereinkunft. (15559
Kindler & Kups, Samenhandl., Praust.

Laubsägeholz

in astreinen Platten, auch in blau, roth, silbergrau u. schwarz liefern billigst (15623m
Ferdinand Bendix Söhne, Aktiengesellschaft für Holzbearbeitung,
Berlin O., Andreasstr. 32.

Weintrauben

(Almeria), prachtvolle haltbare Qualität (Fässer ca. 55 Pfd. schwer, Inhalt: ca. 35-40 Pfd.) per Faß Mk. 8,50 vers. gegen Nachm. Eugen Alexander, Südfruchtimport, Hamburg. (15617

Westpreussischer Geschichtsverein.

Mitglieder-Versammlung

Sonnabend, den 1. November 1902, Abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums zu Danzig.

Tages-Ordnung.
1. Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl.
2. Vortrag des Herrn Archivraths Dr. Bär: „Ueber eine Privilegienfälschung in Westpreußen."

15657] Der Vorstand.

Allgemeiner Gewerbeverein Danzig

Dienstag, den 28. Oktober, Abends 8¼ Uhr, im Gewerbehause, Heil. Geistgasse 82:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht des Schatzmeisters über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht der Revisoren (§ 28 der Satzungen) und Entlastung des Schatzmeisters und der Verwalter der Preuß'schen Stiftung und des Bürger-Unterstützungs-Fonds. 3. Pachtkontrakt. 4. Mittheilungen.
15652) Der Vorstand.

Verein der Flaschenbierhändler Danzigs u. Umgegend.

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 27. Oktober 1902, Abends 9 Uhr, im Gewerbehause (unterer Saal), Heilige Geistgasse.
Tagesordnung: 1. Besprechung über Geschäftsinteressen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
15663) 3. Anträge aus der Versammlung.
Es ist dringend erwünscht, daß alle Mitglieder erscheinen; auch Gäste willkommen. Der Vorstand.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Gegründet 1856.

Zufolge Erhöhung des Reichsbankdisconts vergüten wir bis auf Weiteres für (14549

Baareinlagen

ohne Kündigung	Litt. D	2½%
mit einmonatlicher Kündigung	„ E	3%
mit dreimonatlicher Kündigung	„ C	3½%
mit sechsmonatlicher Kündigung	„ B	4%

Zinsen pro Jahr.

Check-Verkehr.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verschluß des Miethers zum Preise von 10 Mk.

Wir verzinsen bis auf Weiteres sämmtliche

Baar-Einlagen

ohne Kündigung mit . .	2½% p. a.
bei 1monatlicher Kündigung mit	3% „
bei 3 „ „ „	3½% „
bei 6 „ „ „	4% „

An- u. Verkauf sowie Beleihung von Effekten.

Norddeutsche Creditanstalt,
Langenmarkt 17. (10528
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Depositenkassen: Langfuhr, Zoppot.

Die Chemische Wäscherei u. Kunstfärberei von J. H. Wagner,

Brodbänkengasse Nr. 48,
empfiehlt sich zum Reinigen und Färben aller Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffe 2c. (13744

Dominium Lappin bei Kahlbude

verkauft gute wohlschmeckende (15526

Esskartoffeln
(Magnum bonum)
per Ctr 2 Mark frei Haus.
Proben bei Herrn Kaufmann Berent, Kohlenmarkt.
Bestellungen unter 5 Ctr werden nicht angenommen.

Euler's Leihbibliothek

Heilige Geistgasse 21 (88736
empfiehlt sich, versehen mit den neuesten Werken in deutscher, französischer und englischer Sprache, unter günstigen Bedingungen zum gefl. Abonnement.
Journal-Lesezirkel. Eintritt täglich.

Geschäftsgründung 1850.
Empfehle meine Spezialmarke:
Morgenland 6.
Qualitäts-Cigarre!! (15414
in Päckchen à 10 Stück Mk. 0,60.
Julius Meyer Nachfgr.,
Langgasse 84, am Langgasserthor.
Fernsprecher 279.

Vermischte Anzeigen

Ich habe meine (15619
Privat-Frauenklinik
in Königsberg i. Pr. von Bergplatz 7, 1, nach Bergplatz 6, 1, verlegt. Privatwohnung wie bisher Bergplatz Nr. 7, part. Dr. Schroeder, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Wohne jetzt
Häkergasse 4, I.,
an der Markthalle.
A. Zielinski,
Staatlich gepr. Heilgehilfe u. Masseur.
(Dreizehnjährige Thätigkeit in Krankenhäusern u. bei Aerzten.)
Sämmtliche Hilfeleistungen, Massage, Entfernung v. Hühneraugen (ohne Schneiden unter Garantie in 1 Woche) und von eingewachsenen Nägeln, Blasenspülungen u. s. w. werden nur sachgemäß vollzogen. (88596

Künstl. Zähne
Plomben
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.
(13257

Zahnersatz, Plombirungen, Zahnziehen,
billigste Berechnung.
G. Kohtz, Langgasse 49.
Sprechstunden von 9–6, für Unbemittelte v. 12–1 U. (14551

Für Zahnleidende

Schmerzl. Zahnziehn, künstl. Zahnersatz, Plombiren 2c., spec. schonendste Behandlung von Damen und Kindern. Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet. Reparat. w. in eing. Std. ausgef.
Olga Wodaege,
Langgasse 51, 1. Etage. (11090

Kaffee
kräftig fein und reinschmeckend (14251
9 Pfund roh 7,20 M.
9 „ gebrannt 9,00 „
franko gegen Nachnahme.
Gebrüder Strehlow, Landsberg, Warthe,
Kaffeebrenn. im Großbetr.

Rechts-Bureau
von Otto Jochem,
80206) Schmiedegasse Nr. 27.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, 26. d. Mts. Abends präzise 6 Uhr Scherler'sche Aula, Vortrag d. Herrn Prediger Dr. Schieler über:
„Den Glauben an Engel und Teufel"
— Zutritt jedem frei. —
Der Vorstand.

Stapellauf des Lloyddampfers „Seydlitz“.

Wieder ein „großer Tag“ in der Geschichte der Schichau-Werften! Wie es auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, Wiederholungen giebt, die einander gleichen, nur daß einzelne Rollen unter Umständen anders besetzt werden, so ereignen sich auch in der wirklichen Welt Wiederholungen von Ereignissen und hier wie dort erregen solche Wiederholungen, wenn ihr Inhalt bedeutend ist, das Aufsehen weitgezogener Kreise.

Ein Schiff, wie die gewaltig entwickelte Technik unserer Zeit nur erst seit einer leicht übersehbaren Reihe von Jahren überhaupt zu schaffen im Stande ist, der Ozean-Doppelschraubendampfer „Zieten“ verließ mit majestätischer Sicherheit am 12. Juli dieses Jahres einen der mittleren Helgen der Danziger Schichau-Werft; daneben ragten damals schon die stählernen Riesenrippen und Wände eines ganz gleichartigen Schwesterschiffes in die Lüfte. Während nun jenes, bereits seiner völligen Vollendung im Ausrüstungsdock der Werft entgegen geht, um schon in wenigen Wochen den Ruf der Erbauerin, der weltbekannten Schichauwerft, und des Bestellers, des Norddeutschen Lloyd, von Neuem in ferne Erdtheile zu tragen, prangt das Schwesterschiff, von dem am Heck und Bug sein Taufname „Seydlitz“ golden herunterglänzt, im Schmuck tausender Fähnchen, erwartungsvoll, dem Element, auf welchem seine Zukunft liegt, anvertraut zu werden.

Heute, wie am 12. Juli, erhebt sich eine mit Guirlanden, Wappen und Flaggen geschmückte Taufkanzel am Weichselufer, heute wie damals wird von dieser Kanzel aus der Kommandeur des ruhmreichen deutschen Reiter-Regiments, das den gleichen berühmten Namen führt, die feierliche Taufe. Heute wie damals — war auch das Wetter nur ein mäßig günstiges und trotzdem die Menge der Zuschauer eine große.

SD. „Seydlitz“.

Das schöne Schiff, das heute seinen Lauf ins Wasser nahm, ist gleich dem am 12. Juli abgelaufenen für die Rechnung des Norddeutschen Lloyd, der bekannten Weltrhederei in Bremen, gebaut und in fast jeder Hinsicht ein Schwesterschiff des „Zieten“.

SD. „Seydlitz“ hat einen Raumgehalt von 8000 Reg.-Tons bei einer Wasserverdrängung von 13500 Tons.

Die Hauptdimensionen des Schiffes sind folgende:
Länge zwischen den Perpendikeln . . . 137,03 m
Größte Breite über Spanten . . . 16,88 m
Seitenhöhe mittschiffs . . . 11,89 m
Der mittlere Tiefgang des vollständig ausgerüsteten und beladenen Schiffes beträgt 8,53 m

Das Schiff ist aus bestem Siemens-Martin-Stahl nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd als Vierdeckschiff mit Eisbrechungsvorrichtung unter Spezialaufsicht erbaut. Zur erhöhten Sicherheit der Passagiere, sind neun wasserdichte Querschotte vorhanden, welche es ermöglichen, daß das Schiff schwimmfähig bleibt, selbst wenn zwei benachbarte Abtheilungen infolge Kollision voll Wasser gelaufen sind. Auf dem durchlaufenden Oberdeck ist eine Poop, ein Brückenhaus und eine Back angeordnet. In der Poop sind die Kammern zweiter Klasse, sowie der Speisesalon zweiter Klasse, der für 54 Personen Sitzplätze gewährt, untergebracht. Auf der Poop befindet sich in einem Deckhause das Rauchzimmer zweiter Klasse, sowie ein Haus für die Steuermaschine. Oberhalb dieser Häuser ist ein leichtes Deck angebracht, daß es von Bord zu Bord reichend einen Theil der Rettungsboote aufnimmt und als Deckbrücke dient; zur Aufnahme der Apparate für die drahtlose Telegraphie ist auf diesem Deck ein kleines Teakholzhaus untergebracht.

Das Brückenhaus enthält außer den Wirthschaftsräumen Kammern für Mannschaft und eine Anzahl Passagiere 1. Klasse und im vorderen Theil den Salon 1. Klasse mit 75 Sitzplätzen. In der ganzen Länge zwischen dem Brückenhaus ist ein Promenadendeck mit dem Damensalon, Rauchsalon und einigen bevorzugten Kammern 1. Klasse und darüber ein Sonnendeck angeordnet. Auf dem Sonnendeck befindet sich die Kommandobrücke mit Ruder- und Kartenhaus, sowie die Räume für den Kapitän und die Seeoffiziere. Die Back enthält, wie bei diesen Schiffen üblich, die Wohnräume für Mannschaft und Heizer, sowie Bade- und Waschraum für Mannschaft und Zwischendecker.

Es ist somit das Schiff im Stande, 90 Passagieren erster Klasse, 70 Passagieren zweiter Klasse und außerdem noch 2000 Zwischendeckern während der mehrere Monate dauernden Reise einen gesunden und angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Mit Rücksicht auf die Fahrt in den Tropen sind alle Räume vorzüglich ventilirt und sind alle Kammern geräumig und zweckentsprechend angelegt.

Die Salons erster und zweiter Klasse sind mit der beim Norddeutschen Lloyd üblichen Eleganz ausgestattet. Das Schiff wird in allen seinen Theilen elektrisch beleuchtet und erhält zu diesem Zweck zwei Dynamomaschinen, deren Größe so bemessen ist, daß jede einzelne für die ganze Leistung genügt, so daß eine Maschine als Reserve dient.

Auf dem Sonnendeck finden zehn Rettungsboote und auf dem hinteren Bootsdeck über der Poop zwei Rettungsboote und vier Halbklappboote Aufstellung.

Das Schiff enthält 2 Maschinen von dreifacher Expansion mit einer Gesammtleistung von 5000 indicirten Pferdestärken, die demselben eine Geschwindigkeit von mindestens 13½ Knoten ertheilen werden.

An maschinellen Einrichtungen sind vorhanden: 1 Dampfankerspill auf der Back, 4 Dampftrossenspille, von denen 2 auf der Back und 2 auf dem Poopdeck sich befinden, 6 Dampfladewinden, 4 Dampfkrähne, 2 Dampfwinden zum Ansetzen der Boote.

Das Schiff wird ferner ausgerüstet mit zwei großen Dampfküchen für die Besatzung und Passagiere 3. Klasse, einer besonderen Küche für Passagiere 1. und 2. Klasse, einer Bäckerei mit zwei Patentbacköfen und einer Teigknetmaschine, einem Destillirapparat, der in 24 Stunden 1200 Liter Trinkwasser liefern kann.

Zur Kühlung der Proviantränme ist eine Kühlmaschine vorgesehen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das stattliche Schiff schon beim Bau mit allen Einrichtungen versehen wird, um eventuell als Truppentransportschiff für die deutsche Marine Verwendung finden zu können.

Der Ablauf.

In den letzten Tagen war der Stahlriese bereits auf den Klötzen, mit denen er den Weg auf der mittels Seife schlüpfrig gemachten Bahn hinunter gleiten sollte. verkeilt worden, sodaß die ganze riesenhafte Last nur noch auf diesen Blöcken und einigen Unterlagen, den letzten Hindernissen des Stapellaufs, ruhte.

Während diese Hindernisse für die rasche Beseitigung nach dem Taufakt vorbereitet wurden und emsiges Arbeiten zu diesem Zwecke unter dem gewaltigen Schiffsrumpf herrschte, betraten die geladenen Taufgäste die Werft und wurden von den Herren Geheimrath Ziese und Ingenieur Carlsen sowie den Vertretern des „Norddeutschen Lloyd“, Herrn Vizepräsident Konsul Achelis, Direktor Bremermann, Richter Dr. Abegg, herzlichst begrüßt. Außer den Taufpathen vom Kürassier-Regiment v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 — Herrn Regiments-Kommandeur Frhrn. v. Schuckmann und fünf anderen Offizieren — bemerkte man u. A. die Herren kommandirender General v. Braunschweig, Divisions-Kommandeur Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun, Festungskommandant Generalmajor v. Horn, Brigadekommandeure Generalmajor Graf Kirchbach und Generalmajor Schüler, die Kommandeure der in Danzig garnisonirenden Regimenter, ferner Landeshauptmann Hinze, Regierungs-Präsident v. Holwede, Bürgermeister Trampe, Stadtrath Ehlers u. A.

Um 12 Uhr trat Herr Oberstleutnant v. Schuckmann an die Brüstung der Taufkanzel und sprach mit markiger, weithin schallender Stimme folgende Taufrede:

Mit Allerhöchster Genehmigung bin ich mit Freuden dem ehrenvollen Auftrage des Norddeutschen Lloyd gefolgt, als Kommandeur des Kürassier-Regiments von Seydlitz die Taufe an diesem Schiff abzuhalten. Ich stehe nun hier vereint mit allen Denjenigen, durch deren Macht und Willen dieses stattliche Schiff entstanden ist, — durch solchen Unternehmungsgeist wird nicht nur Handel und Industrie gefördert, sondern auch der Ruhm deutscher Intelligenz und deutschen Fleißes hinausgetragen in alle fremden Länder und giebt ihnen sichtbare Beweise von der immer zunehmenden Größe deutscher Handelsbeziehungen auf dem allgemeinen Weltmarkt. — Ich wende nun meine Blicke auf unsern Täufling. Wie ein Elternpaar sorgend vor ihrem Kinde steht, das das erste Mal selbstständig hinausgeschickt in das gefahrvolle Treiben des Lebens, so stehen auch jetzt hier vereint Eigenthümer und Erbauer, wohl beglückt, daß dieses große Werk jetzt so ohne Tadel vor ihnen steht, wohl aber auch sorgend, was wird die Zukunft bringen. Wo kann aber Glaube und Hoffnung festere Wurzeln fassen als auf den stürmischen Meereswogen, wo nur Männer zur Führung solcher Schiffe gewählt werden können, deren Herz wie Stahl und deren Blick fest allen Gefahren entgegensteht. — So hat denn auch der Norddeutsche Lloyd, als Symbol für die Thatkraft dieses Schiffes, demselben einen Namen gegeben, der mit leuchtenden Buchstaben unvergeßlich in der Geschichte aufgezeichnet ist.

Das Bild, welches das Offizierkorps des Kürassier-Regiments von Seydlitz aus Dankbarkeit für die ehrenvolle Aufforderung zur Theilnahme an diesem Tage dem Schiff hiermit übergiebt, zeigt uns den kühnen Reitergeneral, wie er mit hochgezogenem Schwert und blitzendem Auge, allen Gefahren trotzend, sich in die Wogen des Kampfes stürzt. — Möge nun dieses Bild in demselben Sinne allen zukünftigen Führern des Schiffes als Symbol dienen, zum Nutzen des ihm anvertrauten kostbaren Gutes, zu ihrer eigenen und des Vaterlandes Ehre.

Voll all' dieser Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche taufe ich Dich, Du stolzes Schiff, im Auftrage des Norddeutschen Lloyd mit dem Namen

Seydlitz.

Unter Hurrahrufen zerschellte die Sektflasche am stolz aufragenden Bug und der lebhafte Südwestwind trieb die edle Flüssigkeit in feinen Tröpfchen über die tausendköpfige Versammlung.

Das Oelgemälde, welches das Offizierkorps der Seydlitz-Kürassiere dem Schiff als Angebinde widmet, ist eine von dem noch jugendlichen, aber anerkanntermaßen sehr hervorragenden Maler Schröder-Tapiau in Karlsruhe hergestellte Kopie des Camphausen'schen Seydlitz-Bildes. Von letzterem befindet sich ein Original in der National-Galerie zu Berlin, das zweite ist im Besitz des Kürassier-Regiments und wurde ihm von der Familie v. Seydlitz gestiftet, als das Regiment diesen Namen erhielt.

Während der Taufansprache ruhte die Arbeit, sobald aber die Flasche Sekt am Bug zersplittert war, erklangen die Hammerschläge von Neuem und unter dem lauten Hurrah der vielen hunderte von Taufzeugen glitt „Seydlitz“ mit stolzer Ruhe in die Gewässer der Weichsel, die ihrer Aufregung darüber in hochaufschäumenden Wogen Ausdruck gab. Gerade dieser Stapellauf hat sich mit besonderer Vollkommenheit vollzogen; wenige Minuten nach der Taufe befand sich der Koloß majestätisch schwimmend mitten auf der Weichsel.

Natürlich hatte eine ganze Anzahl Berufs- und Amateurphotographen auf den verschiedensten erhöhten Punkten Aufstellung genommen, u. A. hatte das Attelier von A. Bielau drei Apparate aufgestellt, welche getreulich die fesselnde Szene fixirten.

Fahre glücklich, stolzes Schiff!

Provinz.

o. **Zoppot**, 24. Okt. Der Vorstand der Melodia hat in seiner im Kurhause abgehaltenen Sitzung das Programm für das Winterhalbjahr festgesetzt. Danach sind zwei Konzertabende geplant. Der erste soll Mitte Dezember, der andere im Monat Februar stattfinden. Für den Dezemberabend ist vorweg der Vortrag von Chorliedern a capella in Aussicht genommen, u. a. wird Richard Wagner mit 2 Piécen vertreten sein und zwar Chor an Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ und Brautgesang: „Treulich geführt“ aus Lohengrün. Des weiteren soll außer guter Kammermusik ein Chorwerk von Franz Schubert: Deutsche Tänze, für gemischten Chor eingerichtet von Carl Flitner, zu Gehör gebracht werden. Der zweite Konzertabend im Februar soll neben Franz Schuberts „Mirjanes Siegesgesang“ als Brillantnummer Hammerlings Dichtung „Stern des Lieds“, als Chorwerk mit Orchesterbegleitung von v. Herzogenberg bearbeitet, bringen. — Das Fischer Daniel Abraham'sche Ehepaar feiert seine goldene Hochzeit erst am 31. d. Mts.

* **Thorn**, 24. Okt. Seit gestern Abend ist die im hiesigen Krankenhause beschäftigte 20-jährige Schwester Anna Struwe verschwunden. Sie begab sich gestern Abend wie gewöhnlich nach dem Hauptbahnhofe, wo sie in der Familie des Stationsvorstehers infolge eines Krankheitsfalles seit vier Wochen regelmäßig Nachtwachen ausübte, ist dort aber nicht eingetroffen. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt ist unbekannt.

Handel und Industrie.

New-York, 24. Okt. Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	23./10.	24./10.		23./10.	24./10
Can. Pacific-Actien	135⅞	—	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	134¾	—	per Oktober . . .	6 00	—
„ „ Preferr.	91	—	per November .	5.15	—
Petroleum refined .	7.20	—	per Februar . .	5.25	—
do. standart white . .	8.50	—	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	—	per Oktober . .	—	—
Zucker Muscovad.	5⅜	—	per December . .	78¾	78⅞
			per Mai	78⅝	77⅞

Chicago, 24. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	23./10.	24./10.		23./10.	24./10.
Weizen			Schmalz		
per Oktober . .	—	--	per Oktober . . .	11.00	—
per December . .	72⅝	72¼	per Januar . . .	9.20	—
per Mai	74½	73⅝	Pork per Oktober	16.80	—

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 19. Oktober bis 25. Oktober. Kartoffeln 100 Kilo, höchster Preis 4.80 Mk., niedrigster Preis 4.40 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.30 Mk., 1.20 Mk., Rinder-Brust 1.30 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.50 Mk., 1.20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.40 Mk.. 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschmalz 2.00 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 1.80 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.20 Mk., 2.00 Mk., Butter 1 Kilo 2.60 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 1.10 Mk., 0.90 Mk., Rehziemer Stück 9.00 Mk., 8.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 5.00 Mk., Hase 3.00 Mk., 2.50 Mk., Rebhuhn 1.00 Mk., 0.80 Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun — Mk., — Mk., Suppenhuhn 1.20 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 0.80 Mk., 0.70 Mk., Gans 4.50 Mk., 4.00 Mk., Ente 2.00 Mk., 1.75 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk.. Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 1.80 Mk., — Mk., Aale 2.00 Mk., — Mk., Zander 1.40 Mk., — Mk., Hechte 1.40 Mk., — Mk., Barsche 1.40 Mk., — Mk., Schleie 1.20 Mk., — Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 6.00 Mk., 1.50 Mk., Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., 10 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg.. Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 24. Okt. Wasserstand 1.75 Meter über Null. Wind: Norden. Wetter: Heiter. Barometerstand: Trocken.

Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Lipschütz u. Goldhaber und andere durch Lebensbaum 5 Traften mit 4103 kief. Balken, 4480 kief. Sleepern, 5707 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 2182 eich. Rundkiobenschwellen, 5224 einfachen und doppelten Schwellen und Weichen.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 18. Oktober bis 24. Oktober wurden geschlachtet: 48 Bullen, 59 Ochsen, 78 Kühe, 105 Kälber, 288 Schafe, 830 Schweine, 2 Ziegen, 13 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt. 136 Rinderviertel, 75 Kälber, 34 Schafe, 5 Ziegen, 206 ganze Schweine, 16 halbe Schweine,

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 25. Okt.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	771,8	—	still	wolkenlos	2,8
Blacksod	769,2	SSW	frisch	Regen	13,3
Shields	761,6	NNO	leicht	bedeckt	11,1
Scilly	774,2	S	schwach	wolkig	12,2
Isle d'Aix	771,3	NO	mäßig	wolkenlos	6,0
Paris	775,1	N	leicht	wolkenlos	1,1
Vlissingen	774.6	WSW	leicht	bedeckt	10,5
Helder	772,9	WSW	s. leicht	bedeckt	12,3
Christiansund	768,3	WSW	stark	wolkig	6,4
Skudesnaes	770,1	NNW	stark	wolkig	7,6
Skagen	767,0	NW	schwach	heiter	9,6
Kopenhagen	768,5	WSW	schwach	Regen	11.0
Karlstad	766,0	NW	leicht	wolkenlos	3,6
Stockholm	764,0	W	leicht	wolkenlos	4,4
Wisby	763,2	NW	leicht	bedeckt	8,7
Haparanda	753,0	W	leicht	heiter	—2,1
Borkum	772,1	SW	leicht	bedeckt	10,8
Keitum	769,7	W	leicht	bedeckt	11,1
Hamburg	772,8	WSW	schwach	bedeckt	7.6
Swinemünde	771,7	SW	schwach	bedeckt	8,6
Rügenwaldermünde	770,3	SW	frisch	bedeckt	8.6
Neufahrwasser	769.6	SW	frisch	bedeckt	9,4
Memel	765,8	WSW	stark	Regen	9,4
Münster Westf.	774,1	SW	s. leicht	bedeckt	6,4
Hannover	774,4	—	still	bedeckt	7,0
Berlin	773,9	S	leicht	heiter	2,6
Chemnitz	776,1	SSO	leicht	wolkenlos	—1,6
Breslau	775,6	—	still	halbbedeckt	1,9
Metz	774,6	NO	schwach	wolkenlos	1,8
Frankfurt (Main)	775,9	—	still	Nebel	—0,4
Karlsruhe	774,4	NO	schwach	bedeckt	2,0
München	770,6	—	still	halbbedeckt	—0,8
Holyhead	772,5	WSW	schwach	bedeckt	12,2
Bodö	754,9	W	steif	wolkig	3,2
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 776 mm liegt über Südostdeutschland, eine Depression von unter 753 mm über Nordskandinavien. In Deutschland ist das Wetter heiter, theils neblig, sonst trocken, an der Küste warm, im Binnenland kühl.

Ruhiges, vielfach nebliges, sonst trockenes Wetter, ohne erhebliche Wärmeänderung ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 25. Okt.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten“.)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	meist bewölkt	Cherbourg	—
Swinemünde	0	meist bewölkt	Paris	0
Neufahrwasser	0	meist bewölkt	Wien	—
Münster	0	ziemlich heiter	Prag	0
Breslau	0	ziemlich heiter	Krakau	0
Metz	0	ziemlich heiter	Lemberg	0
Chemnitz	0	vorwieg. heiter	Hermannstadt	—
München	0	vorwieg. heiter	Triest	0

Seydlitz-Kürassiere.

Zum Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Seydlitz“
25. Oktober 1902.

(Nachdruck verboten).

Ein stolzes Schiff, das den Namen des genialen Reitergenerals Seydlitz führen soll, gleitet heute auf der Schichau'schen Werft in die Fluth. Das Offizierkorps des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) 37 wird, gleichwie vor kurzem das Offizierkorps der Ziethen-Husaren beim Stapellauf des „Ziethen“, vertreten sein und der Regimentskommandeur Oberstleutnant Freiherr v. Schuikmann wird selbst den feierlichen Akt der Namengebung vollziehen.

Seydlitz-Kürassiere, Bismarck-Kürassiere, wer hätte noch nicht von ihnen gehört? Ihr kühner Todesritt, den Ferdinand Freiligrath in seinem schönen Gedichte „Die Trompete von Mars la Tour“ so herrlich besang, hat ihren Namen in aller Welt berühmt gemacht.

Das Regiment wurde mit 7 anderen Kavallerie-Regimentern auf Grund einer Kabinettsordre vom 25. März 1815 aus je einer Schwadron des Schlesischen, des Ostpreußischen und des Brandenburgischen Kürassier-Regiments sowie der Kgl. Sächsischen Leib-Kürassier-Garde errichtet. Am 7. April 1815 trat es in seiner neuen Garnison Landsberg a. W. zusammen, nachdem ihm am 2. April bereits die Leibstandarte des Schlesischen Kürassier-Regiments verliehen war, die schon auf den Schlachtfeldern von Chotusitz, Hohenfriedberg, Soor, Prag, Collin, Breslau, Beuthen, Hochkirch, Torgau, Freiberg, Pr. Eylau geweht hatte. In die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1815 war es dem Regiment nicht vergönnt einzugreifen und am 17. Oktober 1816 rückte es wieder in seine Garnison ein, die es jedoch kaum ein Jahr später mit Schönebeck, Calbe, Salze, Frose und Borby vertauschte. Bereits am 17. September 1817 erhielt das Regiment Halberstadt und Quedlinburg, wo es heute noch steht, als Garnisonen zugewiesen. Ein Paar kostbare silberne Pauken, die bis 1806 dem Leib-Regiment (Kürassier-Regiment) Nr. 3 gehörten, wurden ihm Anfang 1818 vom König Friedrich Wilhelm III. verliehen. Am 13. Januar 1823 erhielt es in dem Großfürsten Michael Pawlowitsch von Rußland seinen ersten Chef, der bis zu seinem Tode, am 20. September 1849, an der Spitze des Regiments stand. Von 1830—32 befand sich das Regiment beim Observationskorps am Rhein, 1835 betheiligte es sich mit zwei kombinirten Eskadrons an der großen Revue bei Kolisch. Kurz nach dem Tode des Großfürsten Michael Pawlowitsch wurde der um die Einigung des deutschen Vaterlandes so hochverdiente Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha zum Chef ernannt. Mit seinem dritten und berühmtesten Chef dem Fürsten Bismark trat das Regiment am 29. April 1859 zum ersten Male in Verbindung; an diesem Tage wurde der damalige Secondeleutnant der Landwehr-Kavallerie Otto v. Bismark-Schönhausen in das 7. schwere Landwehr-Reiter-Regiment versetzt, dessen Chef er am 20. September 1866 wurde. Als dieses Regiment, welches dem Kürassier-Regimente angegliedert war, aufgelöst wurde, wurde der Bundeskanzler dann à la suite des Kürassier-Regimentes gestellt. Als Bundeskanzler wie als Reichskanzler hat der Fürst bei allen Gelegenheiten die Uniform der Magdeburgischen Kürassiere getragen und der blaue Ueberrock mit dem gelben Kragen ist durch ihn in der ganzen Welt bekannt geworden. Bei Königgrätz besetzte das Regiment, heftig mit Granaten beschossen, die Höhen von Roßnitz, um das Vorgehen der Batterieen der 1. Kavallerie-Division zu verschleiern. Hierbei wurde dem Kommandeur Oberst v. Hontheim das Pferd unter dem Leibe erschossen. Nie verwelkenden Lorbeer brachte dem Regiment die Schlacht bei Mars la Tour am 16. August 1870 in der es mit dem Altmärkischen Ulanen-Regiment als Brigade Bredow den berühmten, von Freiliggrath besungenen Todesritt ausführte. Eine weiße Linie von der Länge einer Viertelmeile bezeichnete die Ehrenbahn, auf der das Regiment 7 Offiziere, 1 Portepeefähnrich, 1 Vizewachtmeister und 196 Mann, im Ganzen 205 von kaum 400 Streitern, sowie 261 Pferde todt und verwundet ließ.

„Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben,“

singt Ferdinand Freiligrath von dem Todesritt. Rittmeister Mayer, Fähnrich v. Stockhausen und der Avantageur v. Hedemann blieben todt auf dem Platze, der Regiments-Adjutant Leutnant v. Plötz und der Leutnant der Reserve Graf Sierstorpff starben an ihren Wunden, während Rittmeister v. Heister, Premierleutnant v. Branioni, Leutnant Campbell of Craignish, Leutnant der Reserve Friese und Vizewachtmeister Oechelhäuser von ihren an diesem Ehrentage erhaltenen Wunden wieder hergestellt wurden. Lt. Campbell of Craignish hatte eine Standarte des feindlichen Kürassier-Regiments erbeutet das merkwürdiger Weise ebenfalls die Nummer 7 führte; plötzlich aber durchbohrte eine Kugel das Handgelenk des jungen Offiziers und die kaum gewonnene Trophäe ging im Getümmel wieder verloren. Dem Regimentsführer Major Grafen v. Schmettow durchbohrten zwei Kugeln den Stahlhelm, ohne ihn selbst zu verletzen. Trompeter Binkepank war der erste, der nach der Attacke Befehl erhielt, den Regimentsruf zu blasen. Er setzte die Trompete an, doch nur einen klagenden Ton entlockt er seinem Instrumente:

„Nur ein klanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz
Entquoll dem metallenen Munde,
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz,
Um die Todten klagte die Wunde.“

Die Trompete hängt heute als Schmuckstück im Offizier-Kasino in Halberstadt; Trompeter Binkepank aber schläft schon seit einer Reihe von Jahren den letzten Schlaf in seiner Heimath, dem berühmten Schachdorfe Ströbeck bei Halberstadt. Am 27. Januar 1889 erhielt das Regiment seinen jetzigen Namen: Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7. In der Verleihungsordre schreibt der Kaiser: „Ich weiß, daß dieses Regiment, welches sich durch seinen Ritt bei Vionville—Mars la Tour einen über die Grenzen des Vaterlandes hinaus reichenden Namen erkämpft hat, neben der ihm zu Theil gewordenen besonderen Ehre auch der hohen Pflichten sich bewußt ist, welche ihm als Träger des Namens „Seydlitz“ auferlegt sind. Als das Regiment am 25. März 1890 sein 75jähriges Jubiläum feierte, erhielt es von seinem Chef Herzog Ernst einen kostbaren silbernen Schild, der in herrlich getriebener Arbeit Einzeldarstellungen aus dem Todesritt bei Mars la Tour die und Anfangsworte des Freiligrath'schen Liedes zeigt. Fürst Bismarck aber, der wenige Tage vorher von seinem Amte zurückgetreten war, sandte sein von Lenbach gemaltes Porträt in der Uniform des Regiments. Zugleich gab er in einem Handschreiben dem Bedauern Ausdruck, auf Rath seines Arztes „dem Feste des tapferen und berühmten Regiments nicht beiwohnen zu können, dessen Uniform in Krieg und Frieden zu tragen er seit einem Vierteljahrhundert die Ehre habe.“ Wie Herzog Ernst unterhielt auch Fürst Bismarck einen lebhaften Verkehr mit dem Regiment. Als der grollende Altreichskanzler nach langem Zwist am 24. Januar 1894 zum ersten Male wieder nach Berlin kam, ernannte ihn der Kaiser — Herzog Ernst war kurz vorher gestorben — zum Chef des Regiments. Im Jahre darauf feierte der Altreichskanzler seinen achtzigsten Geburtstag, und einige Tage vorher wurde eine Schwadron des Regiments mit der Standarte sowie das Offizierkorps und die Trompeter nach Friedrichsruh befohlen, wo am 26. März auch der Kaiser eintraf und zwar zum ersten Male dem Geburtstagskinde zu Ehren in der Uniform der Seydlitz-Kürassiere, in weißem, gelbbesetzten Koller mit Küraß. Unter schmetternden Fanfaren führte der Kaiser die Schwadron auf den Wiesenplan vor dem Schlosse, wo alsbald auch Fürst Bismarck mit dem jugendlichen Kronprinzen im Wagen erschien. Nach dem Abschreiten der Front überreichte der Kaiser dem Fürsten einen kostbaren Ehrenpallasch, wobei er u. A. folgendes sagte:

„Die Kriegerschaar, die hier versammelt steht, ist ein Symbol des ganzen deutschen Heeres, vor allem jenes Regiment, welches die Ehre hat, Ew. Durchlaucht seinen Chef zu nennen. Jenes Feldzeichen, ein Denkmal des brandenburgischen und preußischen Ruhmes aus der Zeit des Großen Kurfürsten herüberstammend, ist geweiht durch das Blut der Helden von Mars la Tour. . . . Im Anblick dieser Schaar komme ich nun, meine Gabe Ew. Durchlaucht zu überreichen! Ich konnte kein besseres Geschenk finden als das Schwert, diese vornehmste Waffe der Germanen, das Symbol jenes Instrumentes, welches Ew. Durchlaucht mit meinem hochseligen Großvater haben schmieden, schärfen und führen helfen. Wollen Ew. Durchlaucht in dem hier eingravirten Zeichen des Wappens von Elsaß-Lothringen und des eigenen erkennen und fühlen die ganze Geschichte, die vor 25 Jahren ihren Abschluß fand.“

Und ehe der Fürst in das Herrenhaus eintrat, setzte sich der oberste Kriegsherr mit gezogenem Pallasch selbst an die Spitze der Schwadron und führte unter Trompetengeschmetter und Paukenwirbel die Söhne der Helden von Mars la Tour an ihrem Regimentschef in Parade vorbei.

Am 30. August 1898 schloß Fürst Bismarck die Augen und Seydlitz-Kürassiere hielten die Ehrenwacht am Sarge. Seydlitz-Kürassiere trugen am 16. März 1899 den Sarg mit den irdischen Ueberresten des Regimentschefs in das stille Mausoleum im Sachsenwalde, und der Kommandeur des Regiments Prinz Hans von Schönaich-Carolath an der Spitze einer Offiziersdeputation schritt in dem feierlichen Zuge.

Ein wackeres, ein schönes Regiment ist es, das heute seine Vertreter nach Danzig entsandt hat.

„Alt ihr Panier,
Alt ihre Ehr',
Jung ihre Herzen
Und schneidig ihre Wehr!“

Ein Willkommen den Panzerreitern aus Sachsen am Weichselstrande!

Parzellirungs-Anzeige.

Der Gutsbesitzer **Joseph von Zelewski** in Glashütte bei Pretoschin im Kreise Neustadt Wpr. hat uns durch Vollmacht beauftragt sein Gut Glashütte im ganzen oder in einzelnen Theilen zu verkaufen.

Hierzu haben wir einen Verkaufstermin an Ort und Stelle bei dem Besitzer Herrn **Joseph von Zelewski** in Glashütte auf

Montag, den 27. Oktober, von Vorm. 10 Uhr ab, anberaumt wozu wir Käufer einladen.

Die Verkaufsbedingungen werden den Käufern recht günstig gestellt und im Termin bekannt gemacht werden.

Wir bemerken, daß sich das Gut Glashütte zum Zwecke der Ansiedlung für kleinere Besitzer sehr gut eignet, da zu jeder Parzelle Wiesen, Torf, Holz und Gebäude zugelegt werden sollen, auch sind schon 6 vollständige Besitzungen mit Gebäuden eingerichtet. Eine Ziegelei, welche in vollständigem Betrieb ist, kommt ebenfalls zum Verkauf. Auch bemerken wir ferner, daß die Beschaffenheit des Bodens durchweg kleefähig ist.

Pr. Friedland, den 10. Oktober 1902. (15376

Theodor Falkenstein.
Daniel Lewy.

Hypotheken-Capital,

erststellig

hat zu günstigen Bedingungen zu begeben.

Bankhaus Ernst Poschmann,
Brodbänkengasse 37. (15710

Zu einer grösseren Fabrikanlage (Nahrungsmittel)

2000—3000 qm Terrain

oder geeignete Fabrikgebäude mit separatem Kesselhaus und Dampfschornstein, nur in Danzig, in der Nähe von Wasser und Bahn, zu kaufen gesucht.

Angebote mit genauen Angaben und Preis baldigst unter R 618 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Konservatorium zu Danzig.

Monatshonorar: Klavier, obere Klasse, 10 Mk., mittlere und Anfängerklasse 8 Mk., Gesang 10 Mk., Streichinstrumente 8 Mk., Theorie 5 Mk. Näheres Prospekt. (14368

Ludwig Heidingsfeld, Kgl. Musikdirektor,
Kassubischer Markt 9. Sprechst.: Donnerstag 4—5 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Den Herren Arbeitgebern,

die männliche Arbeitskräfte (gelernte oder ungelernte Arbeiter) brauchen, empfiehlt sich die

städtische Arbeitsvermittelungsstelle im Rathhause zu Danzig

zur schnellen und gebührenfreien Zuweisung. Telephon Nr. 22 und 182. (15654

Danzig, den 24. Oktober 1902.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute eingetragen:

a. unter Nr. 898 die Firma **Auskunftei W. Schimmelpfeng** zu Berlin mit Zweigniederlassung in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Schimmelpfeng** in Berlin. Dem **Robert Haupt** zu Berlin ist für obige Firma Prokura ertheilt;

b. unter Nr. 907 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Berent & Hoydasch** in Danzig. Gesellschafter sind die Kaufleute **Max Berent** und **Gustav Hoydasch**, beide in Danzig. Die Gesellschaft hat am 1. Okt. 1902 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaaren;

c. unter Nr. 908 die Firma **Friedrich Haeser** in Danzig, Zweigniederlassung der in Zoppot bestehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Haeser** zu Zoppot;

d. unter Nr. 909 die Firma **Georg Lindenbaum** in Nickelswalde und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Lindenbaum** ebenda. Angegebener Geschäftsbetrieb: Handel mit Kolonial- und Schnittwaaren;

e. unter Nr. 910 die Firma **Jakob Jahnke** in Gr. Zünder und als deren Inhaber der Kaufmann **Jakob Jahnke** daselbst. Angegebener Geschäftszweig: Kolonial- und Eisenwaaren;

f. unter Nr. 911 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Heinig & Rahn** in Danzig. Gesellschafter sind die Kaufleute **Max Heinig** und **Franz Rahn**, beide in Danzig. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1902 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Kolonialwaaren und Getreide;

g. unter Nr. 912 die Firma **Elephanten-Apotheke Georg Reiss** in Danzig und als deren Inhaber der Apotheker **Georg Reiss** ebenda;

h. unter Nr. 913 die Firma **Walter Dan** in Stutthof und als deren Inhaber der Kaufmann **Walter Dan** ebenda. Angegebener Geschäftszweig: Manufaktur- und Kolonialwaaren;

i. bei Nr. 143 betreffend die Firma **Friedrich Haeser** vorm. **Ferd. Drewitz Nachfl.** in Danzig, Inhaber Kaufmann **Friedrich van Nispen**, daß die Firma erloschen ist. (15666

Danzig, den 21. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht 10.

Verdingung.

Die Lieferung von 150 Tausend Hintermauerungssteinen für den Neubau des Stations-Dienstgebäudes auf Bahnhof Elbing soll vergeben werden. Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 0,75 Mk. (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von 150 Tausend Hintermauerungssteinen für das Stations-Dienstgebäude auf Bahnhof Elbing" versehen spätestens bis zu dem am

Montag, den 3. November, Mittags 12 Uhr, stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, den 24. Oktober 1902. (15677

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt Conradstein ist die Stelle des Werkmeisters der Schuhmacherwerkstatt mit einem Jahreslohn von 540, steigend bis 600 Mark, neben freier Beköstigung und Wäschereinigung, sowie 1 Dienstkleid und 1 Dienstmütze zu besetzen. Derselbe wird nebenbei als Krankenwärter mitbeschäftigt. Bewerber, welche von Profession Schuhmacher, unverheirathet und selbstständig arbeiten können, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.

Conradstein, den 22. Oktober 1902. (15653

Der Direktor.

Familien-Nachrichten

Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, meine gute Tochter, unsere theure Schwester, Schwägerin u. Tante

Hedwig Wolf geb. Dudde

im Alter von 22 Jahren.

Danzig, den 24. Oktober 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Ramsbau Nr. 18 aus nach dem St. Katharinen-Kirchhofe statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Robert Gödrich

im Alter von 46 Jahren 5 Monaten, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 24. Oktober 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. d. M., Nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Schidlitz, Oberstraße 87, nach dem Kirchhofe in Schlapke statt.



Kriegerverein Ohra.

Zur Beerdigungsfeier des verstorbenen Kameraden (15693

Gustav Harder

versammelt sich der Verein pünktlich **um 1 Uhr** Mittags im Vereinslokal zur Abholung der Fahne.

Anzug schwarz, hoher Hut, weiße Handschuhe u. Binde. Ehren- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Nach schwerem Leiden starb Donnerstag, Abends 9½ Uhr, m. l. Mann, Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Werkmeister

Julius Bohlinger.

Dieses zeigt in tiefer Trauer an

Danzig, 24. Oktober 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emilie Bohlinger
geb. **Schwandt.**

Die Beerdigung findet Montag, Vormitt. 11 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

Auctionen

Konkurs-Auktion in Zoppot.

Montag, den 27. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer hierselbst Seestraße **Nr. 50, Eingang Rickertstraße, acht** im theilweisen Besitz von Pfandgläubigern befindliche, zur **Paul Senff**'schen Konkursmasse gehörige und in den nächsten Jahren fällig werdende Prima-Wechsel zum Nennwerth von zusammen 4000 Mk. ferner einen kleinen Bestand Zigarren geringerer Preislage — im Ganzen, auch getheilt — öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (15158

Zoppot, den 14. Oktober 1902.

Der Konkursverwalter Ernst.

Aufträge

zur Abhaltung von Auktionen und Taxen nehme jederzeit entgegen. (8827b

Salmon Weinberg,
Taxator, vereidigter u. bestellter Auktionator.

Sachen aller Art, sowie Nachlässe werden jeden Tag zur Mitversteigerung angenommen Fischmarkt 5, 2 Treppen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 27. Oktober cr., Mittags 12 Uhr, werde ich hierselbst, Paradiesgasse 4, im Auktionslokale (15713

1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 Bild mit Bronze-Rahmen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 4 Stühle

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Danzig, 25. Oktober 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (15708

J. Neufeld,
Goldschmiedegasse Nr. 26.

Ges. 1000 Ziegel, guter Brenn-Torf. Gr. Gerbergasse 4, 2 Tr.

Regenwürmer, lebend, Tausend 60 Pfg., werd. gekauft **1. Damm 3 im Laden.**

Pat.-Flasch. k. Plapperg. 1. Th. 16.

Reposit., Tomb. z. Mater.-Gesch. ges. Off. unt. R 588 an die Exped.

Dammsche Klavierschule wird f. alt gek. Altst. Grb. 100. Pap.-Gesch

Kaufe Aepfel

F. Hoffmanns Konditorei,
Portechaisengasse 5.

Kaufe jeden Posten frisches

Eiweiss.

F. Hoffmanns Konditorei,
Portechaisengasse 5.

Wasserdichter eiserner oder Zinkbehälter

von ca. 1½ bis 2 cbm zu kauf. gesucht. Off. u. R 545 an die Exp.

Für Roßhaare zahlt den höchsten Preis die Bürstenfabrik Heilige Geistgasse Nr. 105.

Recht gut erh., mah. rothbraune Plüschgarnitur w. zu kaufen ges. Offerten unt. R 549 an die Exp.

Nur sehr gut erhaltener Winterüberzieher für schlanken Herrn zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis unter R 563 an die Exp.

Gut erh. Paneelsopha m. Plüschbezug wird zu kaufen gesucht. Off. u. R 537 an die Exp. d. Bl.

Konfitüren- o. Papiergeschäft wird zu übernehmen gesucht. Offert. unt. R 546 an die Exped.

Schlitten

2 Gefäße, elegant und gut erhalten, evtl. mit Pelzdecke kauft und erbittet Offerten **Albert Poewe**, Riesenburg. (15706

Getragene Herrenkleider werd. gekauft Altst. Graben 56. (8773b

Tombank, mindest. 3½ m lg. u. e. Eisschrank, 2th., 1¼-1½ m hoch, z. kauf. ges. Off. u. R 591 Exp. (8825b

Einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen

Landauer,

sowie einen 4-sitzigen Schlitten sucht zu kaufen (15604

Rutz, Rentier, Bütow.

Möbel

sowie ganze Wirthschaften pp. kauft **J. Stegmann, Altstädt. Graben 64.** (8035b

Camera, gebraucht mit Zub. zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. R 550 an die Exp. d. Bl.

Hohe Preise w. gezahlt für Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Wäsche pp. Offerten unter R 134 an die Exp. (8465b

Verpachtungen

Bäckerei

mit Patent-Kohlenofen, in dicht bevölkerter Gegend Langfuhrs, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in Müggau bei Schidlitz. (15473

Dampfsägewerk

in waldreicher Gegend Hinterpommerns, unmittelbar in der Nähe der Staatsbahn gelegen, bestehend aus: (15556

1 52pfd. Wolf'schen Lokomobile
2 Vollgattern,
1 Horizontalgatter,
1 Kreissäge,
1 Pendelsäge,
1 Sägenschärfer

ist einschl. des dazu gehörigen Dielenplatzes, mehrer. Schuppen Geleise und Lagerhölzer sofort auf mehrere Jahre zu verpachten. Gleichzeitig können Rundhölzer aus dem Walde des Besitzers dieses Dampfsägewerks gekauft werden. Der Wald stellt den Einschlag von ca. 2-3000 Festmetern jährlich auf etwa zehn Jahre sicher. Offerten unt. 15556 an die Exp. d. Blattes. (15556

Vom 1./1. k. J. soll eine

Dampf- u. Handziegelei,

1 Meile von Marienburg, mit Wasserverbindung auf d. Nogat, einer Produktion von über 1½ Millionen Steinen, mit allem Inventar, unerschöpflich. Lehmlager bestem Matrials u. 7 Morgen Land auf längere Zeit an kautionsfähigen Pächter verpachtet werden. 200 000 Steine Belag über dem Ofen u. Trockenschuppen. Kasernenbauten in Marienburg für nächstes Jahr beschlossen. Langjähriger guter Arbeiterstamm. (15546

Ein dicht daneben liegender

Sägegatter

(Vertikal-Vollgatter u. Kreissäge) kann zur Winterarbeit für 1000 Mk. mitverpachtet werden. Entfernung v. Königl. Forst 300 Meter.

Offerten unter **15546** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Brauerei-Ausschank

zum 1. Januar 1903 zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten mit bisheriger Thätigkeit unter R 480 in der Exp. einr. (8806b





Güter-Parzellirung

durch die

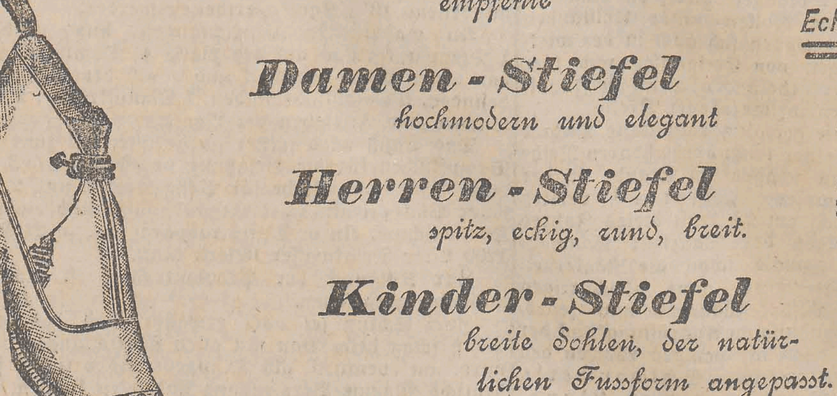
Landbank zu Berlin.

Die Landbank verkauft von ihren grossen Besitzungen (10537

Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen, Ziegelei-, Wald-, Mühlen- und **Seegrundstücke** in jeder Grösse und Preislage zu äusserst günstigen Bedingungen.

Jede Auskunft m. **Beschreibungen** ertheilt **kostenlos**

Bureau der Landbank.
Berlin W., 64, Behrenstr. 14—16.



Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle

Damen-Stiefel hochmodern und elegant

Herren-Stiefel spitz, eckig, rund, breit.

Kinder-Stiefel breite Sohlen, der natürlichen Fussform angepasst.

Echte Petersburger Gummischuhe

Schaftstiefel

Reitstiefel

Wiener Luxus-, Salon- und Ballschuhe. (15692

Hausschuhe, Pantoffeln.

Filzschuhe, Filzstiefel.

Schuhwarenhaus

Ernst Krefft

Heilige Geistgasse 114.

Der Obst- und Gemüsegarten der Brauerei **Weichselstrasse No. 2** ist zu verpachten. Näheres daselbst. (15651

Geschlechts-, Harn-, Blasen-, Hautkrankh. Nervenld., Männerschwäche, Folg. jugendl. Verirrung etc. u. deren **Heilung.** Belehrend. Buch **70 Pfg.** in Marken: Strauss'sche Buchhandl. Frankfurt a. M.



(10534

Pachtgesuch

Grösseres Zigarren-Geschäft,

gut gehend, zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter R 490 an die Exp. (8814b

Junger Mann, Materialist, kath., sucht ein

Geschäft

in der Stadt oder auf dem Lande, Gastwirthschaft, unter günst. Bedingungen zu pachten, am liebsten einzuheirathen. Offerten unt. R 560 an die Exp. d. Bl.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Grundst. m. Mittelwhn., Altst., an sich. Käuf. w. Fortz. m. ca. 4000 M. Anzahl. sof. zu verk. Jährlicher Uebersch. 1500 M. Off. unt. R 556.

Solides Grundstück

mit Garten in Ohra sofort zu verkaufen. Offerten unt. R 575.

Kuhhaltereigrundstück, Mittelwohnungen in Neufahrwasser, bei g. Anzahlung zu verkaufen. Erststell. Hypothek wird in Zahlung genommen. Offert. unt. R 615 an die Exped. d. Bl.

In Konitz

ist ein

Geschäfts-Grundstück,

bestehend aus 2 Häusern, an 2 frequenten Straßen belegen, worin gegenwärtig ein flottes Kolonialwaarengeschäft betrieb. wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zur Bäckerei, Fleischerei und jeder anderen Branche. Offerten unter 15700 an die Exped. dies. Blatt. (15700

Neues Grundst., N. Bhf., Mittelwohn., nur e. Hyp., b. 12-15000 Mk. Anz. zu verk. Offert. unt. R 584.

Gut verzinsl. Grundstück mit Garten u. Hofraum zu verkauf. Offerten unt. R 576 an die Exp.

Im Kreise Konitz (Westpreussen) ist eine im flotten Betriebe stehende (15686

Dampfschneidemühle

umfassend ein Areal von ca. 16 Morgen, mit massiven Gebäuden, sämmtl. Maschinen, Werkzeug. u. sonst. Inventar f. 45 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anz. zu verk. Vorzl. Existenz.

Otto Berge,
Chemnitz Sa., Herrenstr. 1.

Gute Brodstelle!

Gasthaus im Kirchdorf, direkt an der Kreuzchaussee gelegen, nebst 12 Morgen gutes Land, Bäckerei verpachtet, Preis 32 000 Mk., Anz. 5—6000 Mk., Hypotheken fest, sofort krankheitshalber zu verkaufen **Lukowski**, Langfuhr, Kastanienweg Nr. 5a.

Zoppot.

Modernes, vornehmes Haus in bevorzugt. Lage ist fortzugsh. zu verk. Dasselbe enthält 3 eleg. Wohnungen, hat elektrische Beleuchtungsanlage und sonstige zeitgemäße Einrichtungen. Anfragen beliebe man unt. 8654b an die Exp. d. Bl. einzur. (8654b

Grundstück, mass., m. kl. Wohn. u. Baustll., Stadtgeb., 8% verz., b. 3000 Mk. Anz. z. vk. Off. u. R 586.

Ankauf.

Ein kleiner Bauplatz wird zu kaufen gesucht. Off. m. Angabe d. Lage u. Preis. unt. R 572 an d. Exp.

Kl. mass. Haus b. 5000 Mk. Anz. zu kaufen gesucht. Off. unter R 587.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 15.

Birnen (beureblanche) auch Grumkower sind zu haben Rähm Nr. 19. (8707b

Schöne Speisekartoffeln

Juwel, Daber und magnum bonum, verkauft den Zentner mit 2 Mk. frei Danzig. Bestellungen erbittet Rieselfeld bei Heubude. (15246

Reißzeug b. z. vk. Strandgasse 1, 1.

Wohnungsgesuche

3 Zimmer mit Zubehör per 1. November zu miethen gesucht. Off. m. Preis u. R 561 an d. Exp.

Gesucht e. Wohnung zum Preise bis Mk. 400 zum 1. April 1903. Off. unter R 494 an die Exped.

Versicherungsbtr. sucht sof. St., Kab., Kch., im Vdgeb., Mittelpkt. d. Stadt. Off. m. Pr. u. R 608 a. d. Exp.

Pensionsgesuch

Alleinst. pensionirt. Unterbeamt. mit eigenen Möbeln sucht zum 1. Novbr. Pension in Langfuhr. Offerten unter R 614 an die Exp.

In katholischer Familie wird von Januar ab für eine Seminaristin (15702

Pension gesucht.

Off. u. 15702 an d. Exp. d. Bl. erb.

Div. Miethgesuche

Ein trockener Keller

zum Lagerplatz wird zu mieth. gesucht, in der Nähe vom Fischm. Off. u. R 416 an die Exp. (8766b

Laden mit geräumig. Keller in verkehrsreicher Gegend sofort od. später gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R 530 an die Exped. dies. Blatt. erbeten

Gesucht zum 1. April 1903 in der Nähe des Hermanshöfer Weges

Stall für 3 bis 4 Pferde mit Zubehör.

Offerten mit Preisangabe erbet. an die 4. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments. (15608

Zimmergesuche

Aelt. Dame sucht sofort einfach möbl. Zimm., Raum zum Kochappar., nur b. alleinst. Dame, in ruh. H. Off. mit Preis unt. R 567.

Ingenieur sucht gut möblirtes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit ungenirtem Eingang zum 1. November zu miethen. Bedingung Schreibtisch. Offert. mit Preisang. bis Montag Mittag unter 15703 an die Exp. (15703

Möbl. Zimmer mit Frühstück f. 15 Mk. gesucht. Offerten unt. R 552 an die Exp.

Wohnungen

Innere Stadt

Mauseg. 9, schöne Part.-Wohn., 2 Stuben, Kab., h. Küche u. viel Nebeng. v. gleich zu vm. (8793b

Freundl. Wohnung, bestehend aus 2 Stub. mit Balkon, heller Küche, Entree, Speisekammer, Bod., Kell., Waschküche, gemeinsamer Trockenbod., v. sofort zu vm. Näh. Strandgasse 1, 4. (8689b

Olivaerthor 19 hübsche Wohn. von 3 Zimmern u. Zub. billig zu vermieth. **Mix.** (8740b

Mansardenst. 11 Mk. 1. Nov. z. v. Fleischergasse 56/59, p., lks. (8764b

Weichmannsgasse 4 ist eine Wohnung für 18 M. zu vm. Näh. Thornscherweg 12, Laden. (8663b

Hundegasse 22,

Wohnung v. 3 hellen Zimmern, Kabinet, sämmtl. Zubehör zu verm. Näheres parterre. (8833b

Kleine Bäckergasse 7 ist eine Wohnung von Stube, Küche, Kammer zu vermiethen. (8823b

Vorderwohnung ist zu verm. Altstädt. Graben 83. (8830b

Umständehlb. Stube, Kabinet, Entree, sof. an ruhige Leute zu verm. Baumgartscheg. 13. (8787b

Melzergasse 17, 3, freundliche Wohnung zu vermiethen. (15469

Kohlenmarkt 35

dritte Etage, bestehend aus vier Zimmern und viel. Zubehör per sofort preiswerth zu vermiethen.

Näheres Langgasse Nr. 28 im Laden. (10736

Hundegasse 90, 2,

4 Zimmer u. Zubehör baldigst zu vermiethen, 650 Mk. (14414

2 St., Kch., Zub., zu verm. b. Vizewirth Ht. Adl. Brauh. 19, 1. (8657b

Korkenmacherg. 7, Eg. Hl. Gstg., e. kl. Wohn. f. 16,50 mtl z. vm. (8791b

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig. (14355

Liste der Wohnungs-Anzeigen.

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
800.— 4 Z., Laube, Petershag. an der Promenade 29b, pt.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst. Thornscherweg 14, 1. N. 13.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2.
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16.
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 15.
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1.
25—30, 2 Zim., Kab., Zub. sof. Thornsch. Weg 17.
(Näheres Steindamm 24 im Komtoir.)
1350.— 6 Z., Bad, Mdchk., renov., Gas, Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
1350.— 6 Z., Bdst., Ver. u. Zub. Langgart. 37-38, 2. Näh. Gärtn.
34.— 2 Zm., Kab. u. r. Zub. Hirschg. 5. Näh. 1 Tr., b. **Stier.**
250, 400, 450, je 1, 2, 3 Zimm., Kab., Zubeh., Mottlauerg. 9.
800.— 5 Z., Bdz., Wschk., Trckb., rchl. Zb., Steind. 11, Näh. 8.
550.— 3 Zimmer und Zubehör Langgarten 39, part.
600 u. 750 4 u. 6 Zimm., Zub., Straußg. 13, 1. N. 3 Tr. **Zarl.**
1100.— m. Wass., Bel. u. Treppenreinig., 5 Z., Badz., 2 Balk., evtl. Stall f. 3 Pferde u. Brschg., Thornscherw. 11, Ap.
450.— 3 Zimm., Entr., Zub., v. gleich, Jungstädt. Gasse 8, 1.
1300.— 7 Zimm., Badez., neu dek., Hundeg. 105. Näh. Komt.
460 u. 500 3 Zimm., Zub., Straußg. 3a. N. pt. **Flemming.**
600.— 3 Zimm., Kab., h. Küche, Zubeh., Heil. Geistg. 23, 2.
900.— 5 Zimm., Badez., Gart., reichl. Zub., Steindamm 4-7, p.
1250.— 6 Zm., Bdz., Gas, el. Licht, Zub., Stadtgr. 14, 4. **Scholle.**
720—756 4 Zimm., Bad, Zub., sof. od. spät. Weidengasse 5.
400—430 3 Zimm., Zubehör, sof. od. spät. Weidengasse 5.
300.— 2 Zimmer, Zubehör, sof. od. spät. Weidengasse 5.
16—20 1 Zimmer, Küche, sof. od. später Weidengasse 5.
264, 408, 612, je 1 Wohn. mit Zub., Mottlauerg. 10/11.
900.— 5 Zm., gr. Entr., reichl. Zub., Straußg. 4, 2. **Cuno.**
400.— 3 große Zimmer, helle Küche, Zubeh., Stiftsgasse 5.
400—500 2 u. 3 Z., Zb., Poggenpf. 88. N. Wieseng. 4. **Zauder.**
550.— 4 Zimmer, Zubeh., Langgarten 62, 1. Näh. 58, Lad.
550.— 3 Z., Bad, Gas, Zb., 1. Nov. Kaninchenb. 12b. **Niessen.**
600.— 2 Zimmer, 2 Kab., Zubehör, Vorst. Graben 51.
750.— 5 Zimm., Mädchst. u. reichl. Zubeh., Langgart. 40, 1.
250.— 2 Zim. z. Komt. od. Garçonwohn. Hundeg. 37, H.-Et.
30.— 3 Zimmer und Zubehör Steindamm 24a, **Jacoby.**
800.— 4 Zimmer, Zub., Stall., Remise, Lagerraum sofort. Besichtigung 11—1 Uhr Holzmarkt 7. **v. Glinski.**
21—27 je 2 Zimmer, Küche, Entree Wallgasse 22, **Rohde.**
600.— 1 Komt. v. 3 gr. Zim., Gas, Zub. Milchkanneng. 13, 1.
575.— 4 Zimm. Zub. versetzungsh. sof. od. spät. Judeng. 8, 1.
450 u. 650 2 Z., Alk. u. 3 Z., Kb., Zb., An d. n. Mottlau 6. N. p.
300—550 3 Zimm., Zub., Kaninchenberg 5. Näh. part., lks.
4 Zimm., Zubeh., Altst. Graben 107, 1. Näh. Nr. 108, 1.
7 Z., Bad, Gart., v. Zub., bill., sof, N. Vorst. Grab. 67, Kmt.
8—10 Zimm., hochherrschaftl., ev. Pferdest., Weidengasse 5.
5—7 Zimm., hochherrschaftl., sof. od. spät. Weidengasse 5.
4 Zimm., Entr., reichl. Zub., Holzmarkt 5, 2. Näh. das. 3 Tr.
6 Zm., Bad, elektr. Licht, Laube, Waschk., Pfefferst. 38/39, 2.
2 Zimmer, Alkoven, Zubehör, Fischmarkt 19, 3 Treppen.
1 Laden, Nebengel., Wohn. v. 3 Z., Zub., Am Olivaerthor 18, p.
5 Zimm., Dampfheiz., Zub., Karrengasse 5. **E. & C. Körner.**
1 Eckladen u. 1 kl. Laden, Dampfheiz., Am Jakobsthor 2b.
5 Zimmer, Dampfheizung, Zubehör, Am Jakobsthor 2b.
2 Pferdeställe, 2- u. 3ständ., Logeng. Näh. Vrst. Gr. 47, 1.

Auswärts:

1800.— 6—8 Z., all. Zub., Grt., sof., Lgf., Hauptstr. 143, p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
1400.— 7 Z., Fremdz., r. Zb., Grt., evt. Stall Lindenstr. 22, hchp.
800.— 6 Zim., Bad, Gart., reichl. Zub. Lgf., Hauptstr. 4.
475—1000 je 3, 5 u. 6 Z., Zub., Lgf., Hermannshöferw. 17.
216, 360, 500, 2, 3, 4 Z., Zub., Lgf., Marienstr. 28. N. 29. **Bast.**
900.— 7 Z., Zub., Gart., Lgf., Marienstr. 28, 1. N. 29. **Bast.**
400.— 4 Z., Entr., Zub., Gart., Lgf., Bahnhofstr. 6, Grth., p.
330.— 2 gr. Z., Entr., Garteneintr., Schdl., Krumm. Ellbogen.
750.— 4 Z., Bd., Mdz., Vr., G., Wk., Zb., Lgf., Kastanienw. 15, 1.
400 u. 500 je 4 Z., Balk., Wassl., Zub., Ohra, Hauptstr. 44.
1000.— 5 Z., Gart., Apr., Lgf., Bahnhofstr. 6, 2. N. Jäschkthlw 2b.
700—1000 4—7 Z., Bad, r. Zub. N. Lgf., Kastanienweg 5b, 2, r.
21—24 2 Z., Entr., Cab., Zb. N. Lgf., Kastanienw. 4b, 1.
480.— 3 Zimm., Zubeh., Lgf., Hauptstr. 118, 1. Näh. Garth.
414.— 1 gr. helle Werkstatt Lgf., Hauptstr. 118. Näh. Garth.
25.— 2 Zimm., Glasver., Kch., Zub. Lgf., Brunshöferw. 35.
580.— 1 Lad., a. W. m. Wohn., Lgf., Hauptstr. 118. N. Grth.
6 Zm., Balk., Badez., Mansz., Wschk., Tb., Zb., Hauptstr. 12, 1.
4 gr. Zimm., rchl. Zub., Lgf., Brunshöferw. 27, 1. N. das. l.
7 Zm., Dampfheiz., elektr. Licht, sof., Langf., Hauptstr. 40b.
4, 5 u. 8 gr. Zimm., elektr. Licht, Balk., Badest., Zub., Halbe Allee, Lindenstr. 20. Näh. **Sennert**, Melzerg. 16.

Einen Posten
schwere reinwollene Costümröcke
bisher Mk. 20,– **jetzt Mk. 9,50**
Blusen, Kinderkleidchen von 1 Mk. an
empfehlen als aussergewöhnlich billig (15673

Ertmann & Perlewitz
Holzmarkt 25|26. Holzmarkt 23.

Hochaparte Neuheiten in Taffet- und Tüllroben
in weiss u. in schwarz sind in grösster Reichhaltigkeit u. besonderer Schönheit eingetroffen und empfehle dieselben **zu billigsten Preisen.**
(15588

Als Gelegenheitskauf empfehle einen grossen
Posten 53 cm breiter schwarzer Dammassés
in sehr guter Qualität. Meter 3,00 Mark.

Seidenhaus Max Laufer, Danzig, 37 Langgasse 37.

Jungferng. 26, frdl. h. Wohn., St., Kab., Küche, Z. zu v. Näh. i. Laden.

Häkerg. 31 ist e. kl. frdl. Wohn., 3 Tr., an ruhige Leute zu verm.

Tischlerg. 32, Stb., Kab., gl. o. sp. 18 Mk. z. v. N. Weideng. 8. **Klabs.**

Breitgasse 43, 1 Tr., 4 Zim., Entr., Kch. u. Zub. zu verm. Näh. 3 Tr.

Niedere Seigen Nr. 5, Hofwohnung für 12 Mk. zu verm.

Jopengasse 6 2 Zimmer mit oder ohne Küche per sofort zu verm. bei **St. Schimanski.**

Stube, Küche zu vm. Tischlerg. 43.

Hundeg. 24, Hofwhn. 11 Mk. gl. z. v.

Jungferng. 5 u. Kl. Hosennähg. 4, Whn. 15 u. 19 M z. v. N. Hosnng. 4, p.

Kleine Wohnung für 8 Mk. zu verm. Pfefferstadt 58, pt., hinten.

Eine kl. Wohnung, Stube, Küche, Kammer an kinderl. Leute für 10 Mk. zu verm. Johannisgasse 27.

Langenmarkt 13, 3, große helle Wohnung, neu dekor., mit Boden, Keller &c. billig zu vermiethen u. sofort zu beziehen. Näheres daselbst im Keller.

Gr. Mühleng. 13 ist e. Wohn., best. a. 1 Stube, Küche f. 16 Mk. an kdl. Leute z. 1. Nov. zu v. Zu erfr. 1 Tr.

Wohnung, Stube, Kabinet und Zubehör, sogleich od. spät. (15694 **Holzraum 4, Hinterh., v. Malotky.**

Saal-Etage, Mitte d. Stadt, 3 gr. Zimm., 1 kl., 2 Entr., 2 Eing., hll. Kch., renovirt, Trockenbd., Kell. zu verm. Breitgasse 89.

Brodbänkengasse 44, 2. Etage, vis-à-vis Börse, 5–8 gr. Zimmer nebst reichl. Zubehör, Bad, Gas, elektr. Licht, sofort od. später zu verm. Näheres daselbst 3 Trepp.

Kass. Markt 21, 2. Eg. Pfefferst., kl. Wohn., m. od. u. an e. D. f. 15 M zu v. (8850b

Johannisg. 38, Wohn. f. 13–17 Mk. (8851b

Wohnungen 12–17 Mk. zu vermiethen Große Bäckergasse 7.

Bischofsgasse 20 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Wohnung zum 1. November zu verm. Jungferngasse 1, 1 Tr.

Freundl. Wohn., 1. Etg., in ruh. Hause, 400 Mk. jährlich, zu verm. Weidengasse 25, pt. (8857b

Dienerg. 47, prt., Woh., 2 Stub., all. Zub. z. v. Näh. Hundeg. 43, 3. (8863b

Baumgartschegasse 32–33, große Wohnung v. 2 Zimmern, Kam., Zub. für 28 Mk. zu verm. (8862b

Hohe Seigen, Wohn. f. 24 Mk. z. vm. N. Baumgschg. 32 33. (8861b

Jungstädtschegasse 2, Pt.-Wohn., 3 Zm., Zub. all., hell., pss. a. z. Gesch. sof. zu verm. Näh. Fr. **Mehring,** 1.

Stube und Küche, alles hell, zu vrm. Hint. Adlersbrauhaus 16.

Neu renovirte Wohnung, Stube, Kab., K., K., hell, 1. Novb. zu vermiethen. Näh. Tischlergasse 27, part. (8865b

Hinterg. 1 Tr., Stube, Kab., Küche zu verm. Näher. Hundegasse 24.

Freundliche Wohnungen von **1 Stube, gr. Kabinet,** heller Küche Entree, Keller und Boden zum Preise von 21–23 Mk. monatl. zum 1. Okt. zu verm. Englischer Damm 14, 1, **Milaster.** (15482

Wohn. v. Stube, Küch u. Zub. zum 1. 11. zu vrm. Näh. Jopeng. 61, 2. (8681b

Wohnungen z. vm. Halbe Allee, Bergstraße. Näh. Sandgrube 29.

Große Gasse 7, Woh., St., Cb., K. u. ein Vorderstübch. f. 15 M z. vm.

Eine Wohnung zu vermiethen St. Bartholom.-Kirchengasse 13.

Schiessstange 2, 1. Et., ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Entree, Küche, Keller u. Boden an ruhige Miether zu vermieth. Preis 600 Mk.. (15628

Wohnung für 16 Mk. monatl. zu verm. Näh. Kl. Berggasse 3.

Tischlerg. 8 weg. Todesfalls eine Wohn., Stube, Kab., 1. Nov. z. vm.

1. Etage Weißmönchenhintrg. 1/2 best. aus 6 Zimmern, Bad, Küche, reichl. Nebengelaß sof. b. zu vm.

2 Zimmer mit Zubehör, neu, zu vermieth. Jungferngasse 6, 1 Tr.

Hohe Seigen 28, eine Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche, Zubehör zu vermiethen. Preis 24 Mk.

Schöne Wohnung, St., Kab., Zub. v. gleich zu verm. Näh. Schützenhaus, Schießstange 16/17, Garth.

Fortzugshalber ist **Stadtgraben 13, 3 l.** die Wohn., best. aus 5 Zimm. Balk. u. Erk., Badez. Mdchz. Zub. p. 1. Jan. 1903 sof. zu v. Besicht. v. 10 Uhr ab. (8522b

Wohnungen von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei **Wahl,** Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10524

Holzgasse 7, Wohn., 4 Zimm., Bad, Balk., Km., Gas- u. Kohlenherd, 750 M zu verm. Näh. 1 Tr. l. (8701b

Strandgasse 5, eine Wohng., Stube und Küche sogleich und Stube und Küche zum 1. November zu vermiethen. Näh. Weidengasse 43. (8693b

7 Zimmer, Zub., **neu dekorirt,** p. sofort od. spät. für 1000 Mk. zu vermiethen Fleischergasse 34. Meldungen erbeten part. (15592

Brausendes Wasser 2, zwei Stuben, Küche u. Cab. zu verm.

Wohn., 2 Z., 2 Kab. u. Zub. z. 1. Nov. zu vm. Näh. Schüsseldamm 33, pt.

Fischmarkt 12 ist die 1. Etage, Entree, gr. Küche, 3 Zimmer, Kabinet, gr. Boden, alles hell, zu verm. Näh. Tobiasgasse 26, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung. Die 2. Etage Heil. Geistg. 115, besteh. aus 5 Zimmern u. reichl. Nebengelaß, z. 1. April 1903 zu vermiethen. Näh. im Komtoir daselbst. Besichtig. nur Vorm. zwischen 11 und 1 Uhr. (8878b

Pfefferstadt 44 Stube, Kab. u. Zubehör, renov., zu vrm. (8875b

Holzgasse 8a, eine Wohnung von 2 Zm., Küche, Bod. u. Kell. v. gl. zu vrm. Pr. mon. 29 Mk. Näh. part.

Gr. Stube m. Küchenanth. f. 10 M zu vrm. Langgarten 73, H., Th. 7.

Spendhausneug. 4, 1, b. **Lemke,** frdl. Wohn., St., Kb., h. Kch., Zb. z. v.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Ahornweg 6
1. und 2. Etage, herrsch. Wohng., 5 Zimm., Bad, Zubeh. zu verm. Näh. b. Vicew. **Zimmermann** das., pt., u. Danzig, Hundeg. 32, 1, b. **Abraham.** (15567

Langfuhr, Hauptstraße 8, 2 elegante 5 Zimmer-Wohnung., Badez. pp., neurenov., sof. od. sp. zu vrm. Näh. part., rechts. (8165b

Marienstrasse 14
Stube, Kabinet, Zub., neu renov., zu verm. Näh. b. Vicew. **Goetze,** part., und Danzig, Hundegasse Nr. 32, 1, bei **Abraham.** (15566

Langfuhr, Johannisthal ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermiethen. Näheres Hundegasse 102, im Laden. (13776

Freundliche Wohnungen von 16–20 Mk. sofort zu verm. **Langfuhr, Elsenstr. Nr. 2.** Näheres daselbst 2 Tr. (15337

Ahornweg 6
1 Keller z. Bierverl., Rolle, Häk. m. Wohnung z. v. Näh. b. Vizew. **Zimmermann,** part., u. Danzig, Hundeg. 32, 1, **Abraham.** (15565

2 Zm., Küche, Souterr. f. 270 Mk. zu vm. Johannisberg 19. (15596

Wohnung., 2 u. 3 Zimmer, billig zu verm Langfuhr, Hauptstr. 87.

St. Michaelsw. 19, h. d. Hochsch.. 2 frdl. Wohn., 2 Stb., Kch. &c. zu v. Näh. das. Kaufm. **Kuschel.** (8874b

St., Cb., Kch. 16 M, St., Kch. &c. 14 M sof. z. v. Gr. Allee, Lindenh. (8828b

Frdl. Wohn., Stube, Küche, Bod. b. z. vm. Neuschottland 4. (8767b

Freundliche Wohnungen von 16–18 Mk. sofort zu verm. Langfuhr, Neuschottland 22a. N. daselbst bei **Müller** 1 Tr. (15338

Halbe Allee, Bergstr. 2, Wohnung v. gleich auch spät. zu vrm. (8845b

Stb., Kab., Küche, Kell. f. 15 Mk. z. v. Halbe Allee, Bergstr. 20. (8870b

Gr. Allee, Bergstraße 22, Wohn. sogl. zu verm. Näh. daselbst Th. 1.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Wohn., 2 gr. Stub., Entr., Küche, r. Zubeh., n. d. Straße, gl. od. sp. Ohra, Hauptstr. 4, 1, b. zu v. Das. Woh. gr. St. Kab. K. Zub. 11 u. 12 M. 8754b

Kl. herrsch. Wohnung in Ohra, Hauptstraße 36, zu vrm. (8808b

Schöne Woh., Stall. f. 4–6 Pferde, Wagenremise, Hof, Garten und etwas Land vom 15. November bill. zu vrm. Gr. Mulde 21, 1.

Neufahrwasser, Philippstr. 3, ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Kabinet u. Zubehör u. eine von Stube u. Kabinet sofort oder später zu verm. Näh. b. **A. Mielke,** Zimmermeister, daselbst.

Eine Wohnung ist billig zu vermiethen Schidlitz, Alte Sorge 8.

Ohra an der Mottlau 27 ist eine Wohn. v. 2 Stuben, Entree, Küche, Boden sof. zu verm. Zu erfr. Ohra-Niederfeld 1. (8855b

Carthäuserstr. 76 St., Küche, Kell., St., a. h., 10 M. Z. e. **Müller** 1 Tr., r.

Schidlitz, Neue Sorge 10, Wohn., Stube, Küche m. Wasserl. zu verm.

Stadtgeb., Wurstmchrg. 69, große St., gr. h. Kch., K. u. B. z. 1. Nov. z. v.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot,
Pommersche Strasse 15, 1 Tr.
an der Rickertstr., freundl., gänzl. renovirte Winterwohnung, 4 Z., gr. Veranda, Vorgarten m. Laub. u. reichlichem Nebengelaß sof. o. später preiswerth an ruhige Miether zu vermiethen. Näh. **Danzig** b **Zimmermann** Promenade 2, p., lks. (15540

Oliva, Wohnung v. 2 Zimm., Entree, Wasserleit., Küche &c., für monatlich 16 Mk. von sofort od. später zu verm. **Th. Fox,** Köllnerstraße 25.

Glettkau bei Oliva
Kirchleitner's Hotel ist eine schöne heizbare Winterwohnung für den billigen Preis pro Monat 7 Mk. von sogl. an anst. evangel. Leute zu vermiethen. (8765b

Oliva, Seestrasse 16, Chaussee nach Glettkau, an der Eisenbahn, sind Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern nebst Garten zu 16 bis 30 Mk. p. Monat zu verm. Näh. daselbst 1. Etage. 8198b) **M. v. Dühren,** Langfuhr, Bahnhofstraße 5.

Zimmer.

Kl. gut möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing zu vrm. 1. Damm 10, 1.

Langfuhr, Heiligenbrunner Weg 14, 1, l. kl. gemüthl. mbl. Zimmer an anst. Dame v. gl. od. spät. z. verm. (8652b

Möbl. Zimmer billig zu verm. Poggenpfuhl 13, 2 Tr. (8838b

Schmiedegasse 12, 2, gutes, sep. gel., möbl. Zm. v. sof. zu vm. (8836b

Melzergasse 5, 1, e. fein möbl. Zim. m. g. Pens. z. 1. N. z. v. (8821b

Breitg. 46, 3, f. mbl. s. Vordz. z. vm. (8824b

Gut möblirt. Vorderzimmer an 1–2 Hrn. mit od. ohne Pens. zum 1. Nov. zu verm. Langgart. 31, 1. (15529

Pfefferstadt 76, 4, links, ein gut möblirtes Zimmer im feinen Hause (Nähe Bahnhof) sof. zu verm. An Fremde evtl. auch tageweise. (706g

Gr. f. möb. Vorderz. 1. Damm 19, 2 (8523b

Vorstädt. Graben 25, 3, ist ein fein möbl. Vorderzimm., sep. Eing., an e. Herrn zu verm. (722g

Langgrt. 107 g. m. Zm. zu v. (8782b

Breitgasse 6, 1, fein möblirtes Vorderzimmer, separ., p. sofort oder 1. Novbr. zu verm. (8770b

Salon- u. Schafzimmer zu vm. Milchkannengasse 31, 2. (8711b

Kl. möbl. Zimmer zu vermth. Milchkannengasse 31, 2. (8712b

1–2 elegant möblirte Zimmer zu 15 bis 30 Mk. zu vermiethen Halbe Allee, n. Café Lindenhof. Näher. im Vermessungsbureau **H. Buhrand.** (15117

Heil. Geistg. 53, hochp., ist e. g. m. Vdrz. m. a. o. Pens. z. v. (8792b

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen Grüner Weg 17, 1 Tr. (8772b

Weidengasse 14 fein möbl. Zimmer zu verm. (8778b

Fein möbl. ung. Zimmer billig zu vm. Poggenpfuhl 32, 2. (8726b

Schmiedegasse 6, 2, ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Fleischergasse 8, 2. Etage, fein möbl. Vorderzimmer mit Schreibtisch, sep. Eingang, an einen Herrn zu vermiethen.

Schw. Meer 21 ein möbl. Part.-Zimmer für 12 Mk. zu verm.

Gr. Wollwbrg. 23, 4, fr. m. Vdz. z. v.

Dreherg. 1, Eg. Johannisg., 3 Tr. möbl. sep. gel. Zimmer zu vm.

Poggenpfuhl 33, part., möblirtes Zimmer zu verm.

2 möbl. a. unmöbl. Zimmer m. a. ohne Pens. in e. herrsch. Hause i. d. Schilfgasse 8, 2. Et., an 1 oder 2 Hrn. od. 2 anst. Damen sof. zu v.

Hundegasse 119, 3, möbl. Zimmer zum 1. November zu vermth.

Stübch., sep. Eg., an jg. M. für 7 Mk. zu verm. Gr. Mühleng. 4.

Poggenpfuhl 8, 3, sep., neu möbl. Zimmer m. Pens. p. 1. Nov. an e. Hrn. f. 55 Mk. mon.

Poggenpfuhl 50 ein möblirtes Zimmer zu verm.

Ein möbl. Kab., sep. Eing., ist gl. o. 1. Nov. z. vm. Fleischerg. 43, 1 r., H.

Ein freundl. möbl. Zimm. ist zu verm. Johannisgasse 13, 3 Trp.

E. schön. Stübch. a. Hrn. o. Dam. z. verm. Hirschg. 4, part. **Stahl.**

Schmiedeg. 16, 2 Tr. ist ein klein. möbl. Zim. z. 1. Novbr. zu verm.

Frauengasse 8, 2, elegant möblirtes Zimmer u. Kabinet an 1–2 Herren zu verm.

Fleischg. 6, 2, f. mbl. Zm. m. 1a. 2 B. (8858b

Rähm 4, parterre, gut möbl. Zimmer, Klavier, sep. Eing., mit auch ohne Pension, ev. mit Schlafkabinet, im anständ. Hause vom 1. Novbr. billig zu v.

Töpfergasse 29 pt., möbl. Zimm. auf Wunsch tageweise zu verm.

Schichaug. 20, 1, gr. gut möbl. Zim. mit Pens. f. 2 Herren à 45 M zu vm.

Saub. mbl. Vorderzimmer, ganz sep., bill. z. vm. Drehergasse 10, 1.

Möblirtes Zimmer billig zu verm. Karpfenseigen 4, 2. Etg.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. **Pfefferstadt 56, 3.**

Gut möbl. Zimmer, sep. Eg., zu vm. Olivaerthor 18, pt. **Hensel.**

Altst. Graben 50, 1 Tr., gut möbl. Vorderzimmer ist zu vermieth.

Goldschmiedeg. 29, 3, e. g. mbl. sep. Vorderz. an Herrn od. Dame z. v.

Lastadie 29, 1, möbl. Vorderz. mit sep. Eing. v. 1. November zu vm.

Ein Zimmer an j. Leute zu verm. Vorstädt. Graben 33, **Lindnau.**

Johannisgasse 14, 1, e. möblirtes Zimmer zum 1. Nov. zu vermieth.

Ein möblirtes Zimmer ist zu verm. Paradiesgasse 4, 2. Et. r.

Pfefferstadt 48, Offiz.-Wohn., pt., sep., möbl. zu vm.

Langgarten 112, 2 Tr., möbl. Vorderzim., sep., zu verm.

Brodbänkengasse 31, 1 Tr., ein möbl. Vorderzimmer zu verm.

Breitg. 26, 3, frdl. möbl. Vorderz. an 1–2 Herren v. gl. od. 1. Nov. b. z. v.

Elisabethkircheng. 3, 1 (Nähe am Bahnh.) frdl. möbl. Vorderz. z. v.

Hundegasse 88, 3, möbl. Vorderzimmer z. 1. 11. f. 18 M zu verm.

Fleischergasse 56, pt. rechts, gut möbl Zimmer mit Klavier mit auch ohne Pension b. zu vm.

Poggenpf. 92, 2, Ecke Vst. Grb., sof. mbl. Vrdz., sep., a. tag- u. wchw. z. v.

Frdl. möbl. Zim. sep. an d. Werft u. Art.-Kas. Hohe Seig. 12/13, 1.

Böttchergasse 3 pt. ungen. mbl. Zimm. z. v.

Vorst. Graben 30, 1, eleg. möbl. Vorderz. u. Kab., ungen., Nov. z. v.

Kleines Stübchen mit sep. Eingang ist an einen anst. jung. M. z. 1. Nov. zu v. Rammb. 40, 1.

Kassub. Markt 1b, 4. St. rechts, gegenüber dem Hauptbahnhofe, freundl. möbl. Zimm. von sof. bill. zu v.

Poggenpfuhl 67, 2, gut möbl. Zim. u. Kab. zu vrm., evtl. Burschengel.

Breitgasse 44, 2 Tr., möbl. Zimmer m. a. o. Pens. z. vm.

Langgarten 9, 3 r., gut möbl. Zm. an 1–2 Hrn. mit a. o. Pens. zu vrm.

Jopeng. 56, 2 Tr., ungen. möbl. Vorderz. an 1–2 Hrn. m. Pens. das. kl. möbl. Vorderst. m. P. f. 10 M z. v.

Heilige Geistgasse 47, 2 Trp., 1–2 fein möbl. Vorderzimmer mit separat. Eingang zu verm.

Heil. Geistg. 49, pt., ist ein möbl. Zim. mit sep. Eg. u. Pens. zu vm.

E. mbl. Stube m. a. o. P. Lastadie 10

Möblirtes Vorderzimmer zu verm. Brodbänkengasse 38, 2.

Faulgraben 9a, 2, freundl. möbl. Vorderzimmer, separat. Eingang, zu vermieth.

Hundegasse 62, 3, g. möbl. Zimm. m. Pension, 45–50 Mk., zu verm.

Heil. Geistg. 7, fr. gut mbl. Zimm. m. a. oh. Pension z. 1. Nov. zu vm.

Jopengasse 32, 3, zwei möblirte Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen.

Frauengasse 12, möbl. Zimmer v. gleich für 12 Mk. mon. zu verm.

Altst. Grab. 35, 1, fein möblirtes sep. Vorderz. zu verm. Näh. Lad.

Breitg. 27, 2, gut möbl. Vorderzimmer v. sof. od. 1. Nov. zu verm.

Freundliche Stube für 5 Mk. zu verm. Salvatorgasse 5, Thüre 10.

Frdl. möbl. Vorderzimmer an anst. H. zu vm. Johannisgasse 11, 1.

Häkerg. 21, 3. b. Fr. **Hirson,** gr. u. kl. Zimmer, leer u. möbl., zu vm.

Gr. gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Hrn. billig zu vm. 4. Damm 5, 2.

Hundegasse 18, vis-à-vis der Post, ist ein möbl. Vorderzm. für 20 Mk. monatl. v. 1. November zu verm. Zu erfragen 2. Etage.

Kabinet für junge Leute zu verm. Häkergasse 13, 1 Tr., v.

Frauengasse 52, 1, möbl Zimm. mit Pension billig zu vermiethen.

Neugarten 9, 1, Th. 4, freundl. möbl. Vorderzm. zu verm. (8872b

Gr. Gerbergasse 6, 3, ein gut mbl. Vorderzm. an ein. Hrn. zu verm.

Heil. Geistgasse 60, 3, ein möbl. Vorderzimmer zu verm. (8871b

Versetzungsh. e. möbl. Zim. m. auch oh. Pens. Breitgasse 126a, 2.

Möbl. Zim. zu vm. Strandg. 1, 1.

Kl. möbl. Z. Altst. Graben 84, 2.

1 möbl. sep. Zim. ist an Hrn. od. Dame zu vm. Pfefferstadt 14, 1.

Heil. Geistgasse 24, 2, eleg. möbl. Vorderzim. u. Cab. v. 1. Nov. an 1 od. 2 Hrn. zu vm.

Möbl. Zim., sep. Eg., an Hrn. od. Dame zu vm. Poggenpf. 26, prt.

1 Stübchen an anst. Wittwe bill. zu vm. Näh. Hirschgasse 8, part.

Kl. Vorderzim. f. 11 Mk. zu vm. Pens. 45 Mk. Fleischrg. 41–42, 1, l.

Pfefferstadt 56, 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer, sep. Eg., z. v.

Milchkannengasse 16, 3, möbl. Vorderz. m. a. oh. Pens. frei.

Ein fein möblirt. Zimmer, auch Bad, ist zu vermiethen Stadtgraben 17, 3, a. Bahnh.

Eleg. möbl. Zimmer, separ., billig zu verm. Johannisgasse 11, 2 r.

Laterneng. 3, 1 Tr. i. e. möbl. Zimmer, separ. Eingang, z. verm.

Freundliches Vorderzimmer m. Kabinet, ohne Küche möbl. oder unmöblirt zu vm. Langgarten 13.

Schneidemühle 7, 2, e. möbl. Z. z. v.

Heizbares Cabinet sofort zu vermiethen. Weidengasse Nr. 4 bei **Reimer.**

Fabrik- und Lagerräume,
hell und luftig, für jeden Betrieb geeignet, sind in
Ohra, Hauptstrasse 5,
von **sofort** oder später **billig** zu vermiethen. Näheres daselbst und in **Danzig,** Vorst. Graben 42, bei **Gebr. Berghold.** (5474

3. Damm 7, 2 Tr., fein mbl. Zim. gleich od. 1. Nov. billig zu verm.

Paradiesgasse 6–7, 1 Treppe, fein möblirtes Zimmer, separat. Eingang, vom 1. Nov. zu verm.

Möbl. sep. Vorderz., mit auch oh. Pens., gl. od. spät. Holzgasse 11, 1.

Ein gut möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. 1. Damm 1, 2 Trepp.

M. Pt.-Vrdz. 10 Mk. Kl. Gasse 11. (8877b

Ein gut möblirtes Zimmer, 1. Etage zum 1. November für den Winter auch monatlich, mit separatem Eing., heizbar, billig zu vermiethen. Zu erfrag. bei Fräulein **Focke,** Seestraße.

Langfuhr, gut mbl. Zimm. m. Schreibtisch u. Bad zu vrm. Mirch.-Prom. 6, Garth. (8880b

Kl. möbl. Vorderz., sep. gel., b. zu vm. Fischmarkt 49, 1. (8876b

Log. z. h. Kass. Markt 8, **Kommritz.** (8829b

G. Logis zu hab. Tischlerg. 27, 1. (8742b

Logis zu haben Tischlerg. 24–25, 1.

Mdch. find. Schlafst. Paradsg. 18, 2

J. Mann find. i. Kabinet mit sep. Eing. Logis Mausegasse 5, 1.

J. L. fd. g. Logis Pfefferstadt 56, 3.

Junge Leute finden gutes Logis Gr. Bäckergasse 9, 2. Th.

1–2 junge, anst. Mädch. find. g. Log. b. e. Wittwe Tischlerg. 45, 3 Trp.

Bess. Log. z. h. Karpfens. 17–18, p. r.

Anständ. jung. Mann findet gute Schlafstelle Pfefferstadt 11, 2 Tr.

Junge Leute finden anständ. Logis. **Brandgasse 13, 1, r.**

Log. z. h. Hakelwerk 3–4, p., l., 1. Th.

Ein junger Mann findet gutes Logis Kassub. Markt 13, part.

J. Mann f. Logis Dienerg. 46, 2, r.

J. Leute finden g. Logis Pfefferstadt 55, Eing. Baumgartscheg. 2.

Anst. Handwerk. f. Logis u. Kaffee im Kab. Böttchergasse 21, 2, links.

J. Mann find. g. Log. Fischm. 15, 4.

Anst. junger Mann findet gutes Logis mit Pens. Tagneterg. 7, 1, v.

Logis z. h. Nied. Seig. 8, 2 Tr. r.

Tischlergasse 33, 1, ist Log. zu hab.

2 junge Leute find. anständiges Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

Logis mit Beköstigung ist zu haben Hintergasse No. 13, 1 Tr.

Jg. Leute finden Logis im sep. Zimmer m. Flureing. Baumg.-Gasse 3–4, Vorderh., 2, rechts.

Jg. Leute find. g. Schlafstelle im sep. Zimm. mit sep. Eing. Paradiesgasse 10, 1 Tr., hint.

Anst. j. Mann find. g. Logis m. gut. Beköstig. Faulgraben 16, 2 Tr.

Junge Leute finden anst. Logis Rittergasse Nr. 1 **Fleischhauer.**

Junge Leute finden gutes Logis Baumgartschegasse 5, pt. vorne.

Anst. jg. Mann find. Logis i. Kab. m. sep. Eing. Häkergasse 12, 3 Tr.

Jg. Leute find. Log. Holzgasse 11, 1

Jg. Mädch. als Mitbew. k. s. meld. Johannisg. 12, Eg. Priestrg., 1, l.

Aeltere Mitbewohnerin mit Betten kann sich melden. Große Mühlengasse 9, 1 Tr., b. **Pflug.**

1–2 anst. Mitbewohner gesucht Eimermacherhof Nr. 4. **Kühlich.**

A. Mitbw. ges. Töpferg. 10, H. Th. 4

Anst. Frau als Mitbewohnerin gesucht Tobiasgasse 5, 3, rechts.

Anst. Wittwe melde sich als Mitbewohnerin Tischlergasse 16, pt.

Pension

Anständ. Fräulein findet von gleich oder 1. gute und billige Pension Häkergasse 1, 3 Trp.

Anst. j. Mann f. gute u. bill. Pens. i. sep. Zim. Vorst. Grab. 9, letzte Th.

Div. Vermiethung

Hundegasse 22, 2 große helle Zimmer, passend zum Komtoir, zu vermiethen. Näheres parterre. (8837b

Laden n. Stb., Kch., Kll., n. renov., lebh. Geschäftsgeg. Altst. Grb. 68. (8785b

Ein heller Lagerkeller sofort oder später zu vermiethen Kohlenmarkt Nr. 8. (15555

4–5 Zimmer, Badestube und Zbh. auch zum Komtoir geeignet zu v. Poggenpfuhl 42. N. 1. Et. (8763b

Stallung für Pferde u. Futterg. auf der Speicherinsel, Mauseg. 9, von gleich zu vermieth. (8794b

Großer Platz in Neufahrwasser, Philipp- und Sasperstr.-Ecke z. v. Näh. bei **Abraham,** Danzig, Hundeg. 32, 1. (15564

Schwarz. Meer 16 ist e. Pferdestall, Remise, großer Hofplatz, eign. sich auch zum Kohlen-, Holz- und Kartoffelgeschäft, zu verm.

Laden mit Wohnung billig zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 87.

Große Part.-Räume u. Keller, pass. zum Komtoir u. Lager, kl. Fabrikanl., Speisewirthsch. &c. zu verm. Näh. Frauengasse 30, 1.

Für Damen.
Eine fein eingerichtete u. eingeführte Filiale der Nahrungsmittelbranche an alleinst. Dame per 1. Decbr. oder später zu verm. Ca. 1000 M erforderlich. Offerten u. R 564 an die Exped.

Laden
im „Danziger Hof" wegen Verlegung des Geschäfts zum 1. April 1903 zu vermiethen. **Gottheil & Sohn.** (8774b

Großer Laden.
Holzmarkt 15 ist zum 1. April 03 der Tapetenladen zu vermieth. Näheres bei Herrn **Franz Werner,** daselbst, oder bei **G. Mix,** Langenmarkt 4. (8753b

Geschäftslokal
im Zentr. geleg., in w. s. vielen Jahr. ein best eingef. **Wurst- u. Fleischwaaren-Gesch.** m. nachweisl. sehr gut. Erfolg betr. wird, i. evtl. sof. od. Januar-April 1903 z. vrm. Lage eign. s. auch f. a. Zweck. Off. unt. R 268 a. die Exp. (15415

Ladenlokal
geräumig mit 2 großen Schaufenstern ist **Portechaisengasse,** Ecke Langgasse, beste Geschäftsgegend, sofort zu vermiethen. Näheres bei **F. Puttkammer,** Langgasse Nr. 67, 3 Tr. (14405

Langenmarkt 13
grosse Parterre-Räume, zur Blumenhalle oder sonst passend. Zwecken, auf Zeit zu vermiethen. Näheres daselbst im Kell. (15697

Ein großer, gewölbter, heizbarer und gedielter
Keller
per sofort od. später zu vm. Näh. Jopengasse 6 b. **St. Schimanski.**

In Schidlitz,
Carthäuserstr., Nähe der Stadt, ist ein Lokal, zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung billig zu vermiethen. Dasselbe wird nach Wunsch ausgebaut. Näh. Vorstädt. Graben 42, parterre.

Pferdest. m. Futtrb., pass. z. Lagerraum, sogl. z. vm. Am Sande 2, 1.

Geschäftskell. z. Kartoffelhand., a. z. Lagerkell. z. 1. Novbr. billig zu verm. Näh. Heil. Geistgasse 59, 3.

Eckladen in Schidlitz
zur Fleischerei auch zu jedem and. Geschäft pass., für 30 Mk. monatlich zu verm. Näheres Karthäuserstraße 64, **Hellwig.**

Offene Stellen
Männlich.

Haussegen!
Tüchtige, in der Branche gewandte Reisende und Oberreisende gegen hohe Provision und Fixum für dauernde Stellung sofort gesucht. Offert. u. K. 200 Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (15618

Tüchtig. jüng. Konditorgehilf. gesucht. Meldung bitte Neufahrwass. Olivaerstr. 76, **O. Wiegandt**

Schneider
auf Röcke und Paletots, jedoch nur erste Kräfte für feinste Civil-Arbeit, stellt ein
Franz Werner.

Mhr. Komtoirist. u. Verkäuf. f. Manuf., f. Hrn.-Gard. 130–175, Buchhalter, Reisende f. Baumat. 125 M, Architekt (Baum.-Exam.) per sof., Lagerist f. hies. Liqueur-Fabr., Reisende f. Zig.-Gesch., h. Geh., 6 Maschinenschreib. für Behörde 900 M, ausgl. 1. Verkäufer. für Hüte u. Hrn.-Artikel 70 M, Direktrice f. Konfekt. 75–100 M, für hier mehr. Buchhalterinnen, viele Verkäuferinn. sucht **Walter Gruel,** Stell.-Vrm. Zgb., Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 50.

Schuhmachergef. gef. Strandg. 2.

Vizewirth für ein Grundstück Schidlitz mit 14 kl. Wohn. w. verlangt. Mögl. Bauhandwerk. Offert. unt. R 341 a. d. E 8710b

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss** Lgf. Hauptstr. 65. (10429

Redegewandte Herren
für den Vertrieb eines neu erschienenen kompletten Werkes gesucht. Offerten unter 7649b an die Exp. d. Blatt. erb. (7649b

Erwerb-, Nebenverd.-Suchende verlangt **„Firmen-Liste"** von **Br. Klefeldt, Berlin 37.** (15581m

Redegewandte Leute jed. Stand. als Reisende a. einen gangbaren Artikel a. Private ges. **Schadrack Berlin, Pücklerstr. 2.** (15582m

Barbiergehilfen zur Aushülfe sucht **Otto Ernst,** Emaus 7.

Jung. Konditorgehilfen
per 1. November cr. und einen
Lehrling
sucht **Th. Grammelsdorff Marienburg Wpr.** Gesuche u. evt. Vorst. Danzig, Brodbkng. 9, 2.

Nebenverdienst f. Jedermann. Katalog gratis ü. spottb. Rezepte gewinnbr. Art. **O. Wirth,** Leipzig, Marschnerstr. 8 (15620

Sofort baares Geld
ehrlich, leicht und in unbegrenzter Höhe
zu verdienen
ist strebsamen und vertrauenswerthen Personen aller Stände
auch als Nebenerwerb
ohne jedes Risiko geboten. Offert. u. J. M. 5962 **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.* (15437m

10 bis 15 Mk.
täglich können Reisende, Händler, Hausirer und andere Redegewandte, auch Frauen, durch den Verkauf von Thee verdienen. N. d. **Jahns Theehandl., Berlin N.,** Usedomstr. 9. (15258m

1 Klempnergeselle ges.
A. Giesel, Strasburg Westpr. 8799b

Danziger Brauerei
sucht einen tüchtigen, in Danzig u. **Vororten** bei der Kundschaft gut eingeführten (8805b
Reisenden.
Offerten unter R 473 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine alte, gut eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft welche auch die Einbruch-, Diebstahl-Versicherungs-Branche betreibt, sucht für Danzig und Umgegend (15282
Agenten.
Geeignete Herren wollen ihre Adressen unter R 123 an die Expedit. d. Blattes einreichen.

Versich.-Bur. „Kosmos"
sucht sofort: kautionsf. Prokuristen, Anfangseink. 3000 M., 3 Inspizienten à 1200 M., 5 Vertrauensmänner à 50 M. Auch Nicht-Fachleute werden berücksichtigt. Näh. Stadtgraben 16.

Ein tüchtiger Schweizerdegen
wird zum sof. Eintritt gesucht. Offerten unt. R 562 an die Exp.

Vertreter-Gesuch.
Eine große **leistungsfähige Orleans-Weberei** in Zittau i. S. sucht baldmöglichst für **Ostpreußen** event. auch mit für **Westpreußen** einen routinirt. recht gut eingeführten Vertreter **provisionsweise.** Israelit bevorzugt. Offerten unter **W 154** an **G. L. Daube & Co.** in Zittau. (15669

Tüchtige Schneidergesellen gesucht **R. Reinke,** Weidengasse 4.

Leistungsfähiges **Bordeaux-Wein-Haus,** auch mit feineren Privaten arbeitend, sucht
tüchtige Agenten.
Hohe Provision, bei guten Leistungen Repräsentationsspesen. Offerten unter L B F 123 poste restante Bordeaux. (15698m

Ein älterer tüchtiger (15701
Konditorgehilfe
kann bei dauernder Stellung zum 1. November eintreten bei **F. Brandstädter,** Bäckermeister, Marienburg, Kratzhammer 13.

Achtung! Bis 200 Mk. monatl. verdienen flotte Verkäufer durch Vertrieb meiner neuest. emaill. Thürschild., Kautschuckstempel &c. Katalog gratis. **Th. Müller,** Stempelfabr. Paderborn. (8881b

Klempnergesellen
verlangt **H. Henning Nachflg.,** Elbing.

Zum Umbau einer Segelyacht wird erfahrener
Ingenieur
zur Anfertigung der Zeichnung gesucht. Offerten unter 15695 an die Exped. (15695

Nebenverdienst suchend. Herren u. Dam. jed. Stand. erh. sof. Liste m. 100 Angeb. in allen nur denkbar. Arten. Jeder find. für sich Passend. **L. Eichhorst,** Delmenhorst. (8864b

Zuverlässige Leute,
welche die Vertheilung von Druck- und Reklamesachen für ihren Wohnsitz und Umgegend übernehmen wollen, werden allerorts für dauernd gesucht. Offerten mit Referenzen, Angabe der Einwohnerzahl &c. u. **E 1469** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Elberfeld.** (15687

Zum Besuche von Militär wird per sofort intelligenter und gewandter
Reisender
gegen festes Gehalt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, welche schon Militär besucht haben. Kleine Kaution od. gute Referenzen erforderl. Meldung persönlich am 26. u. 27. Oktbr., Morgens von 9–10 Uhr beim Portier des Hôtel Vanselow.

Einen Tischlergesellen, guter Arbeiter, stellt ein Paradiesg. 17

Junger Mann
mit 1000 Mk. Kaution, firm in der Wirthschafts- u. Eisenwaar.-Branche zur Uebernahme einer Filiale gesucht. Offert. unter R 539 an die Exped. dies. Bl.

Sattlergeselle und Lehrling
können sofort eintreten.
F. Steege,
Straschin-Prangschin b. Danzig.

Ein guter Rockarbeiter findet Beschäft. Brodbänkengasse 12, 3.

Reiseposten
für Westpreußen zu besetzen bei **Gebrüder Engel.**

Saub. Rockarbeit. auf Tag oder Stück gesucht Breitgasse 62, 2.

Agent oder Stadtreisender gesucht zum Verkauf eines Artikels d. Nahrungsbranche. Off. unter R 577 erb. (8867b

Schneider-Geselle stellt ein Jopengasse Nr. 43.

Hausdiener, Kutsch. u. Jung. für Danz., Knechte, Jung. für Nähe Berlin (Reise frei) sucht **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37. St.-Vrm.

Laufbursche nicht unter 16 Jahr. kann sich meld. (15682 **Max Laufer, Langgasse 37.**

Ein ordentl. Laufbursche kann sich m. Fleischerg. 43, 1, Nm. 3–4.

Ein Sohn ordentl. Eltern, der Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann sich meld. Weidengasse 21 bei **Kaesling.** (8796b

Lehrling sofort gesucht. Jgnatz Löwenthal.

Für das **Komtoir** eines hiesigen **Waaren-Engros-Geschäfts** wird ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Off. u. R 542 a. d. Exp. einzur.

Lehrling zur Malerei ges. Petrikirchh. 1 **R. Milkereit,** Malermstr. (8846b

Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat, die **Wurstmacherei** zu erlernen, kann sich melden
R. Klein, Wurstmacher, Pferdetränke 12.

Lehrling
für **Steindruckerei** findet sofort Stellung (8856b Fleischergasse 69, **Julius Sauer.**

Ein hiesiges größeres Bureau sucht von sofort einen (15685
Lehrling
mit angemessener Schulbildung gegen monatliche Vergütung. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unter R 601 an die **Expedition dieses Blattes.**

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung vom 24. Oktober, 1 Uhr.

Mindestzölle für Pferde. — Persönliche Bemerkungen. Abstimmung.

Die Berathung der Zollvorlage, § 1 des Zolltarifgesetzes, Absatz 2 betr. Mindestzölle wird fortgesetzt.

In der Regierungs-Vorlage ist ein Mindestzoll für Pferde überhaupt nicht festgesetzt. Im autonomen Tarif ist der Zoll je nach Qualität der Pferde abgestuft auf 30, 75, 150 und 300 Mk. pro Stück.

Die Kommission hat die Sätze des Tarifs erhöht auf 30, 90, 180 und 360 Mk. und Mindestsätze von 24, 72, 144 und 288 Mk. (also höchstens 20 Proz. niedriger als die Sätze des autonomen Tarifs) beschlossen.

Ein Antrag Wangenheim u. Gen. will die von der Kommission beschlossenen Tarifsätze als Mindestsätze vorschreiben.

Nach kurzem Referat des Abg. Herold plaidirt

Abg. Graf Kanitz für den Antrag Wangenheim. Die ostpreußische Pferdezucht, die vortrefflich sei und 5/8 unseres ganzen Remontebedarfs decke, müsse gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden. Deutschland müsse für den Kriegsfall in der Lage sein, seine Remonten im eigenen Lande zu beschaffen. Gerade hierbei handle es sich um den Schutz kleiner Landwirthe. In Frankreich habe man, als es sich dort um den gleichen Zweck handelte, ohne jede weitere Debatte den Zoll um das Sechsfache erhöht. Mindestens solle man die Kommissionsbeschlüsse annehmen.

Haase (Soz.) bemerkt, der Pferdezoll sei eine Liebesgabe an die Großgrundbesitzer, besonders an die ostpreußischen. Die Pferdezucht sei unter dem bisherigen Zoll nicht zurückgegangen, die Sozialdemokraten würden daher unter keinen Umständen der Zollerhöhung zustimmen.

Steinhauer (frs. Vgg.) bekämpft die Kommissionsbeschlüsse.

v. Blödau (b. k. F.) befürwortet den Antrag Wangenheim.

Pachnicke (frs. Vgg.) meint, höhere Zollsätze würden sicher eine Preissteigerung herbeiführen, während es zweifelhaft sei, ob auch eine Produktionserhöhung eintrete. Besonders würden die Gebrauchspferde vertheuert, die wir viel aus Rußland und Oesterreich-Ungarn beziehen.

Minister v. Podbielski bemerkt, er habe bisher nicht gesprochen, um nicht die Verhandlungen unnöthig zu verlängern, er sei aber, wie der Vorredner wünsche, zu sofortiger Stellungnahme bereit. Der Minister schildert die Pferdezucht bei den kleineren und größeren Besitzern, erörtert den Remonten-Verkauf, betont die Pflicht des Staates, in erster Linie den Heeresbedarf zu decken für die berittenen Truppen und das Transportwesen. Die Kaltblutzucht liege in den Händen einiger kleinerer rheinischer Besitzer und nehme gute Entwickelung. In Frankreich habe sich seit 1870 durch Zollschutz eine blühende Zucht entwickelt; es stehe jetzt bezüglich der Remontirung auf eigenen Füßen. Das sei auch für Deutschland zu wünschen. Der Minister erklärt schließlich, die Regierung könne nicht auf die Minimalzölle eingehen.

v. Treuenfels (Hosp. d. Kons.) bemerkt, die Leute von der Börse und vom Großhandel könnten den Zoll auf Luxuspferde sehr wohl zahlen. Redner spricht sich für den Antrag Wangenheim resp. die Kommissionssätze aus.

Abg. Stadthagen (Soz.) (mit Heiterkeit und Unruhe empfangen) verbreitet sich über die Geschichte der Pferdezucht, über die Einfuhr von Pferden seitens der mittelalterlichen Kaufleute, der sogenannten Pfeffersäcke. (Zuruf rechts: Pferdezoll!) Wenn Sie den Zusammenhang nicht verstehen, Herr Kollege Kropatscheck, dann thun Sie mir leid. (Abg. Kropatscheck: „Ich habe ja garnichts gesagt." Glocke des Präsidenten.)

Persönliche Bemerkungen.

Damit ist die Rednerliste erschöpft. Persönlich bemerkt

Abg. Kropatscheck: Herr Stadthagen irrte, wenn er glaubte, ich hätte ihm einen Zuruf gemacht. Ich habe das sogar nicht thun können, denn die vortrefflichen hippologischen Ausführungen hatten einen solchen Einfluß auf mich ausgeübt, daß ich sanft entschlummert war. (Stürm. Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen: Ich hatte allerdings Herrn Kropatscheck mit dem Grafen Roon verwechselt. Was das Schlummern des Herrn Kropatschek betrifft, —

Präsident Graf Ballestrem: Das Schlummern des Abg. Kropatscheck ist nicht persönlich! (Stürm. Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen fortfahrend: ich wollte nur sagen, daß Herr Kropatschek die Bemerkungen, die er mir nachher zurief, also wohl auch nur im Schlafe gemacht hat! (Erneute Heiterkeit)

Die Abstimmung.

Nunmehr wird in einfacher Abstimmung der Antrag v. Wangenheim abgelehnt gegen die große Mehrheit der Konservativen und die Antisemiten.

Ueber den Antrag der Kommission, Mindestzollsätze betreffend, wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird angenommen mit 132 gegen 106 Stimmen. Dagegen Sozialdemokraten, Freisinnige, Nationalliberale, diese wieder mit wenigen Ausnahmen. Auch ganz vereinzelt vom Zentrum stimmten mit Nein. Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimmabgabe.

Auch die Zollsätze im autonomen Tarif gelangen in der von der Kommission vorgeschlagenen Höhe zur Annahme.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5¾ Uhr.

Der Conradswalder Mord vor dem Schwurgericht.

Zweiter Verhandlungstag.

S. u. H. Elbing, 24. Okt.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Rauscher wird die

Beweisaufnahme fortgesetzt.

Amtsvorsteher Lenski-Conradswalde bestätigt, daß er mit dem Angeklagten Michael Kaminski freundschaftliche Beziehungen gehabt und öfter sowohl in dessen Wohnung wie in der Funke'schen Wirthschaft mit ihm Karten gespielt habe. Er habe auch an dem Mordabend mehrere Stunden mit ihm zusammengesessen und gegen acht Uhr Abends einen Schuß gehört, der sich wie ein Schlag mit einer Gerte auf einen Fensterladen angehört habe. Es sei deshalb zunächst die Vermuthung ausgesprochen worden, daß eine kranke Frau im Dorfe gestorben sei und daß sich die abgeschiedene Seele gemeldet habe (!!?), bis mit einem Male ein zweiter Schuß gefallen sei, der deutlich als solcher zu erkennen war. In demselben Augenblick sei auch schon eine Frau gekommen und habe gerufen: Die Frau Reimer ist durch das Fenster erschossen! Der Zeuge behauptet im weiteren, daß Michael Kaminski diesen Ausruf gehört und nach Besichtigung der Leiche der Frau Reimer auch gewußt haben müsse, daß diese todt und nicht etwa ohnmächtig war. Gegen den Mann der Frau Reimer habe er keinen Verdacht gehabt und auch gegen Michael Kaminski habe er angesichts der Thatsache, daß dieser während des Mordes bei ihm gesessen hatte, einen Verdacht nicht hegen können. Kaminski habe ihm sofort gesagt: Man trachtet mir hier nach dem Leben. Ich muß sehen, von Conradswalde fortzukommen, denn sonst werde ich noch todt gemacht! Er habe sich auch alsbald bereit erklärt, den Gendarm zu holen und dabei gesagt: Man will sich der Pfarrhufen bemächtigen und gönnt mir die Pacht nicht! Da er, Zeuge, im Schnee eine Fußspur bemerkte, habe er den Raum um das Reimer'sche Haus abgesperrt und am andern Morgen festgestellt, daß die Stiefel des Knechts Wiechowski genau in die Spuren paßten.

Schuhmacher Brede-Conradswalde war zugegen, als Michael Kaminski in das Reimer'sche Haus kam. Er hat in den Gesichtszügen des Angeklagten einen wilden, höhnischen Blick bemerkt, als dieser die auf der Erde liegende Frau Reimer sah.

Gendarm Schmidt-Braunswalde bekundet, daß der Angeklagte bei seiner Ankunft in erster Linie das auf sein Haus verübte Attentat geschildert und dasjenige auf Reimers Haus nur ganz nebenher erwähnt habe. Kaminski habe auch einige angesehene Gutsbesitzer aus der Umgegend der Thäterschaft verdächtigt; er, Zeuge, habe sich aber sofort der zwischen Mich. Kaminski und der Frau Reimer bestehenden Feindschaft erinnert und deswegen zu K. gesagt: Wenn nur in Reimers Haus geschossen wäre, würde man sicher sagen: Sie wären es gewesen! Von der Mordthat erfuhr der Zeuge erst am nächsten Morgen und er suchte in erster Linie das Gelände bei Kaminski's Haus ab. Dabei entdeckte er die Fußspuren, in die Wiechowski's Stiefel genau hineinpaßten. Da sich der allgemeine Verdacht auf die Kaminski'sche Familie richtete, habe er auch bei Johann Kaminski in dem benachbarten Braunswalde Haussuchung gehalten und dabei das frisch abgeschossene Gewehr aufgefunden. Der Einwand, daß damit nur Krähen geschossen worden seien, erscheine haltlos, da in Braunswalde Krähen äußerst selten seien und auch keiner der Nachbarn den Johann Kaminski je habe schießen sehen. Zeuge nimmt an, daß Wiechowski geschossen und Kaminski auf der Lauer gestanden hat.

Gegenüber weiteren Aussagen von Zeugen, die ihn bestimmt zur Zeit der Mordthat in nächster Nähe des Reimerschen Hauses gesehen und erkannt haben wollen, bleibt der Angeklagte Wiechowski dabei, daß er an jenem Abend nicht aus dem Kaminskischen Gehöft herausgekommen sei. Der Angeklagte Johann Kaminski giebt dann noch an, daß er den Angeklagten Wiechowski wiederholt mit einem Gewehr in der Hand in der Nähe des Reimerschen Hauses gesehen habe. Wiechowski habe sich dann jedesmal sehr unwirsch gezeigt und auf seine Fragen, was er da thue, erwidert: Das ist meine Sache!

Hierauf erfolgte die Vernehmung des

Hauptbelastungszeugen

gegen Johann Kaminski, des früheren Fleischergesellen Wilhelm Boggusch, der jetzt bei dem Wanderzirkus Blumenfeld beschäftigt ist und bei einer Schlägerei im Holsteinschen so schwer verwundet worden war, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde, weshalb auch der gegenwärtige Prozeß verschiedene Male vertagt werden mußte, bis B.'s Wiederherstellung erfolgt war. Er bekundet: Zur Zeit des Mordes habe er sich bei seinem Onkel in Braunswalde aufgehalten und sei am Mordabend auf dem Heimwege dem Angeklagten Johann Kaminski in nächster Nähe des Groddekschen Gehöfts begegnet. Kaminski sei eilenden Schritts nach Conradswalde zu gegangen, wo etwa eine Stunde später der Mord passirte. Er habe den Angeklagten genau an Haltung, Kleidung und am Gesicht erkannt, trotzdem es schon ziemlich dunkel war. Der Angeklagte Johann Kaminski bleibt dem gegenüber dabei, daß er am Mordtage nicht aus Braunswalde herausgekommen sei. Es müsse sich um ein Mißverständniß handeln.

Die Vertheidiger versuchten durch verschiedene Kreuz- und Querfragen an dem Zeugen Boggusch ebenfalls darzuthun, daß es sich um eine Personenverwechselung handle.

Es folgte die Vernehmung einer Zeugengruppe, welche verschiedene

verdächtige Aeußerungen

der drei Angeklagten gehört hat. Gastwirth Busse-Conradswalde hatte etwa 5 Monate vor dem Morde eine Unterredung mit dem Angeklagten Wiechowski über die zwischen der Familie Kaminski und der Frau Reimer bestehenden Feindseligkeiten. Dabei äußerte Wiechowski: Passen Sie mal auf, es wird noch einmal etwas passiren, was noch nicht dagewesen ist! Eine ähnliche Aeußerung hat der Angeklagte zu einer Frau Volkmann gemacht, mit der Kaminskis ebenfalls in Feindschaft lebten. Ferner bekundet die Zeugin, daß Frau Reimer vor letzterem große Angst gehabt und noch wenige Tage vor ihrer Ermordung gesagt habe: Der Kerl wird mich noch kalt machen! Die Tochter dieser Zeugin, Marie Volkmann, will ebenfalls Michael Kaminski in dem Garten ihrer Eltern gesehen haben. Sie könne sich gar nicht irren, da sie mit ihrer Mutter an jenem Abend auf der Lauer gelegen habe, um einen Dieb abzufassen. Die Zeugin ist diejenige, zu der der Ehemann der ermordeten Frau Reimer zärtliche Redensarten gemacht haben soll. Sie bestätigt, daß Reimer sie einmal auf die Schulter geklopft und gesagt habe: Mariechen, Sie werden 'mal meine zweite Frau! Sie habe das aber als Spaß aufgefaßt, da Reimer sich mit seiner Frau ganz gut gestanden habe.

Der Rentengutsbesitzer Krusa, der Stellmacher Lenzner und dessen Sohn und der Schwager des Angeklagten Michael Kaminski, der Besitzer Gralke, bekunden übereinstimmend, daß sie eines Tages bei Michael K. zu Besuch gewesen seien und daß ihnen dieser gesagt habe, man habe am Vormittag bei ihm in Sachen der Viehvergiftung der Frau Reimer Haussuchung nach Giften gehalten. Er habe sofort dem Gendarmen das bei ihm vorhandene Gift (Chilisalpeter, Strychnin, Salpetersäure u. s. w.) ausgehändigt, fürchte aber sehr, daß ihm daraus, daß er das Gift besessen habe, ein Strick gedreht werden würde. „Wenn die Reimer schwört, falle ich rein!" habe er gesagt und auf polnisch hinzugefügt: „Der graue Deuwel wäre am besten in den Balg geschossen!" Die Zeugen haben ihn dann zu beruhigen versucht, aber Michael Kaminski habe — ebenfalls in polnischer Sprache — erwidert: „Ach, mir ist alles über. Am liebsten möchte ich das Weib noch vor dem Termin todtschießen und mir dann gleich auch das Leben nehmen!"

Die uneheliche Tochter des Angeklagten Michael Kaminski, Anna Schivion, ein großes, starkknochiges Mädchen mit blassem Gesicht und weit über ihr Alter von 17 Jahren entwickelt, giebt an: Ihr Vater habe am 6. Februar bis gegen 4 Uhr Nachmittags im Bette gelegen, da er angeblich an Kreuzschmerzen litt. Dann sei er aufgestanden, habe Kaffee getrunken und sei in die Funk'sche Wirthschaft gegangen, wo er bis nach 8 Uhr blieb. Sie selbst sei ohne Unterbrechung mit ihrer Mutter im Hause gewesen und habe kurz vor 8 Uhr die Kühe gemolken, wobei sie den Stall passieren mußte, in dem der Angeklagte Wiechowski schlief. Beim Lampeanzünden habe sie gesehen, daß Wiechowskis Stiefel vor dem Bette standen. Bei ihrem Anruf habe sich der Angeklagte sofort gemeldet, so daß er nicht sehr fest geschlafen haben könne. Wenige Minuten später habe sie einen Schuß fallen hören. Sie sei darauf in die Wohnstube gegangen und habe dort ihre Mutter angetroffen, die ganz blaß gewesen sei und gesagt habe: Wenn ich jetzt am Spind gestanden hätte, wäre ich todt gewesen. Es hat eben einer durchs Fenster geschossen. Sie hätten sich dann mit dem Knecht Wiechowski zum Abendbrod niedergesetzt und in diesem Augenblick sei der Vater ins Zimmer gekommen und habe gesagt: Herrjeh! Was ist hier los? Der Reimer hat mir gesagt, hier ist geschossen! Aber weiter habe man sich über den Vorfall garnicht unterhalten. Der Vorsitzende hält der Zeugin sodann vor, daß sie früher angegeben habe, sie hätte keinen Schuß gehört. Ferner stellt er durch eingehende Befragungen fest, daß sie heute noch in einer gegen ihren Vater anhängig gewesenen Mißhandlungsaffäre bereit wäre, einen Meineid zu Gunsten Michael Kaminski's zu leisten. Er bezeichnet sie deshalb als vollständig unglaubwürdig. Im Laufe ihrer weiteren Vernehmung verräth sie eine überraschend genaue Waffenkenntniß, sodaß ein sachverständiger Geschworener, der Oberförster Müller-Alteiche, seinem lebhaften Erstaunen darüber mit dem Bemerken Ausdruck giebt, daß diese Kenntniß der einschlägigen Fachausdrücke 2c. bei einem damals 15jährigen Backfisch vermuthen lasse, daß auch in Bezug auf die Bekundungen wegen der Waffen alles zwischen den Angeklagten und ihrem Schutzzeugen vorher verabredet worden sei. Auf Befragen erklären die Angeklagten, daß solche Gespräche niemals geführt worden seien.

Amtsrichter Leiser-Stuhm leitete die Ermittelungen nach der Mordwaffe. Er fand in Michael Kaminski's Besitzung in Conradswalde zwei Gewehre, ein ganz unbrauchbares und eine Doppelflinte, die angeblich dem Vater des Angeklagten gehörte. Beide waren zu der That nicht benutzt. Dagegen fand sich bei Johann Kaminski in Braunswalde eine der ersteren ganz ähnliche Doppelflinte, deren linker Lauf frisch abgeschossen war. Den Ladestock zu der Braunswalder Flinte fand der Zeuge aber in Conradswalde und den zu der Conradswalder in Braunswalde. Vors.: Was schlossen Sie daraus? Zeuge: Daß in der Eile eine Vertauschung der Waffen bezw. der Ladestöcke stattgefunden hat.

Die Gastwirthsfrau Funk hat den Angeklagten Michael Kaminski am Mordabend während seines stundenlangen Aufenthalts in ihrer Wirthschaft beobachtet. Er habe an einem Fenster gesessen, das gegenüber dem Reimerschen Hause lag, sodaß er die Vorgänge an und in dem Hause der Ermordeten beobachten konnte. Als der erste Schuß gefallen war, sei Kaminski erregt aufgesprungen und habe mit unterdrückter Stimme gesagt: Psia krew! (zu deutsch: Hundeblut!) Dann sei der zweite Schuß gefallen, worauf eine allgemeine Bewegung entstand, so daß sie den Angeklagten schließlich aus den Augen verloren habe.

Frau Volkmann und ihre Tochter wurden nochmals vernommen, um über eine Neujahrskarte Auskunft zu geben, die die Ermordete in ihrem Beisein erhalten haben soll. Die Frauen bekunden, daß Frau Reimer ihnen eine Karte gezeigt habe, auf der ein altes, graues Weib abgebildet gewesen sei, dem eine große Scheere um den Hals lag, als wenn dieser abgeschnitten werden sollte. Darunter habe gestanden: „Du grauköppiges Berliner H . . . . stück, sieh Dir diese an. So wird es mit Dir auch gemacht werden!" Die Handschrift habe etwas Aehnlichkeit mit der der Anna Schivion gehabt; die Karte war in Stuhm zur Post gegeben worden. Frau Reimer habe dabei geäußert: „Solche Schimpfwörter rufen mir nur die Kaminski's nach!"

Am Sonntag vor dem Morde kam Michael Kaminski mit seinen Angehörigen aus der Kirche und soll dabei, wie die Steinsetzerfrau Malm hierauf bekundet, zu diesen mit Bezug auf die vor ihm hergehende Frau Reimer in polnischer Sprache gesagt haben: Das Hundeblut wird nicht lange mehr so gehen! Seine Geschwister hätten auf diese Bemerkung hin „höhnisch durch die Zähne gelacht".

Büchsenmacher Kunz-Marienburg hat etwa 10 Tage vor dem Morde von dem Braunswalder (Johann) Kaminski die doppelläufige Flinte zur Reparatur erhalten, die zu der That benutzt worden sein soll. Wer die Waffe überbracht habe, wisse er nicht, da seine Frau die Bestellung angenommen habe. Es war das rechte Schloß zu repariren. Am Tage vor dem Morde sei der Conradswalder (Michael) Kaminski mit seinem alten Vater im Laden erschienen, habe das Gewehr abgeholt und 1 Mk. für die Reparatur bezahlt. Vors.: Woher wissen Sie, daß es gerade der Tag vor der Mordthat war? Z.: Weil ich am andern Abend in der Zeitung von der Erschießung der Frau Reimer las und alsbald zu meiner Frau sagte: Das sieht ja gerade so aus, als ob der Michael Kaminski das Gewehr abgeholt hat, um die Frau zu erschießen. Vors.: Wie kam Ihnen dieser Gedankengang? Z.: Ganz von selbst. Angekl. Mich. Kaminski: Nicht er, sondern sein Vater, dem das Gewehr gehöre und der in Braunswalde wohne, habe die Mark bezahlt. Der Zeuge giebt das als möglich zu.

Besitzer Thiel traf Michael Kaminski mit dem Gewehr auf der Straße. Er habe zu ihm gesagt: Jetzt ist doch Schonzeit: Darauf habe Kaminski eine unverständliche Antwort gegeben. Vors.: Der Angeklagte war in Begleitung seines Vaters? Zeuge: Nein. Es war

ein fremder Mann.

Vors.: So, so! Kaminski: Das ist nicht war! Zeuge: Deinen Vater kenne ich. Wenn es der gewesen wäre, hätte er mich gegrüßt und mit mir ein paar Worte gesprochen. Vors.: War es vielleicht sein Bruder Johann? Zeuge: Auch nicht. Es war ein mir ganz fremder Mann. Vors.: War es der Knecht Wiechowski? Zeuge: Auch nicht, den kenne ich. Mich. Kaminski: Es war mein Vater. Als wir vor die Stadt gekommen waren, nahm er das Gewehr und ging nach Braunswalde, während ich noch einmal zurückging und darauf nach Conradswalde fuhr. Es folgt als Zeuge der Vater des Angeklagten Kaminski, der 69-jährige Altsitzer Michael Kaminski. Er wohnt in Braunswalde als Altsitzer bei dem Angeklagten Johann Kaminski, der bis zu seiner Verhaftung das väterliche Gut bewirthschaftet hat. Die beiden Flinten, welche bei seinem Sohne beschlagnahmt worden seien, seien früher sein Eigenthum gewesen und die angeblich zur That benutzte Doppelflinte betrachte er noch heute als sein Eigenthum. Er habe sie s. Z. durch seinen Sohn Johann zum Büchsenmacher Kunz zur Reparatur bringen lassen und sie mit Michael, der sich damals gerade zum Besuch bei ihm aufgehalten habe, wieder abgeholt. Die Reparaturkosten habe er bezahlt und er habe auch die Waffe nach Braunswalde mitgenommen. Der Zeuge wird dem vorigen Zeugen Thiel gegenübergestellt, der dabei bleibt, daß ein Unbekannter sich in Michael Kaminski's Gesellschaft befunden habe. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaft.

Spezialbericht der „Danziger Neueste Nachrichten".

Auf welche Weise läßt sich bei einer Kuh die Trächtigkeit feststellen?

Da die verschiedenen Zeichen der Trächtigkeit bei einer Kuh sehr oft zu unangenehmen Täuschungen Veranlassung geben, ist es wohl angezeigt, hierauf des Näheren einzugehen. Die Trächtigkeit äußert sich durch ein verändertes Benehmen der Kuh, durch Veränderungen und Erscheinungen, welche direkt durch das Junge hervorgebracht werden und solche, die mittelbar durch das Junge am Mutterthier erzeugt werden. Eine Veränderung im Benehmen der Kuh und gleichzeitig das erste und wichtigste Zeichen der Trächtigkeit ist der Mangel der Wiederkehr der nächsten Brunstperiode. Außerdem pflegt die Kuh ruhiger zu werden, geht bedächtig und zeigt Empfindlichkeit bei der Berührung des Hinterleibes 2c.

Direkt durch das Junge hervorgebrachte Veränderungen sind folgende: Während der ersten Hälfte der Trächtigkeit ist die Zunahme des Embryo eine geringe und infolgedessen auch die Uterus- und Bauchzunahme wenig auffallende. In der zweiten Hälfte dagegen ist das Wachsthum des Fötus ein so auffallendes, daß deutlich äußere Erscheinungen wahrzunehmen sind. Der Bauch des Thieres gewinnt namentlich im hinteren Drittheile an Umfang, sowohl nach der Breite wie nach der Tiefe; gegen das Ende der Trächtigkeit fallen die Hungergruben (Weichen) ein. Der Fötus kann dann durch den Mastdarm, vorzugsweise aber in der rechten Flanke nach vor- und abwärts gefühlt werden. Auch werden die Bewegungen des Jungen fühl- und sichtbar und die Herztöne des Fötus lassen sich wahrnehmen.

Bezüglich der Veränderungen, die mittelbar durch das Junge erzeugt werden, ist zu erwähnen, daß die Kühe in Folge des regeren Appetits zuerst meist ein abgerundetes Aussehen bekommen; dieses ändert sich in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit, da in dieser die vermehrte Futteraufnahme mehr dem Jungen zugute kommt. Die Thiere verlieren an Körperfülle, ohne daß man dieses ein Abmagern nennen kann, trotzdem eine Bauchzunahme vorhanden ist. Am deutlichsten bemerkt man diese Abnahme der Körpermasse bei der Mutter auf Kosten des sich entwickelnden Fötus, unter anderem an den Epidermidalgebilden, den Hörnern, Hufen und Zähnen; diese Organe wachsen langsamer. Z. B. ist es bekannt, daß man die Anzahl der bestandenen Trächtigkeiten bei den Kühen an den Hornringen ablesen kann. Während der Trächtigkeit wird eben das Horn weniger ernährt, es wächst langsamer und wird schwächer, nach der Trächtigkeit dagegen ist wieder mehr Blut zur Bildung von Horn verwendbar, es wächst dasselbe rascher und stärker und bildet sich in Folge dessen ein Hornring. — Durch die in der späteren Trächtigkeitsperiode sich bildende Blutfülle in dem Becken und den Geschlechtsorganen werden das Lenden- und Darmkreuzbeingelenk lockerer und beweglicher und die breiten Beckenbänder erschlaffen, der Wurf schwillt an und es tritt vermehrter Schleimausfluß aus der Scheide auf. Etwa 3—4 Wochen vor der Geburt, am deutlichsten aber einige Tage vor derselben, erfolgt das sogenannte Einfallen des Kreuzes, indem sich in der Gegend der breiten Beckenbänder, also zwischen Kreuzbein und Schweifwirbeln einerseits und den Beckenknochen andererseits, flache nach rückwärts tief werdende Gruben bilden. — Das Euter, welches während des Trockensstehens der Kuh schlaff und klein geworden, beginnt gegen Ende der Trächtigkeit anzuschwellen, die Striche werden länger und gespannt. Einige Zeit vor der Geburt läßt sich aus dem Euter eine gelbe, zähe, eiweißhaltige Flüssigkeit (unreife Milch) ausziehen. Mit dem Eintreten der Eröffnungswehen, die für gewöhnlich nicht wahrgenommen werden, füllt sich der Milchbehälter der Striche mit Kolostrum und werden letztere voll, strotzend.

Es kommen nun aber die meisten dieser als Zeichen der Trächtigkeit angenommenen Erscheinungen unter verschiedenen anderen physiologischen und pathologischen Verhältnissen auch vor, sodaß man streng genommen für die Diagnose der Trächtigkeit nur folgende Merkmale berücksichtigen darf: Mangel der Wiederkehr der nächsten Brunstperiode, die durch den Fötus bedingte Umfangvermehrung des Bauches, die Bewegungen und Durchfühlung des Jungen und die Schwellung des Euters. — Man darf bei Kühen, die schon öfter gekalbt haben und sich immer auf den ersten Sprung befruchtet zeigten, annehmen, daß, wenn sie 4 Wochen, nachdem sie gedeckt worden, nicht wieder nach dem Bullen verlangen, trächtig sind. Trotz alledem kommen aber doch Fälle vor, wo Kühe noch wiederholt brünstig werden und den Bullen annehmen, obgleich sie tragend sind. Ferner ist bei Kalbinnen und bei solchen Kühen, welche schon öfter besprungen werden mußten, um befruchtet zu werden, oder welche ohnedies Unregelmäßigkeiten in ihren geschlechtlichen Zuständen erkennen ließen, dagegen die Annahme der Trächtigkeit auf den Grund einer nach der Begattung nicht mehr sogleich erscheinenden Begattungslust sehr trüglich.

Eine starke Umfangvermehrung des Bauches nebst den bereits erwähnten Nebenerscheinungen deutet mit großer Sicherheit auf Trächtigkeit hin. Indessen haben aber Geschwülste der Eierstöcke, Brustwassersucht, Geschwulst des Uterus 2c. manchmal zu Täuschungen geführt. Abgestorbene und eingetrocknete Junge, sowie frei in der Bauchhöhle liegende und mumifizirte Junge haben ebenfalls und zwar längst nach abgelaufener Trächtigkeitszeit eine Trächtigkeit vorgetäuscht.

Die Bewegung des Jungen und die Fühlbarkeit einzelner Theile desselben sind die sichersten Anhaltspunkte für die Diagnose auf Trächtigkeit und neben der Hörbarkeit des fötalen Herzschlages die einzigen Beweise, daß das Junge lebt. Die Bewegungen des Jungen sind wohl kaum mit etwas anderem zu verwechseln, sie sind plötzliche, auf eine tellergroße Fläche verbreitet. Am Ende des fünften Monats bereits kann man durch kurze, rasche mit der geballten Faust in die rechte Flankengegend geführte, tiefgehende Stöße, nach deren jedem die Faust liegen bleiben muß, das Junge wahrnehmen, da man einen Gegenstoß, meist von dem Sprunggelenke des Fötus herrührend, erhält. Zuweilen hat diese Untersuchung nicht gleich Erfolg, man wiederhole in diesem Falle die Stöße öfters und an verschiedenen Stellen der rechten Flanke. Sind auch diese erfolglos, so versäume man nie, auch die linke Flankengegend zu untersuchen, da es vorkommen kann, wenn auch nur selten, daß das Kalb nicht rechts, sondern links gefühlt wird. Durch die vorsichtig ausgeführten Stöße kann weder der Mutter noch dem Jungen ein Nachtheil zugefügt werden. Dagegen ist das nicht selten angewandte kalte Tränken der Kühe behufs Erzeugung fötaler Bewegungen höchst verwerflich.

Die Herztöne des Fötus lassen sich schon zu Ende des sechsten Monats wahrnehmen. Man legt das Ohr in der rechten Flankengegend etwas über und vor die Kniefalte an. Die Kuh selbst muß vollkommen ruhig stehen und muß jedes Geräusch in der Nähe vermieden werden; erleichtert wird diese Untersuchung durch ein Stethoskop mit zwei Gummiröhren, deren Ende man je in ein Ohr steckt. Das Nichtwahrnehmen der fötalen Bewegungen ist kein Zeichen der Nichtträchtigkeit, vielmehr sind gerade unter den günstigsten Verhältnissen die Bewegungen des Jungen oft so schwach, daß sie nicht wahrgenommen werden können.

Als sicheres, wenn auch nicht untrügliches Zeichen der Trächtigkeit gilt das Anschwellen des Euters, die Bildung einer zähen Flüssigkeit in demselben, aus der sich schließlich die Kolostralmilch und nicht selten wirkliche Milch entwickelt. Giebt es doch Kühe, die schon vor der Geburt abgemolken werden müssen, um Nachtheile für die Kuh zu verhüten. Andererseits kann trotz der Trächtigkeit mal keine Milchsekretion eintreten oder es tritt eine solche ein, ohne daß die Kuh trächtig ist. Der erstgenannte Fall erscheint namentlich bei Erstgebärenden, bei denen es nicht selten vorkommt, daß sich die Milch erst mehrere Tage nach dem Kalben einfindet. Eine Diagnose auf Zwillinge und auf den Tod der Frucht ist sehr schwierig, dasselbe gilt bezüglich der Zeit der Trächtigkeit. Der Mangel der Wiederkehr der Brunstperioden, ohne daß eine Bauchzunahme oder Anschwellung des Euters bemerkbar ist, läßt auf Trächtigkeit während der ersten 3—4 Monate schließen; starke Ausdehnung des Bauches neben einfallenden Hüften und beginnendem Anschwellen des Euters deuten auf eine Trächtigkeit von etwa 7 Monaten hin. Ein auffallend starkes Einfallen der Hüften kennzeichnet die letzten 3 Wochen der Trächtigkeit und eine schnelle Füllung der Milchcysternen zeigt meist die unmittelbar bevorstehende Geburt an.

Die innere Untersuchung durch den Mastdarm und die Scheide ist Sache des Thierarztes und gehört deshalb nicht hierher.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 24. Oktober.

Meineid.

Die Verhandlung gegen den Pächter Valentin Reschke aus Bontscherhütte wegen Meineides mußte vertagt werden, da zwecks näherer Aufklärung der Sachlage die Ladung weiterer Zeugen beschlossen wurde.

Provinz.

w. Marienburg, 23. Okt. Der Landwirthschaftliche Verein wählte in seiner gestrigen Versammlung an Stelle des nach Danzig verzogenen Herrn Hauptmann Dähnke-Grünhagen Herrn Gutsbesitzer Schack-Gr. Montau in den Vorstand. Herr Hauptmann D., der 25 Jahre dem Vorstande angehört hat, wurde von der Versammlung zum Ehrenmitgliede ernannt. Ferner wurde beschlossen, das 25. Stiftungsfest am 10. November mit einem Festessen und Kommers zu feiern und am 17. Januar einen Maskenball zu veranstalten. Zum Schluß hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die besten und billigsten Kraftfuttermittel. (Wiederholt, weil nur in einen Theil der Auflage).

*** Carthaus**, 22. Okt. Am 27. und 28. d. Mts. wird eine Ministerialkommission den Kreis Carthaus bereisen, um im Auftrage des Landwirthschaftsministers das Entwässerungsprojekt des Wiesenthales Gostomie-Kornen sowie die Regulirung der Radaune an Ort und Stelle zu prüfen.

m. Oxhöft, 23. Okt. Heute fand hier in der Pfarrkirche eine Prüfung der zu unserer Pfarrei gehörigen Schulkinder und Katechumen durch Herrn Bischof Dr. Rosentreter statt. Sämmtliche Schulen waren trotz des schlechten Wetters mit ihren Lehrern erschienen. Um 2 Uhr verließ der Bischof nach vorangegangener Kirchenrevision wieder unseren Ort.

k. Thorn, 23. Okt. Eine für Grenzbewohner wichtige Entscheidung wurde von der hiesigen Berufungskammer gefällt. Die Obermüllerfrau Elisabeth Rudert zu Leibitsch hatte, von der Vergünstigung des Vereins-Zollgesetzes Gebrauch machend, oft für sich 2 Kilogramm Schweinefleisch über die russische Grenze geholt, verzollt und im eigenen Haushalte verbraucht. Aus Gefälligkeit hatte sie dann zweimal ihrer Freundin, der Buchhalterfrau Alma Engel in Thorn Schweinefleisch abgelassen und durch einen Kutscher zugesandt. Hierdurch sollten sich beide Frauen gegen das Vereins-Zollgesetz vergangen haben, wonach die Einfuhr von 2 Kilogramm frischen Schweinefleisches nur für den eigenen Bedarf gestattet ist. Das Schöffengericht hatte auch gegen beide Frauen auf eine Geldstrafe von je 30 Mk. erkannt. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein, weil nach seiner Ansicht nicht nur ein Vergehen gegen das Vereins-Zollgesetz, sondern auch gegen § 328 des Strafgesetzbuches vorliege. Die erneute Beweisaufnahme ergab nun, daß Frau Rudert nicht die ganze eingeführte Fleischmenge, sondern nur einen Theil derselben, den sie in ihrer Wirthschaft nicht verwenden mochte, an Frau Engel abgelassen hat. Bei der Einfuhr des Fleisches hatte Frau Rudert noch garnicht die Absicht, das Fleisch weiter zu veräußern. Sie legte die ganzen 2 Kilogramm in Salz. Von dem eingesalzenen Fleische sandte sie später 1½ Kilogramm an Frau Engel. Die Berufungsstrafkammer erblickte hierin weder ein Vergehen gegen § 328 des Strafgesetzbuches noch ein Vergehen gegen das Vereins-Zollgesetz, hob das schöffengerichtliche Urtheil auf und erkannte auf völlige Freisprechung.

N. Culm, 23. Okt. Eine Güterverladestelle wird in Pniwitten eingerichtet. Die Kosten derselben betragen ca. 70000 Mk. und müssen zum größten Theile von den Interessenten getragen werden. Das Gut Pniwitten trägt allein 10000 Mk. und das Gut Pionkowo 5000 Mk.

*** Tuchel**, 23. Okt. Nach 27jähriger Amtsthätigkeit hat Herr Seminardirektor Jablonski aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Januar 1903 seine Pensionirung beantragt.

*** Lauenburg**, 23. Okt. In einer zu gestern einberufenen Versammlung wurde beschlossen, die städtischen Behörden zu bitten, so schnell wie möglich eine obligatorische allgemeine Fortbildungsschule für Lehrlinge aller Gewerbe und jugendliche Arbeiter aller Berufszweige einzurichten und ein Statut für dieselbe in Gemeinschaft mit den Innungsvorständen und Leitern der Fabriken auszuarbeiten.

*** Bromberg**, 23. Okt. Die Berechtigung zum einjährigen Dienst ist der „Gaz. Toruńska" zufolge denjenigen Zöglingen des Pelpliner Priesterseminars entzogen worden, welche im vergangenen Jahre im Thorner Gymnasiastenprozeß verurtheilt worden waren, weil sie im Geheimen polnische Geschichte und Litteratur trieben.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 26. Oktober.

St. Marien. Vormittags 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh", geistliches Volkslied.) Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette wie beim Vormittagsgottesdienst.) Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Konsistorialrath Reinhard. Freitag 6 Uhr Abends in der geheizten großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Bibelstunde: „Das Leben Jesu." Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heilige Geistgasse 43, 2 Tr. Nachmittags Theilnahme am Missionsfeste von St. Barbara. Montag Abends 8½ Uhr Sitzung der Turnabtheilung. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag Abends 8½ Uhr Evangelium Johannes, Kapitel 19, 17 ff. von Herrn Bamberg. Die Vereinsräume sind jeden Abend von 7 Uhr ab geöffnet. Junge Leute, die nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Abends 5 Uhr: 76. Jahresfest des Danziger evang. Heidenmissions-Vereins. Festpredigt Herr Pfarrer Morgenroth. Bericht Herr Prediger Hevelke. 7½ Uhr Nachfeier im Gemeindehause, Ansprachen der Herren Prediger und Missionar Nowel. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr in der Wohnung der Gemeindeschwestern Generalversammlung, Vorstandswahl und Rechnungslegung. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Hevelke. Jünglings-Verein: Mittwoch Abends 8 Uhr Herr Organist Kriesche.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Hülfsprediger Prigel. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé. Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde in der Sakristei Herr Pfarrer Naudé.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Heilige Geistkirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche, Neugarten 3—6. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag Nachmittags 6 Uhr Feier des heil. Abendmahls Herr Pastor Stengel.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Predigt fällt aus. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. Freitag 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Schüsseldamm 7, Eing. Barth.-Kirchhof. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Bibelstunde derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Wichmann.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Archidiakonus Blech. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Abends präcise 6 Uhr Vortrag des Herrn Prediger Dr. Schieler über: „Den Glauben an Engel und Teufel". Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 17. Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Curant-Bromberg. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Prediger Curant-Bromberg. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. Morgens 8½ Uhr Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachmittags Soldatenstunde. 6 Uhr Abends Evangelisationsversammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Gesangsstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Bibel- und Gebetsstunde des Jugendbundes. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Heilige Geistgasse Nr. 117 I. Vorm. 9½ Uhr Erntefestpredigt Herr Prediger Rasmussen. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Erntedankfest Herr Prediger Rasmussen. Abends 7½ Uhr Jünglings- und Männer-Verein. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag Abends 8¼ Uhr Jugendbund.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Scheibenrittergasse 6, 2. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. (Mormonismus erklärt.) Mauergang 3, 1 Tr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser, Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz, Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Bluth. 10½ Uhr Herr Pfarrer Dannebaum. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Dannebaum. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Lutze. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Dannebaum. Mittwoch Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Herr Pfarrer Lutze. Freitag Abends 8½ Uhr Gesangstunde des Männer- und Jünglingsvereins.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Jünglings-Verein, Schleusenstraße 13. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Nachm. Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 6 Uhr Jugendversammlung. Montag 8 Uhr Vortrag über die Mission unter Israel im Vereinssaal, Herr P. Herzka-Posen. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth. Nachmittags 5 Uhr Abendgottesdienst. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglings-Verein. Dienstag den 28. Oktober Annahme der Konfirmanden: Mädchen um 10 Uhr, Knaben um 11 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Andacht Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Felsch. Beichte um 9½ Uhr Morgens. Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Guertler. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst im ev. Vereinshause Herr Pfarrer Felsch. 4 Uhr Ev. Jungfrauen-Verein im ev. Vereinshause. Vortrag von Herrn Pfarrer Guertler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan. 9¾ Beichte Herr Pfarrer Bury. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Bury. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche Herr Pfarrer Bury. Abends 5 Uhr Versammlung der konfirmirten männlichen Jugend im Pfarrhause Herr Pfarrer Weber. Mittwoch Abends 5 Uhr in der Sakristei der St. Marienkirche Bibelstunde Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber. Dienstag Vorm. 9 Uhr Quartals-Kommunion Herr Pfarrer Bergan.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Vorm. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Droese. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Droese. Mittwoch Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Vorm. 9½ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Selke. Missionsgottesdienst. Mittwoch Abends 9 Uhr im Pfarrhause Versammlung der konfirmirten männlichen Jugend. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Vorm. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Prediger Zimmermann. Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale des Pfarrhauses.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottes.

Reformirte Kirche. Kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Predigt. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Evangelis.-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Gutech. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Erntedankfest. Mittwoch Abends 8¼ Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Der Verkehr der abgelaufenen Berichtswoche stand ausgesprochenermaßen im Zeichen des Mißmuths und einer pessimistischen Stimmung, die weniger in der im Allgemeinen vorherrschenden schwachen Tendenz, wie in der starken Geschäftslosigkeit ihren unverkennbaren Ausdruck fand. Die realen Verhältnisse der Wirthschaftslage sorgen leider reichlich dafür, diesem Pessimismus, der in der verfehlten Börsengesetzgebung ohnehin den günstigsten Nährboden findet, Vorschub zu leisten. Daß die Zeiten nicht dazu angethan sind, um die Neigung zu langsichtigen spekulativen Unternehmungen zu begünstigen, bedarf kaum der Erwähnung. Die bevorstehende Eisenbahnverstaatlichungsaktion eröffnet der Börse die unfreundliche Aussicht auf eine weitere empfindliche Einschränkung des Spekulationsfeldes, das ständig an Ausdehnung und Bedeutung verliert, ohne daß dem Markte durch die endliche Durchführung der lange versprochenen Börsengesetzreform bezw. durch die Aufhebung des die organischen Kräfte der Börse lähmenden Verbots des Terminhandels ein Ersatz für die Wittener Einbußen geschaffen worden wäre. Und in nicht minder trüber Beleuchtung als die Börsenlage zeigt sich auch der Ausblick auf die zukünftige Gestaltung unserer Zollpolitik, deren zerfahrene und unklare Situation die Abstimmung über die Tarifvorlage im Reichstag grell illustrirte. Diese unsicheren handelspolitischen Verhältnisse waren in sich schon geeignet, die spekulative Unternehmungslust zu hemmen, selbst wenn die unbefriedigenden Nachrichten über die wenig erfreuliche Lage des deutschen Wirthschaftslebens nicht so reichlichen Grund zur Entmuthigung und Verstimmung geben würden. Nach dieser Richtung erhielten insbesondere die Preisermäßigungen, die die verhängnißvolle Schwäche des heimischen Eisenmarktes mit einem Schlage bloß legten, verschärftes Wirkungsrecht, zumal sie der Spekulation gleichzeitig die Thatsache zum Bewußtsein brachten, daß das innere Gefüge des Syndikatswesens des Halts und der Festigkeit gar sehr entbehrt. Die günstigeren Gesichtspunkte, die hier und da an die Oberfläche treten, wie das Zustandekommen des Oberschlesischen Roheisensyndikats, die amerikanischen Eisenberichte, die von der Fortdauer des starken Roheisenmangels sprechen, und die offiziösen Mittheilungen über die für den Winter in Aussicht genommene weitere Vergebung von Staatsaufträgen konnten demgegenüber kursmäßig um so weniger zur Geltung kommen, als sich der hiesige Markt angesichts der flauen Auslandsbörsen der einzigen Stütze beraubt sah, die der Tendenz bisher noch immer als zuverlässiger Halt gedient hatte. Erst als gegen den Schluß der Woche die Meldungen von den auswärtigen Plätzen wieder etwas zuversichtlicher lauteten, konnte sich der Druck, den die stark hervortretende Abgabelust speziell auf Eisenwerthe ausgeübt, soweit mindern, um die rückläufige Bewegung zum Stillstand kommen zu lassen. Kohlenaktien waren im Gegensatz zu Hüttenwerthen wesentlich besser behauptet, da die guten Versand- und Wagengestellungsziffern ein Anregungsmoment bildeten, das wohl noch günstiger auf die Kursentwickelung eingewirkt hätte, wenn nicht die Meldung eines tonangebenden Blattes, daß der gesteigerte Versand nur als Symptom vorübergehender geschäftlicher Belebung zu betrachten sei, die Wirkung der stimulirenden Marktberichte paralysirt hätte. Auf dem Kassamarkte waren neben den Hüttenaktien vor allem Elektrizitätswerthe, und hier insbesondere die Aktien von Siemens und Halske auf ungünstige Dividendenschätzungen stärker angeboten und rückgängig, das Gleiche gilt auch für die Aktien der Hamburger Packetfahrt und des Norddeutschen Lloyd, die infolge scharfer spekulativer Abgaben unter Pari sanken, um sich erst am Schluß wieder etwas zu erholen. Auf dem Bahnenmarkt war mit der erfolgten Anpassung der Preise der in Betracht kommenden Aktien an den durch die staatliche Offerte bedingten Werth der Einfluß, den die Verstaatlichungsaktion zeitweise ausgeübt, erschöpft und ebensowenig war auf dem Rentenmarkt von einer Wirkung der durch die Verstaatlichung nothwendig werdenden Neuemmision preußischer Konsols auf die Kursgestaltung der deutschen Fonds etwas zu verspüren.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

In unfreundlichem Gegensatz zu den Auslandsplätzen, die in fester Haltung verkehrten, behielt der Getreidehandel am hiesigen Markt auch in der hinter uns liegenden Berichtsperiode sein lust- und charakterloses Gepräge. Der hauptsächlichste Grund, daß man hier der Anregung des Auslandes so gar keine Folge leistet, liegt in der heimischen großen Ernte, deren Minderqualität den Preisstand auf ein so niedriges Niveau herabgedrückt hat, daß beispielsweise zwischen dem Preise des Inlands- und Auslandsweizen bereits eine ganz bedeutende Differenz zu verzeichnen ist. Angebot und Nachfrage zeigen sich infolgedessen in gleicher Weise vorsichtig, so daß die Preisschwankungen sich nur in engen Grenzen bewegten und nur unbedeutende Veränderungen gegen den Stand der Vorwoche ergaben. Wenn im Handel mit Roggen sich die Tendenz als überwiegend fest charakterisirte, so lag das daran, daß für den laufenden Monat noch viel Verbindlichkeiten zu erledigen waren, die bei dem Mangel an guter Waare für Oktober die erhebliche Preisbesserung von 139,50 auf 141,75 Mk. zeitigten, während December und Mai nicht wesentlich besser als in der Vorwoche schlossen. Hafer konnte in Folge der Zurückhaltung, die das Inland mit Offerten beobachtet, seinen Oktoberpreis trotz schleppenden Geschäfts von 137 auf 139,50 Mk. steigern. Für Rüböl bestand so gut wie kein Interesse, und die Preise hielten sich so ziemlich auf vorwöchigem Niveau. Für Spiritus bewirkte mäßige frische Zufuhr ein Nachlassen des Preises von 42,5 auf 42,3 Mk., doch konnte sich weiterhin die erhöhte Forderung von 42,7 Mk. durchsetzen.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

24. Oktober 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	144—150	130—136	130—133	130—140
Stettin (Platz) .	150	133	133	—
Stolp	—	—	—	—
Danzig . . .	153	132	123—126	130—131
Thorn	148—152	128—132	124—128	140—148
Königsberg i. P.	139—148	122—135	112—125	126—129
Allenstein . .	140—150	117—135	120	122—132
Breslau . . .	140—156	128—138	129—142	133—140
Posen	145—155	121—133	122—135	132—146
Bromberg . .	146—153	120—130	124	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	164	138	—	150
Königsberg i. P.	145¼	131½	—	129
Breslau . .	157	138	142	140
Posen	155	131	135	142

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				24. 10	23./10.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	78¼ Cts.	164.—	162.—
Chicago	Berlin	Weizen	December	72¾ Cts.	165.50	163.75
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	5 sh 10⅜ d.	173.50	173.—
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	82 Kop	162.25	162 25
Riga	Berlin	Weizen	do.	90 Kop.	166.50	166.50
Paris		Weizen	Oktober	22.15 Fr.	180 25	177.25
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	68⅛ Cts.	139.50	139.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	66 Kop.	141.—	142.25
Riga	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	148.—	148.—
Amsterdam	Köln	Roggen	März	133 hl. fl.	145.50	145.—
New-York	Berlin	Mais	December	56⅞ Cts.	118.50	116 25

Bremen, 24. Okt. **Baumwolle**: Ruhig. Uppland middl. loco 43¼ Pfg.

Hamburg, 24. Okt., 6 Uhr Abends. **Kaffee** good average Santos per Oktober —, per December 30½, per März 31¼, per Mai 31½. Ruhig.

Hamburg, 24. Okt., 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per 100 Kilogramm per Oktober 15,15, per November 15,00, per December 15,15, per März 15,60, per Mai 15,85, per August 16,30. Stetig.

Hamburg, 24. Okt. **Petroleum** fest. Standard white loco 6,65.

Paris, 24. Okt. **Getreidemarkt.** (Schluß) Weizen fest, per Oktober 22,40, per November 21,75, per November-Februar 21,45, per Januar-April 21,25. Roggen ruhig, per Oktober 15,90, per Januar-April 15,75. Mehl fest, per Oktober 32,10, per November 29,80, per November-Februar 29,10, per Januar-April 28,30. Rüböl ruhig, per Oktober 58, per November 58, per November-December 58½, per Januar-April 58¼. Spiritus träge, per Oktober 36½, per November 36½, per Januar-April 37¼, per Mai-August 37¾. — Wetter: Schön.

Paris, 24 Okt. (Schluß). Rohzucker fest, 88% neue Kondition 20½ a 21. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Oktober 24⅝, per November 24¾ per Januar-April 25½, per März-Juni 26.

Antwerpen, 24 Okt. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez., Br., do. per Oktober 18½ bez. Br., do. per Oktober-December 19 Br. Fest. — Schmalz per Oktober 138,00.

Wien, 24. Oktbr. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 7,51 Gd., 7,52 Br., per Frühjahr 7,54 Gd., 7,55 Br. Roggen per Herbst 6,73 Gd., 6,74 Br., per Frühjahr 6,70 Gd., 6,71 Br. Mais per September-Oktober 6,75 Gd., 6,80 Br. Hafer per Herbst 6,53 Gd., 6,54 Br, per Frühjahr 6,57 Gd., 6,58 Br.

Pest, 24. Okt. **Getreidemarkt.** Weizen loco besser, do. per Oktober 7,44 Gd., 7,45 Br., per April 7,39 Gd., 7,40 Br. Roggen per Oktober 6,45 Gd., 6,46 Br., per April 6,44 Gd., 6,45 Br. Hafer per Oktober — Gd., — Br., per April 6,26 Gd., 6,27 Br. Mais per Mai 5,79 Gd., 5,80 Br. Kohlraps per August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Schön.

Mailand. 24. Okt. Die Einnahmen der Mittelmeer-Bahn betrugen in der zweiten Oktoberdekade im Hauptnetz mehr 117 758 Lire, im Ergänzungsnetz mehr 7 664 Lire, zusammen mehr 125 422 Lire.

Havre, 24. Okt. Kaffee in New-York schloß unverändert ruhig. Rio 16 000, Santos 39 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 24. Okt. **Kaffee** good average Santos per Oktober 36¾, per December 37, per März 37¾, per Mai 38¼, per Juli 38¾. Behauptet.

Liverpool, 24. Okt. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger. Brasilianer 4 Points niedriger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Oktober 4,56 Käuferpreis, Oktober-November 4,50 do., November-December 4,46 Werth, December-Januar 4,44 Käuferpreis, Januar-Februar 4,44 Verkäuferpreis, Februar-März 4,44 Käuferpreis, März-April 4,44 do., April-Mai 4,45 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4,45 d. Käuferpreis.

New-York, 23. Okt. **Weizen** eröffnete fest mit ¼ c. höherer Decembernotirung. Die Preise zogen Anfangs weiter an auf günstigeres Europa, Deckungen, ungünstige Wetternachrichten aus dem Westen sowie entsprechend der Festigkeit in Chicago. Vorübergehend schwächten sich die Preise ab auf Realisirungen und auf beträchtliche Zufuhren im Innern, steigerten sich jedoch wieder auf erhöhte Nachfrage für Lokowaare und auf Gerüchte von Exportverkäufen. Schluß fest. Preise ¾ c. bis ⅞ c. höher. — **Mais** war bei Eröffnung fest; December war unverändert bis ⅛ c. höher. Während des ganzen Verlaufes zogen die Preise an auf günstigere Kabelberichte aus Europa, Deckungen, unbedeutendes Angebot und auf ungünstiges Wetter im Westen. Nach vorübergehender Abschwächung auf Realisirungen zogen die Preise weiter an im Einklang mit Chicago. Schluß fest, Preise ½ bis ¾ c. höher, November ¼ c. niedriger.

Chicago, 23. Okt. **Weizen** eröffnete per Dezember ¼ bis ⅜ c. höher auf günstige Kabelberichte aus Europa und stieg während des ersten Theiles der Börse weiter auf Deckungen, geringes Angebot sowie im Einklang mit der Festigkeit in New-York und auf Berichte von ungünstigem Wetter im Westen. Um die Mittagsstunde gaben die Preise nach auf Realisirungen und bedeutende Zufuhren im Innern und Nordwesten, steigerten sich jedoch im weiteren Verlaufe wieder auf Zunahme der Nachfrage für Lokogetreide und auf Gerüchte von Verkäufen für den Export. Schluß fest, Preise ⅜ bis ¾ höher. — Mais per Dezember lag bei Eröffnung ¼ bis ⅜ c. höher auf bessere Kabelmeldungen aus Europa. Die Preise zogen während des ganzen Verlaufes an auf Deckungen der Platzspekulation, Berichte von ungünstigem Wetter im Westen, sehr geringes Angebot und auf die Annahme, daß die Zufuhren sich verringern werden. Eine vorübergehende Abschwächung auf Realisirungen hatte wenig Einfluß, da die offizielle Entscheidung, daß in der Klassifizirung von Mais eine Aenderung nicht eintrete, gute Wirkung auf den Markt ausübte. Schluß fest, nahe Lieferung 1 c. bis 1⅜ c. höher, entfernte ⅝ bis ¾ c. höher.

Lokales.

zg. **Paul Gerhardt-Denkmal.** Das Herannahen des 300jährigen Geburtstages Paul Gerhardt's, des gottbegnadeten Sängers geistlicher Lieder, hat weiten Kreisen der evangelischen Christenheit den Gedanken nahegelegt, ihm in der Stadt Lübben in der Lausitz, wo er die letzten Jahre seines Lebens gewirkt und unter dem Altare der Hauptkirche seine Ruhestätte gefunden hat, auf dem Marktplatze vor der Kirche ein Denkmal zu errichten. — Ein aus allen Kreisen in ganz Deutschland gebildetes Komitee hat diesen Gedanken freudig aufgenommen und richtet an alle evangelischen Christen die Bitte um thätige Mithilfe zu seiner Verwirklichung, in der Hoffnung, daß derselbe überall freudige Aufnahme finden wird. Das westpreußische Comité, welches es übernommen hat für das geplante Denkmal Gaben in Westpreußen zu sammeln, besteht aus den Herren: Graf v. Alvensleben-Ostrometzko, Graf v. Brünneck-Belschwitz, Superintendent Collin-Güttland, Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig, Superintendent Ebel-Graudenz, Superintendent Karmann-Schwetz, Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Gr. Plauth; die einzelnen Herren sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

* **Der 14. Unterverbandstag der Maler von Ost- und Westpreußen** wird am 25. bis 27. d. Mts. in Thorn abgehalten werden. Damit wird eine Ausstellung von Zeichnungen und Malereien verbunden werden, die insofern besonders interessant zu werden verspricht, als nicht nur Schülerzeichnungen der 4 größten Fortbildungsschulen des Verbandsgebietes: Königsberg, Elbing, Danzig und Thorn, sondern auch Arbeiten von Gehilfen, Meistern und Künstlern ausgestellt werden, so daß man ein deutliches Bild über das erhält, was das Malerhandwerk heute erstrebt.

* **Raoul Koczalski,** der jugendliche Wunderpianist, welcher vor mehreren Jahren auch in Danzig die Bewunderung aller Musikfreunde erregte, ist jetzt auch als Komponist hervorgetreten und hat sofort einen großen Erfolg errungen. Nach der Erstaufführung seiner Oper „Rymond", welche am 14. Oktober in Elberfeld stattfand, war die Anerkennung dieses ungewöhnlichen Talentes eine allgemeine und man schreibt unter anderem: Trotz aller begreiflichen Unreifheiten in Bezug namentlich auf die feinere Kompositionstechnik steckt so viel starke Begabung im Rymond, es ist so viel ehrlicher Ernst darin, daß allem Anschein nach von Koczalski noch große Dinge zu erwarten sind. Vor allem fließt ihm eine wahrhaft goldige melodische Ader, und mit diesem Golde, welches diese Ader mit sich führt, kargt Koczalski nicht, er giebt es mit vollen Händen, unbekümmert um den nächsten Takt — pah! es wird mir schon was Neues einfallen — mit einer in unserer erfindungsdürren Zeit erquickenden Freigebigkeit. Diese Melodien sind fern davon, abgedroschen zu sein, ohne deswegen nach hypermodernem Rezept unfaßlich, geschraubt zu werden. Der reiche Melodiensegen wirkt sogar auf die Dauer ein wenig verwirrend und weichlich, es könnte mehr rhythmisches Knochengerüst vorhanden sein, auch ist Koczalski in der Modulation noch etwas wahllos, in den Ueberleitungen, dem Zwischenwerk nicht immer geschickt. Doch das Ganze muß unbedingt als ein glücklicher Wurf bezeichnet werden. Und gar in der Instrumentation ist ein erstaunlicher Sinn für Wohlklang und nicht wenig geschickte Charakteristik zu beobachten.

zg. **Der Verein der Flaschenbierhändler** hält am Montag wieder eine Mitglieder-Versammlung im Gewerbehause ab. Näheres aus dem Annoncentheil ersichtlich.

* **Die Ausweise zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung zu milden Zwecken,** welche sich noch im Besitze von Vereinen 2c. befinden, können neben den neuen Vordrucken noch bis Ende Juni 1903 benutzt und nachher innerhalb Jahresfrist kostenlos umgetauscht werden.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** 1. December 1902, Danzig, Königl. Staatsarchiv, Archivdiener (Hauswart), zunächst auf einmonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, zunächst 75 Mk., vom 1. April an bis zur Beendigung der Probezeit 80 Mk. monatlich, außerdem freie Wohnung. 1. December 1902, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion Danzig, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst. 1. Januar 1903, Neidenburg, Magistrat (Schule), Schuldiener auf Kündigung, 550 Mk. neben freier Wohnung im Schulhause und freies Brennmaterial. Sogleich, Stolp (Pomm.), Königl. Amtsgericht, ständiger Kanzleigehilfe auf Kündigung, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis 10 Pfg. für die Seite bestimmt werden.

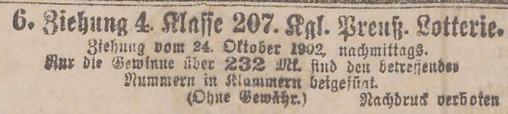
* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** von Sonntag den 12. Oktober bis Sonnabend, den 18. Oktober 1902. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 44 männliche, 61 weibliche, 105 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 2 männliche, — weibliche, 2 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 33 männliche, 35 weibliche, 68 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 19 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach 2. Diphtherie und Croup —. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 14, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 12, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 9. Kindbett- (Puerperal-) Fieber —. Lungenschwindsucht 2. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7. Alle übrigen Krankheiten 41, darunter Krebs 4. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag —.

6. Ziehung 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

175 214 435 42 600 78 94 [1000] 744 831 36 [500] 51 [500] 94 987 113092 203 55 310 589 [1000] 788 [500] 899 968 114137 263 327 78 473 569 70 98 618 956 65 115158 82 207 89 465 659 842 46 65 90 912 116081 ...

„Danziger Neueste Nachrichten", beliebteste und verbreitetste Tageszeitung Danzigs und der Provinz Westpreußen, verbürgt allen Geschäftsanzeigen einen durchschlagenden Erfolg!



6. Ziehung 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. Oktober 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

380 772 815 73 78 81 980 117069 92 155 227 31 72 [500] 303 43 412 21 [3000] 95 98 [1000] 603 73 75 876 953 118375 443 86 518 [500] 668 [500] 944 119061 215 [1000] 455 645 70 844 ...

Berliner Börse vom 24. Oktober 1902.

Stadt=Theater.

Sonnabend, 25. Oktober 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.
Regie: Adolf Pfeiffer.
Personen:

Escalus, Prinz von Verona	Max Christoph
Graf Paris, Verwandter des Prinzen	Reino Fischer
Montague } Häupter zweier feindlicher Häuser	Josef Kraft
Capulet } Häupter zweier feindlicher Häuser	Adolf Peiffer
Gräfin Capulet	Filom. Staudinger
Julia, Capulets Tochter	Julianne Quadri
Romeo, Montagues Sohn	Curt Westermann
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund	Emil Wittig
Benvolio, Montagues Neffe und Romeos Freund	Max Preißler
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet	Otto Busch
Bruder Lorenzo (Mönch)	Curt Eberhardt
Juliens Amme	Elisabeth Pfeiffer
Abraham, Bedienter Montagues	Franz Saffe
Balthasar, Romeos Diener	Jeanette von Fielitz
Ein Page des Grafen Paris	Elise Brockmann
Peter } Bediente Capulets	Adolf Gärtner
Gregorio } Bediente Capulets	Emil Werner
Simson } Bediente Capulets	Bruno Galleiske
Ein Apotheker	Alexander Calliano
Ein Wächter	Oscar Steinberg

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 26. Oktober 1902, Nachm. 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Grossstadtluft.

Schwank in vier Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Sonntag, 26. Oktober 1902, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout C.

Martha.

Romantische Oper in vier Aufzügen von Friedrich v. Flotow.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Richard Mors.
Personen:

Lady Harriet, Ehrendame der Königin	Lutta Sorgas
Nancy, ihre Vertraute	Elsa Walter
Lord Tristan Micklefort, ihr Vetter	Dr. Ludwig Wendt
Lyonel	Curt Weber
Plumkett	Adolf Dreßler
Der Richter zu Richmond	Emil Davidsohn
Molly Pitt } Mägde	Johanna Proft
Polly Smitt } Mägde	Ida Calliano
Betty Witt } Mägde	Louise Oldenburg
Diener der Lady	Bruno Galleiske
Diener der Lady	Hugo Gerwink
Pächter	Conrad Kreuzer
Pächter	Emil Werner
Pächter	Oscar Steinberg

Gewöhnliche Preise.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.

— Spielplan: —

Montag. Abonnements-Vorstellung. Passepartout D. Bei ermäßigten Preisen. **Madame Bonivard.** Schwank. Hierauf: **Großes Ballet-Divertissement.**
Dienstag. Abonnements = Vorstellung. Passepartout E. **Die Puppe.** Operette.
In Vorbereitung: Novität. **Die Tyrannei der Thränen.** Lustspiel.

Chocolade ◀◀◀◀ „Fram"

nahrhaft, leicht verdaulich,
Bevorzugte **Spezialität** zum Rohessen.

G. Austen. A. Fast. A. Haenecke. R. Jahr's Nachf. Willy Kraatz. C. Lindenberg. G. Mix. G. Pegel. A. P. Röhr. C. G. Schmidt. J. Schubert & Sohn. O. G. Schulz Nachfl. P. Zimmermann's Nchf. Hoffmann. In Langfuhr: Arthur Boelke und Curt Goretzky. (3895

Oscar Timme, Holzindustrie,

Lastadie 36 B, Eingang vom Winterplatz.
Bau-, Kunst- und Möbeltischlerei.
Ladeneinrichtungen — Parkettfussböden
Sonnenjalousien — Kistenfabrik.
Telephon 462. (14978

Moskauer Internat. Handelsbank

Langenmarkt 11. (6998

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 3½% p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu 4% p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu 4½% p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu 5% p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth=Papieren, sowie Inkasso auf sämmtliche Plätze des In= und Auslandes.

SANATORIUM und Wasserheilanstalt ZOPPOT.



(4750

Walter & Fleck

Neueste Herbst- und Winter-Mäntel.

(15658)



Frauen-Paletots mit besonders ausgearbeiteten Hüftenweiten aus Eskimo und wattirten Tuch-Stoffen. Preislagen von 20 bis 100 Mk.

Golfpaletots aus schwarz-weiß melirten Stoffen, aparte Formen. Preislagen von 12–50 Mk.

Jacken aus Eskimo und Angora-Zibeline-Stoffen, neueste Formen, Preislagen von 10–50 Mk.

Paletots aus Eskimo od. Zibeline-Stoffen gefüttert u. mit angewebt. Futter. Preislagen von 8 bis 95 Mk.



Kinder- u. Backfisch-Mäntel- u. Jacken aus Tuch, Eskimo oder melirten Stoffen, Preislagen von 5—30 Mk.

Frauen-Capes aus Eskimo, Zibeline und Velourstoffen, neueste Formen . . . . 12 bis 50 Mk.

Jackets aus Eskimo- und Angora-Zibeline-Stoffen, elegante Formen, Preislagen von 6,50, 8 bis 50 Mk.

Gelegenheitskauf: Golf-Câpes aus Velourstoffen mit angewebtem Futter und Pelzkragen . . . . das Stück **12⁰⁰** Mk.

Gelee

bester, gesunder Ersatz für **Tafelbutter**, vers. 10 Pfd.-Posteimer-
Monopol . . ℳ 3,50, } franko
Excelsior . . „ 4,00, } gegen
Flora-Confitüre „ 4,50. } Nachn.
Garantie: Rücknahme. (14174
H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf am Rhein.

Thüren

vom Vorrath empfehlen billigst
Lietz & Co.
Holzindustrie, (10436
Zoppot, Danzigerstraße 36.

Blutarmen schwächlichen Personen, besonders Kindern empfehle zur **Kräftigung und Stärkung** jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten** (13487

Lahusen's Leberthran.

Der **beste** und **wirksamste Leberthran,** nach besonderer Methode gereinigt und hergestellt. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Uebertrifft alle ähnlichen Präparate. Letzter Jahresverbrauch **über 100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frisch zu haben in Danzig: Altstadt-, Raths-, Elefanten-, Langgarten-, Löwen-, Schwan-, Adler-, Neugarten- und Zum englischen Wappen-Apotheke.**

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwend. der **weltberühmten amerikanischen**

Brillant-Glanzstärke

von
Fritz Schulz jun.
Aktien-Gesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen. (3567

Goldene Medaille Weltausst. Paris 1900.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus". | In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Blutstockung beh. **Niemann,** Hamburg, Neumünsterstr. 26. Aufbew. (13576m

Hilfe * g. Blutstock. **Timmermann,** Hamburg, Fichtestraße 33. (11608

Weintrauben, Dillgurken, Sauerkohl, ff. Kocherbsen

empfiehlt (15477
A. Radtke,
Schidlitz.

Flügel und Pianinos

(große Auswahl)
von **Mark 450** an,
bequeme Zahlungsweise.
Harmoniums
von **Mark 100** an.
Max Lipczinsky,
Jopengasse 7,
Pianofortefabrik mehrfach prämiirt. (15124



Echt silberne

Remontoir=Uhren, garantirt **gutes Werk, 6 Rubis,** schönes starkes Gehäuse, Deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille=Zifferblatt **Mk. 10,50.** Dieselbe m. 2 echtsilbern. Kapseln **10 Rubis Mk. 13.—.** (14766

Schlechte Ware führe ich nicht.

Meine sämmtlich. Uhren sind wirkl. **gut abgezogen u. genau reguliert;** ich gebe daher reelle 2=jähr. **schriftliche Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung, Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten u. Goldwaaren gratis und franko.**

S. Kretschmer, Uhren, Ketten u. Goldwar. Engros
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle u. wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und Wiederverkäufer.



(14143

Tägliche Anerkennung.

Für 3 Mark

fertige nach jed. eingesandt. Photographie eine photogr. Vergr. i. **Brustbild Lebensgr. 40 × 50 cm** Aehnlichk. u. Haltbark. garant. Lieferzeit 10 Tage, Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zuzüglich 50 Pf. Porto p. Nachn. erhoben.
L. Kruse, Berlin,
Holsteiner Ufer 1.
für vorzügl. Ausführung.
(14282

Lippspringer

Kalk-Stahl-Brunnen,

natürlich. Mineralwasser in kohlensaurer Füllung. Gehaltvolles und erfrischendes

Tafelgetränk

von vorzüglichem Wohlgeschmack u. außerordentlicher Bekömmlichkeit.
Aerztlich empfohlen als Haustrinkkur bei Verdauungsschwäche und Blutarmuth. Literatur gratis und franko. Allein=Depot: **Dr. Schuster & Kaehler,** Danzig. (15087



Carl Gottlob Schuster jun.
Bedeut. Musik=Instr.=Manufakt.
gegr. 1824. (10536
Markneukirchen No. 384.
Bill. Preise, neuest. Katal. gratis.

Erste u. all. Dampf-Musfabrik
Friedr. Witte, Magdeburg N 3
offerirt **ff. Pflaumenmus**
v. 30—600 Pfd. Fäss. p. Ztr. Netto inkl. 13½ ℳ, i. 25 Pfd. Netto Emaille=Em. incl. 4,40 ℳ, in 20 Pfd. Netto Blech=Em. inkl. 3,40 ℳ.

ff. Schneidemus
in allen Pack. p. Ztr. inkl. 17 ℳ. in 25 Pfd. Netto Emaille=Eimern inkl. 5,50 ℳ, in 20 Pfd. Netto Blech=Eimern inkl. 3,90 ℳ.
Alles ab hier gegen Nachnahme. (15553

Spezial-Gummiw.-Haus
Sämmtl. Gummiwaaren.
Pollei & Co.,
Berlin C., (19078m
Rosenthalerstrasse 44.*

Speisekartoffeln,

Dabersche u. magnum bonum, offerirt waggonweise billigst
Marcus Drucker,
15491) Flatow Wpr.

Ostpreußische Schulzustände.

Am Sonnabend brachten wir in diesen Spalten den Bericht über den Beginn eines Beleidigungsprozesses, der eigenthümliche, aber recht charakteristische Streiflichter auf gewisse Zustände in Ostpreußen wirft. Der Prozeß ist derart von Interesse, daß es sich recht wohl lohnt, auch auf seinen weiteren Verlauf noch mit einigen Worten einzugehen.

An dem zweiten Tage der Verhandlungen wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Die Zeugenaussagen betreffen zunächst Amtshandlungen des Landstallmeisters v. Oettingen, durch welche er seine Dienstbefugnisse überschritten haben soll. Aus den Zeugenaussagen geht jedoch hervor, daß diese Vorwürfe zum mindesten stark aufgebauscht worden sind. Dann wendet sich die Verhandlung wieder zu den Schulzuständen auf dem Gestüt Trakehnen.

Lehrer Hundrieser aus dem Vorwerk Gurdszen hat bei seiner Vernehmung bekundet, daß die Lehrerverhältnisse auf dem Gestüt Trakehnen oft unerträglich gewesen. Die von seinen Kollegen vorgebrachten Beschwerden, die der Gerichtshof bereits zur Kenntniß genommen, seien berechtigt gewesen. Wenn der Kaiser nach Trakehnen kam, sei den Beamten Fuhrwerk gestellt worden, während die Lehrer, die mit den Kindern Spalier zu bilden hatten, den weiten Weg zu Fuß hätten zurücklegen müssen. Die Schule in Trakehnen sei seit Jahrzehnten in ganz miserablem Zustande gewesen, den Mißständen sei aber nicht abgeholfen, auf der anderen Seite aber seien Stallgebäude, Luxusbauten, Pavillons 2c. errichtet worden. Die Lehrer erhielten das Holz zum Heizen der Schule unzerkleinert und mußten es auf eigene Kosten zerkleinern, während die Beamten zerkleinertes Holz erhielten. Herr v. Oettingen habe um seine Privatgärten einen neuen Mauerzaun herstellen lassen, während die Schulbauten zurückgestellt wurden. Die Reinigung der Schulen mußte von den Lehrern besorgt werden, während die übrigen Bureaus von den Arbeitern des Gestüts besorgt wurden; erst im Jahre 1898 sei hierfür eine Entschädigung gewährt. Unter den Lehrern habe große Unzufriedenheit geherrscht. Auf den Gestütsvorwerken seien die Wohnungen zum Theil sehr schlecht. Besonders komme es häufig vor, daß zwei unverheirathete Scharwerker (Hofgänger) verschiedenen Geschlechts in derselben Kammer schlafen müßten; hierdurch werde die Unsittlichkeit sehr vermehrt, wie denn auch die Zahl der unehelichen Geburten eine große sei. Infolgedessen herrsche auch in der dortigen Arbeiterbevölkerung viel Unzufriedenheit, der das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zuzuschreiben sei.

Zeuge v. Oettingen giebt zu, daß die Wohnungen bisweilen unglaublich schlecht gewesen seien, am schlechtesten bei den Arbeitern. Es seien gerade aus diesem Grunde sehr viel Arbeiterwohnungen neu gebaut worden, wobei er im Allgemeinen danach strebte, zunächst den Gestütswärtern bessere Wohnungen zu beschaffen und nachher den Ackerknechten.

Nach Beendigung der stundenlangen Verlesung der Zeugenaussagen giebt Angekl. Nickel auf Befragen des Vorsitzenden zu, daß er seinerseits dem Dr. Paalzow die Thatsachen bezüglich der Chikanen gegen den Lehrer u.s.w. mitgetheilt habe. Angekl. Dr. Paalzow wünscht noch die Bestätigung seiner Behauptung, daß die Unzufriedenheit der Leute auf dem Gestüt Trakehnen zur Ausbreitung der Sozialdemokratie daselbst beigetragen habe. Das gehe aus einer Aeußerung des Superintendenten Pohl auf einer Konferenz hervor, außerdem stehe es fest, daß die Leute darüber gesprochen haben, daß die mangelhafte Integrität der Unterbeamten zur Sozialdemokratie hintreibe.

Der darüber befragte Lehrer Schieweck bekundet hierzu: In der beregten Versammlung habe sich der Superintendent Pohl etwa dahin geäußert: die Lehrer thun ja alles, um der Sozialdemokratie entgegen zu arbeiten, aber selbst in hiesigen königlichen Instituten herrschen solche Mißstände vor, daß die Arbeit erschwert und der Sozialdemokratie Vorschub geleistet wird. — Auf Befragen eines Beisitzers verneint der Zeuge, daß der Superintendent angedeutet habe, daß durch die Schuld des Herrn v. Oettingen die sozialdemokratischen Stimmen gewachsen seien. Es wird festgestellt, daß diese Erörterung über die Sozialdemokratie dadurch veranlaßt worden war, daß in einem Wahlbezirk 13 sozialdemokratische Stimmen aufgetaucht waren. Lehrer Zipplies: Er habe selbst manche Bemerkungen der Unzufriedenheit von den Leuten auf dem Gestüt gehört. Als einmal ein sozialdemokratisches Flugblatt in die Hände der Leute gekommen, äußerten sich diese dahin: „Die Sozialdemokraten haben ganz recht. Wenn diese wüßten, was alles in Trakehnen geschieht, würde wohl eine Besserung eintreten."

Zeuge Lehrer Liebrucks bekundet, daß bei irgend einer Gelegenheit Herr v. Oettingen gesagt habe: „Ach was, es wird ein Kerl von der Regierung kommen, der wird es dann ordnen!" — Zeuge v. Oettingen: Das Wort „Kerl" habe er nicht gebraucht. Vier darüber vernommene Zeugen behaupten dagegen, daß der Ausdruck „Kerl" deutlich gefallen sei. Als es sich um die Unterschrift der Erklärung gegen den Abg. Rzepk handelte, habe, wie der Zeuge Liebrucks weiter erklärt, v. Oettingen angedeutet, daß, wenn die Lehrer die Erklärung unterschrieben, er dafür sorgen würde, daß sie das höhere Gehalt der Anstaltslehrer erhielten. Zeuge Lehrer Schwandtke erklärt: Als einst der Regierungspräsident in Begleitung des Herrn v. Oettingen eine Revision bei ihm vorgenommen habe, sei derselbe von Verwunderung in die Worte ausgebrochen: „Und in diesen Räumen haben Sie so lange gewohnt? Wie viel Kinder haben Sie?" — Der Zeuge habe geantwortet: „acht". „Nun," habe der Präsident erwidert, „ich werde dafür sorgen, daß bald gebaut wird." Dies sei denn auch im nächsten Jahre geschehen.

Nach der Erklärung des Rechtsanwalts Sonnenfeld, daß er noch eine große Reihe von Fragen an die Zeugen zu richten habe, vertagt der Gerichtshof die Verhandlung bis Montag.

Am dritten Verhandlungstage wurden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Der Vertheidiger R.-A. Sonnenfeld verweist zunächst auf eine von Herrn v. Oettingen erlassene „Kuhverbots-Verfügung", wonach ohne seine Erlaubniß keine Kuh verkauft werden darf, und zwar für eine Kuh außerdem 3 Mk. zur Kuhversicherung einzusenden habe. Herr v. Oettingen habe anfänglich bestritten, eine solche Verfügung erlassen zu haben. Ebenso habe er anfänglich bestritten, eine „Hundeverfügung" erlassen zu haben, wonach die Leute keine Hunde halten dürfen, und die höheren Beamten das Halten von Hunden einzuschränken haben. Nachdem die Verfügung alsdann produzirt worden, habe sich ergeben, daß sie dahin gegangen sei: Die Leute und Stimmer keine Hunde, die Hirten keine Hündinnen halten dürften, und den Beamten sei die Hundehaltung einzuschränken. — Zeuge v. Oettingen erklärt hierzu: Er habe den Erlaß der Verfügungen keineswegs überhaupt in Abrede gestellt, er habe nur bestritten, daß sie den behaupteten Inhalt hätten.

Zeuge Zipplies schildert die Schulverhältnisse in Mattischkehmen. Die Plätze in seiner Klasse von 63 Schülern waren so unzureichend, daß eine Anzahl von Kindern mit ihren Tafeln und sonstigen Schreibutensilien an den Fensterbrettern stehen mußten. Der Schularzt sei entsetzt gewesen über das in der Klasse herrschende schlechte Licht und habe verwundert ausgerufen: „Ist so etwas möglich!" Und da baut man in Trakehnen einen Stall für 120 000 Mk.! Die Schulräume waren im Winter im Innern mit Schnee und Eis bedeckt gewesen, im Winter waren die Wände naß. Seine Wohnung sei feucht gewesen, durch das Dach habe es hineingeregnet und seine Kleider im Kleiderschrank seien durchnäßt worden und er habe den Kleiderschrank durch Auflegen von Sachen schützen müssen. Als er einmal geographische Karten als Lehrmittel anschaffen wollte, habe der Landstallmeister gesagt: „Dafür giebt's kein Geld! Die Kinder lernen schon viel zu viel! Die Kinder lernen Schreiben, Rechnen, Lesen und Religion, dann ist es genug!" Die Arbeiterwohnungen in Trakehnen bestehen aus einer Stube und einer Kammer, und in letzterer müssen die Scharwerker verschiedenen Geschlechts, wie gesagt, gemeinsam schlafen.

Zeuge Lehrer Lamprecht bekundet, seine Schule sei noch schlechter; eine so schlechte Küche, wie er habe, gäbe es wohl in der ganzen Welt nicht. Die Schule habe mit einer Arbeiterfamilie denselben Korridor; in der Arbeiterwohnung hätten die Masern geherrscht, daher habe die Schule geschlossen werden müssen. Sein Viehstall sei aus so leichten Brettern hergestellt gewesen, daß eine Kälte von 16 Grad darin herrschte und ein Kalb erfror. Der neue Viehstall sei hergerichtet worden durch Umbau des Holzstalles zum Viehstall. Als er sich an den Landstallmeister gewandt habe, habe dieser gesagt, „ach, was geht mich Ihr Viehstall an." Nach 2 bis 3 Monaten sei ihm ein neuer Holzstall errichtet worden. In der Schulklasse sei an kalten Tagen nur eine Wärme von 6 Grad erzielt worden. Als er einmal den Landstallmeister darauf aufmerksam gemacht, daß in Jonasthal Unregelmäßigkeiten der Gestütsbeamten vorkämen, die doch vor den Staatsanwalt gehörten, habe dieser geantwortet: Ach was, ich habe keine Zeit, solche Sachen zu untersuchen.

In Trakehnen hatte nach Bekundung des Lehrers Gschwandter in der Schule die Hälfte der Kinder keinen Platz, sondern mußte stehen. In die Wohnung und Klasse des Lehrers Nickel habe es wiederholt eingeregnet. Der Schulhof sei nicht umzäunt gewesen, so daß ihm Holz gestohlen wurde. Erst als der Bautechniker Kubart die Räume überwiesen erhielt, sei der Hof umzäunt worden.

Angesichts der zahlreichen Fragen des Vertheidigers erklärte der Staatsanwalt, daß er event. beantragen werde, dem Vertheidiger das Wort wegen Mißbrauchs des Klagerechts zu entziehen.

Zu den Darstellungen der Zeugen nahm wiederholt Landstallmeister v. Oettingen das Wort, um die Beschwerden von seinem Standpunkt zu beleuchten. Er wies darauf hin, daß er schon 1898 die Schulhäuser und Arbeiterwohnungen als in jämmerlichem und zum Theil menschenunwürdigem Zustande bezeichnet habe. Bei den Bauten habe er sich natürlich nach dem vom Abgeordnetenhause genehmigten Etat richten müssen.

Lehrer Schieweck erklärte, daß ihm im Jahre 1898 Fuhrwerk verweigert worden sei, als er an einem von Frau von Oettingen veranstalteten Kirchenkonzert mitzuwirken hatte. Als Schieweck eines Tages mit dem Landstallmeister über diesen Prozeß gesprochen und darauf hingewiesen habe, daß hinter ihnen doch der ganze Lehrerverein und etwa 80 000 Lehrer ständen, habe Herr v. Oettingen geantwortet: „Ach, es sind ja blos Lehrer!"

Der R.-A. Sonnenfeld stellt nunmehr eine Reihe von Beweisanträgen, welche sich auch auf die angebliche Mißwirthschaft auf dem Königlichen Gestüt zu Trakehnen beziehen. Nach längerer Berathung verkündet der Vorsitzende als Beschluß des Gerichts: Wie sich die Sache zugespitzt hat, hält es der Gerichtshof sowohl im Interesse der Angeklagten, als auch im Interesse des Herrn v. Oettingen für geboten, allen diesen Dingen nachzugehen und den angebotenen Beweis im vollen Umfange zu erheben. Es sollen deshalb die neuerdings genannten Zeugen sofort geladen und die Verhandlung am Donnerstag 9 Uhr fortgesetzt werden.

Am Donnerstag wurden die Verhandlungen fortgesetzt, zu denen 52 neuerdings geladene Zeugen aus Trakehnen und den dortigen Vororten erschienen waren. Die Vernehmung der Zeugen zog sich bis in die Nachmittagstunden hin und hatte fast durchweg ein negatives Ergebniß. Nach Schluß dieser Zeugenvernehmungen läßt sich Zeuge v. Oettingen auf Anregung des Staatsanwalts Beeck noch über eine ganze Anzahl Punkte aus. Er habe auch außer hippologischen Bauten eine ganze Reihe anderer Bauten seit Antritt seines Amtes ausgeführt. Darunter befänden sich 29 Vierfamilienhäuser und ein Sechsfamilienhaus. Die in denselben vorhandenen 122 Wohnungen würden von 50 Gestütswärtern und 72 Instleuten bewohnt, ferner habe er ein Lazareth und vier Schulen mit dazu gehörigen Stallungen erbaut, ferner aus dem Baureparaturfonds zwei Schulställe. Die am meisten nothleidende Schule in Danskehmen sei zuerst gebaut worden. Auf den ihm zum Vorwurf gemachten Ausspruch: „Erst Ställe und dann Schulen" könne er sich nicht besinnen. Er könne vielleicht gesagt haben, daß ein damals gerade sehr nothwendig gewesener, äußerst wichtiger Stallneubau vor allen Dingen ausgeführt werden müsse. Ebenso stimme der ihm in den Mund gelegte Ausspruch: „Die Kinder lernen zu viel" in dieser abstrakten Form nicht. Er habe bei einer Gelegenheit, wo allerlei physikalische Instrumente, darunter sogar ein Telephon, verlangt wurden, gesagt: „Die Kinder lernen dabei doch wohl zu viel." Er habe große Mühe und Arbeit gehabt, um alle diese Schulbauten durchzusetzen.

Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt Zeuge Bautechniker Kubart: Auch in die Wohnung des Herrn v. Oettingen habe es manchmal hineingeregnet; das Dach sei so schadhaft gewesen, daß es bei größeren Regengüssen durchregnete. Darin sei er also nicht bevorzugt gewesen. Im Saale der Wohnung sei die Decke außerordentlich morsch und schlecht gewesen, auch in seinem Keller habe Herr v. Oettingen bisweilen Wasser gehabt. Auch bei Beamten und nicht blos bei Lehrern haben manchmal nothwendige Reparaturen zurückgestellt werden müssen. Verth.: Ist der Lehrer Zeplies nicht einmal in Strafe genommen worden, weil er entgegen seiner ausgesprochenen Absicht, nach Gumbinnen fahren zu wollen, den Urlaub zu einer Tour nach Insterburg benutzt hatte? — Zeuge v. Oettingen: Deswegen wohl nicht, sondern weil er sich weigerte, den Grund seiner Reise anzugeben, und dann das Protokoll zu unterschreiben. Verth.: Sie halten sich also für berechtigt, die Lehrer zu fragen, mit wem und worüber sie bei ihren Urlaubsausflügen gesprochen haben? Zeuge: Nein, ich wollte nur den Grund wissen, weshalb Herr Zeplies seine Reise geändert. Er wurde aber deshalb bestraft, weil er sich weigerte, das Protokoll zu unterzeichnen. Zeuge Zeplies: Ich weigerte mich zu unterzeichnen, weil Herr v. Oettingen mich an einem Sonntag vernahm. Ich hatte dabei mehrere Male gesagt: „Herr Landstallmeister, stören Sie mich nicht in meiner Sonntagsruhe!" Freitag finden die Plaidoyers statt.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Einsenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

Ein alter Abonnent Pfefferstadt. Der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten, sowie dessen Mitschuldigen mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

10 Hirsche. Die Wirthin ist im Unrecht gewesen. Nach § 547 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Miether berechtigt, eine Einrichtung, mit der er die Sache versehen hat, wegzunehmen, doch haben Sie die Verpflichtung, die Spuren, welche die Wegnahme verursacht, zu beseitigen. Es sind Löcher, welche in den Wänden durch Wegnahme von Regalen, Bildern u. s. w. bestehen, zu verkitten und zu überstreichen oder durch Tapeten zu überkleben u. s. w. Sie waren demnach in Ihrem Recht, wenn Sie Ihre Haken und Regale entfernten. Was nun die Entschädigungspflicht Ihrer Wirthin anbetrifft, so ist diese auch in diesem Punkte im Unrecht. Sie ist verpflichtet, nothwendige Verwendungen zu erstatten, ebenso die Verwendungen, welche der Miether, auch ohne daß sie unbedingt nothwendig waren, im Interesse des Vermiethers gemacht hat. Da nun Ihre Wirthin die Haken und Regale behalten will, so muß sie doch annehmen, daß dieselben in ihrem Interesse gemacht sind und ist deshalb zum Ersatz der Aufwendungen verpflichtet.

Albert Sch. Der Kaiser ist während seiner aktiven Dienstzeit bis zum Generalmajor avancirt, hat jedoch als oberster Kriegsherr den Rang eines Generalfeldmarschalls und Admirals. — Der Zahlmeister bei der Landarmee gehört zu den höheren Beamten der Militärverwaltung und besitzt Leutnantsrang. Die Zahlmeister bei der Marine sind Reichsbeamte, und zwar hat der Marinezahlmeister den Rang eines Leutnants zur See und der Marine-Stabszahlmeister den Rang eines Kapitänleutnants.

U. J. Noch ist es nicht zu spät zum Anmelden seiner Ansprüche, denn die Verjährung tritt erst nach Jahresfrist ein. Wir können Ihnen aber nicht verhehlen, daß wir ihm nicht viel Erfolg versprechen. Es dürfte ihm nämlich schwer werden, zu beweisen, daß sein Bruch von dem Sprunge in Cüstrin herrührt. Der Bruch kann nämlich schon vorher „latent" gewesen sein, d. h. bestanden haben, ohne daß Ihr Bruder etwas davon wußte, und ist nun erst in Cüstrin hervorgetreten. Jedenfalls hat Ihr Bruder sehr unvorsichtig gehandelt, daß er sich nicht sofort nach dem Hervortreten des Bruches gemeldet hat. Immerhin aber würden wir Ihnen rathen, Ihren Bruder zu veranlassen, sofort seine Ansprüche auf Invalidität bei seinem Bezirkskommando und seine Zeugen anzugeben, die jetzt noch leicht zu erreichen sind, während sie später schwer zu ermitteln sein werden, vielleicht gar auswandern.

Zwei Wettende. Soviel uns bekannt ist, ist die „Puppe" von Audran in dieser Saison überhaupt zum ersten Male im Danziger Stadttheater aufgeführt worden. Es scheint, daß Sie die „Puppe" von Audran mit der „Nürnberger Puppe" von Adam verwechselt haben, welche unter der Direktion von Rosé zum ersten Male im Jahre 1892 aufgeführt worden ist.

F. M. Wenn nicht einer der in § 72 des Handelsgesetzbuches aufgeführten wichtigen Gründe vorliegt, hat der Prinzipal kein Recht, Sie ohne Kündigung zu entlassen. Die gesetzliche Kündigungsfrist für Handlungsgehilfen, falls nicht kontraktlich ein anderer Termin abgemacht ist, was ja bei Ihnen nicht der Fall ist, beträgt 6 Wochen vor dem letzten Tage eines jeden Quartals.

A. B. 10. Da Sie es unterlassen haben, mit Ihrem verstorbenen Vermiether Ihren Kontrakt auf ein weiteres Jahr zu verlängern, so war Ihre Miethszeit am 1. Oktober abgelaufen, der neue Käufer hatte deshalb das Recht, Ihnen zu kündigen. Bei monatlicher Miethszahlung konnte er Ihnen bereits zum 1. November, bei vierteljähriger Miethszahlung zum 1. Januar kündigen. Die ortsübliche Ziehzeit hat auf den Kündigungstermin keinen Einfluß. Wenn nun der neue Hausbesitzer Ihnen erst zum 1. April gekündigt hat, so hat er sich Ihnen gegenüber sehr koulant gezeigt. Da, wie schon oben ausgeführt, Ihre Miethszeit am 1. Oktober abgelaufen war und ein neuer Miethsvertrag nicht vereinbart worden ist, haben Sie auch keinen Anspruch auf die Benutzung der Wäscherolle und des Waschkessels.

W. H—s. In diesem Falle können Sie auf dem Klagewege Anspruch erheben 1. auf Rückgabe der Miethsräume, auf Miethszinsentschädigung für die Dauer der Vorenthaltung der Miethsräume und auf Schadenersatz, das Letztere jedoch nur, wenn dem Miether ein Verschulden beigemessen werden kann. Sie haben die Verpflichtung, dem neuen Miether die Wohnung rechtzeitig zu übergeben. Thun Sie das nicht, so kann er auf sofortige Ueberlassung der Miethsräume klagen oder von dem Vertrage zurücktreten. Trifft den Vermiether ein Verschulden, wenn er z. B. nicht die erforderlichen Maßregeln zum Freimachen der Wohnung rechtzeitig ergriffen hat, so kann der Miether sogar Schadenersatz fordern.

S. M., Dir. Die Steuerpflicht ist an kein Lebensjahr gebunden. Sobald Sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, müssen Sie auch Steuern zahlen, z. B. als Minderjähriger von den Zinsen Ihres ererbten Vermögens. Wenn Sie auf längere Zeit stellenlos gewesen sind und ein Einkommen nicht beziehen, so müssen Sie beim Magistrat reklamiren.

G. R. Die Oberpräsidenten beziehen 21 000 Mk. und 3000 Mk. Zulage und außerdem erhalten sie noch freie Dienstwohnung. Die Regierungspräsidenten erhalten 12 000 Mk. Gehalt und 2000 Mk. Zulage, außerdem noch freie Dienstwohnung oder 1800—2400 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Die Gehälter der Oberbürgermeister sind nicht feststehend, sie werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde in jedem einzelnen Falle bei einer neuen Vakanz festgestellt, später kommen noch persönliche Zulagen hinzu, welche in der Regel bei Neuausschreibungen wieder fortfallen.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Frei athmen macht das Leben nicht allein.
Goethe.

Das Geheimniß.

Kriminalroman von Hans v. Wiesa.

13) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann näherte er sich mit raschem Entschlusse dem Kommissar und legte seine Hand auf die Schulter desselben.

„Diesen Trumpf werde ich der Polizei aus der Hand nehmen, ich kann Ihnen sagen, woher die Dame das Geld hatte."

„Nun?"

„Ich habe es ihr gegeben, ich selbst, vielleicht eine Stunde, bevor sie verhaftet wurde."

Der Beamte sah den Sprecher sichtlich überrascht an, dann sagte er ruhig:

„Sie haben also der Dame das Geld gegeben. Gut. Wieviel war es?"

„Genau 600 Mark."

„Das ist richtig, soviel Geld wurde bei ihr vorgefunden. In welcher Münze haben Sie die Summe übergeben?"

„In Hundertmarkscheinen, schönen, neuen Scheinen, welche ich kurz vorher im Spiel gewonnen hatte, wenn ich mich recht entsinne, stammten sie von Fahrensoldt selbst."

Der Kommissar nickte.

„Nunmehr kann ich Ihre Mittheilung auch als wirklich entlastend bezeichnen, Horst. Sie würden doch eventuell bereit sein, Ihre Aussage vor Gericht zu vertreten?"

„Ohne Weiteres!"

„Gut. Es wird ein wichtiges Entlastungsmoment bilden. Aber was in aller Welt kann die Dame bewogen haben, mit der einfachen Erklärung dieser unter den vorliegenden Umständen verhängnißvollen Thatsache zurückzuhalten?"

Der Offizier sah mit ernstem Blick dem Fragenden ins Gesicht.

„Ich kann Ihnen die Antwort geben, Stangen — um meinetwillen, rein aus gutem, treuen Herzen, um meinetwillen! Glauben Sie mir, das zarte Mädchen hat mehr vom Helden in sich als mancher Soldat, der Helm und Säbel trägt! Aber was soll das alles hier und vor Ihren Ohren! Sie können mich doch nicht verstehen, heute wenigstens noch nicht . . . . aber, bitte, Stangen, was lag denn noch Belastendes vor?"

„Die Dame war im Besitz eines kostbaren Brillantringes . . . wollten Sie etwas bemerken?"

Er hatte die Frage an Horst gerichtet, der bei Erwähnung des Ringes aufleuchtenden Blickes zu sprechen ansetzte, dann aber, wie von einem urplötzlich auftauchenden Gedanken erschreckt, mit auseinander gepreßten Lippen vor sich hinstarrte.

„Fahren Sie, bitte, fort!" erwiderte er, als der Kommissar, eine Antwort erwartend, noch immer schwieg.

„Dieser Ring mit ganz aparter, individueller künstlerisch ausgeführter Fassung stammt aus dem Pretiosenbestand der Fahrensoldt'schen Familie."

„Wie sah der Ring aus?" fragte Horst, aber seine Stimme klang nicht mehr so zuversichtlich wie früher, sodaß der Kriminalist interessirt aufblickte.

„Es ist ein Türkisenring mit einem Kranze auserlesenster Diamanten, ein Prachtstück!"

„Und wie verhielt sich die Dame?" fragte dann der Offizier.

„Diesen Ring suchte sie zu verbergen, was meinen Sie dazu?"

Horst zuckte die Schultern.

„Ein geängstetes, unschuldiges Mädchen thut schließlich alles, was ihm zur Entlastung zweckdienlich scheint . . ."

„Hm. Aber nun das Verwunderliche! Sie behauptet, der Ring gehöre ihr, aber die Auskunft über die Art und Weise, wie er in ihren Besitz gekommen, verweigerte sie. Sie geben zu, etwas mysteriös, was? — Können Sie nichts zur Aufklärung beitragen?" drängte der Kommissar, das nachdenkliche Gesicht Horst's betrachtend, mit dem erwachenden Interesse des Kriminalisten, „Sie würden der Dame vielleicht einen großen Dienst erweisen."

„Wenn ich das Letztere zu thun vermöchte, würde ich wahrhaftig keinen Augenblick zögern, lieber Stangen, aber das Eine steht bei mir fest, entwendet hat die Dame den Ring nicht."

„Und selbst wenn wir diesen Punkt außer Rechnung setzen, bleibt noch ein Drittes und das ist das Gravirendste. Ein großer Theil der entwendeten Summe — immer in diesen ominösen, bekannten Hundertmarkscheinen — fand man, sorgfältig verborgen, zwischen den Notenblättern, die zusammengerollt und verschnürt in dem Garderobenraum der Damen lagen. Und übrigens noch eins! Die Geheimtreppe, die von dem Wintergarten aus zu den Privatzimmern des Hausherrn führt und auf welchem Wege allein der Diebstahl begangen worden sein kann, ist von der Dame beschritten worden, wie sie selbst zugiebt. Endlich wurden von der Rose, welche sie in ihrem Haare trug, einer Rose von ganz exceptioneller Form und Farbe, nicht nur auf der Treppe, sondern auch am Thatorte des Verbrechens selbst Blätter vorgefunden. Sie sehen — objektiv betrachtet — erdrückendes Belastungsmaterial!"

Horst hatte sich zum Gehen angeschickt, ohne eine Silbe auf die Auseinandersetzung zu erwidern.

„Nun," begann der Kommissar nochmals, „Ihre gute Zuversicht scheint ja auch geschwunden zu sein? Glauben Sie mir, wir Kriminalisten fühlen nicht um ein Haar weniger ritterlich als andere Herren, nur müssen wir uns ruhiges, kühles Blut bewahren und — allerdings Sentiments dürfen wir nicht kennen!"

Horst stand jetzt, hoch aufgerichtet, vor dem Beamten, und seine Gestalt machte einen imponirenden Eindruck: denn der unruhige, flackernde Ausdruck war aus seinem Gesicht geschwunden, seine Züge waren ernst, fast hart. Er schien um Jahre gereift zu sein.

„Meine Ueberzeugung von der Unschuld der Dame, lieber Stangen, kann überhaupt nicht erschüttert werden, und wenn hundert Gerichtshöfe ihr Schuldig aussprächen, aber, wenn Sie wissen wollen, warum mir die Zunge festliegt, ich will es Ihnen sagen: mir versagt die Sprache angesichts des teuflischen Schurkenstreichs, dem das arme Mädchen zum Opfer gefallen ist. Es schreit direkt zum Himmel! Hätte ich das Scheusal hier vor mir —"

Der Sprecher fuhr mit seiner Hand nach dem Säbelgriff, und seine blitzenden Augen vollendeten die drohenden Worte, welche sich ihm auf die Zunge drängten.

„Aber was nützt all mein Wüthen," fuhr er ruhiger fort, „ich werde nicht eher ruhen, bis ich den Halunken habe, bei Gott, nicht eher! Uebrigens vielen Dank, Stangen, Sie haben mir klaren Wein eingeschenkt! Mit meiner Aussage machen Sie, was Sie für gut halten. Ah, noch eine Bitte, können Sie es möglich machen, daß ich die Dame einmal sprechen kann?"

Der Kommissar zuckte die Achseln.

„Die Akten liegen bereits beim Untersuchungsrichter, lieber Horst, ich kann in dieser Angelegenheit nichts mehr thun."

„Wie heißt der Untersuchungsrichter?"

„Dr. Sternnagel."

„Danke! Adieu!"

„Horst, noch einen Augenblick!" sagte der Kommissar, hinter seinem Schreibtisch hervortretend, „so kann ich Sie nicht gehen lassen, ich weiß ja, daß Sie eigentlich völlig rathlos sind. Lassen Sie mich als Ihr ehemaliger Kamerad noch einiges hinzufügen. Zunächst, ich bin Ihnen das schuldig, es zu sagen: Das junge Mädchen macht trotz allem Augenscheinlichen, was vorliegt, auf mich doch nicht den Eindruck einer Schuldigen. Man eignet sich dafür mit der Zeit einen gewissen Blick an. In Allem, was Sie nun zur Aufklärung dieser mysteriösen Angelegenheit zu

G., Gr. Rammbau. Das kommt ganz auf Ihren Kontrakt an. Wenn in demselben der auf die Kündigung bezügliche Absatz die Bestimmung enthält, daß der Kontrakt auf ein weiteres Jahr verlängert wird, wenn nicht ein Vierteljahr vor Ablauf desselben gekündigt ist, dann haben Sie Recht und Ihr Wirth Unrecht. Wenn Sie aber diesen Vermerk nicht haben und lediglich nach Ablauf der Miethszeit 1/4jährliche Kündigung ausgemacht ist, dann hat der Wirth Recht. Am Besten ist, wenn Sie mit Ihrem Kontrakt in unsere Sprechstunde (12—1 Mittags) kommen, wo wir Ihnen nach Einsicht in Ihren Kontrakt genau Bescheid ertheilen können.

H. Neufahrwasser. Wegen der Nervenheilanstalt wenden Sie sich am besten an einen Arzt, der Ihnen allein eine passende Anstalt empfehlen kann. Wenn ein Beamter seine Versetzung erhält, muß er zum nächsten gesetzlich zulässigen Termin seine Wohnung kündigen, d. h. bei monatlicher Miethszahlung spätestens am 15. des Monats nach der Versetzung für den Schluß des Kalendermonats, bei vierteljährlicher Miethszahlung spätestens am 3. des der Versetzung folgenden ersten Quartalsmonats zum Schluß des Quartals. Sie müssen Ihren Gegner zuerst vor den Schiedsmann zum Sühnetermin zitiren. Verläuft die Sühne erfolglos, so lassen Sie sich eine Bescheinigung darüber ausstellen und fügen diese Ihrer Anklageschrift bei oder überweisen Sie dem Gerichtsschreiber, bei dem Sie Ihre Klage zu Protokoll geben. — Das kommt ganz darauf an, ob die Gesellschaft mit der Abänderung der Police einverstanden ist. Wenden Sie sich mit einem Antrage an Ihren Agenten. Sie werden in jeder Buchhandlung Bescheid erhalten. Geben Sie an, welche Materie Sie wünschen, denn Auszüge aus dem Bürgerlichen Gesetzbuche, die gewisse Abschnitte behandeln, wie z. B. Miethsrecht, Erbschaft u. s. w., giebt es so viele wie Sand am Meere.

H. Ph. Das Einkommen betrug zuletzt 20000 Mk., wobei zu beachten ist, daß weder Miethsentschädigung noch Repräsentationsgelder gewährt worden sind.

B. S. Mbg. Um Thierarzt zu werden müssen Sie mindestens das Zeugniß der Reife für die Prima eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums besitzen und mindestens 7 Semester auf thierärztlichen oder anderen höheren wissenschaftlichen deutschen Lehranstalten studirt haben. Mit naturwissenschaftlichen Aufsätzen werden wir bereits von unseren ständigen Mitarbeitern versorgt, so daß wir auf Zusendung derartiger Aufsätze verzichten müssen.

W. M. 5 Elving. Wenn ein Zwangsvergleich gerichtlich zu Stande gekommen ist und Sie die in demselben abgemachten Zahlungen empfangen haben, so haben Sie kein Anrecht mehr an den Gemeinschuldner und haben auch keine Aussicht mehr, Ihre ausgefallenen Forderungen mit Erfolg einzuklagen, trotzdem Sie s. Zt. gegen den Akkord gestimmt haben. Ob Sie mit einer Denunciation beim Staatsawalt Erfolg haben werden, können wir nicht beurtheilen, es kommt darauf an, ob die Anklagebehörde in der Handlung des Schuldners das Kriterium des Betruges findet und das hängt von den einzelnen Umständen des Falles ab.

Rk. M. Für ein vor dem 1. Januar 1900 entstandenes Miethsverhältniß bleibt das alte Recht maßgebend. Ihr am 8. Oktober 1899 geschlossenes Miethsverhältniß steht demnach bis zum 1. April 1905 unter dem alten Recht. Aber auch nach dem neuen Recht würden Sie die von Ihnen gewünschten Reparaturen nicht erzwingen können, denn der Vermiether ist nur verpflichtet solche Reparaturen vorzunehmen, ohne welche die Bewohnbarkeit der Miethsräume geschmälert würde, und das ist hier nicht der Fall. Wir würden Ihnen deshalb davon abrathen, die Reparaturen auf Ihre Kosten vornehmen zu lassen, da Sie dann schwerlich auf Ersatz derselben rechnen könnten. Ueber die Beleuchtung der Treppen sind in den Städten Polizei-Verordnungen erlassen worden, nach denen sich der Wirth richten muß. Sie haben schließlich kein Recht vom Wirth zu verlangen daß er eine außerhalb Ihrer Wohnung gelegene Treppe streichen läßt.

R. M. Sie sind durchaus nicht gezwungen den öffentlichen Verkauf der Pfandobjekte durch einen Gerichtsvollzieher vornehmen zu lassen. Wenn Sie Ihrem Schuldner mitgetheilt haben, daß Sie die beschlagnahmten Sachen in vier Wochen öffentlich versteigern lassen wollen, so können Sie die Sachen versteigern lassen, durch wen Sie wollen, nur muß die Versteigerung eine öffentliche sein.

P. B. Ihre frühere Braut muß nach dem Aufhören des Verlöbnisses den Ring zurückgeben und Sie können deshalb klagbar werden. Ihre Schwester hätte die Rückzahlung binnen Jahresfrist nach ihrer Verheirathung beantragen müssen; jetzt ist es zu spät dazu. Die Kirchensteuer wird als Zuschlag zur Staatssteuer erhoben. Da Sie nun wahrscheinlich zur Staatssteuer oder wenigstens zur fingirten Staatssteuer veranlagt sind, so müssen Sie die Kirchensteuer zahlen.

A. K. 1. Da ein Ehevertrag nicht vorliegt, konnten wir Ihre Anfrage nur durch Mittheilung der gesetzlichen Bestimmungen beantworten. Der Ehevertrag muß bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Theile vor Gericht oder vor einem Notar geschlossen werden. Der Ehevertrag kann vor oder nach Eingehung der Ehe in das Güterregister bei dem Amtsbezirk geschehen, in welchem der Mann seinen Wohnsitz hat. Wir machen Sie jedoch darauf aufmerksam, daß Einwendungen einem Dritten gegenüber, also in dem vorliegenden Falle dem Steuerfiskus gegenüber, nur dann mit Erfolg erhoben werden können, wenn zur Zeit der Entstehung der Ansprüche des Dritten die Eintragung in das Güterregister des betreffenden Amtsbezirkes bereits vollzogen war und das ist in dem vorliegenden Falle nicht der Fall. Uebrigens haben wir Ihnen schon mitgetheilt, daß zu Gunsten der Gläubiger des Mannes nur „vermuthet“ wird, daß die im Besitze des Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Manne gehören. Der Gegenbeweis gegen diese „Vermuthung“ ist zulässig, ob es freilich in diesem Falle gelingen wird, können wir hier nicht beurtheilen, das hängt von dem Ermessen des Gerichts ab.

A. O., Strohdeich. Derartige Bücher giebt es unendlich viel, uns erscheint es aber sehr zweifelhaft, ob das Studium derartiger Bücher Ihnen etwas nützen wird, jedenfalls wird es den Unterricht eines Fachmannes nicht ersetzen. Wir würden Ihnen anrathen, den Unterricht in der Fortbildungsschule zu besuchen oder noch besser bei einem unserer Volksschullehrer Privatstunden zu nehmen. Dadurch werden Sie besser gefördert als durch Lektüre, und ein derartiger Fachmann kann Ihnen auch ein passendes Werk empfehlen, da er Ihren Bildungsstand kennen lernt. Wir sind mangels einer solchen Kenntniß garnicht einmal in der Lage, Ihnen ein passendes Werk empfehlen zu können. Ein sehr empfehlenswerthes Buch ist das soeben erschienene „Die Berufswahl“ [illegible] die Stellungen der Militäranwärter in den einzelnen Verwaltungszweigen. Wenden Sie sich an eine größere Buchhandlung, [illegible] kann, als wir es vermögen.

O. D. 1850. [illegible]

A. K. Mit Ausnahme des Vereins ehemaliger Leibhusaren besteht unseres Wissens ein Verein ehemaliger Kavalleristen nicht.

W. Wer kgl. Förster werden will, muß entweder das Zeugniß [illegible] oder das Reifezeugniß [illegible] oder für ein solches [illegible] Schule [illegible]. Hat er [illegible] nicht [illegible] in den [illegible]. Der Eintritt in die Lehre darf [illegible] spätestens am 1. Oktober [illegible] dem der Bewerber das 18., oder wenn er das einjährig-freiwillige Zeugniß erworben hat, das 20. Lebensjahr vollendet. Die Lehrzeit dauert mindestens 2 Jahre. Nach beendeter Lehrzeit erfolgt die Einstellung in eines der Jägerkorps. Nach 3jähriger Dienstzeit findet eine Prüfung vor dem bei jedem Jägerkorps bestehenden Prüfungsausschuß statt. Diejenigen Jäger, welche bestanden haben, werden zu einer ferneren 9-jährigen Dienstzeit verpflichtet, welche gewöhnlich in der Reserve, jedoch mit der Verpflichtung bis zur Erlangung des Forstversorgungsscheines auch im Frieden bis zu einer im Ganzen 8-jährigen Anwesenheit bei der Fahne zur Verfügung zu stehen. Nach Vollendung, des achten, aber vor Ablauf des elften Dienjahres, ist die Försterprüfung abzulegen. Denjenigen, welche bestanden haben, wird nach Ablauf der zwölfjährigen Dienstzeit der Forstversorgungsschein gewährt. Die Forsthilfsaufseher, welche noch im Reserverhältniß stehen, erhalten je nach den Dienstjahren 60—72 Mk. monatlich, nach Empfang des Forstversorgungsscheines 78—90 Mk. monatlich. Die Förster, Hegemeister und Revierförster erhalten 1200—1800 Mk., ferner erhalten Hegemeister und Revierförster noch Zulagen von 60—450 Mk., dazu kommt noch freie Dienstwohnung und freies Feuerungsmaterial. Die Anstellung als Förster erfolgt nach Maßgabe ihrer Reihenfolge in der Liste bei dem Freiwerden einer etatsmäßigen Stelle. Die Anmeldung erfolgt bei dem Oberforstmeister desjenigen Bezirks, in welchem der Eleve zum Dienst eintreten will. Die Frage, wie hoch sich die Kosten der Laufbahn stellen und welche Oberförstereien in der Nähe von Danzig Forsteleven einstellen, vermögen wir Ihnen nicht zu beantworten, vielleicht kann uns einer unserer Leser hierüber Auskunft geben.

F. F., Oliva. Nach Ihrer Darstellung hat Ihnen der Vermiether arglistig Mängel, wie z. B. die höhere Belastung seines Grundstücks, hinter welcher Ihre Kaution eingetragen ist, und den Vertrag mit dem Milchlieferanten verschwiegen und außerdem den vermietheten Betrieb nicht in betriebsfähiger Weise übergeben. Nach unserer Ansicht sind Sie aus diesen Gründen berechtigt von dem Vertrage zurückzutreten, ja sogar Schadenersatz zu verlangen. Jedenfalls aber rathen wir Ihnen, den Beistand eines Rechtsanwalts in Anspruch zu nehmen.

Alter Abonnent N. 68. Da den Vermiether ein Verschulden dafür trifft, daß die Wohnung Ihnen nicht ordnungsgemäß überlassen worden ist, so sind Sie berechtigt, Schadenersatz zu fordern.

G. P. Die Entfernung des Gerüstes werden Sie wohl nicht erreichen können, da die Errichtung auf einem jedenfalls eingetragenen Vertrag mit dem Vorbesitzer beruht. Wohl aber können Sie mit Recht verlangen, daß die Telegraphenarbeiter in ruhiger und geräuschloser Weise die Treppen benutzen und dieselben nicht beschmutzen. Auch für Beschädigungen, welche dieselben anrichten, können Sie Schadenersatz verlangen.

Kunstgeschichte. Wollen Sie Kunstgeschichte zu Ihrem Vergnügen ohne Rücksicht auf eine staatliche Anstellung treiben, dann genügt die von Ihnen angegebene Schulbildung, um Sie als Hörer bei einer Hochschule zuzulassen. Rechnen Sie aber darauf, eine staatliche Anstellung zu erwerben und später einmal als Lehrer der Kunstgeschichte zu wirken, dann müssen Sie das Maturium einer höheren Lehranstalt nachweisen und ein regelrechtes Studium auf einer technischen oder humanistischen Hochschule absolviren.

Max B. Am 21. December 1856.

L. 100. Aus einem Verlöbniß kann nicht auf Eingehen der Ehe geklagt werden. Tritt aber ein Verlobter von dem Verlöbniß zurück, so hat er dem anderen Verlobten den Schaden zu ersetzen, den dieser (das sind in dem vorliegenden Falle Sie) dadurch erleidet, daß er in Erwartung der Ehe seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat, z. B. eine einträgliche Stellung gekündigt hat. Außerdem haben Sie noch auf Grund § 1300 des Bürgerlichen Gesetzbuches eine billige Entschädigung in Geld zu verlangen.

E. K. 76. Wir würden Ihnen rathen, zunächst einmal unter Darlegung Ihrer persönlichen Verhältnisse bei dem Herrn Polizeipräsidenten vorstellig zu werden, vielleicht werden Sie Ihren Zweck erreichen. Im Uebrigen empfiehlt es sich in solchen Fällen, ein Gnadengesuch an den Kaiser zu richten, das in diesem Falle wohl von Erfolg sein wird, da die Strafthat in jugendlichem Alter begangen worden ist und mehr als 12 Jahre zurückliegt.

F. F. Sie dürfen an den Gläubiger nicht zahlen. Auf Verlangen der Gläubiger oder des Pfandgläubigers müssen Sie den schuldigen Betrag beim Amtsgerichte hinterlegen auf den Namen aller betheiligten Gläubiger. Sie können dies auch aus eigenem Antriebe thun.

Hydrometer. Unseres Erachtens ist Ihr Vorschlag, auf gemeinsame Kosten den Wassermesser zu beschaffen, durchaus loyal. Die Hälfte des Wassergeldes brauchen Sie bei den vorliegenden Verhältnissen nicht zu bezahlen. Theilen Sie dies dem Nachbar nochmals mit. Droht er mit Entziehung des Wassers, so erheben Sie Feststellungsklage beim Landgericht.

Roland von Berlin. Wir würden den Mann für strafbar halten, aber sein Bildungsgrad bewirkt vielleicht seine Freisprechung. Die Anwaltskosten würden etwa 18 Mk., die Gerichtskosten etwa 12 Mk. betragen.

Kaethe B. Die Kündigungsfrist darf nicht weniger als einen Monat betragen und die Auflösung des Dienstverhältnisses kann nur am Schlusse eines Kalendermonats erfolgen, es kann somit nur für ultimo eines Monats gekündigt werden. Diese Bestimmungen gelten für Handlungsgehilfinnen, Gesellschafterinnen u. s. w.

U. S. Z. Der Tischler hat sehr leichtsinnig und unbedacht gehandelt, wenn er wirklich Ihr Bettgestell, ohne Sie zu benachrichtigen und noch dazu freihändig, verkauft hat. Er war nach dem Gesetz verpflichtet, Sie aufzufordern, die Reparaturkosten binnen vier Wochen einzusenden, widrigenfalls er das Bettgestell öffentlich versteigern lassen werde, und konnte es nur nach Ablauf dieser Frist und zwar nur öffentlich versteigern lassen. Theilen Sie ihm die Rechtslage mit und fordern Sie ihn auf, Ihnen entweder ein gleichwerthiges Bettgestell zu liefern oder den Werth des Bettgestelles nach Abzug der Reparaturkosten zu zahlen, widrigenfalls Sie ihn verklagen werden.

N. N. J. Beide Wörter müssen groß geschrieben werden.

A. K. Kassub. Markt. Wenn die Miethe vierteljährlich gezahlt wurde, können Sie nur bis zum 3. Januar 1903 zum 1. April kündigen. Wenn Ihre verstorbene Mutter aber die Miethe monatlich gezahlt hat, dann hätten Sie am 15. Oktober zum 1. November kündigen können. Da Sie aber anscheinend diesen Termin versäumt haben, müssen Sie den Miethskontrakt bis zu seinem Ablaufen erfüllen.

a u. b 2. Ein anderer Anwalt übernimmt den Prozeß wohl, es macht Ihnen aber doppelte Kosten. Sie können die Vernehmung eines von der Gegenseite vorgeschlagenen Zeugen nicht verhindern, sondern nur Gründe gegen dessen Glaubwürdigkeit vorbringen. Vergessene Zeugen kann der Anwalt nachträglich benennen; ersuchen Sie denselben um Beschleunigung und um Vorlegung seiner Anträge an das Gericht vor deren Absendung. Sie könnten wegen des galanten Abenteuers den Kaufmann A. fragen, ob dessen Freund Z. ihm Ihre Frau als die betreffende Dame bestimmt genannt hat; zutreffenden Falls wäre A. als Zeuge zu benennen.

U. B. Sie werden dem Wirthe zwar das Lüften der Keller nicht verwehren können, aber er wird doch billigerweise Ihnen entgegenkommen. Das sind eben Nachtheile, die mit jeder Parterre-Wohnung, welche über Kellern liegt, verknüpft sind. Der Wirth ist auf Ihre Aufforderung verpflichtet, die Wohnung dicht zu machen. Ebenso ist er auch verpflichtet, Vorkehrungen zu treffen, daß der Geruch aus dem Abzugsrohr Ihre Küche nicht verpestet. Das sind alles Mängel, welche den Werth der Wohnung herabmindern und welche Sie berechtigen, dem Wirth, wenn er sie nicht beseitigt, entsprechende Abzüge von der Miethe zu machen. Dagegen sind diese Uebelstände nach unserer Ansicht nicht derartig, daß der Kreisarzt deshalb die Wohnung für gesundheitsschädlich erklären würde. Was nun das Wasser anbetrifft, so haben Sie jedenfalls beim Miethen bemerken müssen, daß Sie Ihren Bedarf aus einem Brunnen im Hofe entnehmen müßten. Wenn dieses Wasser häufig trübe aussieht, so können Sie nur dann den Wirth dafür verantwortlich machen, wenn Sie nachweisen können, daß er die Schuld daran trägt.

N. P. 7. Die Herrschaft hat dem erkrankten Dienstboten Verpflegung und ärztliche Behandlung zu Theil werden zu lassen und kann die Verpflegung auch durch Aufnahme in ein Krankenhaus gewähren. Diese Verpflichtung der Herrschaft tritt jedoch nur ein, wenn der Verpflichtete in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen war und erstreckt sich nicht über 6 Wochen. Die Kosten können auf die für die Zeit der Erkrankung geschuldete Vergütung angerechnet werden. In Ihrem Falle wird demnach der Hotelbesitzer die Kurkosten für die ersten 6 Wochen tragen und sich dafür an Ihrem Lohn schadlos halten. Für den Rest müssen Sie selbst aufkommen. Wenn Sie mittellos sind, wird der Armenetat mit den Kosten belastet. Die 7 Jahre, während welcher der Betreffende behufs Erfüllung der Wehrpflicht zum Heere eingezogen gewesen ist, werden als Beitragswochen gerechnet.

H. W. Die Pfändung einer Forderung geschieht nicht durch den Gerichtsvollzieher, sondern durch das Vollstreckungsgericht und sie ist dann erfolgt, wenn das Gericht Ihrem Miether verbietet, die Miethe an Sie zu zahlen. Sollte eine derartige Zwangsvollstreckung in Ihrer Miethsforderung ergehen, so würden wir Ihnen rathen, die Intervention Ihres Wirthes anzurufen, der schon in seinem eignen Interesse, weil er dann seine Miethe nicht erhalten kann, die Pfändung der Miethszahlung anfechten wird.

A. St. Sie müssen, wenn Sie auf vorübergehende Zeit das Reichsgebiet verlassen, eine Reiseerlaubniß und wenn Sie auswandern wollen, ein Zeugniß der Ersatzkommission darüber haben, daß Ihrer Auswanderung aus dem Grunde der Wehrpflicht kein Hinderniß entgegensteht. Stellen Sie bei der Ersatzkommission den Antrag, Ihnen ein derartiges Zeugniß auszustellen unter Beifügung eines ärztlichen Attestes über Ihre Untauglichkeit. Die Ersatzkommission wird Sie wahrscheinlich noch einmal durch einen Militärarzt untersuchen lassen und wenn dieser Sie auch für untauglich erklärt, ist die Sache erledigt. Wenn er das aber nicht thut, wird es Ihnen wohl nicht möglich sein, die erforderlichen Zeugnisse zu erhalten, da Sie zwingende Gründe für Ihre Auswanderung nicht beibringen können. Vielleicht versuchen Sie es zunächst einmal mit einer Reiseerlaubniß.

G. 100 Ohra. Ein Institut giebt es für derartige Zwecke unseres Wissens nicht. Nachforschungen nach Ihren Vorfahren müssen Sie entweder allein anstellen oder eine archivarisch geschulte Persönlichkeit damit beauftragen.

August G. Reitergasse. In dieser Angelegenheit können wir Ihnen leider keinen Rath ertheilen, denn die Vereinbarung über den Lohnsatz liegt in dem freien Ermessen des Arbeitgebers und Arbeitnehmers. Vielleicht erfahren Sie durch Erkundigung an anderer Stelle, welche Lohnsätze für ähnliche Nachtarbeit in anderen Betrieben bezahlt werden, und stellen Sie danach Ihre Forderungen.

Aus der Geschäftswelt.

Das Wohlbefinden der Kinder ist die größte Sorge der Eltern. Um den Kleinen die Gesundheit zu erhalten, ist vor allem die richtige Ernährung erforderlich; dabei sollten sie den Genuß scharf gewürzter Speisen, alkoholischer Getränke und des aufregenden Bohnenkaffees vermeiden. Für den Kaffee ist seit Jahren schon ein beliebtes, vorzügliches Ersatzmittel vorhanden, das in hohem Grade Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees besitzt, nämlich: Kathreiner's Malzkaffee. Während die Erwachsenen diesen Malzkaffee häufig nur als Zusatz gebrauchen, empfiehlt es sich, für Kinder ihn rein zu verwenden, allein mit Milch, was ein ganz vorzügliches Getränk für unsere Lieblinge abgiebt. (388

thun beabsichtigen, bin ich bereit, Sie mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften zu unterstützen.“

„Ich danke Ihnen, lieber Stangen,“ sagte Horst herzlich.

„Was wollen Sie nun zunächst thun.“

„Darüber bin ich mir, offen gestanden, noch nicht im Klaren.“

„So schien mirs. Ich will Ihnen einen Rath geben. Sie allein vermögen mit all Ihrem guten Eifer nichts zu erreichen, nicht das Geringste. Hier handelt es sich, wie ich Ihren Andeutungen entnehme — um Aufdeckung einer Intrigue. Dazu bedürfen Sie eines Fachmannes. Mit dem Säbel allein ist da nichts zu machen. Die Jagd auf das schleichende Gesindel will gelernt sein.“

„Was soll ich thun?“

„Wenden Sie sich an meinen früheren Kollegen, er ist jetzt Privatmann und vollkommen freier Herr. Er hat eine der besten Spürnasen, die ich kenne.“

„Wer ist das?“

„Lix heißt er, der Name muß Ihnen doch bekannt sein.“

Horst verneinte.

„Sie kennen Lix nicht? Das heißt seinen Namen? Der berühmte Aufdecker des raffinirten Schwindels von Lehrbach und Compagnie?“

„Gut!“

„Gut!? An den wenden Sie sich.“

„Wo wohnt dieser Herr?“

„Gartenstraße 24, Kriminalinspektor a. D.“

Horst notirte sich die Adresse. Dann wandte er sich an Stangen:

„Ich danke Ihnen, Sie handeln wie ein Freund an mir, ich werde Ihrem Rath folgen.“

„Noch etwas!“ unterbrach ihn der Kommissar. „Wie steht es mit Ihnen selbst, sind Sie willens, sich persönlich mit der Angelegenheit abzugeben?“

„Unbedingt.“

„Das muß sein.“

„Ich will es. Es ist meine Pflicht, eine Ehrenpflicht, Stangen, die Folgen werde ich tragen.“

„Dann wird es nöthig sein, sich für die Zeit der Untersuchung der Angelegenheit beurlauben zu lassen.“

„Sie haben Recht. Es ist ja alles selbstverständlich, aber ich bin vor der Hand etwas kopflos. Nun, adieu, Stangen?“

Die Männer schüttelten sich herzlich die Hände und schieden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Abhärtung und Erkältungen. Ueber dieses Thema schreibt Herr Dr. Dornblüth-Frankfurt an die „Frankf. Ztg.“ Auf der diesjährigen Karlsbader Naturforscherversammlung hat in der Abtheilung für Kinderheilkunde Dr. Hecker über die sogenannte „Abhärtung“ der Kinder werthvolle Mittheilungen gemacht. Er berichtet über 60 Kinder seiner Klientel, von denen 25 im ersten Lebensjahre, 7 nach dem ersten Lebensjahre und 28 garnicht systematisch abgehärtet waren. Er unterscheidet zwischen mild abgehärteten (täglich Waschung, kühles Bad oder Abreibung) und streng abgehärteten (kalte Uebergießung oder Kaltwasserprozedur mehr als einmal täglich):

1. Wirkung der Abhärtung auf die Disposition zu Erkältungskrankheiten: Von den nicht abgehärteten waren 31 Prozent, von den mild abgehärteten 38 Prozent, von den streng abgehärteten 62 Prozent ausgesprochen empfänglich für Erkältungen. Von streng abgehärteten Säuglingen waren 73 Prozent empfänglich.

2. Wirkung auf das Nervensystem. Bei milder Abhärtung 3 Mal günstige und 4 Mal ungünstige, bei strenger Abhärtung 4 Mal günstige und 8 Mal ungünstige Wirkung.

3. Wirkung auf die Psyche. Von 15 abgehärteten über 2 Jahren waren 7 abnorm reizbare, nervöse Kinder; unter den nicht abgehärteten war keines übertrieben lebhaft oder abnorm reizbar.

4. Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand und die allgemeine Krankheitsdisposition. Von den nicht abgehärteten blieben 53 Proz. im ersten Lebensjahre vollkommen gesund, von den mild abgehärteten ebenfalls 53 Proz., von den streng abgehärteten entwickelten sich nur 19 Proz. als gesunde Kinder, 66 Proz. machten schwere Erkrankungen durch und blieben richtige Sorgenkinder.

5. Adenoide Vegetation (Wucherungen der Rachenmandel) fanden sich bei nicht abgehärteten in 20 Proz., bei mild abgehärteten in 30 Proz., bei streng abgehärteten in 40 Proz. der Fälle.

Ferner fanden sich als Folge übertriebener Abhärtung schwere Blutarmuth, Erkrankungen des Gesammtnervensystems wie Neurasthenie, Appetitlosigkeit, nächtliches Schreien, psychische Reizbarkeit, Veränderung des Charakters u. s. w. Ferner führte die übertriebene Abhärtung zu chronischen Darm-Erkrankungen und bewirkte schweren Verlauf zufälliger Krankheiten.

Diese thatsächlichen Angaben, die dem Bericht der Münchener Medizinischen Wochenschrift entnommen sind, geben eine treffende Illustration zu den Bemühungen gewisser Kreise, die Gesundheit durch gewaltsame Anwendung angeblich naturgemäßer Abhärtungsmaßregeln fördern zu wollen, anstatt die von den Aerzten gelehrte Schonung, individuelle Behandlung und Kräftigung unter Vermeidung von Verweichlichung anzunehmen.

Kaiser Wilhelm I. und das erste Telephon. Zum gegenwärtigen 25jährigen Jubiläum des Gebrauchstelephons, das bekanntlich seine Erfindung Graham Bell in Boston verdankt, während die erste praktische Lösung des Problems auf den Deutschen Philipp Reis zurückzuführen ist, sei an ein hübsches Wort Kaiser Wilhelms I. erinnert. Der Staatssekretär Heinrich von Stephan ordnete praktische Versuche an, und das erste Gebrauchstelephon, welches im November 1877 hergestellt wurde, erhielt der alte Kaiser. Die Leitung verband sein Wohnzimmer mit einem ganz weit abgelegenen Raum im königlichen Palais. Zur ersten Probe war Excellenz Stephan befohlen worden. Dieser hatte in dem entfernt gelegenen Raum einen Violinspieler an dem Apparat postirt. Als der Kaiser an den Hörapparat in seinem Zimmer trat und das Geigenspiel vernahm, äußerte er sein lebhaftes Erstaunen und sagte: „Ihr Glück, Stephan, daß Sie das nicht vor vier Jahrhunderten gemacht haben, sonst wären Sie als Hexenmeister verbrannt worden!“ Die über alles glänzende Entwickelung des Fernsprechwesens ist bekannt. 1881 wurde die erste öffentliche Stadtfernsprechanlage in Berlin eröffnet mit, sage und schreibe, 30 Theilnehmern. Gegenwärtig sind es in Berlin weit über 50 000 Sprechstellen, und das Telephon gehört jetzt überall zu den unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen. Aber seine Entwickelung und Ausbildung ist noch nicht abgeschlossen.

Vom Londoner Pelzmarkt. Einen Begriff von der Bedeutung des Pelzhandels konnte man am letzten Dienstag auf dem Londoner Pelzmarkt bekommen, auf dem über eine Million Felle verhandelt wurden. Alle die führenden Pelzhändler Englands und des Kontinents waren zu der Auktion in College Hill versammelt. Der Katalog wies 840 Nummern auf. Unter den über 1 000 000 Fellen waren 914 060 Opossum (australische), 39 161 Wombats (australischer Dachs), 130 000 kleinere Känguruhs, 8000 Känguruhs, 956 Rothfüchse, 427 Wildkatzen, 10 546 rothe australische Füchse, 2983 Hauskatzen, 558 Dachse, 12 Tiger, 350 Leoparden. Dazu kommen noch über 3700 Seehundsfelle und 12 000 bis 15 000 verschiedene Felle von Waschbären, Bisamratten, Mardern, Füchsen, Wölfen, grauen Bären, Schneeleoparden, Hermelin, Murmelthieren, Kaninchen, Steißfus, Nutria, jungen Seehunden, Skunks, Nerz, persische Lämmer, astrachanische Lämmer, Eichhörnchen, Chinchilla u. s. w. Die Preise waren sogar für dieselben Arten sehr verschieden. Opossums brachten z. B. 1 Mk. für das Fell, aber die besten dunklen tasmanischen je 6,50 Mk. Wombats, Känguruhs und kleinere Känguruhs brachten je 75 Pfennig; aber verschiedene Packete der letzteren über 3 Mark. Hellrothe Füchse erzielten 27 und 28 Mk. für das Fell, während andere für 2,50 Mk. fortgingen und eine Nummer rothe australische Füchse brachte sogar nur 50 Pfg. Die drei Nummern Wildkatzen brachten 1,50 Mk., 80 Pfg. und 4 Mk. für ein Fell, und die Hauskatzen 1,30 Mk., 50 Pfg. und 25 Pfg. das Fell. Die zwölf Tigerfelle brachten im Durchschnitt über 60 Mk. das Stück, ein Löwenfell 20 Mk., Leopardenfelle waren etwas billiger. Das Bieten beschränkte sich auf verhältnißmäßig wenige Leute, und es herrschte wenig Erregung. Der Hammer fiel mit monotoner Regelmäßigkeit, und fast jeden Augenblick vermehrte sich das Konto dieses oder jenes Händlers um Tausende.

Lustige Ecke.

Kasernenhofblüthen.

„Kerls, beim Parademarsch müßt ihr auftreten, daß die Antipoden beim Radfahren die Balance verlieren.“

* * *

„Huber, stehn'n Sie nicht so niedergeschlagen da, wie'n abgebrannter Student, der bedauert, daß er nicht schon in der Kreidezeit gelebt hat!“

* * *

Feldwebel (zum Soldaten): „Was sind Sie in Zivil?“ — Soldat: „Kassirer?“ — Feldwebel: „Nun, Ihnen kann man leicht eine Kasse anvertrauen — Sie machen elende Griffe!“

Eine schöne Gemeinde „Sind Sie hier fremd oder einheimisch?“ — „Was geht Sie das an?“ — „Jetzt weiß ich's; Sie sind einheimisch!“

Die lebende Bürste. Besucher: „Hat der kleine Pintscher ein wundervolles, seidenes Fell!“ — Hausfrau: „Glaub's, den hält mein Mann auch extra nur, um seinen Zylinder abzubürsten!“ (Meggend. „Blätter“.)

Schlau. Freund: „Wie hast Du es zu Stande gebracht, daß Deine Frau auf den theuren Hut verzichtet hat?“ — Ehemann: „Ich habe ihrer Freundin anonym geschrieben, daß ihn meine Frau kaufen wird, in der nächsten Viertelstunde hatte ihn schon die Freundin auf dem Kopf!“

Geschäfts-Eröffnung.

Einem sehr geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage ein

Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft

eröffne.

Gleichzeitig mache ich bekannt, dass ich die

Bierniederlage

von der Brauerei **G. Preuss** aus **Elbing**, die ich mehrere Jahre hier am Orte geführt, für eigene Rechnung übernommen habe.

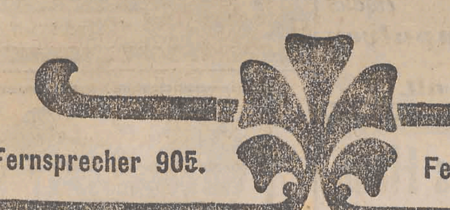
Indem ich die Lieferung nur guter Waaren, sowie **sämmtlicher Biersorten in Gebinden und Flaschen** von obengenannter Brauerei in sauberster Ausführung zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

(15684

Mit vorzüglicher Hochachtung
zeichne

Rudolf Kneiphoff,

Hundegasse 92.



Fernsprecher 905. Fernsprecher 905.

Für Kolonial-Freunde

Dass meine Kakaos in den **höchsten Kreisen als tadellos anerkannt** werden, besser sind als alle anderen mit Buchstaben oder wilden Namen bezeichneten Marken, beweist nachstehendes Attest des **Oberhofmarschallamtes Seiner Majestät des Kaisers und Königs:**

Es wird hierdurch bescheinigt, dass die Kamerun-Kakao-Gesellschaft m. b. H. zu Hamburg seit mehreren Jahren Kakao zum Gebrauch für die Durchlauchtigsten Kinder Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten an die Königliche Hofverwaltung liefert und diese Lieferungen stets zur vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen sind.

Neues Palais, den 9. Januar 1897.

gez. Frhr. von Egloffstein.

Die Preise dieser vorzüglichen Sorten sind:

Haushalt-Kakao	Mk. 1,20	per Pfund, garantirt rein
Marke Tosetti fein	Mk. 1,60	„ „ „
„ Gisela hochfein	Mk. 1,80	„ „ „
Cusxi's echter Kamerun-Kakao	Mk. 2,00	per Pfund
„ „ Hercules-Kakao	Mk. 2,20	„

— Proben auf Wunsch gratis. —

Erstes Danziger Kaffee-Versand-Haus

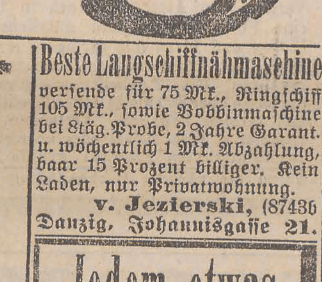
Burgstrasse 19. **„Mocca"** Melzergasse 16.

Haupt-Niederlage der Deutschen Kolonial-Import-Gesellschaft.

(15691



(15533



Staatlich concessionirte

Berliner Naturheilanstalt

(gegründet von Hermann Kanitz) (15667
Berlin S., Sebastianstr. 27-28, am Luisenpark.

Kranken-Pensionat und Kurbad.

Elektrische Licht-Schwitzbäder. Oertliche Bestrahlung durch elektrisches Licht. Hydrotherapie. Massage. Thure-Brandt-Massage u. Heilgymnastik. Concussor-Vibrations-Massage. Anerkannt gute Küche. Prospekte frei. — Sprechstunden der Aerzte 9½-11 u. 4-5 Uhr. Dirigirender Arzt Dr. Kozielski.

Vorzügliche Heilerfolge.

Obst aus Meran

1 Postkolli Aepfel franko K. 3,00 = ca. Mk. 2,50, Nachn. K. 0,12.
Fruchtgärtnerei Bilharz.
15689) Meran.

Speise-Chocolade
AMATO
Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Unübertroffen.
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

(9530

Parfümerien aller Art, Zimmerparfüms von natürl. langanh. Geruch, in Flacon u. Cartonpackung, in jed. Preislage, **Toiletteseifen** in reicher Auswahl empfiehlt (15362
Waldemar Gassner,
Schwanen-Drogerie,
Altstädtischer Graben 19-20.

Das Buch über die Ehe mit 39 Abbild. v. **Dr. Retan**, 1,60 M. Ueber d. Geschlechtsl. d. Mensch. v. **Dr. Freitag**, 1,60 M. Beide Bücher zus. 3 M. frei. Interess. Bücherkatalog gratis und franko. **G. Engel, Berlin 190**, Potsdamerstr. 131. 13400

DIE (9264
Männer-Krankheiten, deren Verhüt. u. radikale Heilung. **Preisgekrönt.**, nach den **neuest.** Erfahr. **neu** bearb. Werk, üb. 300 Seiten, viele Abbild. **wirkl. brauchbarer** Rathgeb. u. **sicherster Wegweis.** z. Heil. bei Gehirn- u. **Rückenmarks-Erschöpf., Geschlechtsnerven-Zerrütt., Folgen nervenruinir. Leidenschaft. u. all. sonstig. geheim.** Krankheiten. Für Mk. 1,60 in Briefm. zu bez. v. Verfass. **Spezialarzt Dr. RUMLER in GENF**, Nr. 223 (Schweiz.) Briefp. n. d. Schweiz 20 Pfg.

Spezial-Behandlung o. Berufsst. v. Haut-u. Geschl.-L., Blasen-, Nierenl., Mannes-Schw., nerv. Kopf- u. Magen-Krankh., Flecht. u. Ausschl., a. i. chronischen Fällen, ebens. Frauenleid. Apoth. **Neumann, Berlin N., Chausseestrasse 2b, Auswärts brieflich.** (10533

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. Streng reell. — Kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 M. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung
Hygien. Institut (17346
D. Franz Steiner & Co., Berlin 112, Königgrätzerstr. 78.

Bei Zahnschmerz benutze nur **Kropps Zahnwatte**, à Fl. 50 Pf. (20° Carvacrolwatte) nur echt mit dem Namen **Kropp** bei **Max Braun**, Gr. Wollwebergasse 21 **Ed. Kuntze**, Milchkannengasse 8, **Albert Neumann**, Langer Markt und **Medizinal-Drogerie „Zur Pfefferstadt."** J. Langfuhr **Ernst Fuchs, R. Schilling Nchf.** (8986

Speisekartoffeln, rothe, sehr mehlreich, gut kochend, per Zentner 1,50 Mk., 5 Liter-Maaß 15 Pfg., zu haben **31 Häkergasse 31**, am Fischmarkt. **Kartoffelhandlung.**

Uhren-Fortuna hat's erreicht!! **3362** Uhren-Reparaturen gut und billig besorgt! Diese furchtbare Aufl. bürgt als best. Renommée für d. Beliebtheit. Alles zur „Uhr-Fortuna" **Heilige Geistgasse 48.** Feder haltbar nur 1 Mark. Inh.: **Friedrich Radtke.** (7727b

Beste Langschiffnähmaschine versende für 75 Mk., Ringschiff 105 Mk., sowie Bobbinmaschine bei 8täg. Probe, 2 Jahre Garant. u. wöchentlich 1 Mk. Abzahlung, baar 15 Prozent billiger. Kein Laden, nur Privatwohnung.
v. Jezierski, (8743b
Danzig, Johannisgasse 21.

Jedem etwas Interessantes bietet mein **Katalog B.** (Ueber das Beste vom Wissen.) Zusendung an Jedermann auf Verlangen gratis. (14537
Otto Spalteholz, Dresden 153.

Vorzüglich ** * unterrichtet über **Kapital-Anlage** u. **Spekulation** sind **Neumann's Börsen-Nachrichten.** Berlin SW. 12. Charlottenst. No. 84. Probe-N. kostenfrei.

(15507m

30 Pfund Leder liefere für Sattler, schöne Streif., zum Ausbessern v. Geschirren für 7 Mk. 50 Pfg. Für Holzpantoffelmacher große braune Stücke 8 Mk. Versand v. 30 Pfd. an per Bahnnachn. **Fr. Röder, Berlin**, Rügenerstr. 8. (15506m

Möbel! Plüsch-Garnituren, div. Soph., Schränke Vertikows, Spiegel Bettgestelle sowie sämmtl. Möbel zu Aussteuern zu **herabgesetzten Preisen.** Sichere Kunden erhalten Kredit.
A. Freymann, Möbelfabrik,
Brodbänkengasse Nr. 38.

Kl. Damenhündchen! Verk. ein selt. schön. Paar, winzig kl., 12 cm hoch, 2 Mon. alt, sehr f. gez., Hund 6 M., Hünd. 3,50 M. zus. 9 M. Verp. 25 Pf. Gute Ankunft garantire. **G. Hahn,** Greulich, Bez. Liegnitz.

4 Paar Schuhe Mk. 4 werd nur weg. Ankaufs großer Quantitäten um den billig. Preis abgegeb. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe, braun, z. Schnür., m. stark genagelt. Boden, neueste Facon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modeschuhe mit Passepoil, elegant u. leicht. Alle 4 Paar f. nur 4 Mk. Bei Bestellung genügt die Länge. Versand per Nachnahme. Schuh-Export **F. Windisch**, Krakau Nr. F. 78. Nicht Zusagendes sofort retour-genommen.

Kuhbutter garantirt naturrein und täglich frisch p. Nachnahme 10 Pfd.-Kolli M. 6.25, 10 Pfd. Dose Bienenhonig M. 4.50, z. Probe 10 Pfd. ½ Butter, ½ Honig M. 5.25. **B. Strensand**, Kozowa Nr. 26 via Breslau

Verkäufe

1 gutgeh. **Materialwaarengeschäft mit Bierverlag u. Drehrolle** sof. od. sp. umstdhlb. abzg. Off. u. R 488 Exp. (8811b

Rent. Zigarr.-u. Pap.-Gesch. a. p. f. Dam., umsth. sof. zu vk. Z. Uebernahme 6-700 M. erf. Off. u. R 312 E. 8678b

Flottes Zigarrengeschäft zu verkaufen. Off. unter R 553.

Gangbare Häkerei billig zu verk. Schidlitz, Oberstraße Nr. 42.

Bierverl., Meierei u. Rolle zu vk. Off. unt. R 540 an die Exp. (8848b

Vögel aller Art sind wegen Aufgabe d. Liebhaberei billig zu verkaufen, ebenso Voliere, Heck- u. Singkäfige **Schichaugasse 21, Laden.**

Ndl. Pudelhündch. vk. Holzg. 11, 1.

Hochflieger, hochfein, wegen Aufg. der Zucht billig zu verkauf. Oliva, Ludolfinerweg 12 a.

2 braune Kutschpferde, gesund, kräftig gebaut, 6 u. 7 Jahre alt, stehen bei **Mierau**, Tocker per Zuckau zum Verkauf. (8809b

Weidengasse 6 (8815b
2 starke Pferde preisw. zu verk. Näh. im Laden.

Hofhund Hundegasse 102, 1, zu verkaufen.

3 Winterüberzieher, fast neue u. and. Kleider zu verk. Langfuhr. Hauptstr. 75, 1 Tr. **Haeske.** (8839b

G. erh. W.-Mantel f. M. v. 10-12 J. bill. zu vrk. Etmermacherhof 2a, 1.

Schwarz. Winterumhang bill. zu verk. Brodbänkengasse 8, 2 Tr.

1 groß. Krimmerkragen, Kleider, Regenmantel 2c., gr. D.-Küchent. u. and. Tische b. Langgart 102, 2 l.

Winterjacke b. z. v. Holzmkt 20, 3.

Winterjaquet und anderes zu vrk. Ankerschmiedegasse 16-17, 2.

Fast n. schw. Rockanz., 1 br. Wint.-Ueberz. f. mittl. Figur ist zu vrk. Engl. Damm 18, pt. rechts. (8860b

Ein neuer Kutscher-Mantel und **gut erhaltene Civil-Paletots** sind billig zu verkauf. **Vorstädt. Graben Nr. 11.**

Winterjaquet für jung. Mädchen für 2 Mk. zu verk. Rähm 4, pt.

2 gute Stühle billig zu verk. **Bischofsgasse 32c. pt.**

Kl. Wäscheschrank, gr. Rolltisch, Kommode, gr. mess. Kaffeemasch., Plätteisen, Waffeleisen, Patent-Pfropfmaschine, gr. Waschservice rosa Emaille, langer gr. Damenmantel, Winterjacke, weiße Pelzgarnitur zu verk. Langf., Brunshöferweg 47, Garth., 1. Eing., 2 Tr.

Ficht. polirt. Kleiderschrank bill. zu vk. Hakelwerk 17, 1. **Markfeldt.**

Habe eine große **Blitzlampe** billig zu verkaufen. **J. Heinz**, Junkergasse 1a.

2 Stand eleg. Betten, passend zur Ausst., 2 pers. 40 Mk., 1 pers. 25 u. 30 Mk. zu vk. Hundeg. 123, 1. (8801b

2 gut erhaltene hellbrennende **Blitzlampen** billig zu verkaufen. Schichaugasse 21, Konfitürengeschäft.

Sopha 22, Bettgest., Federm. 25, Tisch 10 Mk. zu vk. Poggenpf. 26.

Eine Klempner-Werkstelle mit guter Kundsch. wegen Todesfall zu verkaufen Gr. Rammbau 7.

Kanarienhähne, Harzer Roller, Stück 4, 5, 6 Mk. Schüsseldamm 17.

30 Race-Tauben, prämiirt, für jeden Preis zu verkaufen Schichaugasse 1, 1 Tr., rechts.

Pferd, br. Stute, 8jähr., zugfest, steht z. Verk. Altst. Graben 38 prt.

Harzer Kanarienhähne zu verkaufen Rambau 39, 1 Tr.

Cigarrengeschäft, eingeführte, treue Kundschaft, Laufgegend, bei 2—3000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter R 582 an die Exped. d. Bl.

Vier echte Teckel zu verkaufen Hopfengasse 100, 1.

Alte Herren-Kleider billig zu verk. Altstädt. Graben 71, 1 Tr.

Brauner Winterüberz., gut erh., 2 Hosen bll. zu vk. Breitgasse 118, 2.

Herren- u. Damenkleider, Stiefel billig zu vk. Langgasse Nr. 2, 2 Tr.

Hrn.-Winterüberz. u. e. Damenjacket v. Schw. M., Bischofsg. 10, 1.

Ein noch gutes Winterpajacket b. zu verk. Mausegasse 11, part.

Hochel. Wint.-Hüte, Jack., Kleid. u. a. Sach. zu v. Brabank 8, p., r.

Ein Frack und ein Taillenrock-anzug, ein Sopha, junge hübsche Hunde bill. zu vk. Fischmarkt 49.

Fast neuer Kindertragmantel umstndh. z. v. Hundeg. 52, H., 3 Tr.

Sehr günstig für Brautleute! 1 eleg. Plüschgarn. (oliv), 1 nußb. Sophat., 1 nßb. Kleidschr. u. Vert., Trum., 2 Bettgst. m. Mtr., 2 Pfsp., 1 Speiseauszt., 6 Rohrlst., Waschtt. u. Nachtt. m. Marm. u. v. a. s. b. z. vk. Hundegasse 52, 1. Z. b. Sonnt. 9-12.

Gebr. Möbel billig zu verkaufen Fleischergasse 56 part. r.

Fast neuer nußb. Wäscheschrank z. v. Baumgartschegasse 5, p., h.

N. kl. Plüschsph., geschnitzte Ofenbank, Polsterfußb. m. Wärmekast. Zimmerklos., Kl.- u. Singnoten b. z. v. Weißmönchenhinterg. 1-2, p

Fast n. Sophatisch weg. Raumm. zu verk. Johannisgasse 46, 1, lks.

1 Wäscheschrank, 1 Bettgestell bill. zu verk. Johannisg. 16, 1.

Eine eleg. Crystallkrone für Kerzen und **2 Petroleum-Lampen** sind zu verkaufen Pfefferstadt 1, 2 Treppen.

Breitgasse 83 ist wegen Umbau **ein antik. farm. Kronleuchter** mit 18 Flammen zu verkaufen.

Sofort zu verk.: Hochel. Plüschgarnit. 110 M., gr. Spieg., sehr gut. mod. Plüschsopha 43 M., Stühle, Kleiderschr. Vertikow, gut. Ripssopha 25, br. Paradebettgst. m. M. 43 M., Pf.-Sp. Franeng. 9, 1. Hdl. v.

Gut erhalt. Bettgestell zu verk. Spendhausneugasse 16, 1 Tr.

Birkenes Bettgestell f. 4,50 Mk. zu verk. Pfaffengasse 8, parterre.

1 mah. Sophaspiegel zu vrk. Milchkannengasse 31, 2. (8713b

Eleg. Plüschsopha nebst Tisch, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Spiegel, gutes rothes Ripssopha, umständehalber sofort zu vk. Milchkannengasse 14. (8178b

Weg. Todesfalls u. Fortz. v. hier eichene Speisezimmer-Einrichtung, Buffet, Speisetisch, 6 Stühle, Sophas 2c. sind billig zu vk. Langfuhr, Hauptstraße 5, part., rechts.

Bettgst., Vert., St., Soph., Pflrsp. Sophat., Piano, Bchsp., Portière, 2 Satz Bett. zu vk. Johannisg. 19, 1.

Sophatisch billig zu verkauf. Heilige Geistgasse 59, 3 Trp.

Rothbr. Plüschsopha, mahag. Vertik., gr. mah. Pfeilerspiegel mit Kons., mah. Spieltisch, alles fast neu. zu verk. Altst. Grab. 38.

Mehrere gute Geigen billig zu verkauf. Goldschmiedegasse 13, 1.

Klavier (tafelförm. u. wohl erh.), verkauft umständeh. sehr billig **Kuhn**, Hinterm Lazareth 4, part.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier (Tafelformat) bill. zu verkaufen Altstädtischer Graben 61, 1 Tr.

Fast n. **Spieldose** zu verkaufen Gr. Schwalbengasse 11, **Patzer.**

Pianino, hochelegant, nußbaum, fast neu, zu verkaufen Hundegasse 123, 1. (8802b

Gut erhalt. Flügel für 100 M. zu verk. Brodbänkeng. 36, 1. (15446

Nußb. Möbel, Plüschgarnitur, Paneelsopha, Schlafsopha, kl. Sopha, Paradebettgestelle, Vertikow, Schrank, Trumeauspiegel, Stühle, f. neu, pass. z. Aussteuer, umzugshalb. zu vk. Hundegasse 123, 1. (8800b

Neue Möbel aller Art, Garnitur, Rips- u. Plüschsophas, Küchenschränke, Bettgestelle, mit Matratze, stehen billig zum Verkauf **Häkergasse 10.** (8831b

Möbel jeder Art sind zu wirklich billigen Preisen **Breitgasse 56**, Ecke Zwirngasse, zu haben. Reell denkend. Kunden Theilzahlung gestattet. **L. Fenselau.** (8832b

Alt. Bettgestell 8 M., 2 pers. Bettgestell, Stühle z. v. Hundeg. 123, 1. 8803b

5 Weinfässer zu verkaufen Stadtgrab. 6.

Säcke bill. zu verkaufen Hundegasse 22, 3.

Mohnblumensträuße v. 25 Pf. an, Seidenpap. 5 Bog. 10 Pf., Baummanschett. Dtz. 24 Pf., Lmp.-Schirme v. 10 Pf. an Fleischerg. 72. (8868b

Gelegenheitskauf. **Cigarren** für Wirthe u. Privatleute von 3,50-10 Mk. sof. zu vk. **Vorst. Graben 16, 2.** (8866b

Neue Mehlwaagschaale billig zu verk. Langfuhr, Hauptstr. 87, 1.

Vom Abbruch Villa Langfuhr, Hauptstraße 98, sind Thüren, Fenster, Bretter, Balken u. Oefen bill. z. verkauf.

Neues eleg. Repositorium mit Spiegelsch. u. Ladentisch m. Pult preisw. zu verk. Schmiedeg. 10, 1.

4 in modernst. Stil bunt verglaste Fenster, 48×196 cm, ohne Rahm. preisw. zu verk. Schmiedeg. 10, 1.

Repositorium, Ladentisch, Glasschrank, Glaskasten, Standgläser, Glasschaal., Schaufenstereinrichtung, Spiegel, sowie Glaswand billig zu verkaufen **F. Hoffmann, Portechaisengasse Nr. 5.**

Ein Konversations-Lexikon u. ein photogr. Apparat, Fabrikpreis 230 Mk., verkauft billigst Langgasse 30, 3.

Ein vierrädriger **Kastenwagen,** fast neu, preiswerth zu verk. **F. Hoffmann**, Portechaiseng. 5.

Ein kleiner Schleifstein sowie einiges Handwerkz. bill. zu vrk. Langfuhr, Brunshöferw. 34, pt.

Zimmermann'sche Drehrolle bill. z. vk. **Langfuhr**, Labesweg 1, 1.

Eine gut erhaltene fast neue **Wasserpumpe** mit 10 Meter langem Rohr und Sauger billig zu verkauf. Altstädtischer Graben 76. (8853b

Ein eleganter **Regulir-Füllofen** ist zu verkaufen (8849b Vorstädtischer Graben Nr. 34.

Aquarium mit Goldfischen ist billig zu verkaufen Weidengasse 17, 3 Tr., r.

Eiserner Regulirofen 1,85 cm hoch, fast neu, zu verkaufen Langfuhr, Elsenstr. 17, 1.

Einspänniger Kastenwagen steht billig zum Verkauf **Kujawski**, Häkerei, Hochstrieß.

Ein eiserner Ofen zu verkauf. Hundegasse 85, prt.

Gepflücktes Koch- und Tafelobst, sowie **Paradiesäpfel**, abzugeben **Altschottland 68.** (8116

Leere Weinflaschen billig verkäuflich Fleischerg. 69.

Gold. Anker-Remontoir-Herrenuhr bill. verkäufl. Häkergasse 15, pt.

Div. Essenzen für Liköre, aus der Fabrik **Louis Guttmann-Breslau** umständehalber billig zu verkaufen. Offert. unter R 548 an die Expedition dieses Blatt.

Montag, den 27. d. M. u. folgende Tage

findet der

Verkauf von Lager-Resten,

Abschnitten, angestäubter und zurückgesetzter Wäsche und zurückgesetzten Waaren

aus allen Abtheilungen meines grossen Lagers zu aussergewöhnlich **billigen Preisen** statt.

A. Fürstenberg Ww.,

Mode-Bazar

77 Langgasse 77.

(15664

Die Arbeitslosigkeit!*)

Daß Alles heute ringsumher
Wird theurer immer mehr und mehr,
Trostloser noch die nächste Zeit,
Kommt von der Arbeitslosigkeit.
Im Reichstag ist man wieder dran,
Zu sorgen für den armen Mann,
Damit sein Elend nicht so groß,
Wenn er wie oft ist arbeitslos.
Doch um zu helfen allsogleich,
Fehlt noch das nöth'ge Moos dem Reich,
Und wenn es da, vorbei die Noth,
Dann sind wir längst schon mausetodt,
Drum rechnet mit der Gegenwart.
Wer billig kauft, hat Geld gespart,
Das kann ein Jeder täglich sehn
Der Kunde wird der

„Goldnen Zehn."

Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten von **10, 15, 18, 24, 27, 33—40** M., **Pelerinen-** und **Hohenzollern-Mäntel** von **15, 18, 24—50** M., **Jacket-Anzüge** bei uns, wie bekannt, reell und gut von **12, 14½, 17, 22, 24—40** M., **Gehrock-Anzüge**, hochfein, von **20, 24, 28—48** M., **Winter-Joppen**, warm gefüttert, von **6** M. an. **Knaben-Anzüge** und **Mäntel** für jedes Alter in riesiger Auswahl auffallend billig; ebenso

Jünglings-Anzüge und Mäntel.

Anzüge und Paletots.

für die stärksten Herren fertig am Lager.

Größte Auswahl von Stoffen

zur Anfertigung nach Maaß.

Goldene 10

10 Breitg. 10, Ecke Kohleng., parterre u. 1. Etage. **10**

(15680

*) Nachdruck verboten.

Grosser Total-Ausverkauf

meines bedeutenden

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäfts.

Anderer Unternehmungen halber wird mein seit 15 Jahren bestehendes Geschäft aufgelöst und stelle das Riesenlager zum

Total-Ausverkauf.

Der Ausverkauf bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, aus besten Stoffen ganz neu gearbeitete, hochfein sitzende Herren- und Knaben-Garderoben zu Spottpreisen zu kaufen.

Herren-Winter-Ueberzieher	in wunderbarer Pracht der Auswahl . . . . . . von	8	Mk.	ab
Pelerinen-Mäntel	für Herren in grau und schwarz . . . von	10	Mk.	ab
Kutscher-Mäntel	mit rothem Tuch gefüttert . . . . . . von	15	Mk.	ab
Schlafröcke	für Herren bis zu den elegantesten . . . . . von	8	Mk.	ab
Herren-Winter-Joppen	warm gefüttert, geschmackvolle Facons von	4	Mk.	ab
Herren-Winter-Jackets	warm gefüttert, in dunklen Stoffen von	5	Mk.	ab
Herren-Sommer- u. Herbst-Ueberzieher	neueste Facons von	4	Mk.	ab
Herren-Rock-Anzüge	für Trau und Gesellschaft . . . von	12	Mk.	ab
Herrenhosen und Westen	in Riesenauswahl . von	1,50	Mk.	ab
Herren-Jacket-Anzüge	ein- und zweireihig . . . . . von	8	Mk.	ab
Leichte Arbeits-Jackets	auch für starke Herren . von	1,00	Mk.	ab
Einsegnungs-Anzüge	gut sitzend, sauber gearbeitet . . von	6	Mk.	ab
Prüfungs- und Jünglings-Anzüge	in dunklen Stoffen . . von	4	Mk.	ab
Knaben-Winter-Joppen	für Schule und Eisbahn . von	2	Mk.	ab
Knaben-Winter-Paletots und Mäntel	. . . von	3	Mk.	ab
Knaben-Anzüge	in großer Auswahl . . . . von	1,50	Mk.	ab
Knabenhosen von 1 Mk. **Leibchenhosen**	von	0,50	Mk.	ab

und Vieles mehr

werden zur Hälfte des Preises abgegeben bei

J. Jacobson,

Holzmarkt Nr. 22,

im Total-Ausverkauf.

(15676

Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit Dr. THOMPSON's SEIFENPULVER gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten, wie mit (15035

Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem **SCHWAN.**

Man verlange es überall.

Ein künstlerisch gestimmtes Heim

zu besitzen, ist Wunsch und Wille aller Gebildeten und bietet die Kunst-Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration", im Verlage von Alexander Koch in Darmstadt 18 erscheinend, eine Fülle hervorragend nützlicher und sofort verwendbarer Motive und Ideen mit geringen, erreichbaren Mitteln Haus und Heim nach künstlerischen Gesichtspunkten auszustatten. Die 12 jährlich erscheinenden Hefte umfassen über 800 meist vollseitige Illustrationen und farbige Beilagen. Verlangen Sie Probenummer à **Mk. 2.50** oder unseren 8seitigen, reichillustrierten Prospekt **gratis** direkt oder durch die nächste Buchhandlung am Platze.

VERLAG ALEX: KOCH DARMSTADT

Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, dass wir mit dem heutigen Tage



Herrn Paul Gebel,

Danzig, Langermarkt 23,

den Generalvertrieb und Alleinverkauf unserer **Cognac-Marke**

E. Guilbert & Co.

für Danzig und ganze Provinz Westpreussen mit Lager am Platze übertragen haben.

Hochachtend

E. Guilbert & Co., Cognac.

Höfl. hierauf Bezug nehmend, halte ich mich bei Bedarf durch ein grösseres sortirtes Lager in den verschiedensten Qualitäten angelegentlich empfohlen und stehe auf Wunsch mit Proben jeder Zeit zu Diensten. (15580m

Paul Gebel, Langermarkt 23.

Sehen Sie:



Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Aromatique, Benedict, Boonekamp, Cacao, Calmus, Chartreuse, Cherry Brandy, Kurfürst. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nuss, Pepermunt, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Sellerie, Stonsdorfer Bitter, Thorner Lebenstropfen, Vanille, Wahrer Jacob, Waldmeister und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung, betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann" erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franco von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. à 75 Pf.

In Danzig bei Apotheker **Herm. Lietzau**, Apotheker **Korn** und (15392m Drogenhandlung von **Carl Seydel.**

Vollfett. Käse

in Broden von 8—9½ Pfund a 57 Pfg. gegen Nachn. offerirt Frau **Anna Deinat Ww.**, Tilsit. (8841b

Jede Drechslerarbeit

in Bau, Möbel und Galanterie wird sauber u. billig angefertigt **Dienergasse 11.** (8647b

---

Sie blasen



ohne Unterricht im Blasen u. ohne Notenkenntnisse unter Garantie sofort die schönst. Lieder, Tänze, Märsche, wie „Luna" Walzer; „Ich weiss ein Herz"; Lied: „Der Trompeter von Säckingen"; „Ständchen" von Schubert; „Spinn, spinn"; „Heimath, süsse Heimath"; „Washington-Post" u. über 200 andere ausgewählte Musikstücke auf meiner neuen **Nickel-Trompete „Arionette".**

Sofort spielbar vermittelst auflegbarer, gelochter und selbstthätiger Notenblätter. Herrliche kräftige Musik. Vereinen sehr zu empfehlen. Auf Fuss-, Rad-, Wagentouren und Kahnpartien **der lustigste Begleiter.** Spielt zum Tanz auf und begleitet den Gesang.

Auf hoher See

haben wir Ihrer Trompete viele angenehme Abende zu verdanken Ich war überrascht, als ich hinter das Geheimnis kam, dass mein Freund eine so gute Trompete blies.
Otto Lemke, Obermatrose d. Kais. Marine, z. Z. Hamburg.

No, 32, vernickelt Mk. 7,50 }
No. 33, ff. „ „ 12,50 } mit je 1 Note
No. 31, pol. Messing „ 20,— }

Weitere Noten zu No. 32 Mk. 0,60, zu No. 33 und 31 Mk. 1,—. Notenliste liegt jedem Instrument bei. Gegen Nachnahme nur allein durch die **Rheinische Musik-Manufaktur, F. Gottschalk**, Oberhausen Rhld 404.

15690)

Gesetzlich geschützt.

Aecht Original Bremer Marke

№	1	2	3	4	5	6
Mark	4.75	5.70	6.75	3.80	4.75	5.75
	pro 100 Stück			pro 50 Stück		

Hervorragende Cigarren aus ältester renomirter Bremer Fabrik.

Cigarren Versand-Haus

Adolph Hildebrandt.

Danzig: Passage. (15286

Habe meinen Einkauf von **Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Thau, Segeltuch, Tuchabschnitten, Wäscheabschnitten pp.**, von der Gr. Nonnengasse nach der

Schneidemühle Nr. 6 (7865b

verlegt. Jeder Posten wird kostenlos abgeholt. Arbeiter müssen beim Verkauf von Metallen eine Bescheinigung haben.

A. Blumenthal.

Die Holzhandlung Hausegasse 6c

offerirt trockenes **Bau- und Tischlerholz**, gehobelte und gespundete **Fussböden**, sämmtliche Sorten **Kehlleisten** und **Thürbekleidungen** zu **billigsten Tagespreisen** frei Bau. (7479

Großer, sehr billiger

Ausverkauf

von besten Marken

Rheinweinen

findet von heute ab in Flaschen

Stadtgraben 6

statt. — Feinschmecker und Kenner werden ganz speziell auf die guten Marken und alten abgelagerten Jahrgänge von

97 er Geisenheimer, 97 er Winkler-Gutenberg, 97er Johannisberger Hölle, 95er Geisenheimer Labeborn, 93 er Johannisberger Auslese

aufmerksam gemacht. Für Wiederverkäufer, Restaurateure und Hoteliers eine sich nie wieder bietende günstige Gelegenheit zum Einkauf. (8682b

Verkaufszeit von 9—1 Vormittags u. von 3—6½ Nachmittags.

Hilfe gegen Blutstockung. **Erwig, Hamburg**, Bartholomäusstraße 57. (14055

Reiche Heirath vermitt. Bureau **Krämer**, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 ₰ (18634

dienen, die Geneigtheit dieser Nahrungsmittel, in Fäulniß überzugehen, zu verhindern und als kühlende Stärkungs- und antiseptische Mittel zu wirken und die Verdauung zu befördern. Solchen Personen, welche Geneigtheit zur Gicht besitzen, würde ein Spaziergang vor dem Frühstück und der Genuß eines guten Pipinapfels zu empfehlen sein, indem er wesentlich dazu beiträgt, die Anfälle dieser Krankheit zu verhindern.

Ein gutes Desinfektionsmittel für Krankenzimmer ist folgendes: In ein Gefäß (Topf oder Krug) gieße man einen Liter kochendes Wasser, verbinde einen Theelöffel voll Terpentinöl damit durch Hineinträufeln, und der schönste Tannengeruch durchströmt das Zimmer. Jeder Ansteckungsstoff wird durch dieses täglich zwei bis drei Mal zu wiederholende Verfahren unschädlich gemacht. Bei Brustkranken ist die Wirkung überraschend günstig. Dabei ist das Mittel sehr billig, da eine Quantität Terpentinöl für 10 Pfg. die ganze Woche hindurch ausreicht.

Für die Küche.

Schmorbraten. Ein gutes, mageres Stück Rindfleisch wird tüchtig geklopft, in ein passendes Geschirr gelegt und leicht gesalzen. Mit Speckscheiben, Zwiebeln, Lorbeerblättern, ganzer Petersilie sowie 20 Pfefferkörnern wird dann das Fleisch auf beiden Seiten schön braun angebraten und hierauf Wein daran gegossen, gut zugedeckt und je nach der Größe des Fleisches 3 bis 4 Stunden unter beständigem Begießen gedämpft.

Kartoffelsauce. Von einem apfelgroßen Stückchen Butter und einigen Kochlöffeln Mehl wird ein gelbes Einbrenn gemacht, vier roh geschälte Kartoffeln in Schnitze getheilt, diese mit etwas Petersilie und einer Zwiebel in die Kasserole gegeben, mit Fleischbrühe aufgefüllt und so lange gekocht, bis die Kartoffeln weich sind. Das Ganze wird nun durch ein Sieb gedrückt, mit einigen Löffeln saueren Rahm und etwas Zitronensaft noch einmal aufgekocht und mit einem Eidotter angerührt.

Hecht mit Ueberstrich. Man braucht einen mittelgroßen Hecht, den man vorrichtet und spickt, in eine passende Pfanne legt, mit 50 Gramm zerlassener Butter übergießt und dann mit einem Butterpapier überdeckt, in einen heißen Ofen stellt und darin langsam gar dünstet. Indeß bereitet man eine kräftige Bechamelsauce, die man mit 4 Löffeln Tomatenbrei vermischt, dann durchstreicht und mit 10 Gramm frischer Butter heißt rührt. Mit einem Theil dieser recht dick gehaltenen Sauce bestreicht man gleichzeitig den angerichteten fertigen Fisch, verdünnt den Rest mit etwas heißer Fleischbrühe und giebt ihn nebenher.

Gegen Milben auf Schinken wird empfohlen: Abwaschen mit einer Lösung brauner Schmierseife und darauf mit einer Lösung von 1 Theil Kreosot in 10 Theile Spiritus und 15 Theile Wasser.

Hafersuppe. Recht grobes Hafermehl wird mit Butter leicht geröstet, einige Löffel Mehl dazu gegeben und mit Fleischbrühe weich gekocht, dann durch ein feines Sieb passirt und mit 3 Eigelb, einer halben Tasse Rahm und einem Stück frischer Butter legirt, mit Muskatnuß gewürzt und mit in Butter gebratenen Brodkroutons servirt.

Ein schnell zu bereitender Kaffeekuchen ist folgender: Von 1/4 Pfund Butter, 3 Eiern, 3 Löffel Zucker, 6 Löffel Sahne, 1 Löffel Rum und so viel Mehl, wie zu einem festen Teig, den man ausrollen kann, gehört, wird ein Teig bereitet, derselbe messerrückendick ausgerollt und mit dem Rade in längliche Streifen geschnitten. Jeder Streifen wird in der Mitte ein wenig aufgeschlitzt und durch die Oeffnung geschürzt. Dann werden die Kuchen in inzwischen erhitztem Schmalz zu hellbrauner Farbe gebacken und mit Zucker bestreut. Die ganze Arbeit dauert nicht länger als 20 Minuten.

Gemeinnütziges.

Wie kann man Nüsse aufbewahren? Nur zu oft muß man am Christfeste die betrübende Erfahrung machen, daß ein großer Theil der auf den Tellern prangenden Nüsse entweder verdorben oder ganz taub ist. Es dürfte daher das Mittel, Nüsse zu jeder Jahreszeit frisch und schmackhaft zu machen, als ob sie eben vom Baume gefallen wären, nicht unwillkommen sein, umsomehr, als es von Jedermann ausgeführt werden kann. Diese Eigenschaft erhalten die Nüsse, wenn man sie in ein Gefäß legt, mit heißem, stark gesalzenen Wasser übergießt und darin erkalten läßt. Die Kerne lassen sich alsdann schälen, wie bei ganz frischen Nüssen; sie schmecken auch ebenso und färben nicht die Hände.

Entfernung von Tintenflecken aus Papier. Tintenflecken lassen sich aus Papier entfernen, sofern es sich um Gallustinte handelt, mittels Kleesalz oder verdünnter Schwefelsäure. Bei den heutzutage häufiger gebrauchten Anilintinten dagegen nimmt man starken Spiritus, der mit Salzsäure angesäuert worden ist, betupft den Fleck und wäscht mittels eines Pinsels mit reinem Spiritus nach.

Zum Familientisch.

(Nachdruck verboten)

Bilderräthsel.

Zahlenpyramide.

1 Konsonant.
1 2 indische Stadt.
3 1 2 Getränk.
3 1 4 2 Wasserpflanze.
5 3 4 2 1 Befestigungsmittel.
1 3 4 6 5 2 sumpfige Niederung.

Füllräthsel.

—te, —na, Ge—el, —go, O—, Ag—, Fas—, B—:
—b, Tra—nen, Lin—, —ll, —rung, —aurant, —o,
A—n, Eil—g, Tan—,
—tracht, —gel, —gel, M—n, Sch—, Sc—, Sc—,
—da, Ge—, Mie—, —ol, Ver—ung, Welt—, Einzel—.

Es ist ein Sinnspruch von Geibel zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach an Stelle der Striche gesetzt die obigen Worttheile zu bekannten Hauptwörtern ergänzen.

Auflösungen folgen in Nr. 44.

Auflösungen aus Nummer 42:

Lösung des Bilderräthsels:
Webergeselle.

Lösung des Telegraphenräthsels:
Dunkle Stunden müssen offenbaren,
Was ein Herz des Großen birgt und Klaren.
Anast. Grün.

Lösung des magischen Dreiecks:
R
E I
I N N
S U N D

Namen der Einsender.

Drei Räthsel löste: August und Georg Brandt, Wilhelm und Walter Klein, Theodor Ernst-Danzig, H. und Erwin Fricke, Elsa und Erich Xaver-Langfuhr, Paul Scharnow-Neufahrwasser, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf.

Zwei Räthsel lösten: Alfred Lottermoser, Johannes Braun und Franz Bahr, Kurd Schönke, Bruno Dargel, Margarete Sommer, Margarete Ludwig, Paul Feldkeller, Erna und Anna Rathke, Ernst und Martha Naujockat, Günther Buchholtz, Georg Grünke, Betty Grünke, Wally Sonntag, Käthe Vogel-Danzig (Deine Frage habe ich dem Briefkastenonkel übergeben. Was Deine sonstigen, zwar sehr liebenswürdigen Wünsche betrifft, so mußt Du doch bedenken, liebes Nichtchen, daß in der Zeitung keine Privatkorrespondenz geführt werden kann. Sonst gern zu Diensten!), Anna Martens-Ohra, Walter Graff-Pelonken, Felix Zindel-Praust, Wasserstrauch-Neufahrwasser.

Ein Räthsel löste: Lottchen Zimmermann, Gertrud Hildebrandt, Margarete Lehrke, Erich Jahnke, Käthe Haldan, Bruno Filbrandt, Johannes Thaddey, Johanna Menke, Gertrud Haldan-Danzig, Regina Meyer-Schöneck, Eugen Daniel-Praust.

Die Zeit ist hin.

Die Zeit ist hin; Du löst Dich unbewußt
Und leise mehr und mehr von meiner Brust;
Ich suche Dich mit sanftem Druck zu fassen,
Doch fühl' ich wohl, ich muß Dich gehen lassen.

So laß mich denn, bevor Du weit von mir
Im Leben gehst, noch einmal danken Dir;
Und magst Du nie, was rettungslos vergangen,
In schlummerlosen Nächten heim verlangen.

Hier steh' ich nun und schaue bang zurück;
Vorüber rinnt auch dieser Augenblick,
Und wieviel Stunden Dir und mir gegeben,
Wir werden keine mehr zusammen leben.

Th. Storm.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".
Nr. 43. Danzig, Sonntag, 26. Oktober. Jahrgang 1902.

Träumerei.

O wäre doch der Tag, der Tag erst da,
Wo Du erscheinst, wie ich im Traum Dich sah,
Wo Du mit Glanz mein ganzes Sein erfüllst
Und meiner Seele heiße Sehnsucht stillst.

Es wird ein Abend sein im jungen Mai,
Da gehst Du dicht an meinem Arm vorbei,
Das weiche Gold vom letzten Abendschein
Wird um Dein schönes, stilles Antlitz sein.

Ein großes Glück voll tiefer, satter Ruh
Deckt wie ein See mein altes Leben zu,
Der Räthsel Wirrniß, die jetzt um mich ist,
Wird schwinden, Geliebte, da Du mich geküßt.

Dem Priester gleich, der vor Altären kniet,
Der für das Göttlichste der Welt erglüht,
So wird mir sein, wenn Du mich zu Dir ziehst
Und Deines Herzens Tempel mir erschließt.

Ich will mein tiefstes, wunderbarstes Denken
In Deiner Seele schöne Tiefen senken,
Mit meinem besten, innersten Empfinden
Will ich Dein Leben wie ein Kranz umwinden.

O wäre doch der Tag, der Tag erst da,
Wo Du erscheinst, wie ich im Traum Dich sah,
Wo Du mit Glanz mein ganzes Sein erfüllst
Und meiner Seele heiße Sehnsucht stillst.

Franz Herwig.

Die Stecknadel.

Novellette von Wilhelm Larsen. Deutsch von Julia Koppel.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem thaufrischen Augustmorgen. Das alte Herrenhaus lag noch im Morgenschlummer, mit geschlossenen Fenstern und herabgelassenen Vorhängen. Draußen im Garten ging der Gärtner mutterseelenallein umher und schnitt Blumen ab für die großen Vasen und Aufsätze im Salon.

Kling, klang, kling, klang! tönte es plötzlich durch die morgendliche Stille, und im nächsten Augenblick sah man ein junges Mädchen auf einem Rade um die Ecke des Hauses biegen, von einem weißscheckigen Hunde gefolgt, und durch den Park davonradeln.

Sie war schlank und geschmeidig, und das knappe, dunkelblaue Sportkostüm stand ihr gut. Das Gesicht war regelmäßig, mit hübschen, blauen Augen, und um den Mund lag ein kindlich liebreizender Zug, der sich bei der geringsten Veranlassung in ein einnehmendes Lächeln verwandelte. Sie machte einen kräftigen und gesunden Eindruck, nur die Gesichtsfarbe verrieth, daß sie nicht immer in solch frischer Luft gelebt hatte, wie jetzt.

Als sie bis zum Ausgang des Parkes gekommen war, schlug der Hund plötzlich ein paar Mal kurz an und stürzte auf einen Windhund zu, der ihnen schnüffelnd entgegen kam. In demselben Augenblicke rief eine dröhnende Stimme:

„'n Morgen, Gerda!"

Und durch die hohe Hecke, die den Park abschloß, trat der Stammherr des gräflichen Besitzthums. Er war eine hünenhafte Erscheinung und sah stattlich aus in seinem Verwalteranzug: Jacket, Jägermütze und hohe Schaftstiefel, mit einem schweren Eichenstock in der Hand.

„Guten Morgen, Preben!" lautete die Antwort, die durch ein fröhliches Kopfnicken begleitet wurde. „Wo kommst Du schon her?"

Sie hielt still und sprang vom Rade.

Sein gutmüthiges Gesicht mit dem gewaltigen rothen Schnurrbart strahlte vor Wohlwollen, als er antwortete:

„Ich hab' einen kleinen Streifzug durch die Felder gemacht, mal nach dem Vieh gesehen. Aber Du, wo willst Du denn hin am frühen Morgen?"

„Ich will noch schnell vor dem Frühstück ein Bad nehmen."

„Das ist recht! Dir ist der Aufenthalt hier bei uns überhaupt nicht schlecht bekommen, Du bist ordentlich rundlich geworden."

„Ach ja, schrecklich dick! Aber man ist auch immer hungrig hier, von der Luft und vom Radeln und Baden. Und dann schmeckt immer alles so gut, und wenn Tante dann noch nöthigt, dann kann man das Essen nicht lassen."

„Ach was, Du bist noch lange nicht zu dick. Diese ätherischen Dämchen aus Haut und Knochen sind mir 'n Gräuel."

„Na ja, es giebt ja auch noch ein Zwischending, wie die neue Mamsell, zum Beispiel. Die ist doch reizend, nicht, Preben?" fügte sie neckend hinzu.

Sein rothes Gesicht wurde noch um eine Schattirung röther.

„Mamsell Gormsen ist recht nett, aber —" und er trat dicht an ihr Rad heran, „so nett, wie Du, ist doch keine! So, nun weißt Du es." Damit pfiff er seinem Hund und ging eiligen Schrittes davon.

Gerda's hübsches Gesicht strahlte vor Vergnügen, als sie jetzt im raschen Tempo durch den Wald zum Badeplatz fuhr. Wie lieb von ihm, zu sagen, daß sie die Allerbeste sei. Nein, so nicht — wie hatte er doch nur gleich gesagt? „So nett, wie Du, ist doch keine!" Ja, so war's. Ob er sie liebte? Und liebte sie ihn denn? Sie war ihm jedenfalls sehr, sehr gut. — — Oh, wie herrlich war es doch hier! Das war freilich etwas anderes, als den ganzen Sommer über in der dumpfen Stadt zu sitzen, in einer dritten Etage. Es war wirklich kein Vergnügen, auf solche Weise adlig zu sein. Weshalb hatte ihr verstorbener Vater nicht auch solch Gut gehabt, wie sein Vetter, Preben's Vater, sondern nur eine Postmeisterstelle in einer kleinen Stadt! —

„Guten Tag, Malene!" rief sie, indem sie bei einem kleinen Bauernhaus am Strande Halt machte. „Lassen Sie nur, ich hol' mir mein Handtuch schon selber. Passen Sie nur auf mein Rad auf, während ich bade", und sie eilte raschen Schrittes an den Strand hinunter.

Eine Stunde später fuhr Komtesse Gerda wieder bei der Gartentreppe vor.

Sie ging durch die Veranda und die daranstoßenden Zimmer in den Eßsaal, wo der Frühstückstisch gedeckt stand.

„Ist Frau Gräfin noch nicht aufgestanden?" fragte sie den Diener.

„Doch, Frau Gräfin waren eben schon hier, aber wurden wieder abgerufen."

„Und Graf Preben?"

„Ich glaube, Herr Graf sind im Komtoir."

Sie lief durch den Hof zu den Verwaltungsgebäuden hinüber, wo das Komtoir lag. Indem sie lustig an die Thür klopfte, meinte sie einen kleinen Schrei drinnen zu hören, achtete aber nicht weiter darauf und öffnete.

„Preben!" rief sie entsetzt und blieb wie angewurzelt stehen.

Dort am Fenster stand er und hielt die hübsche Mamsell Gormsen in seinen Armen. Sie stand auf einem niedrigen Tritt und sah aus wie ein Nadelkissen, so dicht war ihre ganze Taille vorn auf der Brust mit Stecknadeln besteckt Sie hielt die Augen geschlossen und lehnte den Kopf matt gegen die Schulter des Grafen. Preben hatte der Thür den Rücken zugewandt und drehte sich bei Gerda's Ausruf um.

„Gerda", stammelte er; aber sie war schon fort und stürmte über den Hof, zitternd vor Aufregung und Entsetzen.

Als die alte Gräfin etwas später zum Frühstück kam und das Stubenmädchen nach ihrem Sohn und der Komtesse fragte, bekam sie zur Antwort, daß der Herr zur Entenjagd nach dem Waldburger Moor gefahren sei und die Komtesse auf ihrem Zimmer wäre.

„Ich glaube, Euer Gnaden, die Komtesse ist traurig, es klingt so, als ob sie weint."

„Woher weiß Sie das? Hat Sie vielleicht an der Thür gelauscht?"

„Ach nee, Euer Gnaden", antwortete das Mädchen gekränkt, „ich kam nur zufällig vorbei und da kam es mir so vor, als ob ich ein Schluchzen hörte."

„Na, schon gut, aber da Sie nun zufällig, wie Sie sagt, da vorbei gekommen ist, so weiß Sie auch vielleicht, weshalb die Komtesse betrübt ist?"

„Gotte nee, Euer Gnaden, wo soll ich das wohl wissen. Der Kutscher sagte nur, daß die Komtesse eben aus dem Komtoir des Grafen gekommen wäre, und Mamsell Gormsen wäre auch da gewesen, um Gardinen aufzustecken, und bald darauf wäre der Herr aus dem Komtoir gekommen und hätte Befehl zum Anspannen gegeben."

„Hm, so! Na, Sie kann gehen. Aber lass' Sie in Zukunft Ihr Horchen. — Halt! noch eins. Schick' Sie mir mal Mamsell Gormsen her, ich will mit ihr wegen des Mittagessens reden, wir müssen heut' etwas später essen."

* * *

„— Na, also genug davon, Gormsen", sagte die alte Gräfin nach einem halbstündigen, scharfen Verhör. „Wenn der Doktor heut' Nachmittag kommt, werde ich mit ihm Ihretwegen reden. Ich glaube, dicker Reis ist das richtige Mittel in solchem Fall. Sie bekommen also vorläufig nichts anderes wie Reis zu essen, das wird dann hoffentlich die Nadel, die Sie verschluckt haben, zu Tage fördern. Aber fallen Sie in Zukunft auf einer passenderen Stelle in Ohnmacht und in passendere Arme. — Klingeln Sie dem Diener, bevor Sie hinausgehen! — Niels, sag' Er der Komtesse, daß ich mit dem Frühstück auf sie warte, sie möchte gleich kommen." —

„Na, Kind, Du bist doch gewiß schrecklich hungrig? Komm, lass' uns zu Tische gehen."

„Danke, Tante! Ich kann . . . garnichts . . . essen", Gerda preßte ihr Taschentuch gegen das Gesicht und brach in Thränen aus.

„So, so, komm mal her" — die alte Gräfin zog sie auf ihren Schooß — „na, was ist denn? Wer hat Dir was gethan? Preben? Nein? Ja, ich glaube doch, daß etwas mit Preben los ist!"

Und wie Gerda sich auch wehrte, schließlich kam die ganze Geschichte heraus.

„Trockene nun Deine Thränen, mein Kind, und höre mir ruhig zu. Die Sache ist garnicht so schlimm, wie sie aussieht. Also Mamsell Gormsen war im Komtoir, um Gardinen aufzustecken, und wie sie auf der Leiter steht, mit dem Mund voll Stecknadeln, schluckt die Aermste eine davon — vielleicht waren es auch zwei — herunter." Hierbei glitt ein unmerkliches Lächeln über das Gesicht der alten Dame. „Sie stößt einen Schrei aus und fällt beinahe vom Tritt herunter. Glücklicherweise sitzt Preben dabei und hindert sie am Herunterfallen. Siehst Du, da will es der Zufall, daß Du in diesem Augenblick hinzukommst, und in Deinem Schrecken läufst Du, ohne Erklärung abzuwarten, davon. Das ist die ganze Geschichte; trockene jetzt Deine Augen, mein Kind, die Sache ist keine Thräne werth."

„Großtante, ist es wirklich so gewesen?" flüsterte Gerda glückstrahlend.

„Ja, gewiß, Gormsen muß nun dicken Reis essen, bis die Nadel wieder herauskommt. Das ist allerdings kein Vergnügen für sie, denn sie mag keine Grütze. Aber es hilft ihr nichts, sie muß sie essen, bis sie sich mit der Nadel meldet."

Preben war in keiner rosigen Gemüthsverfassung, als er spät Abends nach Hause kam und fluchend und brummend die Treppe zu seinem Zimmer hinaufstieg, von seinem Hunde gefolgt. Die Büchse und die Jagdtasche warf er auf einen Stuhl, schleuderte die Stiefel mitten ins Zimmer und setzte sich dann grübelnd auf das Sopha, den Kopf auf die Hände gestützt. Der Hund legte sich still zu seinen Füßen, obgleich ihm der Magen vor Hunger knurrte.

„Verdammt, daß Gerda gerade in dem Augenblick dazu kommen mußte", murmelte er. „Hm, nun ist die Sache natürlich verpfuscht . . . hm, hm." Er erhob sich und zündete die Lampe an. „Weiß der Henker, schießen kann man auch nicht mehr. Sieben Fehlschüsse hintereinander und nur eine lumpige Wildente."

Es klopfte.

„Herein!" rief er unwirsch.

„Mama!" sagte er überrascht. „Du hier, und so spät am Abend?"

„Ja, das wundert Dich wohl, mein Junge, aber ich habe mit Dir zu sprechen. Komm, wir wollen uns setzen. Das ist ja eine nette Geschichte mit Dir und Mamsell Gormsen, denn Du glaubst doch nicht, daß ich an das Märchen von der Stecknadel glaube?"

„Aber Mama . . .?"

„Lass' nur, mein Jung', sie hat Dir da eine geschickte kleine Komödie vorgespielt, und ganz erfolglos ist sie wohl nicht gewesen?"

„Wie meinst Du, Mama?"

„Na, na, Dir wurde doch wohl etwas weich ums Herz, als die Schöne Dir in die Arme sank. Ihr Männer seid allesammt nichts werth. Aber was ich eigentlich von Dir wissen wollte: wie gefällt Dir Gerda? Sie ist ja arm wie eine Kirchenmaus und etwas reichlich naiv. Aber Du bist ja mit Glücksgütern gesegnet, und die Erfahrungen kommen schon von selbst mit den Jahren. Außerdem kennst Du ja nicht viele, zwischen denen Du wählen kannst, und verliebt bist wohl auch in sie. Also nun sag' ein Wort, wie Du über die Sache denkst, denn es ist spät und wir wollen zu Bette gehen."

„Ja, Mama! Sie gefällt mir wie keine Andere."

„Na, dann sag' es ihr morgen nur frischweg, ich habe sie wegen der heutigen Geschichte schon mit Gormsen's Erklärung zufriedengestellt."

Am nächsten Vormittag saß Komtesse Gerda in ihrem Zimmer und las einen Brief, den der Diener ihr vom Grafen überbracht hatte. In schön geschwungenen Buchstaben und feierlichen Wendungen hielt er um ihre Hand an. Ueber die Abfassung des Antwortschreibens dachte sie noch nicht nach, darum kann hier auch nichts darüber berichtet werden; aber das frohe Lächeln um ihren Mund verrieth, daß lichte Zukunftsbilder an ihrem inneren Auge vorbeizogen.

Das Chamäleon.

Humoreske von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Während die Einkleidung der neuen Rekruten auf den Regimentskammern sich vollzog, pflegte der Herr Oberst seine Offiziere um sich zu versammeln und ihnen einen längeren Vortrag zu halten, der um so eindrucksvoller war, als er sich in jedem Jahre wiederholte.

„Für den militärischen Stand, meine Herren", sagte der Herr Oberst, „ist mehr noch wie für jeden anderen Stand eins erforderlich, nämlich die Passion. Der Jurist muß eine Passion für Paragraphen und Akten haben. Hat er die nicht, so wird er mit seinem Stande und mit sich selbst unzufrieden sein und auch nichts Tüchtiges leisten. Die Theologie wiederum erfordert eine Passion für die Frömmigkeit. Wo diese nicht in erforderlichem Umfange vorhanden ist, da wird der Oberkirchenrath einschreiten, und es ist nichts mit der Karriere. Die Medizin bedingt eine gewisse Passion für Karbolsäure und andere übelriechende Dinge. Ist diese nicht vorhanden, so wird der Arzt gut thun, umzusatteln und Journalist oder sonst dergleichen zu werden. Am unumgänglichsten aber ist die Passion für seinen Stand beim Offizier. Es muß eben in einem drin liegen, meine Herren — und wenn es in einem drin liegt, so wird der Offizier in allen Obliegenheiten — und nicht zum wenigsten auch in denjenigen, welche von unmilitärisch denkenden Leuten als maschinenmäßig, als geisttödtend oder so bezeichnet werden — stets neue Reize finden. Das ist die Passion. Und diese setze ich ganz besonders voraus bei denjenigen Herren, welche in diesem Jahre wieder mit der ernsten und verantwortungsvollen Aufgabe der Rekrutenausbildung betraut werden. Gerade diese Thätigkeit ist den ärgsten, mißverständlichsten Beurtheilungen ausgesetzt. Sie wird als nervenzerreibend, als stumpfsinnig hingestellt. Das ist sie nicht, meine Herren. Die Bockbeinigkeit zum Beispiel existirt in ungezählten Spielarten, von denen jede studirt und besonders behandelt sein will. Die Dummheit ist nie die Dummheit vom Jahre vorher, sondern immer eine ganz andere, neuartige — und sie erheischt eine liebevolle, ich möchte sagen wissenschaftliche Vertiefung in das Abgründige der Menschenseele. Wenn auch die Götter vergebens kämpfen — ein deutscher Offizier kämpft nie vergebens. Mit Geduld und Passion ist alles zu erreichen. Das möchte ich den betheiligten Herren heute besonders ans Herz legen. Ich wünsche nicht, daß mir — wie das geschehen ist — einer oder der andere der Rekruten als unmöglich hingestellt wird: er sei zu dumm oder zu krumm oder sonst was. Derartige Einwände fallen in meiner Beurtheilung immer auf den betreffenden Offizier zurück. Wer mit Passion den Degen führt, dem wird es eine besondere Freude und Genugthuung sein, gerade aus dem unansehnlichsten und verbogensten Rohmaterial in der Esse seines Feuereifers gute Soldaten zu schweißen! Ich danke Ihnen, meine Herren."

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Zu den Rekruten-Offizieren, welche mit ganz besonders gemischten Empfindungen den „Passions"-Weg zur ersten Besichtigung ihrer Zöglinge antraten, gehörte der Leutnant von Hardegg. Er hatte das Vergnügen nun zum vierten Mal — und ein unerforschlicher Rathschluß hatte es gefügt, daß er bisher stets die ausgefallenste Gesellschaft bekommen hatte, welche je in Reih und Glied gestanden.

Es wird das zwar von allen Rekruten-Offizieren behauptet, wie es ja eine ganz allgemeine menschliche Schwäche ist, das eigene Malheur immer als das schwerste und unüberwindlichste anzusehen. Leutnant

von Hardegg aber hatte thatsächlich besonderes Pech gehabt. Sein Material war körperlich oder geistig stets derart spröde gewesen, daß die liebevollste Vertiefung in das Abgründige dieser Menschenseelen nur geringe Resultate gezeitigt hatte.

Nach diesen Erfahrungen sah der Leutnant mit dem resignirten Fatalismus eines Mohamedaners den neuen Geistern entgegen, welche ihm bereits in wüsten Träumen vorgeschwebt hatten und heute körperlich vor ihm erscheinen sollten.

Er traute sich zunächst garnicht heran, sondern winkte den sich meldenden Unteroffizier bei Seite und fragte kummervoll:

„Na, Rätzke — nun sagen Sie mal kurz und schmerzlos: Was hat uns der liebe Gott in seinem Zorne wieder beschert?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Ich möchte glauben, daß es diesmal nicht so fürchterlich ist. Die Leute machen einen ganz guten Eindruck."

„Einen guten Eindruck — so. Ich will Ihnen mal was sagen, Rätzke: Sie sind ein unverbesserlicher Optimist. Im vorigen Jahre äußerten Sie sich ähnlich, und hinterher haben wir uns selbst mit der Emsigkeit eines Bohrwurms nicht durch die sechszölligen Bretter arbeiten können, welche die Kerls vor dem Schädel hatten. Die Zwangserziehung für Zurückgebliebene wurde dann erst einigermaßen erträglich, als wir den Wisotzky und den Berchelt abgeschoben hatten. Aber das giebt es nicht in diesem Jahre, Rätzke. Ganz ausgeschlossen. Der Herr Oberst hat es ausdrücklich gesagt. Was sagen Sie nun, Rätzke?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Ich bin gehorsamst der Meinung, daß wir diesmal besser gestellt sind."

„Glauben Sie wirklich?" rief Herr von Hardegg, indem seine schwermüthig umdüsterten Züge sich etwas aufklärten. Dennoch klang es noch recht zaghaft, als er weiter fragte: „Meinen Sie, daß jeder weiß, wie er heißt, wo er geboren ist?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Habe bereits alles abgefragt und es klappte ganz gut."

„Wo er die rechte und wo er die linke Flosse hat?"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Einige von den Leuten nehmen sich sogar recht gescheidt aus. Nur — — —"

„Na also — da haben wir ja die Katzenpastete! Nur —! Wie ich Sie kenne, ist damit alles gesagt. Aber da hilft ja nun nichts, Rätzke. Ich werde mir die Galerie schöner Männer jetzt mal ansehen." —

Je länger Leutnant von Hardegg inspizirte und inquirirte, desto mehr hellte sich sein Antlitz auf. Die Kerls waren thatsächlich aus einer besseren Garnitur Menschheit zusammengestellt. Wie sie da herumstanden, ließen sie ja selbstverständlich noch viel zu wünschen übrig, und ein militärisch geschultes Auge hatte keine Freude daran. Aber aus der Gesellschaft war 'was zu machen — das unterlag keinem Zweifel.

Nur — — —

„Sagen Sie mal, Rätzke", fragte der Offizier, indem er ein verwundertes Gesicht machte und den dritten Mann vom linken Flügel durch sein Glas schärfer ins Auge faßte, „sagen Sie mal — stand da nicht vorhin ein anderer?"

„Nein, Herr Leutnant. Das ist der Rekrut Bunkat, der nämliche, welchem auf der Kammer zwei rechte Stiefel zugetheilt worden sind, wie der Herr Leutnant vorhin bemängelten."

„I du Donnerwettstock! Ist ja richtig! Der Kerl hat die zwei rechten Stiebel. Aber er hat doch ein ganz anderes Gesicht! Vorher hatte er einen breiten Mund und eine schmale Nase — jetzt hat er einen schmalen Mund und eine breite Nase. Nee, das ist doch überhaupt nicht derselbe!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Es ist der — —"

„Treten Sie mal vor da!" rief der Offizier den betreffenden Mann zu sich. „Aber ein bischen plötzlicher, mein Lieber! Noch näher! So! Wie heißen Sie?"

„Franz Bunkat."

„Himmlische Barmherzigkeit", hauchte der Leutnant zu sich selbst, „der Kerl sieht schon wieder anders aus! Jetzt hat er abstehende Ohren und die Augenbrauen sitzen schräg. Vorhin waren sie gerade. — Rätzke!" rief er dann auch den Unteroffizier heran. „Was ist denn mit dem Menschen los! Die Visage ist schon wieder anders!"

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Ist mir auch schon aufgefallen. Der Mann hat alle Augenblick ein anderes Gesicht."

Leutnant von Hardegg faßte den Mann für eine ganze Weile scharf ins Auge, um den räthselhaften Vorgang dieser kompletten Veränderung einmal in seinen einzelnen Phasen zu beobachten. Aber die abstehenden Ohren und schrägen Augenbrauen hielten sich. Schließlich fragte der Offizier:

„Was sind Sie?"

„Künstler, Herr Leutnant."

„Künstler! Was für'n Künstler! Maler? Bildhauer? Im Flohzirkus? Oder was sonst!"

„Mimiker, Herr Leutnant."

Herr von Hardegg spitzte den Mund zu einem leisen Pfiff des Begreifens. Dabei sah er den Rekruten scharf an und nickte langsam mit dem Kopf.

„So, so — — nun passen Sie mal genau Achtung, was ich Ihnen sage, mein lieber Freund. Beim Militär hat ein jeglicher nur ein Gesicht. Wenn Ihnen mehrere zur Verfügung stehen, so nehmen Sie das am wenigsten dumme und bringen es — meinetwegen mit Hilfe Ihrer „Kunst" — in den vorschriftsmäßigen Ausdruck, über den Ihnen noch Näheres beigebracht werden wird. Lassen Sie es sich aber nicht beikommen, uns Vorstellungen geben zu wollen! Davon rathe ich Ihnen auf das Entschiedenste ab! Verstanden?"

„Jawohl, Herr Leutnant; aber bitt' schön — ich kann nichts dafür, wenn — —"

„Das werden wir Ihnen schon beibringen. Wegtreten!"

Leutnant von Hardegg wandte sich den anderen Rekruten zu. Als er nach einer Weile wieder den Mann mit den abstehenden Ohren und den schrägen Augenbrauen sich ansehen wollte, konnte er ihn nicht finden. Nur die beiden rechten Stiefel ließen bei dem dritten Mann vom linken Flügel die Vermuthung zu, daß er der Rekrut Franz Bunkat sei. Er hatte weder abstehende Ohren noch schräge Augenbrauen, dafür aber ein auf der rechten Seite etwas verschwollenes Gesicht und ein Doppelkinn.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Das Chamäleon, eine die Gruppe der Vermilinguia bildende Eidechsengattung, hat die merkwürdige Eigenschaft, sein Aussehen nach dem jeweiligen Gemüthszustande, nach Temperatur und Beleuchtung, nach Ernährungsverhältnissen u. s. w. zu verändern. Ein solches Chamäleon war der Rekrut Franz Bunkat — nur war er der afrikanischen Echse insofern noch über, als er nicht nur seine Farbe, sondern auch Ausdruck und Haltung veränderte — und zwar gemäß dem jeweiligen Gemüthszustande.

Franz Bunkat hatte ein anderes Gesicht, wenn er aß, ein anderes, wenn er Griffe kloppte; er hatte ein besonderes Gesicht für den langsamen Schritt und ein besonderes für Freiübungen. Er sah ganz anders aus, wenn der Leutnant ihn anredete, wie wenn der Unteroffizier mit ihm sprach. Und derjenige Rekrut Franz Bunkat, welcher angeschnauzt wurde, war ein ganz anderer als der, welcher den Anschnauzer verdient hatte.

Das war für die dritte Kompagnie ein höchst pläsirliches Phänomen — für die Vorgesetzten allerdings weniger. Franz Bunkat wurde bestraft — es half nichts; man redete ihm gut zu, wie einem gemüthskranken Pferde — es nützte nichts: der Rekrut schwur ungezählte heilige Eide, daß er nicht anders könne. Der Stabsarzt nahm ihn ins Lazareth und unterwarf ihn bei strenger Krankendiät einer Radikalkur mit Rizinusöl, dem als „Soldatenhonig" bekannten und geschätzten Allheilmittel — alles vergeblich!

Die Vorgesetzten bis zum Major hinauf waren rathlos. Am rathlosesten die nächsten direkten Vorgesetzten: Unteroffizier Rätzke und Leutnant von Hardegg. Man konnte dem Kerl doch keinen Ring durch die Nase ziehen oder ihm ein blaues Bändchen um den Hals binden, um sicher zu gehen, mit wem man es zu thun hatte. Das einzige und immerhin unbestimmte Erkennungszeichen blieb: wenn jemand anders aussah, so war das: Franz Bunkat.

Schließlich blieb aber doch nichts übrig, als den Herrn Oberst zu verständigen — selbst auf die Gefahr hin, daß die ungezählten verschiedenen Gesichter des Chamäleons in der Beurtheilung des Herrn Oberst auf den Rekruten-Offizier zurückfielen.

Der Herr Oberst mochte wohl von dem Mirakel schon gehört haben. Er war nicht erstaunt oder ärgerlich, sondern lächelte nur überlegen und sah sich den Mann mit mildem Ernst und väterlicher Würde genau an. Dann sagte er freundlich:

„Treten Sie mal vor, mein Sohn!"

Während Franz Bunkat, welcher just das runde Apfelgesicht eines Weißbierbudikers hatte, aus dem Gliede trat und in der vorgeschriebenen Entfernung sich aufstellte, wandte sich der Oberst mit einem Wink an den Leutnant von Hardegg:

„Lieber Herr Leutnant, ich will Ihnen zugeben, daß es sich hier vielleicht um einen eigenartigen Fall handelt, um einen Fall, auf den das rein Schematische der militärischen Erziehung nicht anwendbar ist. Aber damit allein kommen wir doch auch nicht aus! Selbst das Ungewöhnlichste darf uns nicht überraschen. Dafür muß jeder Offizier einen eigenen Fond von Einsicht, von Menschenkenntniß und Erziehungsmitteln haben. Wollen Sie mal, bitte, darauf achten, wie ich mit dem Manne rede — — — also wo ist der Rekrut Bunkat!" rief der Oberst laut, indem er einen dürftigen Soldaten in seiner Nähe, dessen fieberige Augen aus einem schmalen, schwindsüchtigen Leidensgesichte starr an dem Vorgesetzten hingen, mit einem flüchtigen Blicke streifte. „Na, wird's bald!? Zum Donnerwetter! Der Rekrut Bunkat soll vortreten!!"

„Der Rekrut Bunkat ist vorgetreten, Herr Oberst", meldete Leutnant von Hardegg mit der Hand am Mützenschirm. „Dort steht er."

„Waaaaa—s! das ist — — Sie sind derselbe, den ich vorhin — — — Mensch!! Wer sind Sie!?"

„Zu Befehl, Herr Oberst. Rekrut Franz Bunkat."

„Der Satan sind Sie!" schrie der Oberst fassungslos und verließ mit großen Schritten den Hof.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Als das Chamäleon vierzehn Tage später entlassen wurde, machte es ein Gesicht, das es bis dahin noch nicht gemacht hatte — ein vergnügtes nämlich.

Gesundheitspflege.

Mit Gicht behafteten Personen ist der Genuß von Aepfeln sehr zu empfehlen. Die Aepfel enthalten ein reichliches Verhältniß an Zucker, Schleim und Stärkemehl, mit welchem jene Säuren und aromatischen Bestandtheile verbunden sind, welche bei Personen, die häufig animalische Nahrung zu genießen pflegen, dazu

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82